Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (16 Seiten.) — Chicago, Mittwoch, den 31. Dezember 1902.—5 Uhr-Ausgabe. — 14. Jahrgang. — No. 261

Des Neujahrstages wegen wird die „Abendpost" morgen nicht erscheinen.

Castro nimmt an.

Heißt im Allgemeinen den Schiedsgerichts-Vorschlag gut. — Deutscher Kreuzer droht angeblich mit Beschießung von Maracaibo.

Washington, D. C., 31. Dez. Staatssekretär Hay hat die Antwort des Präsidenten Castro auf den Vorschlag der Mächte erhalten, die venezolanischen Streitfragen durch das Haager Tribunal schiedsgerichtlich beizulegen. Castro heißt die allgemeinen Prinzipien des Vorschlages gut. Seine Antwort wird noch im Lauf des heutigen Tages von hier nach London, Berlin und Rom telegraphirt.

London, 31. Dez. Eine Spezial-Depesche der Londoner „Daily Mail" aus Willemstad, Insel Curassao, meldet:

Das deutsche Kreuzerboot „Falke" droht mit einer Beschießung der Stadt Maracaibo, Venezuela, weil der dortige Postmeister Korrespondenzen deutscher Kaufleute zurückhält.

Caracas, 31. Dez. Dem amerikanischen Gesandten Bowen ist die Nachricht zugegangen, daß der holländische Dampfer „Prince Maurits" einen gesperrten venezolanischen Hafen anlief; er konnte zwar nicht die Erlaubniß zum Einlaufen erhalten, aber der britische Kommodore Montgomery gestattete, das Kargo zu löschen.

Man glaubt in Caracas, daß bi der Durchführung der Blokade parteiisch zu Ungunsten amerikanischer Schiffe verfahren werde.

Barquisimeto, die Hauptstadt des venezolanischen Staates Lara, welche sich seit einiger Zeit im Besitze der Revolutionäre befand, ist von den Castroschen Regierungstruppen eingenommen worden. Auch die Ortschaften San Carlos und Tinaquillo sind wieder im Besitze der Regierungs-Streitkräfte.

Die Insurgenten in Barquisimeto befanden sich unter dem Befehle der Generäle Solagnie und Polanoza. Sie räumten die Stadt, nachdem sie 112 Todte und 325 Verwundete gehabt.

Paris, 31. Dez. Eine Depesche des „Matin" aus Caracas bestätigt, daß die venezolanische RegierungFrankreich versprochen hat, dessen Ansprüche ebenso zu behandeln, wie diejenigen von Großbritannien, Deutschland und Italien, daß jedoch ein ähnliches Versprechen an Belgien, Spanien und Holland verweigert wurde.

Washington, D. C., 31. Dez. Da die, schon erwähnte Antwort des Präsidenten Castro auf den Schiedsgerichts-Vorschlag der Mächte ein langes Schriftstück ist und ohne Zweifel von den Auswärtigen Aemtern in Berlin, London und Rom sorgfältig erwogen werden wird, so erwartet man, daß etwa zwei Tage hindurch nichts Weiteres zu einer Beilegung der venezolanischen Streitfragen erfolgen wird.

Die Antwort hat hier sehr befriedigt. Ueber ihrem Inhalt wird noch keine nähere Mittheilung gemacht.

Tolstoi wieder schwer krank!

Man hegt wenig Hoffnung für ihn.

Berlin, 31. Dez. Es kommen neue beunruhigende Nachrichten über denZustand des Grafen Leo Tolstoi, des vielgenannten russischen Schriftstellers und Reformers.

Man meldet, daß seine Lebenskraft rasch im Verfallen, und die Herzthätigkeit nur noch sehr schwach sei, so daß die Aerzte zu Kampfer-Einspritzungen ihre Zuflucht nahmen. Die ganze Familie ist an das Krankenbett gerufen worden, in Yasnaya Polnaya.

Schon einmal am Weihnachtsabend hatten die Aerzte den Zustand Tolstois für hoffnungslos gehalten; doch erholte sich der Patient wieder.

Zweifachen Gattinmordes angeklagt.

London, 31. Dez. George Chapman, welcher im Jahre 1893 von den Ver. Staaten nach London kam, wurde unter der Anklage, seine erste und seine zweite Gattin ermordet zu haben, im Gericht vorgeführt. Beide Frauen soll er durch Gift umgebracht haben. Er hat sich an den amerikanischen Generalkonsul Evans um Schutz gewandt.

Der Staatsanwalt stellte fest, daß der Gefangene eigentlich Severino Browsky heißt und aus Warschau, Russisch-Polen, gebürtig ist, wo er früher gleichzeitig als Doktors-Gehilfe und als Barbier thätig war.

Für die hungernden Finnländer.

St. Petersburg, 31. Dez. Graf Bobrinsky, welcher mit dem amerikanischen Hungersnoth-Ausschuß im Jahre 1891 zusammenwirkte, hat Anfragen aus Amerika erhalten über die Unterstützungs-Arbeit, welche jetzt in Finnland erforderlich ist. Er telegraphirte an den russischen Minister des Innern v. Plehwe, und dieser ermächtigte ihn zu der Erklärung, daß Geld-Beiträge dankbar entgegengenommen, Zusendungen in Naturalien aber nicht bedurft würden.

Boeren kämpfen in Somaliland.

Kapstadt, 31. Dez. Eine Abtheilung von 100 Boeren, die sich zum Militärdienst im Somaliland anbot, fährt nächste Woche von hier ab.

Weitere Aenderung der Reichstags-Geschäftsordnung?

Berlin, 31. Dez. Großes Aufsehen erregt eine Ankündigung in der „Münchener Neuesten Nachrichten". Darnach hat der streitbare Zentrumsabgeordnete Dr. Spahn den Mehrheitsparteien des Reichstages den Entwurf eines Antrages betreffs Aenderung der Geschäftsordnung zugestellt, der eine neue literarische Hochfluth über Verfassungsbruch, Staatsstreich und Revolution entfesseln mag. Vorsichtiger Weise hatte Dr. Spahl um strengste Diskretion ersucht. Da aber so Viele ins Vertrauen gezogen waren, konnte die Sache natürlich kein Geheimniß bleiben. Der Kardinalpunkt des neuen Antrages ist, daß die jeweilige Redezeit der Abgeordneten eineStunde nicht überschreiten soll, außer mit ausdrücklicher Erlaubniß des Präsidenten. Die Blätter, welche die Ankündigung der „Münchener Neuesten" aufgenommen haben und dieselbe erörtern, verhalten sich vielfach skeptisch betreffs der Richtigkeit der Meldung, besprechen aber die Möglichkeit, daß dergleichen im Plane ist.

Man erinnert sich, daß Dr. Spahn es ist, den die sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichstages ganz besonders auf's Korn genommen, und den sie geschworen haben,in den heiligen Hallen des Parlaments nicht wieder zu Wort kommen zu lassen. Wenn Dr. Spahn sich also weiter bemüht, die Geschäftsordnung noch straffer zu gestalten, um die Mehrheitsparteien gegen die Obstruktion zu stärken, so erscheint das begreiflich. Doch zweifelt man, ob ihm die Mehrheitsparteien so weit folgen werden. Es ist zwar eine politische Nothwendigkeit ersten Ranges, meint man, daß die Mehrheit sich nicht auf die Knie niederzwingen lasse, aber die bereits vollzogene radikale Aenderung der Geschäftsordnung genüge zunächst für alle praktischen Zwecke, und allzu viel sei vom Uebel.

Graf von Hochberg tritt zurück.

Berlin, 31. Dez. Der Kaiser hat die Abdankung des Grafen Bolko von Hochberg als Generalintendanten der königlichen Schauspiele zu Berlin angenommen.

Der provisorische Nachfolger des Grafen von Hochberg wird der Generalintendant v. Hülsen vom kgl. Theater in Wiesbaden.

Reicke bestätigt.

Berlin, 31. Dez. Der Kaiser hat den, von den Berliner Stadtverordneten zum Zweiten Bürgermeister gewählten Regierungsrath Reicke im Amt bestätigt.

†Regierungspräsident v. Holleuffer

Düsseldorf, 31. Dez. Hier ist nach mehrjähriger ersprießlicher Thätigkeit der Regierungspräsident Hans-Dietrich v. Holleuffer gestorben. Die Nachricht von seinem Ableben hat in hiesigen amtlichen Kreisen überrascht, da v. Holleuffer im besten Mannesalter stand (er wurde am 14. März 1855 in Zeitz geboren), und von seinem Kranksein nichts bekannt geworden war.

Oberpräsident Nasse amtsmüde.

Köln, 31. Dez. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Wirklicher Geheimer Rath Berthold Nasse in Koblenz, hat die Absicht zu erkennen gegeben, von seinem Posten zurückzutreten. Nasse steht im 72. Lebensjahre und spürt die Bürde des Alters.

12 Kanonen erbeutet.

Tanger, 31. Dez. Während der kürzlichen Schlacht mit den Regierungs-Streitkräften erbeuteten dieRebellen 12 Kanonen des Sultans und seineSchatztruhen.

Inland.

Milwaukeer Schadenfeuer.

Milwaukee, 31. Dez. Die ganze Anlage der Charles Abrisch Co., Kutschenfabrikanten, No. 392—398 Vierte Straße dahier, wurde zu früher Morgenstunde durch eine Feuersbrunst zerstört.

Verlust $100,000, Versicherung nur eine theilweise. Das Feuer brach in der Reparatur-Werkstatt aus und verbreitete sich sehr rasch weiter, sodaß die Feuerwehrleute keine einzige Kutsche retten konnten. Vor weniger als zwei Jahren brannte diese Anlage schon einmal theilweise ab.

(Später:) Als der Brand schon unterKontrolle war, und dieFeuerwehrleute auf die glimmendenTrümmer ihre Wasserstrahlen richteten, stürzte die südliche Mauer des Hauptgebäudes ein, und 7 Feuerwehrleute wurden dabei verletzt. Ihre Namen sind: Hauptmann Patrick Roddy von der Spritzen-Kompagnie No. 1 (am schwersten verletzt), Charles Heinz, Frank Tesensky,Daniel Harrington, Fred Banholzer, Patrick J. Coffey und Charles Fenzke.

Weiterer Erfolg drahtloser Telegraphie.

New York, 31. Dez. Eine Depesche aus Wellfleet, Mass., meldet: Der erste direkte Verkehr zwischen den Ver. Staaten und der alten Welt mittels drahtloser Telegraphie hat stattgefunden, durch den Austausch von Botschaften zwischen der Marconi-Station in Wellfleet und derjenigen in Poldhu, Corwall (England). Wellfleet liegt 600 Meilen weiter von Poldhu ab, als die Table Head-Station zu Cape Breton, N. S.

Es drohte Massen-Erstickung!

New York, 31. Dez. Eine Spezialdepesche aus Pottsville, Pa., besagt: Durch das Leckwerden einer Naphtha-Röhre an der Gas-Anlage, mit begleitender schwerer Atmosphäre, waren heute Hunderte von Menschen nahe daran, erstickt zu werden. Der Unfall ereignete sich unmittelbar vor Tages-Anbruch, und die Luft war so stark mit Gas beladen, daß mehr als 1000 Familien in einen Zustand geriethen, der an Betäubung grenzte.

Die Dämpfe verbreiteten sich in jedes Haus der Stadt, und die Schlafenden erwachten und mußten nach Athem ringen. Es herrschte zeitweilig die größte Bestürzung, zumal man die Ursache dieses Standes der Dinge nicht kannte. Unter den 16,000 Einwohnern der Stadt war kaum eine einzige Person, die nicht mehr oder weniger davon betroffen worden wäre.

Dr. Lorenz reist ab.

New York, 31. Dez. Dr. Lorenz, der berühmte Wiener Spezialist und Menschenfreund, ist heute mit dem Dampfer „Celtic" von hier nach England abgefahren.

Es ist übrigens möglich, daß Dr. Lorenz' Abschied von den Ver. Staaten nur ein zeitweiliger ist. Wie man hört, möchte der Doktor, wenn irgend möglich, noch mehr vom Lande sehen und auch Mexiko und Kanada besuchen.

Sein tüchtiger Assistent Dr. Friedrich Müller kommt im März zurück und wird sich wahrscheinlich in Chicago niederlassen.

Einhaltsbefehl gegen Gasgesellschaft.

Indianapolis, 31. Dez. Richter Neal vom Hamilton-Kreisgericht in Noblesville gewährte einen zeitweiligen Einhaltsbefehl, welcher der Indianapolis-Gasgesellschaft untersagt, die Lieferung von Naturgas an Konsumenten in Indianapolis einzustellen, wie sie es angekündigt hatte. Der Einhaltsbefehl war von der Stadt Indianapolis beantragt worden und gilt bis zur endgiltigen Verhandlung des Falles. Man hatte den Prozeß nach Noblesville verlegt; dennoch fiel die Entscheidung zugunsten der klägerischen Partei aus.

250jähriges Stadt-Jubiläum.

New York, 31. Dez. Es besteht die Absicht, das 250jährige Jubiläum der Begründung der Munizipalregierung in unserer Stadt besonders zu feiern, und zwar ziemlich bald im neuen Jahre. Welche Gestalt diese Feier annehmen wird, darüber ist noch nichts bschlossen; aber sie soll eine würdige werden. Diesbezügliche Pläne werden nächstdem sowohl dem Bürgermeister Low wie den Mitgliedern des Aldermenrathes unterbreitet werden.

12 angebliche Bahnräuber.

Louisville, 31. Dez. Zwölf Männer sind hier im Gefängniß unter dem Verdacht, in das „Aufhalten" eines Personenzuges der Louisville & Nashville-Bahn, in der Nähe von hier, verwickelt gewesen zu sein. Unter ihnen ist auch ein Illinoiser Namens Thomas Hickman aus Cairo.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Arme Teufel ausgebeutet.

J. A. V. Phillips unter schlimmer Anklage verhaftet.

J. A. V. Phillips, Grundeigenthumsagent, Nr. 171 Washington Str., wurde heute verhaftet, und wird Freitag Bundeskommissär Foote vorgeführt werden. Phillips soll durch Zeitungen Agenten gesucht und solche zu $18 die Woche als Miethskollektoren angestellt haben, nachdem sie $100 bis $400 Baarbürgschaft gestellt hatten. Vermochten die Leute von den schlechten Forderungen nichts einzuziehen, und wurden sie dann entlassen, so verweigerte Phillips angeblich die Rückgabe der Bürgschaft der armen Teufel.

Edward Grab von Evanston, Oscar A. Vansnider, von Nr. 2235 Michigan Ave., Anthony Jahnke, von Nr. 74 Julian Str., Nicholas Reines, Daniel R. Coon, John V. Rezek, Joseph Hirziesen, Percy Deforest u. A. treten als Zeugen gegen den Mann auf.

Bestrafte Ehrlichkeit.

Anfangs Dezember verlor Frau Thos. Murray auf einem Hochbahnzuge mit einem Diamanten besetzte Broche. Ihr Gatte erbot sich in einer Anzeige, dem ehrlichen Finder den vollen Werth des Schmuckes, $200, für die Zurückerstattung zu bezahlen. Der Bauunternehmer John Thompson fand den Schmuck und Murray erklärte ihm, er werde denselben durch einen Juwelier untersuchen lassen, ob die Diamanten auch vollzählig vorhanden seien. Kaum war der Schmuck aber bei einem Juwelier, als Murray denselben mittels Wiedererlangungsverfahrens in seinen Besitz gebracht haben soll. Thompson klagte darauf auf Zahlung der ausgeschriebenen Belohnung, aber Friedensrichter Hall wies die Forderung als gesetzlich unberechtigt ab.

— Renommage. — Bekannter: „Ist denn Ihr Geschäft wirklich so umfangreich?" — Weinreisender: „Na, ich sage Ihnen, wir haben für unsere Kundschaft sogar eine eigene Trinkerheilanstalt!"

Aus den Polizeigerichten.

Strenge Strafe für einen Kohlenbetrüger.

Polizeirichter Kersten verurtheilte heute Walter Stone, Fuhrmann der W.C. Dillon Coal Co., 401 Ost North Avenue, zu $50 und Kosten, weil zwei Körbe Kohlen nicht das vorgeschriebene Gewicht hatten, als Stone sie an Kunden ablieferte. Dies ist der erste derartige Prozeß vor Richter Kersten, welcher nur bedauerte, daß er keine höhere Strafe verhängen konnte. Stone wurde am Dienstag Nachmittag von den Hilfswägemeistern Hurley und Wickert angehalten, als er die Kohlen imHause der, am Typhusfieber schwer kranken Frau B. Bundlin, 719 Wells Str., abliefern wollte, und veranlaßt, die Kohlen nach einer nahe gelegenen öffentlichen Waage zu fahren, wo sich beim Wiegen ein Fehlbetrag von zehn Pfund in jedem Korb ergab. Auf Stones Ladescheinen war angegeben, daß das Gewicht richtig wäre. Der Angeklagte behauptete, unschuldig zu sein. Er habe die Kohlen so in J. W. Dietrichs Kohlenhof, 401 Larrabee Straße, bekommen. Herr Wickert bezeugte aber, Stone habe ihm gegenüber ausgesagt, er habe die Kohlen von seinem Arbeitgeber erhalten.

Polizeirichter Kersten gab, indem er die Strafe verhängte, folgende Erklärung ab: „Ich verhänge die schwerste Strafe, welche gesetzlich zulässig ist. Es thut mir leid, daß ich nicht auf eine höhere Strafe erkennen kann. Ich habe nicht das geringste Mitleid mit diesen Kohlenhändlern, welche arme Leute betrügen, während die Kohlenpreise so hoch sind." Der Richter fuhr fort, er sei überzeugt, Stone habe von dem Betrug vorher Kenntniß gehabt. Die Wägemeister sind der Ansicht, daß durch derartig strenge Bestrafung dem Kohlenbetrug ein Ende gemacht werden wird.

Opfer des Kohlenwuchers.

Frau Joseph Gibbons beim Kohlenaufsammeln getödtet.

Frau JosephGibbons, 366 25. Str., konnte die Kohlenpreise nicht mehr erschwingen, und ihre Kinder frieren zu lassen vermochte sie nicht über's Herz zu bringen. Sie verfiel unter diesen betrübenden Umständen auf den Ausweg, auf dem Geleise der Pittsburg-, Fort Wayne- & Chicago-Bahn Kohlen aufzulesen, — jetzt liegt die Unglückliche auf dem Leichenbrett und in ihrem Heim herrschen Jammer und Elend.

Die Frau befand sich heute mit ihrem sechs Jahre alten Knäblein Anthony Mountain auf derBahnkreuzung an 24. Str. und Stewart Ave., als ein Zug daherbrauste. Das Kind vermochte die Mutter zur Seite zu stoßen, sie selbst wurde aber vom Kuhfänger gepackt und vierzig Fuß weit geschleudert. Die Unglückliche war auf der Stelle todt. Ihr Kind warf sich über die Leiche und weinte herzbrechend. Nur mit Gewalt vermochten die alsbald mit dem Patrolwagen erscheinenden Polizeibeamten den Knaben fortzureißen. Er wurde nach der Bezirkswache an der 22. Str. gebracht, von wo ihn Robert Lilly, 11 26. Str., ein Onkel, später heimholte. Die Leiche der Frau liegt im Schroeder'schen Leichenbestattungsgeschäft, 2129 Archer Ave. Der Gatte der Verunglückten arbeitet in den Anlagen der Garden City Sand Co.

Zwischen den Festtagen.

Das Geschäft an State-Straße besser als je zuvor.

Auf nicht weniger als $14,000,000 schätzt Herr Leon Mandel die Geldsumme, welche in der Woche vor Weihnachten von den Kaufleuten an der State Str. eingenommen wurde, oder auf $4,000,000 mehr, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Ueberraschend groß war auch der Umsatz in der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr, welche allgemein sonst „todt" zu sein pflegt. Der Umsatz wird auf etwa eine Million Dollars in den Geschäften an der State Str. geschätzt. Eine Erklärung dafür findet man wohl in der Thatsache, daß viele Personen ihreFestgeschenke nach Weihnachten einkaufen, weil sie dann billiger kaufen zu können vermeinen,sowie darin, daß manche als Geschenk Baargeld erhalten haben und dieses jetzt zu allerhand Einkäufen verwenden.

Das Weihnachtsgeschäft in Chicago war größer als je und man sucht das mit im Allgemeinen besseren Arbeitsverhältnissen zu erklären.

Arbeit für den Koroner.

Ein sechs Monate altes Kind starb unter verdächtigen Umständen.

Leutnant Schlau von der Bezirkswache an N. Halsted Straße hat eine Untersuchung eingeleitet betreffs des Todes eines sechs Monate alten Kindes der Frau Alma Duncan, Nr. 195 Center Straße, welches heute früh fünf Uhr von seiner Mutter entseelt im Bette liegend aufgefunden wurde. Ein sofort herbeigerufener Arzt erklärte, nicht im Stande zu sein, die Todesursache anzugeben.

Leutnant Schlau ermittelte, daß das Kind vor seinem Tode eine gestern früh in einer Milchhandlung erstandene Flasche kondensirter Milch zur Hälfte geleert hatte. Er beschlagnahmte den Rest, den er vom städtischen Chemiker analysiren lassen wird.

Grauenhaft

Ethel Wirthmann verbrannte, ihre Mutter tobsüchtig.

Zu Tode gerädert.

Der älteste Bewohner von Highwood ein Opfer des Eisenbahn-Molochs. — Tödtlicher Sturz.—Im Zuge gestorben.—Beging Selbstmord in der Levee.

Frau Karl Wirthmann, Nr. 261 Vine Straße, verlor gestern Nachmittag zeitweilig den Verstand, als sie sah, wie ihre kleine Tochter vor ihren Augen verbrannte, ohne daß sie imstande gewesen wäre, die Kleine zu retten. Während das Kind in den Armen eines Polizisten seinen Geist aushauchte, verfiel die schwergeprüfte Mutter in Raserei. Die Aermste mußte schließlich in Schutzhaft genommen werden.

Frau Wirthmann hatte ihre beiden Kinder, den fünfjährigen Oskar und die dreijährige Ethel, allein in der Wohnung zurückgelassen, während sie sich nach einem nahegelegenen Laden begab, um nothwendige Einkäufe zu besorgen. Sie hatte kaum die Thür hinter sich in's Schloß geworfen, als Oskar seinem Schwesterchen den Vorschlag machte, Feuerwehr zu spielen. „Wir zünden ein Feuer an," sagte er, „und löschen es dann mit meiner Spritze." Den Worten folgte die That. Er zündete eine Zeitung an. Ethel's Kleider geriethen in Brand. Sie wand sich in Todesqualen auf den Dielen, als Frau Wirthmann heimkehrte. Die unglückliche Mutter blieb einen Augenblick schreckgelähmt auf der Schwelle stehen, dann schrie sie gellend um Hilfe. Polizist Andrew Killoran eilte herbei und erstickte die Flammen, indem er das Kind in eine Decke einhüllte. Die kleine Ethel starb in seinen Armen. Frau Wirthmann aber wurde tobsüchtig.

Charles Swanson, der älteste Bewohner von Highwood, wurde gestern Nachmittag von einem auslaufenden Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn erfaßt, etwa 20 Fuß weit fortgeschleudert und sodann von der Lokomotive überfahren und getödtet. Der Verstorbene war 66 Jahre alt und Steinmetz von Beruf. Vor Kurzem hatte er sich zur Ruhe gesetzt. Er wohnte bei seinem Sohne, der in Diensten der Firma Mandel Bros. steht.

Der elfjährige Tony Houbek, Nr. 252 May Straße, fiel gestern Abend, muthmaßlich beim Versuch, einen in Fahrt befindlichen Zug zu besteigen, von dem Bahnsteig der Wood Straßen-Station des Douglas Park-Zweiges der Metropolitan-Hochbahn. Der Knabe erlitt Verletzungen, denen er wenige Stunden später erlag.

Hermann Hoff wurde gestern Abend kurz nach sechs Uhr in einem Waggon eines nach Evanston bestimmten Vorstadtzuges der Chicago & Northwestern-Bahn, als letzterer eben den Northwestern-Bahnhof verlassen hatte, entseelt aufgefunden. Herr Hoff war seit Jahren Betriebsleiter der Anlage der American Soda Fountain Company, Nr. 21 Clinton Straße. Er war in letzter Zeit kränklich. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte fest, daß er einem Herzleiden erlag.

Herr Hoff war Mitglied des Schulrathes von N. Evanston, 46 Jahre alt und hinterläßt außer der Witwe drei Kinder in guten Verhältnissen. Er war in früher Jugend von Deutschland eingewandert. Das Begräbniß wird voraussichtlich vom Trauerhause, Nr. 2675 Prairie Avenue, N.Evanston, aus stattfinden.

Nachdem er gestern Nachmittag stundenlang in der Levee Erkundigungen nach einem Frauenzimmer — angeblich seiner Tochter — eingezogen hatte, jagte sich Abends sechs Uhr ein etwa 50 Jahre alter Mann, der muthmaßlich Rudolph Huckstra heißt, vor dem Gebäude Nr. 124 Custom House Place eine Kugel durch den Kopf. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. An der Person des Selbstmörders wurden gefunden eine goldene Uhr, sechs Cents, eine Schiffskarte, aus der hervorging, daß Rudolph Huckstra am 13. Dezember von Antwerpen aus die Fahrt nach Amerika angetreten hatte, und mehrere Geschäftskarten, unter Anderen eine solche von John Brosgrant, Nr. 433 Widdicomb Straße, Grand Rapids, Mich.

Ein von B. Hanley, Nr. 27 Sholto Str., gelenktes Fuhrwerk stieß gestern Abend an State Str. mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Hanley sauste auf das Pflaster und erlitt Schädelwunden. Er wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft.

Der an Altersschwäche darniederliegende Peter Lohr bat gestern um ein Glas Bier. Als man es ihm reichen wollte, war er todt. Lohr war 79 Jahre alt und wohnte Nr. 785 West Taylor Str.

Im County-Hospital starb gestern ein Mann, der muthmaßlich Michael Delaney hieß und der am Montag Abend bewußtlos in der hinter dem Gebäude Nr. 710 Halsted Straße gelegenenGasse aufgefunden wurde. Sein Körper wies keine Spuren von Gewaltthätigkeiten auf, und die Aerzte sind der Ansicht, daß er eines natürlichen Todes starb. In einer Rocktasche wurde eine für Michael Delaney ausgestellte Mitgliedskarte der Schankkellner-Union gefunden. Der Todte war etwa 48 Jahre alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, 150 Pfund schwer und hellblond. Er war mit einem schäbigen, dunkelfarbigen Anzug bekleidet.

B. Macheski, Nr. 74 Canal Str., der am 27. Dezember in der Anlage von Swift & Company auf den Viehhöfen in einenBottich siedendenWassers fiel, erlag gestern im County-Hospital den erlittenen Brühwunden.

Ab nach Joliet.

Edward S. Dreyer trägt schon die gestreifte Uniform.

Er trat seine Strafe vor elf Uhr Vormittags an.—Vor seinem Abschied erklärte er, ihm sei zu Muth, als ob er nach einer Heilanstalt fahre.

Weder Freunde noch Verwandte waren heute im Gefängnisse, oder am Zuge, um sich von Dreyer zu verabschieden. Er hatte gestern Abend längeren Abschied von seiner Frau, seinen übrigen Angehörigen und seinen Freunden genommen. Frau Dreyer blieb bis gegen Mitternacht bei ihm. Obgleich sie seit Wochen kränklich war, verlor sie nur einen Augenblick ihre Fassung. Dreyer plauderte animirt mit seinen Besuchern. Er war seit drei Jahren im Trockenraume des Gefängnisses beschäftigt und logirte im Gefängniß-Hospital. Er erhob sich heute früh und war vor der Frühstücksstunde reisefertig. Nachdem die Formalitäten im Bureau erfüllt waren, erklärteDreyer, bereit zu sein. Gefängnißdirektor Whitman zögerte aber noch einige Minuten, um nicht auf dem Bahnhofe warten zu müssen. Dreyer wurde ungeduldig und sagte: „Ich bin gern bereit zu reisen und die über mich verhängte Strafe anzutreten. Ich gehe als ein unschuldiger Mann, der absichtlich Niemandem ein Unrecht zugefügt hat, in's Zuchthaus. Mein Gewissen ist rein und ich werde mir keine Kopfschmerzen in der Strafanstalt machen. Ich habe versucht, mich in das Unvermeidliche zu fügen. Obgleich ich Sorgen genug hatte, habe ich an Gewicht zugenommen.

„Ich hege noch immer die Hoffnung, daß sich Alles zum Besten wenden werde. Ich bin unschuldig, und es ist kaum denkbar, daß man einem Mann, der unschuldig ist, mehr Leid aufbürden kann, als mir. Ich werde mich bemühen, mich im Zuchthause so zu betragen, wie im Gefängnisse, und die mir übertragenen Arbeiten nach bestem Können zu verrichten. Meine Frau und Familie waren mir ein Trost im Unglück und auch meine Freunde haben versucht, mir nach Kräften behilflich zu sein. Herrn Whitman kann ich nicht genug rühmen und meine Anwälte haben wie Brüder zu mir gehalten."

Vor 11 Uhr Vormittags trat Edward S. Dreyer, der frühere Bankier, welcher überführt wurde, der West Park-Behörde $316,000 unterschlagen zu haben, die ihm zudiktirte Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer im Staatszuchthause zu Joliet an. Dreyer verließ, von dem Gefängnißdirektor John L. Whitman begleitet, um 9 Uhr 35 Minuten Chicago in einem Zuge der Chicago & Alton-Bahn.

„Mir ist so zu Muthe, als ob ich nach einer Heilanstalt ginge, anstatt nach dem Zuchthause", sagte Dreyer, als er aus dem Bureau des Gefängnißschreibers auf die Straße trat. Er holte tief Athem und bestieg dann die seiner harrende Droschke, die dann nach dem Bahnhof fuhr.

Dreyer trug einen langen Chinchilla-Ueberzieher und einen steifen Hut, hatte aber kein Reisegepäck bei sich. Das Mitbringen von Gepäck Seitens der Sträflinge ist von dem Zuchthausdirektor Murphy strengstens untersagt worden.

Dreyer bestieg sofort nach seiner Ankunft auf dem Bahnhof den Zug und vertiefte sich in die Lektüre einer Zeitung.

Aus den Polizeigerichten.

Louis Snyder, welcher im Gebäude 3026 Wabash Ave. eine Zuckerwaarenhandlung betreibt, wurde von Richter Hall unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht verwiesen. Er war angeklagt worden, Mädchen unter 14 Jahren den Aufenthalt in seinem Laden zu ungesetzlichen Zwecken gestattet zu haben. Snyder hatte eine Anzahl von Entlastungszeugen erbracht, sie waren aber noch nicht alle vernommen worden, als der Richter seine Entscheidung mit der Begründung abgab, kein Zeugniß der Welt könne ihn von der Ueberzeugung abbringen, daß der Fall den Großgeschworenen unterbreitet werden sollte. Nach der Angabe der Polizei trieben sich Mädchen von kaum zehn Jahren in dem Laden des Angeklagten herum, der ihnen gestattete, zu rauchen und sonst zu treiben, was sie nur Lust hatten.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön und wärmer heute Abend, Minimumtemperatur heute Abend 25 bis 30 Grad über Null. Am Donnerstag Vormittag schönes, am Spätnachmittag oder Abend wahrscheinlich drohendes Wetter; geringe Aenderung in der Luftwärme. Lebhafter Südwind.

Illinois: Schön und wärmer heute Abend, am Donnerstag im südlichen Theil möglicher Weise Regenschauer. Südwind.

Indiana: Schön und wärmer heute Abend und Donnerstag, im südlichen Theil am letztgenannten Tage möglicher Weise Regenschauer. Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 18 Grad; Nachts 12 Uhr 18 Grad; Morgens 6 Uhr 17 Grad; Mittags 12 Uhr 31 Grad.

Griff zum Giftbecher.

Die 16jährige Rose Weber nahm sich das Leben.

Schwermuth der Beweggrund.

Sie befürchtete, daß sie nach Schluß der Ferien hinter den Mitschülerinnen zurückbleiben würde. — Das Gift trank sie in der Wohnung Nr. 4803 Ashland Ave.

Von der Furcht gepeinigt, daß sie nach Schluß der Ferien hinter den anderen Schülerinnen der „Academy of Our Lady" zu Longwood zurückbleiben würde, machte gestern Abend die 16jährige Rose Weber in der elterlichen Wohnung, Nr. 4803 Ashland Avenue, mittels Karbolsäure ihrem Dasein ein Ende. Nachdem sie mit dem Dienstmädchen Lizzie Becker in deren Zimmer gescherzt hatte, eignete sie sich eine Flasche Karbolsäure an, die in einem Schranke stand, und kehrte in ihr eigenes Zimmer zurück und leerte den Inhalt. Lizzie hörte, wie Rose zusammenbrach. Sie eilte in das Zimmer, fand das junge Mädchen, sich in Todesqualen auf den Dielen windend, vor und benachrichtigte ihre Dienstherrin, Frau Philip Weber. Letztere ließ sofort die Doktoren A. G. Gaebler und Alfred Fridutz rufen. Letztere bemühten sich vergeblich, das Leben der Patientin zu retten. Frl. Weber kehrte am Sonntag vor Weihnachten aus der Lehranstalt zu Longwood, in der sie sich seit September befunden hatte, nach Hause zurück. Die Ferien laufen am Montag ab. Rose schien guter Laune zu sein, wurde aber verstimmt, sobald das Gespräch auf ihre Rückkehr nach der Anstalt gelenkt wurde. Ihre Angehörigen glaubten anfänglich, sie sei infolge geistiger Ueberarbeitung reizbar. Später theilte ihnen Rose indeß mit, daß sie oft verzagt sei, da sie befürchte, hinter den Mitschülerinnen zurückzubleiben. Gestern war sie ausgelassener als gewöhnlich. Kurz vor 6 Uhr Abends betrat sie das Zimmer des Dienstmädchens, in dem sich in einem Schranke eine Flasche Karbolsäure befand. Lizzie hatte sich den Finger verletzt und benutzte die Säure als Desinfektions- und Heilmittel. Nachdem Frl. Rose mit Lizzie geplaudert hatte, trat sie an den Schrank und prüfte den Inhalt. Es gelang ihr, ungesehen das Gift sich anzueignen. Sie zog sich in ihr Zimmer zurück. Dort trank sie die Säure und brach ohnmächtig zusammen. Zehn Minuten später hatte sie ausgelitten.

Der Vater der Verstorbenen, Philip Weber, von der Firma Frank C. Weber & Company, Nr. 748 W. 63. Straße, äußerte sich heute wie folgt: „Ich bin überzeugt, daß übereifriges Studium meine Tochter in den Tod getrieben hat. Sie befürchtete, daß sie infolge mangelnder Gesundheit hinter ihren Mitschülerinnen zurückbleiben würde. Oftmals war sie schwermüthig, im Allgemeinen aber schien sie guter Laune zu sein und sich der Ferien zu erfreuen."

Angeblich irrsinnig.

John Kropp mit erfrorenem Gesicht aufgefunden.

Der 56jährige John Kropp verursachte gestern Abend in Evanston größere Aufregung, indem er durch die Straßen lief, ausrufend: „Ich werde Selbstmord begehen." Er wurde von Polizisten verfolgt, entging aber seiner Verhaftung, indem er auf einen Straßenbahnwagen sprang, der nach Chicago fuhr. Heute zu früher Morgenstunde wurde er, Gesicht und Hände erfroren, am Flußufer an Fullerton Ave. aufgegriffen, als er im Begriffe war, in den Fluß zu springen, und nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Dort verfiel er in Raserei, und er mußte in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. eingekäfigt werden. Er wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Dingfest gemacht.

Gerade, als er im Begriffe war, eine Reise nach Kalifornien anzutreten, wurde gestern Abend in einem Zuge in Washington Heights ein gewisser B. Carlo von den Detektives Shaughnessy und Considine unter der Anklage verhaftet, seinen Arbeitgeber, den Bäcker Felix Brosse, Nr. 135 Ewing Straße, um $80 in Baar, Schmucksachen und Kleidungsstücke bestohlen zu haben. Auf dem Rücktransport begriffen, soll Carlo einen Revolver gezogen, und Brosse, der zugegen war, mit dem Tode bedroht haben. Er wurde entwaffnet, ehe er sein Vorhaben ausführen konnte.

Ging in die Falle.

Der Trödler Kalmer Wdyen, Nr. 79 Lincoln Str., wurde heute früh von einem Banditen in das leerstehende Gebäude Nr. 2007 Michigan Ave. gelockt, niedergeschlagen und um $25 in Baar und seine Werthsachen beraubt. Der Räuber entkam und wußte sich bislang seiner Verhaftung zu entziehen.

Leset die „Sonntagpost".



Man lebt so hin...

Von The von Rom.

(1. Fortsetzung.)

„Nicht Frau Schaller? Die singt doch so entzückend?“

Frau Milner verneinte; diese den Regierungskreisen angehörige Dame war ihr unsympathisch — sie besaß den Stolz der Armuth wie jene den des Reichthums.

„Nun also auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen. Besten Dank!“

„Iß Dich nur vorher tüchtig satt,“ meinte Justus, als er von der Einladung hörte, „oder besser noch, laß Dir den Abendbrottisch zurecht machen, wenn Du zurückkommst .... Was ist das für ein merkwürdiger Braten, Kind? Das Fleisch ist saftlos, als hätte es in der Kopirpresse gelegen!“

Emmy erinnerte sich der weggeschlossenen Butter und fand infolge dessen den Braten „sehr gut.“

„Ich weiß nicht, was Du immer auszusetzen hast!“ sagte sie schmollend, „wir haben doch kein Hotel, wo nur so aus dem Vollen geschöpft wird!“

Diese Logik verblüffte den hungerigen Gatten dermaßen, daß er keine Worte fand, während Emmy mit der Miene einer gekränkten Unschuld weiter aß.

„Joseph — eine Flasche mit Silberhals!“

„Aber Justus!“

„Was ist denn? Ich werde mir nach so einer Schinderei wohl noch 'n Glas Sekt leisten können!“

„Aber.... wir wollten doch sparen!“

„Muß denn da gerade bei mir angefangen werden? Ich gebrauche doch sonst so gut wie gar nichts!“

„Nun — ich etwa?“

„Das bliebe nachzuweisen —“

„O bitte! Seit einem halben Jahre habe ich kein Kleid, keine Bluse, nichts angeschafft!“

„Und wie viel steht denn beim Schneider, hä?“

„Kaum der Rede werth — höchstens achthundert Mark — Du hast bei Eduard Kühne sicher das Doppelte!“

„Das geht auf Kleiderkasse —“

„Ich habe keine Kleiderkasse! Nicht einmal für Bubi —“

„Herrjeh, was kostet denn die Garderobe für so'n Kind!“

„Ach wirklich —! Ein Mäntelchen für dreißig, ein Kleidchen für fünfundzwanzig Mark, dazu Stiefel, Wäsche und dergleichen — das ist wohl nichts, hm?“

„Lächerlich, das Geld so hinauszuwerfen!“

„Bubi soll wohl in Barchentkleidern rumlaufen, wie ein Armeleutskind, ja? Für Dich ist das Beste gerade gut genug, aber das arme Kind —“

„Hör auf — sorge lieber für anständiges Futter!“

„So üppig haben wir's nicht, daß wir das Mittagessen stets dem Sekt anpassen können!“

„Ach was, ein Stück Fleisch kostet nicht mehr, wenn es eßbar zubereitet, als wenn es verdorben wird!“

Als Joseph mit der Flasche kam, saß sich das Ehepaar mit zorngerötheten Wangen gegenüber — es ist merkwürdig, in welch' unglaublich kurzer Zeit man sich zu Thränen zanken kann!

Emmy verließ das Zimmer, die Thür sehr deutlich schließend, und Justus, dem eigentlich die Lust zum Sekt vergangen war, trank aus Trotz die ganze Flasche allein.

Nun folgte eine ungemüthliche Zeit, in der man sich aus dem Wege ging. Justus hatte der Bank den Auftrag gegeben, Papiere zu verkaufen, und so dauerte es über acht Tage, ehe das Geld eintreffen konnte. Emmy hatte die Friseurin abgeschafft, und kam sich ob dieser That sehr heroisch vor, besonders da sie es gar nicht verstand, selbst ihr Haar ordentlich aufzustecken. Die Köchin brummte und drohte mit Kündigung, wenn die zeitraubende Wegschließerei nicht aufhöre, und der Bursche war äußerst verblüfft über die plötzliche strenge Kontrolle über Wein- und Bierflaschen; nur die Kinderfrau lächelte gemüthlich und gab der gnädigen Frau in Allem Recht.

„Gewiß — Bubi braucht keine weißen Sachen mehr, er ist ja drei Jahre alt! Das Zeug ist zu theuer — die gnädige Frau sollte ihm jetzt dunkle Matrosenanzüge kaufen, die sind so hübsch und so praktisch —“ (und ich habe dann weniger zu waschen), setzte sie in Gedanken hinzu.

Sie beunruhigte sich gar nicht über das Sparsystem, in den drei Jahren ihres Hierseins hatte sie schon zwei Mal eine solche Krisis erlebt.

II. Kapitel.

Ein Damenkaffee.

Bei Milners war es recht gemüthlich. Die Damen hatten sich alle sehr einfach angezogen, um nicht von dem ihnen wohlbekannten grauen Seidenkleid abzustechen. Erst trank man Thee und aß dazu selbstgebackenen Kuchen, der so butterarm schmeckte, daß die Damen sich beeilten, das Rezept zu erbitten, um ja nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, er sei ihnen nicht gut genug.

„Er ist ein bischen trocken gerathen,“ sagte Frau Lydia lachend, „ich muß deshalb um Entschuldigung bitten. Mein Schlingel von Sohn hat nämlich heimlich ein Stück Butter stibitzt, um seine Schulbrote zu schmieren. — Die trockenen Stullen, die er zu den Aepfeln erhält, haben seine neunjährige Manneswürde schon oft gekränkt! Und ich habe den Diebstahl zu spät entdeckt.“

„Man merkt aber wirklich gar nichts davon,“ versicherte die Oberstin, eine liebe, einfache Frau ohne Prätensionen, „Sie haben immer so prächtige Rezepte, liebe Frau Milner. Wie haben Sie nur die Mohnstritzel gemacht, mit denen Sie neulich meine Mädels beschenkten?“

Nun wurde ein bischen gekocht und über die Vorzüge von „reiner Butter“ und „Pflanzenfett“ gestritten, welches Thema Emmy absolut nicht interessirte. So fing sie mit den Fräulein Bücklers ein Sondergespräch an.

„Wie geht es Fräulein Käthe?“ (das war die dritte Schwester.)

„O danke — sie ist gerade jetzt im Examen — morgen bekommen wir Nachricht.“

„Nein, was Sie für ein kluges Kleeblatt sind!“ meinte Emmy bewundernd, „Jede macht ihr Examen, als sei das gar nichts!“

„Ach, gar nichts!“ seufzte Margarethe, „mir ist's wahrlich sauer genug geworden! Mich ließen sie aus Gnad' und Barmherzigkeit durchschlüpfen, glaube ich — ich mag gar nicht an diese schreckliche Zeit denken!“

„Ich war gar nicht ängstlich,“ sagte die sechs Jahre jüngere Rosa lachend, „ich wußte, daß Professor Meyer mich nicht durchfallen ließ!“

„Ja, Du —“ Margarethe blickte ein bischen neidisch auf ihre hübsche Schwester. Ihren eigenen frühverblühten Zügen sah man die schwerfällige sorgenreiche Natur deutlich an, während Rosas Heiterkeit Jeden freudig stimmte.

„Fräulein Käthe wird aber diesen Winter ausgehen?“

„Nein, sie kommt blos auf einige Wochen zur Erholung — sie will dann das Mittelschulexamen noch machen — vielleicht zwischendurch nach England.“

„Es ginge ja auch nicht,“ meinte Rosa, „zu Dritt können wir doch nicht auf einem Ball anmarschirt kommen!“

„Als ob ich nicht mit Wonne zurückbliebe!“ seufzte Grete, „aber das Mädel will ja nicht.“

Warum sollen Sie nicht zu Dritt ausgehen?“ rief Emmy, „zu mir müssen Sie kommen. Versprechen Sie mir sofortige Mittheilung, wann Fräulein Käthe eintrifft, ja? dann wollen wir etwas ganz Lustiges veranstalten.“

Die beiden jungen Mädchen strahlten: Boses erschienen den in sorgsamer Einfachheit aufgewachsenen Oberstleutnantstöchtern als Ideal von Eleganz und Vornehmheit.

Zu spät fiel es Emmy ein, daß sie eigentlich gar nicht nöthig hatten, so frühe schon eine große Gesellschaft zu geben, denn wenn sie die fünf Personen Bückler einlud, mußte sie wenigstens zwanzig andere Gäste dazu bitten — und das stand eigentlich nicht im Einklang mit dem Sparsystem!

Aber sie verweilte nicht gerne bei unbequemen Gedanken — unter Kichern und Flüstern berieth sie mit den beiden Mädels allerlei Pläne.

„Wem gilt die Verschwörung?“ frug die Oberstin mit einem freundlichen Blick auf die drei eifrigen Gesichter.

„Es wird nichts verrathen,“ rief Emmy, „sogar Frau Bückler darf nichts wissen!“

„O weh!“ stöhnte die dicke Frau Oberstleutnant, „liebe Frau von Bose, verführen Sie mir die Mädels nicht!“

Das war scherzhaft gesagt, aber ernst gemeint — denn Frau Emmys Pläne waren meist ebenso originell wie kostspielig, und die gute Frau dachte an ihr mageres Portemonnaie.

„Ja, Mama kann's nicht erlauben,“ flüsterte Margarethe, „drei Kostüme auf einmal! Denken Sie doch, gnädige Frau!“

„Freilich,“ seufzte Rosa, „aber himmlisch müßte es sein, ein Medizeer-Fest — diese herrliche Tracht — es ist zu schade.“

(Fortsetzung folgt.)

— Durch nichts verbindet man sich so wenig als durch verbindliche Worte.

Wie man Milch trinken soll.

Weßhalb sie manchen Leuten nicht zusagt.

Wenn Jemand ein kräftigendes Anregungsmittel gebraucht, wenn er erschöpft ist, so ist nichts besser in der Wirkung, als heiße Milch, langsam getrunken.

Etliche Leute sagen, daß sie Milch nicht verdauen können. Dies sind Leute, die die Milch schnell heruntertrinken, so daß die Verdauungssäuren, mit welchen sie sich vermischt, große Klumpen geronnener Milch bildet, welche Beschwerden verursachen, ehe sie sich auflösen.

Die richtige Weise ist, die Milch in kleinen Quantitäten zu trinken, so daß jeder Schluck, wie er in den Magen gelangt, mit der Magensäure sich vermischt und wenn das ganze Glas voll getrunken ist, so hat sich eine schwammartige Masse der geronnenen Milch gebildet, welche mit der scharfen Magensäure durchdrungen ist, welche die Arbeit, das Geronnene in Peptone zu verwandeln, welche die Gewebe aufnehmen, schnell besorgt.

Um einer vollständigen Verdauung sicher zu sein, nehmt eine oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets, denn das Pepsin und Diastase, welches sie enthalten, vermehren die Quantität und Wirksamkeit der Magensäure und sie liefern die natürlichen Verdauungssäuren, an welchen es dem schwachen Magen fehlt.

Frl. Anna Folger, eine geprüfte Wärterin, im Gespräch über den Werth von Stuarts Tablets bei der Genesung sagt: Bei erwachsenen Patienten, die von einer schweren Krankheit genesen, und besonders bei Kindern, denen Milch nicht zusagt, beseitigen ein oder zwei Tablets alle Beschwerden und sie scheinen den Magen in auffallend kurzer Zeit zu stärken. Ich selbst habe sie jahrelang täglich gebraucht, wenn meine Verdauung unter den Unregelmäßigkeiten und ungenügendem Schlaf, was mit meiner Beschäftigung verbunden ist, gelitten hatte.

Nicht nur Kinder und Invalide, sondern auch Kopfarbeiter und andere Leute, die ihre Mahlzeiten schnell und unregelmäßig zu sich nehmen, werden finden, daß Stuarts Dyspepsia Tablets von größtem Werthe sind, um die Verdauungskraft des Magens aufrecht zu erhalten.

Sie enthalten die wirksamen Verdauungssäuren, deren Fehlen in Wirklichkeit die einzige Ursache von Unverdaulichkeit und Magenleiden ist, und der regelmäßige tägliche Gebrauch derselben nach den Mahlzeiten heilt vielleicht irgend einen Fall von Magenleiden, ausgenommen solche, die von Krebs und Geschwüren herrühren.

Viele Apotheker sagen, daß sie mehr von Stuarts Dyspepsia Tablets verkaufen, als von allen anderen Magenmitteln zusammen. D.31dez,2wo

Wenn Ihr einen
Hals
hättet wie dieser Geselle und er wäre
wund
von oben bis unten
TONSILINE
würde ihn schnell heilen.
25c u. 50c bei allen Apothekern.
The Tonsiline Co., Canton, O.

Lokalbericht.

Erbärmlicher Wicht.

Michael J. Sampson legt seinen Wohlthäter hinein.

Stadtrath Fowler das Opfer.

Der undankbare Patron fälschte Fowlers Namen auf Noten über $1750.—Die Polizei fahndet auf ihn. — Heirathsschwindler verhaftet.—Einbrüche.

Der Stadtrath Frank T. Fowler erwirkte gestern Haftbefehle gegen Michael J. Sampson, der eine Hauptrolle in dem Skandal in Verbindung mit dem Spezialsteuerbureau im Jahre 1900 spielte. Die Anklage lautet auf Urkundenfälschung in drei Fällen.

Sampson, der wegen Fälschung im Amte in zwei Fällen zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, wurde infolge der Bemühungen des Stadtraths Fowler auf Parole entlassen. Herr Fowler nahm sich sodann in jeder Weise des entlassenen Sträflings an. Letzterer soll die ihm erwiesenen Wohlthaten dadurch vergolten haben, daß er Fowler's Namen auf drei Noten in Höhe von $1750 fälschte und außerdem ein halbes Dutzend werthlose Checks in Waukegan umsetzte, wo Fowler eine Zeitung herausgibt.

Herr Fowler telegraphirte noch gestern dem Direktor des Zuchthauses, daß Sampson die Parolebedingungen übertreten habe und beantragte, daß der undankbare Patron gezwungen werden sollte, den Rest der über ihn verhängten Strafe zu verbüßen. Zwei der gefälschten Noten, über $450 und $500, soll Sampson in einer Chicagoer Bank umgesetzt haben. Die dritte Note wurde zurückgewiesen.

Die Urkundenfälschung wurde am Montag entdeckt, als Fowler von der Bank benachrichtigt wurde, daß eine Note über $450 fällig sei. Er setzte unverzüglich die Bank in Kenntniß, daß seine Unterschrift auf der Note gefälscht sei.

Am Nachmittage jenes Tages begegnete ihm Sampson im Northwestern-Bahnhof. Er beschuldigte ihn der Fälschung und Sampson brach zusammen und gestand. Er erklärte, gehofft zu haben, daß es ihm möglich sein würde, genügend Geld aufzutreiben, um die Note am Verfalltage einlösen zu können, gab zu, andere Noten gefälscht zu haben und versprach, die Sache in's Reine zu bringen.

Einer Verabredung gemäß sollte er gestern Nachmittag Edward Stabler, Fowler's Privatsekretär, auf dem Bahnhof zu Waukegan erwarten, mit ihm zur Bank gehen und die Noten einlösen. Stabler war zur verabredeten Zeit da; Sampson aber ließ sich nicht blicken. Nachforschungen ergaben, daß Sampson kurz nach 2 Uhr mit seiner jungen Frau einen südlich fahrenden elektrischen Straßenbahnwagen bestiegen hatte. Beide waren mit Gepäck beladen.

Sampson's erste Frau erlangte von ihm im Oktober eine Scheidung. Kurze Zeit darauf heirathete er Edna Storz, eine von Fowler beschäftigte Schriftsetzerin, die Tochter einer Wittwe. Sie soll keine Ahnung von seiner dunklen Vergangenheit und von seinen in letzter Zeit verübten Fälschungen haben.

Alderman Fowler hat versprochen, den Bürgern Waukegans, die Sampson mit gefälschten Checks hineingelegt hat, die erlittenen Verluste zu ersetzen. Einen der Checks, über $50, hat Sampson in Fowler's Office umgesetzt.

Sampson wurde im Jahre 1900 von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt, weil er als Hauptclerk im Spezialsteuer-Bureau zwei Urkundenfälschungen verübt hatte. Er flüchtete nach Irland, wurde dort aber verhaftet, ausgeliefert, hier prozessirt und verurtheilt.

Detektive Wooldridge folgte gestern, den Kopf in Bandagen gehüllt, so daß nur seine Augen sichtbar waren, dem Heirathsvermittler Jacob Stroesser von dem Grand Works Postamte nach seinem Kontor, Nr. 96 La Salle Straße. Dort verhaftete er ihn und Frl. Hattie Howard, die angeblich gemeinsam die Clarion Directory Company, ein angebliches Schwindelunternehmen, betrieben.

Beide Angeklagten sollen sich schon häufig Gesetzesübertretungen haben zu Schulden kommen lassen. Frl. Howard ist zwar nie zuvor verhaftet gewesen, soll aber die Edna Directory Company, Nr. 161 Michigan Avenue, geleitet haben, als letztere am 24. September polizeilich geschlossen wurde. Stroesser wurde am 29. September verhaftet. Er gestand damals, der Chef der Martin Company, Nr. 229 Wells Straße, zu sein. Am folgenden Tage wurde er im Harrison Str.-Polizeigericht um $50 gestraft. Polizeichef O'Neill erfuhr, daß Stroesser sich wieder auf den Gimpelfang verlegt habe. Er beauftragte Detektive Wooldridge und andere Detektives mit der Aufarbeitung des Falles, da Stroesser den Detektive Wooldridge kannte, mußte sich Letzterer unkenntlich machen. Frl. Howard sagte aus, daß sie bei Stroesser's Schwester, Nr. 165 Locust Straße, wohne.

Einbrecher plünderten gestern drei Wohnungen an Drexel Boulevard, erbeuteten Werthsachen im Gesammtbetrage von $1400 und entkamen unbehelligt mit ihrer Beute. Ihre Opfer waren:

Henry E. Weaver, Nr. 4742 Drexel Boulevard; büßte Werthsachen im Betrage von $500 ein.

E. H. Marshall, Nr. 4730 Drexel Boulevard; Verlust $300.

Maxwell Hart, Nr. 4643 Drexel Boulevard; die Diebe ergatterten Schmucksachen im Werthe von $600.

In Marshall's Wohnung ließen sie ein Paar abgetragene Schuhe, gegen die sie ein Paar Lackschuhe eingetauscht hatten, zurück.

Sie machten auch einen vergeblichen Versuch, in die Wohnung von Paul Morton, Nr. 4512 Drexel Boulevard, einzubrechen.

Charles Eck besuchte gestern Abend das von John Druecker, Nr. 23 Wisconsin Straße, beschäftigte Dienstmädchen Annie Hoffman. Das Pärchen benahm sich so laut, daß Herr Druecker glaubte, es seien Diebe im Hause. Er bewaffnete sich mit einem Schießprügel und machte sich auf die Suche nach den vermeintlichen Einbrechern. Als er sich der Küche näherte, hielten Annie und ihr Schatz aber ihn für einen Einbrecher. Beide liefen davon. Herr Druecker sandte dem hasenfüßigen Liebhaber seiner Küchenfee eine blaue Bohne nach, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlte. Straßengänger fingen den Ausreißer ein, der aber in Freiheit gesetzt wurde, nachdem das Mißverständniß aufgeklärt worden war.

Jerry Mack gerieth gestern Abend mit Annie Bennett in deren Wohnung, Nr. 7 Peoria Straße, in Streitigkeiten, in deren Verlauf er sie niederwarf und ihr einen Messerstich in den Rücken versetzte. Leutnant Harding und Sergeant Madden von der Bezirkswache an Desplaines Straße, die zufällig am Hause vorbeigingen, hörten das Kampfgetöse, eilten der Mißhandelten zu Hilfe und verhafteten nach kurzem Kampfe den Thäter. Annie fand Aufnahme im County-Hospital, wo ihr Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wurde. Die Veranlassung zum Streit konnte nicht ermittelt werden.

Der Lastfuhrmann George H. Lincoln, der von der Gates Iron Company beschäftigt wird, weigerte sich gestern Abend, aus den Straßenbahngeleisen an Elston Avenue auszubiegen. Es hatten sich sieben Straßenbahnwagen angestaut. Jack Manasse, der Schaffner des dem Fuhrwerk zunächst befindlichen Straßenbahnwagens, versuchte, als alle Vorstellungen fruchtlos blieben, die Pferde aus den Geleisen zu leiten, wurde aber von Lincoln thätlich angegriffen. Ein wüthendes Handgemenge war die Folge, in dessen Verlauf die Fensterscheiben des Straßenbahnwagens zertrümmert wurden. Polizist Matisick von der Bezirkswache an Rawson Straße kam endlich dem Schaffner zu Hilfe und verhaftete den rauhbeinigen Fuhrmann, der später gegen Bürgschaft bis zur Polizeigerichtsverhandlung auf freien Fuß gesetzt wurde.

Frau Emma Hayde, Nr. 216 Sebor Str., drehte gestern Abend das Gas aus und griff die Detektives Weber und McLaughlin von der Hauptwache thätlich an. Die Beamten sprachen bei ihr vor, um auf Grund eines von ihr selbst erwirkten Hatfbefehls ihren Gatten dingfest zu machen. Die Frau wurde nach kurzem Kampfe überwältigt. Ihr Mann hatte die Gelegenheit zur Flucht nicht benutzt. Beide wurden verhaftet. Frau Hayde erwirkte gestern Vormittag einen Haftbefehl gegen ihren Gatten, den sie bezichtigte, sie mißhandelt zu haben. Mit der Vollstreckung des Haftbefehls wurden die erwähnten Detektives betraut. Als sie die ärmliche Wohnung der Frau betraten, erloschen plötzlich die Gasflammen. Ehe sie wußten, wie ihnen geschah, hatte sich die Frau auf sie gestürzt und sie mit ihren Fäusten bearbeitet. Als Frau Hayde überwältigt worden war, und Licht gemacht wurde, saß Hayde auf einem Stuhle. Er hatte sich an dem Kampfe nicht betheiligt.

Ist's nicht blanker Blödsinn, daß moderne Quacksalberei mehr von Heilmitteln des Pflanzenreiches verstehen will als die Entdecker derselben? Die **St. Bernard Kräuterpillen** sind wohl das älteste Blutreinigungsmittel; denn vor zweitausend Jahren schon bediente man sicht der Heilstoffe, aus denen diese Pillen bestehen, gegen allerlei Krankheiten; jene Kräuter und Wurzeln sammelnden Mönche haben nur beigetragen sie bekannter zu machen. Um eine Probe **kostenfrei** zu bekommen, adressire **P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.** Die **St. Bernard** Kräuter-Pillen sind in allen Apotheken zu haben. Preis 25 Cents. didosa

— Unter Modernen. „Hast Du schon gehört, daß der Frau Rath Mutterfreuden drohen?“

„Verbiete einem Narren etwas und er wird das Gegentheil thun.“ Gebrauche nicht
SAPOLIO
(Wir sagen dies zur Abwechslung.) Sapolio ist ein compactes Stück Putzseife. Gebrauche es aber nicht.



— Sein Theil. — „Warum haben Sie dem Direktor eine Ohrfeige gegeben?“ — Angeklagter Schauspieler: „Mir hat nach der Vorstellung ein Zuschauer eine gegeben, und wir spielen ja auf Theilung!“

Heilt Erkältung in einem Tag. Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Jeder Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans & Memphis Special	*10.00 V	* 945 N
Coaches nur für Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Nashville und Florida	* 5.25 N	*12.05 N
Limited Pullmans für Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 7.00 N	*10.35 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.25 N	* 1.20 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.35 N
Cairo Local	+7.55 V	+6.00 N
Decatur, Springfield u. St. Louis Local	+10.00 V	+1.20 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+7.55 V	+9.45 N
Bloomington und Chatsworth	+5.25 N	+12.05 N
Champaign und Gilman Local		* 1.20 N
Evansville Expreß	*10.00 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.50 N
Omaha. San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Post-Schnellzug	* 2.25 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette und Bloomington	**12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.28 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.28 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.25 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3508 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. / **5.35 N.	*9.55 V. / **7.45 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.40 V
Columbus, Wheeling, Cleveland und Pittsburg Exp.	*7.45 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York und Boston	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells-Fargo Ex.)		* 9.43 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited“, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V / *11.30 N	* 7.15 V / * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N / *11.30 N	* 4.00 N / * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.34 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracr	* 6.00 N / ***11.30 N	* 8.34 V / ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V / * 6.30 N / * 8.00 N	* 9.25 V / *11.45 V / * 9.25 V
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V / * 8.00 N	** 9.25 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 3.00 N	** 4.00 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 V / * 5.00 N	* 9.45 V / ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V / * 8.00 N	** 9.30 N / * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., *10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., *8.00 N.

Janesville, Madison — Abf., *6.30 N., *8.00 N., *10.30 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator, La Salle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Kewanee, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N
Fast Mail, bringt Passagiere nach Galesburg, Burlington, Ottumwa, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.15 V	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	* 9.15 V	* 7.20 V
Helena, Butte, Anaconda	* 9.15 V	* 9.20 V
Seattle, Tacoma, Portland	* 9.15 V	* 9.20 V
Sheridan, Wyo., Billings, Mont.	* 9.15 V	* 7.20 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Sedalia, Ft. Scott, Parsons	*11.30 V	* 2.20 N
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Canton und Rushville	**11.30 V	** 2.15 N
Mendota, Rock Falls, Sterling	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
Rochelle und Rockford	** 4.30 V	**10.35 V
Denver, Utah, California	* 5.00 N	* 7.25 N
Colorado Springs, Pueblo, Leadville	* 5.00 N	* 7.25 N
Burlington, Fort Madison, Keokuk	* 5.00 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.20 V
Dubuque, La Crosse, Winona	* 6.30 N	* 9.20 V
C'l Bluffs, Omaha, Lincoln	* 6.40 N	* 9.00 V
Galesburg, Burlington	* 6.40 N	* 2.30 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.10 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.50 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.50 N	** 9.35 N
Denver, Colorado Springs	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Leadville, Glenwood Springs	*11.00 N	* 7.20 V
Pueblo, Manitou	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake City, Ogden	*11.00 N	* 7.20 V
S. Francisco, Los Angeles	*11.00 N	* 7.20 V
Fort Laramie und Guernsey	11.00 N	7.20 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.
** 8.35 V Joliet Accomodation.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
9.00 V Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis
**11.25 V Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
** 1.15 N und *3.30 N Joliet Accomodations.
* 5.10 N Joliet, Bloomington und Peoria.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City und Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.

Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N., **8.05 N.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Ill., *8.05 N., Dwight, Joliet, s. 7.30 N.; Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet, *10.30 V., *7.30 N.; Joliet Locals, **8.42 V., **4.30 N., **7.45 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn-Station, Polk und Dearborn Str. — Ticket-Office, 109 Adams Str. — 'Phone 2087 Central.

	Abfahrt.	Ankunft.
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 V	* 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lckp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 8.03 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord-Cal		* 3.47 N

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

The California Limited, Los Angeles, San Francisco, fährt Dienstags und Samstags um 8 Uhr Nachmittags ab.

RADWAY'S PILLEN

Stets zuverlässig. Rein vegetabilisch.

Vollkommen geschmacklos, elegant verzuckert, wirken abführend, regulirend, reinigend und stärkend. Radway's Pillen für die Heilung aller Störungen des Magens, der Leber, der Eingeweide, der Nieren, der Blase, nervöser Krankheiten, Schwindel-Anfällen, Vertigo, Verstopfung, Hämorrhoiden.

Migräne, Frauenleiden, Verdauungsschwäche, Biliosität, Dyspepsie, Verstopfung und alle Krankheiten der Leber.

Ein wahrer Komfort für die Bejahrten und Andere, welche mit Hartleibigkeit und Lähmung der Eingeweide behaftet sind.

... Blut fortgesetzt rein bleiben und die Zersetzung verhindert. ... alten Leuten gebraucht werden, kann das Leben auf das volle Zeitmaß verlängert werden. Ein anderes großes Resultat wird erzielt durch Ernährung des Körpers mit diesen Heilmitteln — die Organe werden in einem gesunden Zustande verbleiben. Ein schwacher, unfähiger und verfallener Körper schwächt die intellektuellen Fähigkeiten und umnachtet den Geist.

Preis 25c pro Schachtel. Von allen Apothekern verkauft oder per Post zugesandt.

Seid sicher, daß Ihr „Radway's" erhaltet, und sehet darauf, daß der Name sich darauf befindet.

RADWAY & CO., (3) **Nr. 55 Elm-Str., New York.**

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Bahngesellschaft war schuld.

Wyoming, Ont., (Kanada), 31. Dez. Die Koroners-Geschworenen, welche die jüngste Bahn-Katastrophe bei Wanstead untersuchten, sagen in ihrem Wahrspruch, daß die Katastrophe zunächst durch verworrene Anweisungen verursacht worden sei, aber hätte vermieden werden können, wenn die Bahngesellschaft einen kompetenten Telegraphisten in Kings Court Junction sowie in Wyoming angestellt hätte; der erstere Telegraphist ist ein 16jähriger Junge, welcher nur zwei Tage im Dienste war, als er diesen verantwortungsvollen Posten erhielt, und das Anrufs-Signal für Kings Court nicht kannte.

Ausland.

Sudermann gegen Harden.

Berlin, 31. Dez. In einem Artikel der Harden'schen „Zukunft" hatte Harden einfach Hermann Sudermann einen „gemeinen Lügner", „Verleumder" und „Fälscher" genannt. Sudermann wandte sich an den Staatsanwalt mit der Aufforderung, die Klage gegen Harden wegen Beleidigung zu erheben. Der Staatsanwalt lehnte das mit der Begründung ab, es liege zu einer solchen Klage kein öffentliches Interesse vor. Sudermann kann zwar noch an den Oberstaatsanwalt appelliren; da dieser aber wohl ebenso entscheiden würde, bleibt ihm nur noch der Weg zur Privatklage übrig.

Vermehrung der deutschen Flotte.

Berlin, 31. Dez. Das Flotten-Budget für das Jahr 1903 verfügt den sofortigen Bau von zwei Schlachtschiffen, eines Panzerkreuzers, von zwei kleinen Kreuzern und fünf Torpedobooten. Diese Neubauten stehen innerhalb des Rahmens des permanenten Flottenprogramms. Zwei Schlachtschiffe, die sich im Bau befinden, werden im Sommer 1905 fertig sein während drei kleine Kreuzer schon im Frühjahr 1904 vollendet sein werden. Diese gehören dem Gazellen-Typ an und haben einen Fahrradius von 5000 Meilen mit einmaliger Kohlenübernahme. Während des Jahres 1902 wurden vier Schlachtschiffe, ein Panzerkreuzer und ein Kanonenboot in Bau gegeben.

Die Wirren in Marokko.

Barcelona, Spanien, 31. Dez. Das spanische Kreuzerboot „Rio de la Plata" ist nach Tanger, Morokko, beordert worden, um den Gang der dortigen Ereignisse zu überwachen.

Gibraltar, 31. Dez. Die spanische Kriegsschaluppe „Infanta Isabel" fuhr heute von Algeciras nach Marokko ab

Sollten die Ereignisse in Marokko es nothwendig machen, eine spanische Expeditions-Streitmacht dorthin abzusenden, so wird General Chacel dieselbe befehligen.

Lissabon, 31. Dez. Die portugiesische Regierung sendet gleichfalls Kriegsschiffe nach Marokko, um die portugiesischen Interessen daselbst zu schützen.

Madrid, 31. Dez. Die deutsche Regierung hat Spanien in Kenntniß gesetzt, daß sie eine ähnliche Haltung zur Marokko-Frage einzunehmen gedenkt, wie Frankreich und Großbritannien. Alle Mächte stimmen also mit Spaniens Wunsch überein, die bestehenden Verhältnisse aufrechtzuerhalten.

Eine Depesche aus Ceuta, Marokko, meldet, daß ein Marokkaner, welcher unter britischem Schutz stand, zwischen Tanger und Tehuan von Marokkanern ermordet worden sei.

Die Kabylen in der Umgegend von Melilla, Marokko, sind ruhig.

Personen, welche aus Fez (das bekanntlich von den Rebellen belagert wird und auch der Wasser-Zufuhr beraubt ist) in Ceuta eingetroffen sind, nehmen die Lage in Fez nicht sonderlich ernst.

Mit amerikanischen Maschinen.

St. Petersburg, 31. Dez. Die Amerikaner, welche nach Bairone Ali, Transkaukasien, gehen, um Baumwollöl-Maschinen in der kaiserlichen Domäne daselbst einzustellen, sind in Moskau angekommen.

Durch kaiserlichen Erlaß.

Wien, 31. Dez. Heute wurde ein kaiserlicher Erlaß bekannt gegeben, welcher auf Grund des Artikels 14 (der Nothfalls-Klausel der Verfassung) zur Aufstellung eines provisorischen Ausgabe-Budgets für den Zeitraum ermächtigt, der am 30. Juni 1903 abläuft.

Zur Kronprinzessin-Sensation.

Sie setzt dem König Georg schwer zu.

Dresden, 31. Dez. Das Befinden des betagten Königs Georg gibt der Familie zu schweren Besorgnissen Anlaß. Leidend war er zwar schon vorher; aber sein Zustand hat sich infolge der Aufregung über die Flucht der Kronprinzessin u. s. w. stetig verschlimmert. Professor Kurschmann von Leipzig ist zur Konsultation mit den Hofärzten hierher gerufen worden.

Es scheint jetzt doch, daß es mit dem Ehescheidungs-Verfahren auch hiesigerseits Ernst werden soll, da man wohl alle Erwartung aufgegeben hat, die entflohene Kronprinzessin zur Umkehr zu bewegen. Wie mitgetheilt wird, hat der König bereits einen Extra-Gerichtshof von sieben Richtern eingesetzt, vor welchem die (etwaige) Scheidungsklage des Kronprinzen gegen die Kronprinzessin verhandelt werden soll. Gleichzeitig aber wird aus Rom auf's Neue gemeldet, daß der Papst niemals einer solchen Scheidung zustimmen würde, und es ist nicht daran zu denken, daß der sächsische Hof es auf einen Konflikt mit der Kirche ankommen lassen werde. Indeß hofft man vielleicht noch immer, durch das vorzulegende Beweismaterial den Vatikan umzustimmen.

Oesterreichisch-ungarische Kabinetskrise.

Wien, 31. Dez. Wie angekündigt, boten der österreichische Premierminister Dr. v. Koerber und der ungarische Premierminister Koloman v. Szell dem Kaiser-König Franz Josef ihre Abdankung an, nachdem die beiderseitigen Ausgleichungs-Verhandlungen vorerst gescheitert waren. Indeß weigerte sich der Kaiser, die Abdankung anzunehmen, und heute finden weitere Verhandlungen in Sachen des österreichisch-ungarischen Ausgleiches statt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Kohlenstreik-Schiedsgericht tritt am nächsten Dienstag wieder in Philadelphia zusammen.

— In Valparaiso, Ind., brannte die „East Hall" vom Valparaiso College nieder.

— Battle Creek, Mich., wurde wieder von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Das Gebäude der Review & Herald Publishing Co. brannte nieder. Schaden $350,000.

— Zu Rome, N. Y., starb im Alter von 39 Jahren Frl. Stella Ewing, deren Körper sich in den letzten 14 Jahren allmälig versteinert hatte, und die von vielen Aerzten aus weiter Entfernung aufgesucht wurde.

— In Delavan bei Peoria, Ill., verwundete A. P. Talbot, der Geschäftsführer der Central Union Telephone Co., seine Gattin durch einen Schuß und beging dann Selbstmord, muthmaßlich aus Eifersucht.

— Wie aus unserer Bundeshauptstadt gemeldet wird, hat die Amerikanische Gesellschaft in Shanghai sich über den dortigen amerikanischen Generalkonsul Goodnow beschwert, weil er in gewissen Fällen zu hohe Gebühren berechnet habe.

— Während einer Theaterprobe in South Marion, Ind., erschoß der 18jährige William Fogleson zufällig den 25jährigen Oliver Miller. Die Waffe soll von einem 9jährigen Bruder Fogleson's geladen worden sein, ohne daß William es wußte.

— Aus Cincinnati wird gemeldet: Bundesrichter Cochrane in Covington hat gegen die „Clothing Cutters' and Trimmers' Union" einen Einhaltsbefehl erlassen, welcher es den Mitgliedern jener Gesellschaft verbietet, den Boycott der Firma Mayer, Scheuner, Oeffner & Co. fortzusetzen, — auch auf dem Weg schriftlicher Ueberredung.

Ausland.

— Präsident Loubet hat für die Nothleidenden in der von einem Erdbeben verwüsteten Stadt Andijan in Russisch-Turkestan 10,000 Franken geschenkt.

— Der amerikanische General Miles ist von China nach Sibirien abgereist. Er wird vor der Rückkehr nach den Ver. Staaten die europäischen Hauptstädte besuchen.

— Kaiser Wilhelm und der Reichskanzler v. Bülow erwägen die Schaffung eines besonderen Kabinetspostens, dessen Inhaber sich hauptsächlich mit der Verwaltung der polnischen Provinzen befassen soll.

— Die kolombische Armee wird laut Regierungsverfügung auf 50,000 Mann vermindert. Die Rebellen haben bis jetzt 23 Geschütze, 8823 Gewehre und über eine Million Patronen abgeliefert.

— Die britische Regierung bemüht sich, den, auf einer amerikanischen Vortragsreise befindlichen General Viljoen zu bewegen, mit einem Boerenkommando zur Niederwerfung des Aufstandes nach dem Somaliland zu ziehen.

— Frankreich und Guatemala haben sich geeinigt, ihre Streitigkeiten dem Haager Tribunal zur Entscheidung zu unterbreiten. Die in Betracht kommenden Fragen sind den venezolanischen ähnlich.

— Viele schwedischen Städte, besonders Malmoe, Halmstand und Marstrand, haben stark infolge der neulichen Stürme gelitten. Viele Personen sind ertrunken. Es sind drei russische und Hunderte skandinavischer Fahrzeuge gescheitert.

— Die französischen Behörden haben den spanischen 15,000 Franken für ihre Hilfe bei der Verhaftung der Humbert-Schwindlerfamilie bezahlt. Dise Summe hat nichts mit der ausgesetzten Belohnung von 25,000 Franken für die Festnahme zu thun.

— Nachrichten von Neu-Guinea berichten, daß Eingeborene dort zwei europäische Forscher und viele andere Personen ermordet haben. Man befürchtet, daß die große Dürre und Hungersnoth die Eingeborenen zum Kannibalismus veranlaßt hat.

— Der russische Minister Graf v. Lamsdorff ist in Wien eingetroffen. Es heißt, daß er ein Abkommen zwischen Rußland und Oesterreich zustandebringen wolle zwecks Einführung von Reformen in Mazedonien. Er erhielt von Kaiser Franz Josef einen Orden.

— Es bestätigt sich, daß der chinesische Vizekönig von Shanghai sich weigerte, die Januar-Theilzahlung der Entschädigung an die Mächte auf der Gold-Basis zu entrichten, weil der Preis des Silbers neulich weiter fiel. Die Gesandten der Mächte werden indeß auf der Goldzahlung bestehen.

— Ein Armee-Offizier, der in Shanghai eintraf, berichtet, daß sämmtliche Regierungssoldaten in Kansu sowie die Mehrzahl der dortigen Mohamedaner nur auf das Signal seitens Tung Fu Siangs warten, um auf Peking zu marschiren und die Ausländer zu vertreiben.

— Aus Odessa, Südrußland, wird berichtet, daß trotz der Verweigerung von Regierungshilfe und des darauf folgenden Zusammenbruches des Planes, ein Syndikat zur Bekämpfung der „Standard Oil Co." zu gründen, ein weiterer Versuch gemacht wird, sämmtliche Oelfirmen in Baku unter einen Hut zu bringen.

— Unter schwacher Betheiligung fand in Paris die Jahresversammlung der Panama-Kanalgesellschaft statt. Die gegenwärtigen Beamten wurden wiedergewählt. Im Direktoren-Bericht wird die Hoffnung ausgesprochen, daß bald der Verkauf des Kanal-Eigenthums an die Ver. Staaten stattfinden werde.

— In Namur, Belgien, ereigneten sich mehrere Zusammenstöße zwischen Soldaten und Zivilisten. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt als eine Anzahl Lanzenreiter durch die Straßen jagte und die Fenster mehrerer Häuser einwarf. Die Polizisten und Gendarmen konnten dem Unfug keinen Einhalt gebieten, und in dem Tumult wurden Mehrere verletzt. Der Bürgermeister hat sich mit dem Gesuch um Truppen an die Regierung gewendet.

— General Schalkburger, der frühere stellvertretende Präsident des Transvaals, veröffentlicht in der Zeitung „Ons Land" einen offenen Brief an die Regierung um Milde für Diejenigen, welche infolge ihrer Hingabe an die Boerensache leiden. Am Schluß weist er darauf hin, daß die Gewalt der Herrschaft noch immer beim Afrikander liege, welcher loyal bleibe, so lange ihm sein rechtmäßiges Theil zugestanden werde

— Der deutsche Kaiser telegraphirte an Hrn. Max Guillaume, von den Norddeutschen See-Kabelwerften in Stettin: „Ich habe mir besonderem Vergnügen vom Stapellauf des ersten Kabelschiffes, welches auf einer deutschen Werfte gebaut wurde, vernommen, und ich drücke, in Verbindung mit dem neuen deutsch-atlantischen Kabel die Hoffnung aus, daß es dazu beitragen wird, mehr und mehr die guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Ver. Staaten zu stärken."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Tauric von Liverpool; Potsdam von Rotterdam.
Hongkong: Empreß of China von asiatischen Häfen.
Glasgow: Numidian von Philadelphia, über Kanada.

Abgegangen.

New York: Philadelphia nach Southampton; Celtic und Cevic nach Liverpool; Vigilancia, nach Kuba und Mexiko.
Queenstown: Ultonia, von Liverpool nach Boston.

Morgen abgangsfällig:

New York: La Champagne nach Havre; Frankfurt nach Bremen.

Lokalbericht.

Chicagos gewaltiger Bahnverkehr

Das Eisenbahn-Fachblatt „Railway Age" hat durch statistische Erhebungen festgestellt, daß innerhalb von je 24 Stunden 1839 Eisenbahnzüge in Chicago einlaufen. Davon sind 649 Fracht- und 1190 Personenzüge. Letztere theilen sich in 821 Vorstadt- und 369 andere Züge. Insgesammt spediren 28 verschiedene Bahngesellschaften Züge von und nach hier. Um diesen gewaltigen Verkehr auf einen Zentralbahnhof zu vereinigen, wären Anlagen erforderlich, die zweieinhalb Mal so groß wären, wie der größte Bahnhof im Lande, der neue St. Louiser, oder so groß wie die beiden Bostoner Hauptbahnhöfe und die Grand Central Station in New York zusammengenommen.

Mahnung für die Rabbiner.

Sie sollen keine kirchliche Scheidung vor der gerichtlichen aussprechen.

Rabbiner Stolz und sieben andere hiesige Rabbiner hielten mit Richter Horton gestern Abend eine zweistündige Berathung ab, deren Zweck ein doppelter war, nämlich den Richter zu veranlassen, mit dem, der Doppelehe überführten Max Graber glimpflich zu verfahren, und den sieben Rabbinern Auskunft über die Scheidungs-Gesetze zu verschaffen. Graber hatte von drei Rabbinern die in Rußland anerkannte kirchliche Scheidung von seiner Rosa erwirkt, weil diese ihm nicht in's gelobte Land Amerika folgen wollte, und sich dann hier wieder verheirathet. Rosa kam nun aber doch, und als Graber ihr die Thür wies, da hatte sie sich an einen rechtskundigen Landsmann gewandt. Graber wurde überführt. Die Rabbiner theilten dem Richter nun mit, daß eine solche kirchlich vollzogene Scheidung erst rechtskräftig werde, wenn der Rabbiner, welcher das Paar getraut hatte, darüber verhandelt und die andere Ehehälfte ihm gegenüber keinen Einspruch erhoben hätte. Das sei auch in Grabers Fall geschehen. Richter Horton legte seinen Besuchern die hierzulande allein giltigen Landesgesetze aus und warnte die Herren, ein Paar kirchlich zu scheiden, ehe eine solche Scheidung auch in den Gerichten erfolgt sei. Zahllose russische Juden leben, wie Herr Stolz sagt, in den Ver. Staaten unter diesen Umständen in Bigamie.

Hohe Beleuchtungs-Rechnungen.

Klagen der Evanstoner. — Unhöfliche Schaffner. — Neuer Stadtvater.

Die Beleuchtungsraten der Elektrischlicht-Gesellschaft in Evanston sind so hoch, daß auf Veranlassung von Bürgermeister Patten der dortige Stadtrath gestern Abend beschlossen hat, die Sache zu untersuchen. Die Monatsrechnung eines Bürgers hat sich geradezu verdreifacht, und dieser hatte $74 zu bezahlen; andere Bürger haben ähnliche Ueberraschungen erlebt. — Klage wird auch über die vielen Rüpel geführt, welche als Schaffner im Evanstoner Straßenbahndienst beschäftigt werden, sowie über den kläglichen Straßenbahnbetrieb. Letzterer soll besser werden, und falls nicht die Gesellschaft auch für höfliches Benehmen ihrer Schaffner sorgt, wird der Stadtrath ihr auf's Dach steigen.

Der Anwalt Wm. B. Walrath ist in der 7. Ward gestern mit 199 gegen 45 Stimmen, welche Wm. Daley erhielt, zum Vertreter derselben im Evanstoner Stadtrath gewählt worden. Walrath ist der Nachfolger von John M. Curran. Walrath ist ein „alter Herr" der Northwestern Universität und wurde von den Studenten und der Fakultät unterstützt. Gestern Abend nahm er bereits seinen Sitz ein. In der siebenten Ward liegt die Universität.

— Schmeichelhaft. — Sie: „Es wird Zeit, daß wir uns umsehen for unsere Rosa um einen Mann . . ." — Er: „Das hat ja noch Zeit, sie soll warten, bis sich wird finden für sie ein braver Mann." — Sie: „Unsinn! Hab' ich vielleicht so lang' gewartet?"

— Zurechtweisung. — Hausfrau (zur Köchin): „Sie sind Anhängerin der Dienstboten-Bewegung?! Dann möchte ich, daß Sie sich vor allen Dingen hier in der Küche etwas flotter bewegen!"

Gerettet

Vom Tode eines Schwindsüchtigen.



„Ich hatte Schwindsucht. Ich wurde täglich immer schwächer.

„Mein Husten machte mich matt und ich warf viel üblen Stoff aus meinen Lungen aus. Die Brustschmerzen waren beinahe unerträglich.

„Mein Frösteln und Fieber wurde immer schlimmer. Ich nahm ab an Gewicht und Kraft und meine Familie und alle meine Freunde wußten, daß nur durch ein Wunder ich von dem Grabe eines Schwindsüchtigen gerettet werden könne.

„Schließlich wandte ich mich an die Koch Lung Cure, 151 Michigan Ave., Chicago, da ich viel gehört und gelesen hatte über die wunderbaren Heilungen von Schwindsucht und Asthma, welche sie erzielt hatten.

„Die heilenden und öligen Dämpfe der wunderbaren Koch'schen Einathmung drangen direkt auf die Stelle — in meine Lungen. Sie heilten die wunden Stellen, löften den Schleim und ich konnte sie aushusten, weichten und heilten die Lungenzellen, entfernten die erkrankten Ueberzüge und stellten sie in ihren normalen und gesunden Zustand wieder her.

„Diese vernünftige Behandlung ließ jedes schlechte Symptom verschwinden. Mein Frösteln und Fieber und die Brustschmerzen hörten auf, meine Lungen sind gesund und stark. Ich habe mein normales Gewicht und Aussehen wiedererlangt und bin so stark und gesund wie nie in meinem Leben.

„Es ist schrecklich wenn man bedenkt, daß tausende von Unglücklichen jedes Jahr an Schwindsucht sterben, wo diese wunderbare Koch'sche Behandlung diese Leute sicher retten würde, wenn die Behandlung rechtzeitig angewandt wird. Es ist kein Wunder, daß die vielen Offices der Koch Lung Cure, welche sich in allen großen Städten befinden, mit Applikationen für Behandlung überschüttet sind.

„Ich bin so dankbar für meine Wiederherstellung und Rettung von einem beinahe sicheren Tode, daß ich gern bereit bin meine Heilung der Welt mitzutheilen zum Nutzen aller, die so leiden, wie ich litt. Ich wohne 264 West 23. Str., Chicago, und ich erzähle es gern und beweise es allen, die bei mir vorsprechen, wie die Koch Lung Cure in 151 Michigan Ave., Chicago, mich von Schwindsucht heilten, nachdem ich alle Hoffnung aufgegeben hatte. Michael Unger.*

Die Kohlennoth.

Untersuchungen über deren Ursachen im Gange.

Bahnen nicht verantwortlich.

Weil zu große Partien Kohle an einzelne Abnehmer geliefert werden, müssen Andere warten. — Makler suchen die Preise in die Höhe zu treiben.

Die Untersuchung der Ursachen, durch welche der in Chicago herrschende Mangel an Kohlen bedingt wird, hat nunmehr begonnen, und zwar gleichzeitig von zwei Seiten. Der stadträthliche Eisenbahn-Ausschuß, unter Vorsitz von Ald. Badenoch, sucht den Sachverhalt durch Vernehmung der Betriebsleiter von Eisenbahngesellschaften und von Vertretern großer Kohlenfirmen festzustellen. Ober-Staatsanwalt Hamlin nimmt im Palmer House Aussagen von Leuten entgegen, welche ihm irgend welche Auskunft über den Zusammenhang der Dinge geben können. Es sprachen bei ihm Vertreter von Grubengesellschaften und von Kohlenfirmen vor, doch sagt er, es sei vorläufig noch nicht angebracht, bekannt zu geben, was diese Leute ihm mitgetheilt haben.

Zu der Sitzung des Stadtraths-Ausschusses hatten sich gestern Vertreter einer ganzen Anzahl von Bahnen eingefunden, von den Kohlenhändlern aber hatte nur Herr Henry E. Weaver der Einladung Folge geleistet. Die Bahnbeamten versicherten übereinstimmend, daß die Schuld an der Kohlennoth, sofern eine solche wirklich vorhanden sei, nicht an ihnen liege. Sie lieferten die ankommenden Kohlen so rasch wie möglich ab und hätten schon vor Wochen angeordnet, daß auf ihren Linien bei der Beförderung von Fracht der Kohle der Vorzug vor allem anderen Frachtgut gegeben werden sollte, ausgenommen lebendes Vieh und leicht verderbliche Waare. Zu berücksichtigen sei, daß heuer der Verbrauch von Weichkohle ein weitaus größerer sei, als in anderen Jahren, und daß also nicht nur die Zufuhr größere Schwierigkeiten mache, sondern auch die Leistungsfähigkeit der Gruben-Gesellschaften auf's Höchste in Anspruch genommen werde. — Herr Coneys von der Pennsylvania-Bahn sagte, ein Umstand, der ihm mißlich erscheine, sei der, daß große Mengen von Kohle auf Bestellung von Maklern hierhergeschickt werden, welche lediglich Spekulationszwecke verfolgten und die Kohle auf den Geleisen stehen ließen, bis es ihnen gelungen sei, sie zu möglichst günstigem Preise loszuschlagen. Die Eisenbahn-Gesellschaft besorge die Ablieferung so rasch, wie es von den Parteien verlangt werde, welche die Kohlen bestellt haben; längs den Strecken seiner Bahn seien nirgends große Kohlenvorräthe aufgestapelt, und in der Grubenregion würden von ihr beständig leere Wagen genug bereit gehalten, daß der Transport ohne Stocken vor sich gehen könne. Auf den Rangirgeleisen der Gesellschaft in Chicago hätten sich vorgestern 300 Carladungen Kohle befunden, gestern sei die Zahl auf 615 angewachsen gewesen.

Herr W. J. Jackson von der Chicago and Eastern Illinois-Bahn sagte: „Wir bekommen täglich von 400—750 Carladungen Kohle herein und besorgen die Ablieferung pünktlich. Von einer Stauung des Frachtverkehrs auf unserer Linie ist uns zur Zeit nichts bewußt." — Alderman Friestedt, eines der Komitemitglieder, wollte wissen, wie es denn komme, daß verschiedene Carladungen Kohle für seine Firma, die schon vor Wochen angekommen, noch immer nicht auf ein Geleise geschoben worden seien, wo sie abgeladen werden könnten. — Herr Jackson meinte, da müsse ein Versehen vorliegen. Herr Friestedt möge ihm die Nummern der betreffenden Cars geben, er würde dann das Nöthige veranlassen.

General-Agent Mozier von der Erie-Bahn sagte, es seien während der letzten zehn Tage über seine Linie 687 Carladungen Kohle nach der Stadt gebracht und 708 Carladungen abgeliefert worden. Der Fehler scheine ihm daran zu liegen, daß von den Händlern zu große Partien Kohle auf einmal an einzelne Abnehmer abgegeben wurden, so daß Andere warten müßten.

Herr F. A. Lawson von der Northwestern-Bahn sagte, daß seine Gesellschaft sich schon im Spätsommer vorgesehen und längs ihrer Rangirgeleise 200,000 Tonnen Kohle aufgehäuft habe. Von diesem Vorrath zehre sie nun, obgleich derselbe verschiedentlich durch Brände gelitten hätte. Auf ihren Geleisen habe sie nicht mehr als 250 Carladungen stehen, welche für die Ablieferung an Händler bestimmt seien.

J. M. Daly von der Illinois Central machte ähnliche Angaben. Die Gesellschaft habe längs ihrer Geleise noch 98,000 Tonnen Kohle in Haufen liegen, die sie im Sommer habe aufschichten lassen. Es wurden von der Bahn über 40 Prozent mehr Weichkohle zur Stadt gebracht und abgeliefert, als im vorigen Jahr.

Herr Ziesel von der Lake Shore-Bahn gab an, daß über diese Linie im Dezember 1600 Carladungen Kohle nach Chicago gebracht und pünktlich abgeliefert worden seien.

Herr Benjamin von der Alton-Bahn berichtete, daß diese in den letzten drei Monaten 17,000 Carladungen Kohle nach Chicago gebracht und zur Zeit auf ihren Rangirhöfen nur 230 Carladungen stehen habe.

Das Komite wird seine Sitzung am Samstag wieder aufnehmen; inzwischen sollen die Mitglieder Badenoch, Beilfuß und Blake weitere Erkundigungen bei den Eisenbahnen einziehen, die Aldermen Friestedt, Palmer und Jones aber Umfrage bei den Händlern halten, wie die Dinge stehen.

Mayor Harrison hat sich brieflich an die Distrikts-Präsidenten des Verbandes der Illinoiser Kohlengräber gewendet mit der Bitte, daß dieselben die Mitglieder des Verbandes veranlassen möchten, zur Steuer der Kohlennoth auch am Neujahrstage und an Sonntagen zu arbeiten. Die Kohlengräber werden diesem Ansuchen voraussichtlich entsprechen.

Mascagni siegt.

Geschäftsführer Heards Anklage abgewiesen

Friedensrichter Underwood hat die von Richard Heard, dem früheren Geschäftsführer Mascagni's, gegen den Meister erhobene Anklage der Unterschlagung abgewiesen. Mascagni sagte aus, Heard habe ihm in Boston bedeutet, ein schriftlicher Vertrag sei in Amerika nichts werth. Als es später zu Streit zwischen Mascagni und Heard kam, trafen sie das Abkommen, daß Ersterer die ganze Kassenverwaltung besorgen sollte. Mascagni wies nach, daß er seither $11,500 eingenommen und $8600 bis zur Ankunft in Chicago verausgabt habe. Von dem Rest habe er $1500 für die Zurückbeförderung seiner Musiker nach Hause bezahlt. Ihm seien $246 verblieben. Anwalt Goldzier beschuldigte Heard, der dann den Zeugenstand betrat, $13,000, die Einnahmen der ersten dreizehn Tage seiner Kassenverwaltung, gestohlen zu haben.

Geo. W. Loomis, Heard's Vorgänger als Mascagnis Geschäftsführer, hat gegen Heard auf Vollstreckung eines Zahlungsurtheils über $2939 geklagt und gegen Mascagni ein Beschlagnahmeverfahren angestrengt. Roland B. Robbins hat ein solches Verfahren gegen Heard, Mascagni und den italienischen Konsul eingeleitet. Letzterer erklärte dem Konstabler McDermott, der ihn vorladen wollte, er sei als Konsul den hiesigen Gerichtn nicht unterthan, fügte sich aber auf Anwalt Goldziers Rath in die Vorladung.

Die Klage von Konstabler McCarthy gegen John Gannon, Geheimpolizist des Auditorium Annex ist heute Nachmittag in Verhandlung.

Alpha Tau Omega.

Ueber hundert Vertreter der 44 Kapitel der „Alpha Tau Omega"-Bruderschaft waren anwesend, als heute Morgen im Auditorium-Hotel der achtzehnte, zweijährliche Kongreß der Verbindung eröffnet wurde. Die Besucher kamen aus fast allen Staaten des Landes. Nachdem Herr Geo. H. Lamar von Washington, D. C., die Sitzung eröffnet und die Anwesenden begrüßt hatte, hieß Dr. Howard S. Taylor sie Namens der Stadt willkommen. Ihm dankte im Namen der Besucher Robert W. Bingham von Louisville, Ky.

Der Kongreß wird drei Tage dauern. Heute Abend wird im Hotel ein Empfang zu Ehren der Großbeamten stattfinden, und morgen früh eine kleine Festlichkeit. Am Freitag Nachmittag werden die Geschäftssitzungen mit der Wahl der Beamten zum Abschluß gebracht werden und darauf wird ein Liebesmahl folgen.

„Was Deutschland noch retten kann."

„Der Sturz der Reichsverfassung entwickelt sich rasch". Mit diesem Satze leitet der berühmte Geschichtsforscher Mommsen, der den Ruf deutscher Wissenschaft um den Erdball getragen hat, den bereits vom Kabel kurz gemeldeten, jetzt im Wortlaut vorliegenden Aufsatz ein, worin er auffordert zum Zusammengehen der freisinnigen bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie als dem einzigen Mittel, die Gefahr abzuwenden, welche Deutschlands politisches Leben angesichts der jüngsten Vorgänge im Reichstage bedroht. Er weist darauf hin, wie das agrarische Zollgesetz durch den Bund der rückschrittlichen, freiheitsfeindlichen Parteien durchgepeitscht worden „ohne jede ernstliche Diskussion" und wie dabei „auch das Rederecht im deutschen Reichstage von dem Belieben eines jeden augenblicklich Vorsitzenden abhängig gemacht worden: also aufgehört habe, ein Recht zu sein." Dann fährt er fort: „Was folgen wird, wird sich zeigen. Wir stehen nicht am Schluß, sondern am Beginn eines Staatsstreiches, durch den der deutsche Kaiser und die deutsche Volksvertretung dem Absolutismus eines Interessenbundes des Junkerthums und der Kaplanokratie unterworfen werden sollen. Das einstmalige absolute Regiment des Monarchen war, verglichen mit dem uns drohenden, eine milde und humane Regierungsform. Der absolute Herrscher ist weder Kaufmann noch Landwirth noch Priester und seine Stellung eine über den privaten Interessen stehende und somit nothwendig unparteiische; jetzt sollen die verbündeten Interessen niedrigster Art darüber entscheiden, ob Kanäle und Flotten gebaut und wie zum Besten der regierenden Kliquen der Staatsbürger auszubeuten ist und die Wissenschaft zu knebeln.

Gibt es gegen diesen in der Vollziehung begriffenen Staatsstreich noch eine Abhilfe, so kann sie nur erreicht werden durch den Zusammenschluß aller nicht in diese Verschwörung verwickelten Parteien, selbstverständlich unter Ausschluß derjenigen, die den Namen wie des Liberalismus so auch den der Nation geschändet hat, und selbstverständlich mit Einschluß der sozialdemokratischen. Dem ebenso falschen wie perfiden Köhlerglauben muß ein Ende gemacht werden, daß die Nation sich theile in Ordnungsparteien und in eine Umsturzpartei, und daß es die erste politische Pflicht der zu jenen sich zählenden Staatsbürger sei, die Millionen der Arbeiterpartei als pestverdächtig zu meiden und als staatsfeindlich zu bekämpfen.

In der That gibt es im politischen Leben weder Ordnungs- noch Umsturzparteien, oder, wie man es auch ausdrücken kann, jede Partei ist eine Umsturzpartei. Was sind die Ziele bei uns der Liberalen, des Zentrums, der Junkergesellschaft, der Arbeiterpartei? Die Liberalen möchten das Reichsoberhaupt in den ersten Beamten des Staates umwandeln nach dem Muster Englands und Nordamerikas. Für unsere Nation mit ihrem tiefen, anscheinend unzerstörbaren dynastischen Gefühl ist das der Umsturz. Das Zentrum möchte die Rekatholisirung Deutschlands da aufnehmen, wo sie im siebzehnten Jahrhundert abgebrochen ward, und unsern Herrscher umwandeln in den Statthalter des Statthalters Gottes auf Erden. Auch ein Umsturz. Die Junkerpartei strebt nach dem formell gesicherten Alleinbesitz der höheren Beamten- und Militärstellungen und will den deutschen Kaiser herabdrücken zum ersten unter seines Gleichen. Gewiß ebenfalls ein Umsturz. Die Sozialdemokraten beabsichtigen oder behaupten zu beabsichtigen, daß die Volkswirthschaft von der privaten Kapitalbildung absehen und daß jedem, ohne Unterschied seiner Leistung, aus dem großen allgemeinen Topf das gleiche Quantum Suppe verabreicht werde. Das stürzt freilich auch alle bestehenden Verhältnisse um.

In der That, hinsichtlich des Umsturzes haben sämmtliche Parteien sich wenig vorzuwerfen. Sie verfolgen alle letzte Zwecke, deren Erreichung der Untergang der bestehenden Ordnungen sein würde. Davon ist die Moral, daß kein politisches Gemeinwesen die Parteien entbehren kann, aber auch keines des Gegensatzes der Parteien; daß die eine durch die anderen beschränkt, in Schach gehalten und an der Alleinherrschaft gehindert werden muß. Oder, was dasselbe ist in anderer Form, alles Staatsregiment besteht in der Ausgleichung gegensätzlicher Interessen, in der Herbeiführung von Zuständen, wo die rivalisirenden Richtungen sich in leiblicher Weise in einander schicken, während keine voll ihren Willen durchsetzt und also das Gemeinwesen balanzirt.

Für den gegenwärtigen schweren und gefährlichen Moment ist nichts nothwendiger, als Einverständniß derjenigen Liberalen, die noch berechtigt sind sich also zu nennen, und der Arbeiterpartei. Dafür wird freilich auf beiden Seiten Abkehr und Umkehr erfordert.

Die ernstlich freisinnigen Mitglieder der sogenannten Ordnungsparteien werden selbstverständlich nicht aufhören, den von der Arbeiterpartei aufgestellten letzten Zielen entgegenzutreten und die Beherrschung der Parlamente durch eine Arbeitermajorität, wie sie hie und da in Australien einigermaßen realisirt worden ist, als gemeinschädlich zu betrachten. Aber alles politische Zusammengehen bezieht sich nicht auf die letzten Ziele, sondern auf die nächsten. Das natürliche und jetzt mehr als je gebotene Zusammengehen zwischen dem ehrlichen Freisinn und den durch die Habsucht der Interessenkliquen gedrückten und zum Theil erdrückten, grollenden Arbeitermassen muß in die That umgesetzt werden. Es darf nicht mehr geschehen, daß der Freisinnige dem unverschämten oder verschämten Reaktionär seine Stimme lieber gibt, als dem Sozialdemokraten. Wie es keinen besseren nationalen Kitt gibt, als das auf dem Schlachtfeld gemeinsam vergossene Blut, so muß auch auf der politischen Wahlstatt das Zusammengehen gegen den gemeinschaftlichen Feind zu innerer Einigung führen.

Aber auch die Sozialdemokraten sollten ihre Haltung ändern. Ich bin nie einer gewesen und gedenke auch nicht, es zu werden; aber es ist leider wahr, zur Zeit ist dies die einzige große Partei, die Anspruch hat auf politische Achtung. Von dem Talent ist es nicht nöthig zu reden; Jedermann in Deutschland weiß, daß mit einem Kopf wie Bebel ein Dutzend ostelbischer Junker so ausgestattet werden könnten, daß sie unter Ihresgleichen glänzen würden. Die Hingebung, die Opferbereitschaft der sozialdemokratischen Massen imponirt auch dem, der ihre Zwecke nichts weniger als theilt. An der Disziplin der Partei, deren ungeheure Schwierigkeiten uns ihre Parteitage drastisch vor Augen führen, könnten namentlich unsere Liberalen sich ein Muster nehmen. Aber auf der anderen Seite ist auch nicht zu bestreiten, daß an der gegenwärtigen, fast verzweifelten Lage der Staatsverhältnisse die Sozialdemokratie einen guten Theil der Schuld trägt. Unter ihren denkenden Führern — alle denken sie nicht — kann keiner sein, der nicht erkennt, daß unter den Anhängern der kapitalistischen Wirthschaft eine sehr große Anzahl das ernstliche Bestreben hat, nicht den Sozialdemokraten ihren Willen zu thun, nicht eine Arbeitertyrannei einführen zu helfen, aber innerhalb der bestehenden Ordnungen zu bessern und zu mildern, und zwar nicht im Wege des Almosens, das der Arbeiter mit Recht abweist, sondern im Wege der Gleichberechtigung von Mann und Mann. Einen Mann wie den todten Krupp, dessen tragisches Ende auch zu den schweren Schicksalen unseres unglücklichen Landes gehört, sollte auch der sozialdemokratische Arbeiter anders würdigen, als es geschieht. Die sozialen Bestrebungen unserer Regierung und sogar nicht weniger von der Habsucht nicht völlig demoralisirter Parteiführer mag der Sozialdemokrat immer als unzulängliche Abschlagszahlung bezeichnen; aber es ist eine für mich unbegreifliche Gemüthsrohheit, daß diese Massen für solches Wollen und zum Theil auch Vollbringen gar keine Empfindung zu haben scheinen. Daß dies zugleich praktisch ungefähr das Verderblichste ist, was sie für ihre Interessen thun können, ein politischer Selbstmord, das werden sie in dieser Krise nur zu bald erfahren."

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Des Neujahrstages wegen wird die „Abendpost“ morgen nicht erscheinen.

Der Kohlenmangel.

Den wahren Thatbestand zu ermitteln, scheint nicht blos in Strafprozessen äußerst schwierig zu sein. Denn nach allen Untersuchungen, die bis jetzt vom Stadtrath, vom Generalstaatsanwalt, von der Presse und vom Publikum geführt worden sind, vermag immer noch Niemand mit voller Bestimmtheit anzugeben, wer oder was an der örtlichen Kohlennoth schuld ist. Daß die Hartkohle knapp ist, läßt sich allenfalls begreifen, aber warum ist auch die Weichkohle selbst zu hohen Preisen so schwer zu erlangen? Chicago ist sowohl den Kohlenfeldern von Illinois, wie denen von Indiana so nahe, daß es aus diesen Bezugsquellen allein seinen ganzen Bedarf schnell und leicht müßte decken können. Dennoch klagen nicht nur die armen Leute, die den Brennstoff in geringen Mengen beziehen wollen, sondern auch die großen Verbraucher, die täglich mehrere Eisenbahnwagenladungen benöthigen, daß sie nie zuvor solche Schwierigkeiten gehabt haben, sich mit Kohle zu versorgen.

An den Grubenbesitzern liegt die Schuld jedenfalls nicht. Es wird allgemein zugestanden, daß diese mehr Weichkohle zu Tage fördern lassen, als je zuvor. Wenn auch die Kohlengräber eine ganze Woche lang Weihnachten gefeiert haben, so sind an allen Gruben bedeutende Vorräthe aufgestapelt, die nur der Weiterbeförderung harren. Ferner stehen in der unmittelbaren Nähe Chicagos mehrere tausend beladene Eisenbahnwagen auf den Geleisen. Auch in den Höfen der Großhändler lagern viele tausend Tonnen Weichkohle. Inmitten dieses anscheinenden Ueberflusses muß aber das Publikum Noth leiden.

Zuerst wurden die Eisenbahngesellschaften für den Kohlenmangel verantwortlich gemacht. Es wurde ihnen vorgeworfen, daß sie einestheils den Grubenbesitzern nicht Wagen genug zur Verfügung stellten, und daß sie andererseits die bereits beladenen Wagen nicht an ihre Bestimmungsplätze schafften. Ersteres können sie nicht ganz in Abrede stellen, letzteres leugnen sie ganz entschieden. Sie behaupten, die Spekulation habe sich der in den Vororten auf den Geleisen herumstehenden Kohlenvorräthe bemächtigt und verhindere sie, die Wagen auszuladen. Eine und dieselbe Ladung habe z. B. nicht weniger als siebenmal den Besitzer gewechselt, und keiner der aufeinander folgenden Käufer habe die Waare auf den Markt gebracht. Das mag die Sachlage zum Theil erklären, doch bleibt immer noch klarzulegen, warum auch die "bona fide" Käufer nicht bedient werden. Es ist nicht anzunehmen, daß diejenigen Großhändler, welche kontraktlich die Lieferung für die industriellen Anlagen und die Wolkenschaber oder Miethskasernen übernommen haben, sich aus bloßem Uebermuthe den Folgen des Kontraktbruches aussetzen würden. Was sie allenfalls durch künstliche Preistreiberei an neuen Kunden verdienen könnten, würde durch den Schadenersatz mehr als aufgewogen werden, den sie an die im Stiche gelassenen alten Kunden bezahlen müßten. Im Vergleiche mit den ungeheuren Mengen, die für industrielle Zwecke verbraucht werden, kommt das, was von den „kleinen Leuten“ für Beheizungszwecke verlangt wird, gar nicht in Betracht. Kein Großhändler wird deshalb so dumm sein, die Fabrikanten u. s. w. aufsitzen zu lassen, weil er an den kleinen Kunden zeitweilig etwas mehr verdienen kann.

Daß die Kleinhändler die gesteigerte Nachfrage auszunützen versuchen, ist sehr wahrscheinlich und kann ihnen auch nicht verübelt werden. Warum sollten sie nicht ebenso gut eine „günstige Konjunktur“ wahrnehmen, wie alle anderen Kaufleute, oder wie die organisirten Arbeiter? Niemand hat Mitleid mit ihnen, wenn ihre Geschäfte schlecht gehen und sie Verluste erleiden. Das Publikum nimmt nicht die geringste Rücksicht auf sie, sondern kauft da, wo die Waare am wohlfeilsten ist. Wie kann also das Publikum erwarten, daß die Händler ihrerseits zarte Rücksicht üben und sich einen ganz „legitimen“ Gewinnst entgehen lassen sollen? Selbst wenn sie sich stillschweigend zur Aufrechterhaltung hoher Preise vereinigt hätten, würden sie nichts Schlimmeres thun, als jeder Arbeiterverband. Eine derartige Vereinigung ist jedoch noch nicht einmal nachgewiesen worden, und folglich hat es keinen Sinn, über die „verruchten Kohlenwucherer“ herzufallen.

Auf alle Fälle würde der „Kohlenwucher“ aufhören, sobald das Angebot wieder mit der Nachfrage Schritt hielte. Die Spekulanten würden sich die Finger verbrennen, wenn sich immer größere Vorräthe anhäuften und die Abnehmer ausblieben. Wird somit wirklich Kohle genug aus der Erde geholt, und werden die Eisenbahngesellschaften gezwungen, sie nach Chicago zu bringen, so muß die Noth sehr bald ein Ende nehmen. Trotz allen Ableugnens der Bahngesellschaften wird es sich ohne Zweifel herausstellen, daß sie, wenn nicht die einzigen, so doch die Hauptschuldigen sind. Sie mögen allerdings zu ihrer Vertheidigung anführen, daß sie den an sie gestellten Ansprüchen beim besten Willen nicht mehr genügen können und auch andere Frachtgüter vernachlässigen müssen. Immerhin haben sie es an der nöthigen Voraussicht fehlen lassen und nicht genügende Vorkehrungen getroffen, um das schon seit mehreren Jahren stetig zunehmende Frachtgeschäft zu bewältigen. Die Herren, die an der Spitze der amerikanischen Eisenbahnen stehen, haben sich offenbar zu viel mit „Konsolidationen“ und sonstigen Börsenmanövern und zu wenig mit ihren eigentlichen Aufgaben beschäftigt.

Eine lange versäumte Pflicht.

Zum Jahresschlusse hat uns die staatliche Gesundheitsbehörde noch mit einer guten Empfehlung bescheert. In ihrem, dem Gouverneur zugestellten Jahresbericht betont sie die Nothwendigkeit der sofortigen Errichtung eines Sanitariums für Lungenkranke, „nicht nur zwecks der Heilung solcher Kranken, welche ihr in den Anfangsstadien der Krankheit zugeschickt werden, sondern auch behufs Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit im Staate.“

Leben und Gesundheit sind die theuersten Güter des Menschen, und die Lungenschwindsucht ist einer der schlimmsten Feinde derselben. Es ist beinahe unerklärlich und beschämend, daß in einer Zeit, die sich ihrer Fortschritte auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und ihrer Wohlthätigkeit und zielbewußten Menschenfreundlichkeit rühmt, in dem fortschrittlichsten Lande der Welt noch so wenig oder nichts gethan wurde, die Weiterverbreitung und Erstarkung dieses schlimmen Feindes zu verhüten und die von ihm Erfaßten zu heilen und ihre Leiden zu mildern. Die großartige private Wohlthätigkeit ist so oft und so dringend auf die Gelegenheit, die sich ihr auf diesem Felde bietet, aufmerksam gemacht worden, und sie hat die Mahnungen so beharrlich in den Wind geschlagen und gänzlich unbeachtet gelassen, daß man nachgerade zu der Ueberzeugung gekommen sein muß, daß von dieser Seite für den Kampf gegen die Lungen-Tuberkulose nichts zu hoffen ist. Bleibt also nur der Staat, diese Aufgabe zu übernehmen und ihm steht sie auch von rechtswegen zu. Es war des „Staates“ gar nicht würdig, in diesem Punkte, oder überhaupt, wo es sich um die allgemeine Volksfürsorge, also um sein eigenes Wohl handelt, auf die private Wohlthätigkeit zu warten. Denn der Staat ist nicht arm und hat Wohlthaten nicht nöthig. Er kann für die Volkserziehung sorgen und er könne ganz allein, und würde es zweifelsohne in ausgibigem Maße thun, wenn ihm nicht von privater Seite in's Handwerk gepfuscht würde, für die höhere Erziehung Sorge tragen. Er ist auch durchaus in der Lage, so weit das überhaupt möglich ist, für die Gesundheit des Volkes einzutreten und sie zu schützen. Hier ist der „Verstaatlichungsgedanke“ am Platze.

Wie nöthig es ist, daß Schritte zur Bekämpfung der Lungentuberkulose gethan werden, geht daraus hervor, daß nach dem Berichte von den rund 5,000,000 Einwohner des Staates mehr als 700,000 an der Lungenschwindsucht in irgend einer Form leiden und alljährlich 8,500 Menschen ihr erliegen. „Die Lungentuberkulose,“ heißt es in dem Berichte, „ist eine ansteckende Krankheit und verursacht ein Siebentel aller Todesfälle im Staate. Während keine andere Krankheit der menschlichen Familie so viel Unglück bringt, ist keine andere so leicht zu verhüten (und — könnte man hinzufügen — wird gegen keine andere so wenig gethan). 'Es ist nicht möglich, für Tuberkelkranke in gehöriger Weise in ihrem Heim zu sorgen; die allgemeinen Krankenhäuser sind für ihre Behandlung und Pflege schlecht geeignet. Da die Lungentuberkulose als übertragbare Krankheit erkannt wurde, sind ihren Opfern die Thüren nahezu sämmtlicher Hospitäler, der öffentlichen, wie der privaten, verschlossen. Die Behandlung der Lungenkranken erfordert Abschließung in für diesen Zweck gehörig eingerichteten Hospitälern. . . . Die Behandlung und Heilung der Lungenschwindsucht ist in Illinois so gut angängig, wie in irgend einem andern Staate und Heilungen, welche im heimischen Klima, in welchem die Geheilten nach ihrer Entlassung bleiben müssen, erzielt wurden, sind dauernder als andere.“ Die Behörde macht noch darauf aufmerksam, daß Städte und sonstige Ortsgemeinden die Errichtung und den Betrieb von Heilstätten für Lungenkranke nicht gut übernehmen können und ein wenig Nachdenken wird schnell zu dem Schlusse führen, daß sie auch darin Recht hat.

Staatliche Lungenheilstätten sind eine Nothwendigkeit und sollten so bald wie möglich geschaffen werden — aus Barmherzigkeit für die Kranken, denen jetzt so gut wie alle Thüren verschlossen sind und aus Rücksichtnahme für die Gesunden. Alle Opfer, welche der Staat in dieser Hinsicht bringen mag, werden ihm reichlich gelohnt werden durch die Verringerung der Erkrankungsgefahr, welche der Errichtung von Lungenheilstätten auf dem Fuße folgen würde.

Bekehrt, aber — —

Der Ackerbausekretär Wilson sieht die Aussichten für den Kuba-Vertrag und die amerikanische Zuckerrüben-Industrie in rosenrothem Lichte, und die Zukunft des Landes erscheint ihm zuckersüß. Denn er „glaubt“, daß die Rübenzuckerleute nichts gegen die Bestätigung des Kubavertrages werden einzuwenden haben, da auch nach der Ermäßigung der Zölle auf kubanischen Zucker um 20 Prozent noch genug Geld im Rübenzucker stecken würde. Es ist, nach ihm, ein „ungeheurer Profit“ im Rübenzucker. „Ich habe,“ sagt er, „auf einem Acre zwanzig Tonnen Rüben gezogen, bei einem Kostenaufwand von $1 die Tonne und diese Rüben zu $5 die Tonne verkauft. Das ließ mir einen Profit von $80 vom Acre. Das war vielleicht ein außergewöhnlich hoher Ertrag und ein ungewöhnlicher Preis, aber 15 Tonnen vom Acre ist nichts Ungewöhnliches und $4 die Tonne ist ein mäßiger Preis, und das kann leicht erzielt werden.“ Und wenn erst einmal die Trockenländereien des fernen Westens durch Berieselung befruchtet sind, dann wird man dort Rüben ziehen können, deren Zucker zu zwei Cents das Pfund verkauft werden mag und zwar mit gutem Profit. Gewisse Nebenprodukte werden einen weiteren Gewinnst ergeben und die Ver. Staaten werden das größte Zuckerland der Welt werden.

Herr Wilson ist aus einem Saulus zu einem Paulus geworden. Aus seinen Aeußerungen geht hervor, daß die Rübenzuckerindustrie eigentlich gar keinen Schutz braucht, es ist aber noch gar nicht lange her, daß er diese damals von anderer Seite gemachte Behauptung eifrig bekämpfte und fortdauernden, kräftigen Schutz für die junge Säuglingsindustrie forderte. Indessen aus dieser Bekehrung soll ihm kein Vorwurf gemacht werden, nur Narren ändern niemals ihre Ansicht und lassen sich nicht belehren. Bedauerlich ist nur, daß er aus der gewonnenen Einsicht nicht die richtigen Schlüsse zieht und nicht fordert, daß der ganze Zuckerzoll fallen gelassen werde. Und zu beklagen ist, daß sein schöner Glaube an die Liebenswürdigkeit der Rübenzuckerleute wahrscheinlich Enttäuschung finden wird: daß jede weitere Ausdehnung der Rübenzuckerindustrie die Aussicht auf billigen Zucker verschlechtert. Denn wenn man von den Aemterinhabern sagen kann, sie treten nie zurück und sterben selten, so kann man von den beschützten Industrien — und mit mehr Recht — behaupten, sie kriegen nie genug und willigen niemals in eine Beschneidung des „Schutzes“.

Nein, durch Hebung der einheimischen Rübenzuckerindustrie werden wir in absehbarer Zeit niemals von den hohen Zuckerzöllen befreit, und mit zweizentigem Zucker beglückt werden, hingegen liegt die Gefahr vor, daß wir durch Aufrechterhaltung der Zuckerzölle dem Schicksal der Fliege im Siruptopfe entgegengetrieben werden und uns vor lauter Süßigkeit nicht werden retten können.

Billigen Zucker, wenn nicht zu zwei Cents, so doch zu zweieinhalb oder drei Cents können wir im Handumdrehen bekommen, wenn wir den kubanischen Zucker zollfrei hereinlassen. Auf diese Weise könnte das Volk jährlich rund dreißig bis vierzig und mehr Millionen an seiner „Zuckerbill“ sparen, und zugleich würde es an Kuba einen sehr guten Kunden für andere Produkte finden, die dort nicht so gut gedeihen, und deren Gewinnung hier ganz besonders vortheilhaft ist; deren Industrien keine Aufpäppelung erfordern. Wenn der jungfräuliche Boden der westlichen Trockenländereien berieselt wird, dann wird er nicht nur Zuckerrüben, sondern auch Weizen und Welschkorn in reichen Ernten tragen, und nach diesen ist zur Zeit mehr Nachfrage als nach Zucker. Während Kuba und andere über ihren eigenen Bedarf hinaus Zucker erzeugenden Länder ihre schwere Noth haben, für dieses Hauptprodukt halbwegs lohnenden Absatz zu finden, haben sich unsere Farmer über Verkaufsgelegenheit für ihren Weizen und Mais nicht zu beklagen, und das amerikanische Schlachtvieh, welches als ein Mais- und Heuprodukt angesehen werden darf, steht erst recht in guter Nachfrage. Und auch Heu und andere Futterstoffe werden auf dem berieselten „jungfräulichen Boden der westlichen Trockenländereien“ ganz vorzüglich gedeihen.

Warum nur ist man so darauf versessen, hierzulande eine Industrie groß zu päppeln, die anderswo schon übergroß ist, so daß wenig drin ist, wenn nicht die Steuerschraube für gute Profite sorgt? Warum mit aller Gewalt und großen Kosten für das Volk etwas erzeugen wollen, was andere Völker in Hülle und Fülle besitzen und uns gern sehr billig verkaufen möchten, während sich unser Land ganz besonders eignet zur Erzeugung von Produkten, welche andere nicht so gut hervorbringen können, und nach denen daher fortdauernd gute Nachfrage zu lohnenden Preisen besteht? Thun wir das nur und wollen wir die Zuckersteuer — in Form von durch den Zoll künstlich hochgehaltenen Preisen — nur deshalb weitertragen, Kuba arm zu halten, und ihm und den anderen Zuckerländern die Gelegenheit, uns ihren Zucker zu verkaufen und damit die, von uns das zu kaufen, was wir gut und billig erzeugen und sie nöthig haben, zu nehmen? Oder hat man dabei den Hintergedanken, eine neue starke Schützlingsindustrie großzuziehen, den Schutzgedanken zu stärken und seine Aufgabe nach Möglichkeit zu erschweren?

Fast möchte man das Letztere glauben, wüßte man nicht, daß der echte Schutzzöllner gar nicht so weit zu denken braucht; daß er schon in der Forderung einer Handvoll Beschützter genügenden Grund sieht, die Zolllast weiterhin auf den Schultern des Volkes zu lassen. Und das Ausland? Ihm einen Streich zu spielen und es zu schädigen, ist allererste Patriotenpflicht. Jeder Dollar, der an das Ausland für Waaren bezahlt wird, gleichviel, wie billig und vortheilhaft der Kauf ist, ist nach Herrn Wilsons und Seinesgleichen Ansicht weggeworfen. „Wir müssen Alles selbst produziren,“ lautet seine Mahnung. Und das ist so richtig, wie es richtig und vortheilhaft ist, daß jede Familie ihre Lebensbedürfnisse selbst erzeuge, sich die eigenen Stiefel mache und die eigenen Kleider, ihr eigenes Korn ziehe und das eigene Schwein, das im Herbste geschlachtet wird, und dann die Fleischspeise für den ganzen Winter liefert.

Früher soll es einmal so gewesen sein, man hat aber immer geglaubt, die Menschheit habe einen großen Fortschritt erreicht, als sie davon abging und die Arbeitstheilung einführte.

Rheumatismus.

ist eine Folter, an welcher Ihr nicht lange zu leiden braucht.

Er hängt ab von Säuren, die sich im Blut befinden, welche die Muskeln und Gelenke affiziren, Entzündung und Schmerzen hervorrufen, und ist die Folge gestörter Verdauung und einer trägen Thätigkeit der Leber, Nieren und Haut.

Hüftweh, Lumbago und ein steifes Genick sind Formen davon.

Hood's Sarsaparilla

heilt Rheumatismus gründlich und dauernd. Nehmt nichts anderes.

Vom Außenhandel.

Der heimische Markt der Vereinigten Staaten hat im verflossenen Jahre im Zeichen ungewöhnlich hoher Preise gestanden, in Bezug auf Erzeugnisse des Gewerbfleißes wie auf Produkte der Landwirthschaft. Auf letzterem Gebiete trug der theilweise Mißwachs der vorjährigen Ernten schuld; auf dem andern hat die zunehmende Vertrustung und Monopolisirung großer Industrien die erwartete Wirkung gezeitigt. Daß diese Lage der Dinge der Entwicklung unseres Außenhandels nicht günstig sein konnte, liegt auf der Hand. Der theuerste Markt ist immer derjenige, den jeder Verkäufer sucht und von dem jeder Käufer sich möglichst fernzuhalten trachtet. Unsere hohen Preise schreckten ausländische Händler davon ab,, hier Einkäufe zu machen, während sie der Herbringung ausländischer Erzeugnisse zum Ansporn dienten. Begreiflich genug daher, daß die schon vorher begonnene Abnahme der Ausfuhr und Zunahme der Einfuhr im vergangenen Jahre nicht nur angedauert, sondern größeren Umfang angenommen hat.

Zur besseren Würdigung der gegenwärtigen Lage mögen die nachfolgenden Ziffern aus den amtlichen Berichten des Schatzamtes dienen, welche die jährliche Waareneinfuhr und -Ausfuhr der letzten acht Jahre zeigen (d. i. nicht der Kalenderjahre, sondern der mit dem 30. Juni endenden fiskalischen Rechnungsjahre):

Jahr.	Ausfuhr.	Einfuhr.	Ueberschuß der Ausfuhr.
1895......	$ 807,538,165	$731,969,965	$ 75,568,200
1896......	882,606,938	779,724,674	102,882,264
1897......	1,050,993,556	764,730,412	286,263,144
1898......	1,231,482,330	616,049,654	615,432,676
1899......	1,227,023,302	697,148,489	529,874,813
1900......	1,394,483,082	849,941,184	544,541,898
1901......	1,487,764,991	823,172,165	664,592,826
1902......	1,382,083,407	902,911,308	479,122,099

Bemerkt zu werden verdient, daß im Rechnungsjahre 1895 das demokratische (Wilson'sche) Zollgesetz, im Jahre 1898 der republikanische Dingley-Tarif in Kraft getreten ist. Auch ist es nicht überflüssig, daran zu erinnern, wie seinerzeit von den republikanischen „Schützern der heimischen Industrie“ gejammert und gezetert wurde über die Zunahme der Waareneinfuhr, die in den Jahren des demokratischen Gesetzes stattgefunden hat. Trotzdem die Zunahme der Einfuhr gering war im Vergleich zur gleichzeitigen Ausfuhr-Zunahme, wurden die betreffenden Ziffern dem geängstigten Gevatter als Beweis vorgehalten, wie der demokratische „Freihandel“ — (mit 40 Prozent Schutz!) — das Land verderbe, den heimischen Markt mit fremden Waaren überschwemme, dem amerikanischen Arbeiter das Brot aus dem Munde nehme. — Wie sie heute ihr eigenes Machwerk verdammen müßten, wenn sie das an demselben Maße messen wollten!

Von $1,487,000,000 im Rechnungsjahre 1901 ist die Ausfuhr um $105,000,000 gefallen, während die Einfuhr um fast $80,000,000 zugenommen hat. Noch ungünstiger stellt sich der Vergleich, wenn die Ziffern des laufenden Kalenderjahres gegenüber denen des Vorjahres in Betracht gezogen werden. Noch fehlen die Zahlen für Dezember; aber schon für die elf Monate Januar bis November ergibt sich eine Abnahme der Ausfuhr um $116,000,000 (von $1,328,000,000 auf $1,212,000,000), und eine Zunahme der Einfuhr um $74,000,000 (von $800,000,000 auf $874,000,000).

Wäre die Zunahme der Einfuhr das Unglück, als das sie im Lichte schutzzöllnerischer Rechtgläubigkeit betrachtet werden muß, so müßte das verflossene Jahr, statt als ein Jahr wirthschaftlichen Gedeihens, als schwarzes Unheilsjahr in der Geschichte des Landes verzeichnet werden. Auf der anderen Seite weiß jeder Geschäftsmann, daß zu einem guten Handel vortheilhafter Einkauf und vortheilhafter Verkauf gleich nothwendig sind. Selbst der große Hochzöllner McKinley war schließlich zu der Erkenntniß gelangt, daß wir kaufen müssen, um verkaufen zu können, und daß wir unsere Märkte dem Auslande öffnen müssen, damit uns das Ausland die seinen nicht verschließe. Wenn uns Europa all' sein Gold opfern wollte, so würde es in weniger als zwei Jahren außer Stande sein, uns von dem Ueberschuß unserer Erzeugnisse auch nur noch einen Bushel Getreide abzunehmen, sofern wir nur Geld und nicht Waaren in Zahlung nehmen wollten. Zudem kaufen wir nichts vom Auslande, das wir dort nicht wohlfeiler haben können, als wir es hier erhalten können. Und kaufen überhaupt nichts, wenn nicht das, was wir erhalten, uns von größerem Werthe ist als der Preis, den wir dafür hingeben müssen; so wie wir nichts verkaufen, wenn nicht das, was man uns dafür gibt, für uns werthvoller ist als das, was wir selber geben.

Aller Handel ist Tausch, und jeder Tausch setzt voraus, daß dabei beide Theile ihren Vortheil finden. Ob der Zunahme der Einfuhr braucht sich daher vernünftiger Weise niemand Sorge zu machen. Ein Unterschied ist es freilich, ob solche Zunahme sich naturgemäß aus dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage ergibt, oder ob sie durch künstliche Preistreiberei und Monopolwirthschaft auf dem heimischen Markte herbeigeführt wird. Selbst in diesem letzteren Falle ist nicht die Einfuhr von Uebel, sondern nur der Anlaß ist ein Uebel. Die Einfuhr, indem sie der künstlichen Vertheuerung eine Schranke setzt, dient zur Milderung des Uebels.

Kaiser und Kanzler.

Die Kölnische Zeitung schreibt: „Die Thatsache, daß sich der Kaiser mit der Absicht getragen hat, den Reichskanzler Grafen Bülow in den Fürstenstand zu erheben, ist eine entschiedene Widerlegung derjenigen Gerüchte, die in der letzten Zeit mit Geflissentlichkeit ausgestreut wurden und nach denen der Reichskanzler das kaiserliche Vertrauen nicht mehr in dem früheren Maße besitzen sollte. Durch eine besondere Gnadenbezeugung, die der Monarch, den Einwendungen des Grafen Bülow Folge gebend, allerdings nicht vollzogen hat, hat er deutlich zu erkennen gegeben, daß Graf Bülow heute noch der Mann seines Vertrauens ist und daß die von ihm befolgte Politik, namentlich in Sachen des Zolltarifs, sich der vollsten kaiserlichen Billigung erfreut. In diesem Sinne hat die unausgeführt gebliebene kaiserliche Absicht die Bedeutung einer wichtigen Kundgebung, die namentlich nach der rechten Seite hin ihre Wirkung nicht verfehlen sollte. Für die Stetigkeit unserer inneren Politik ist es jedenfalls von großer und erfreulicher Bedeutung, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler in allen großen Fragen eine solche Uebereinstimmung herrscht, daß der Kaiser die Annahme des Zolltarifs als den geeigneten Anlaß erachtete, um dem Grafen Bülow einen besonderen Beweis seines Vertrauens zu geben.“

Wenn in Deines Lebens Tagen — Dir die Luft daran vergeht, — Weil Dich Hämorrhoiden plagen, — Daß es übel mit Dir steht, — Zögre nicht, gebrauch' das Mittel — Stets bewährt in solchem Fall — „Anakesis“ ist sein Titel, — Heilung schafft es allemal: 's ist ein zartes Zäpfchen nur, — Medizinischer Natur. — Eine Probe davon kostenfrei; braucht nur P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City, zu adressiren. Die „Anakesis“ ist in allen Apotheken zu haben. Preis $1. momifr

Tivoli-Palmgarten.

Dies beliebte deutsche Familienlokal der Nordseite hat seine alte Anziehungskraft bewahrt, das haben Besuch und die Vorstellungen am letzten Sonntag bewiesen. Immer dem Geschmack des Publikums Rechnung tragend sind auch für den Neujahrstag, des Nachmittags und Abends, Extra-Konzert und Theater-Vorstellungen vorbereitet worden.

Die Familie Grobecker, Bella, Elsie und Ludwig, sowie mehrere neuengagirte Kräfte werden in komischen Einzelvorträgen, Duetts usw. auftreten. Heute Abend findet der übliche Sylvester-Hausball statt, und es werden sich gewiß viele der alten Freunde des Tivoli-Palmgarten dazu einfinden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach Empfang der hl. Sterbesakramente unseren lieben theuern Gatten und Vater

Johann Baptist Dünser

(früherer Abendpostträger), im Alter von 39 Jahren nach längerer schwerer Krankheit zu sich zu rufen. Beerdigung vom Trauerhause, 38 Pearl Str., am Freitag, den 2. Januar 1903, Nachmittags ½2 Uhr nach der St. Michaels-Kirche und von dort nach St. Bonifazius Gottesacker. Die tieftrauernde Hinterbliebenen

Anna Dünser, Gattin.
Rosie Dünser, Tochter.
Rosina Kohler, Schwester.
Georg Kohler, Schwager.
nebst Verwandten, Bekannten und Freunden.

Warum o Gatte, Vater, hast Du uns verlassen?
Gewiß nur weil der Herr Dich rief!
Wohl können wir Dein ewiges Glück nicht fassen,
Der Erinnerung Schmerz, er liegt zu tief.
Ein Trost allein ist uns geblieben:
Wie sehr auch unser Auge weint,
Du denkest betend unser drüben,
Auf daß der Auferstehungstag uns ewig eint!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Rosa Kirstein

im Alter von 85 Jahren und 8 Monaten am Mittwoch, den 31. Dez., ½3 Uhr Morgens gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 3. Januar 1903, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 224 Clybourn Ave., nach der St. Michaels-Kirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker statt.

Theresa Paasch, Augusta Mühlenbeck, Töchter.
Carl Kirstein, Sohn.
Christ Paasch, Schwiegersohn.
nebst Enkeln, Urenkeln und Verwandten.
mifr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Caroline Mittelstadt geb. Brinte,

am 29. Dezember im Alter von 42 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 1. Januar 1903, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 701 S. Wood Str., Ecke 15. Str., mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John F. Mittelstadt, Gatte.
Edward, Edith, William, Mathilde, Frieda und Mrs. Minnie Mittelstadt geb. Voß, Kinder.

Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein vielgeliebter Mund ist still;
Leer ist der Platz in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.
Von Deinem Gatten nebst Kindern.
dim

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Wilhelmine Niemann geb. Kracht

am Montag, den 29. Dezember, im Alter von 50 Jahren, 11 Monaten und 11 Tagen nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar 1903, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 825 W. 20. Str., nach der Evang. Dreieinigkeits-Kirche und von dort nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Kreßmann geb. Niemann, Tochter.
Carl Kreßmann, Schwiegersohn.
Rosa, Emma und Albert, Enkelkinder.
Henry Kracht, Bruder.
Lina Kracht, Schwägerin.

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten was man hat
Muß scheiden.
dmi

Todes-Anzeige.

Faribault, Minn.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Alfons Sarius

am 28. Dezember, Nachmittags 2 Uhr im Alter von 55 Jahren 3 Monaten nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Bertha Sarius, Gattin.
Gertrud Schimmel, Elly Meyer, Töchter.
Eugen Sarius, Sohn.
Fridolin Schimmel, August Meyer, Schwiegersöhne.
Herbert Schimmel, Enkel.
Beerdigung in Chicago wird später bekannt gegeben.

Bekanntmachung!

Die unterzeichneten Kaufleute an der Milwaukee Avenue bitten dem Publikum mitzutheilen, daß ihre Geschäfte an drei Abenden der Woche, nämlich am **Montag, Mittwoch und Freitag um 6 Uhr geschlossen sein werden,** beginnend am Montag, den 5. Januar 1903.

W. A. WIEBOLDT & CO.
MOELLER BROS.
SEIBERT, GOOD & CO.
ED. AHLSWEDE.
S. KLEIN.
FRED. PAYSEN.

mifrfa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Jacob Reis

im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 8 Uhr 30 Min. vom Trauerhause, 285 Cleveland Ave., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Reis, Gattin.
Joseph, Eduard, Wilhelm, Peter, Katharina, Maria, Margaretha, Anna, Kinder,
nebst Verwandten und Bekannten.
mifr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Wilhelm Hohler

am 29. Dezember gestorben ist, im Alter von 6 Jahren 5 Monaten und 21 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar 1903, um 12 Uhr Mittags vom Trauerhause, 87 West 22. Place, nach der St. Paulus-Kirche (Ecke Hoyne Ave. und 22. Place), und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Julia Hohler, Mutter,
Andreas Hohler, Vater.
Franz, Albert, Ewald, Eduard, Brüder.
Hedwig, Schwester.
Emilie und Wanda.

Todes-Anzeige.

Isabella Frauen-Verein.

Den Mitgliedern obigen Vereins zur Nachricht, daß Schwester

Wilhelmina Niemann

am 29. Dezember gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 1. Januar, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, 825 West 20. Str. aus nach der Dreieinigkeits-Kirche und von dort nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 11 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Lisette Lange, Präsidentin.
Marie Scharf, Sekretärin.
627 W. 14. Str.

Todes-Anzeige.

Chicago Frauen-Verein.

Den Schwestern hierdurch die traurige Nachricht, daß Schwester

Wilhelmine Niemann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 825 West 20. Str. am Donnerstag, den 1. Januar 1903, Mittags 12 Uhr nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 11:30 in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Clara Weintz, Präsidentin.
Kath. Austin, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Eekentwieg No. 2.

De Schwestern un Bröder de trurige Nahricht, dat Schwester Upseher

Wilhelmina Nieman

am Mondag Obend den 29. Dez., im Oeller von 50 Johren sanft entschlopen is. De Beerdigung findet statt am Donnerstage, den 1. Januar, vom Truerhus, 825 West 20. Str., nach Waldheim. De Beamten versammeln sik punkt 11 Uhr 30 Minuten in de Gilde-Halle, 930 West 20. Str., um de Schwester Upseher de letzte Ehr to erwißen.

Andreas Schwerin, Meister.
Herman Haude, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Koerner Loge Nr. 756, ~. O. O. F.

Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Frank Loeschmann

am Dienstag, den 30. Dezember, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Jan. 1903, in Rosehill statt. Die Beamten und Brüder sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Logenhalle sich zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Es grüßt in F. L. & H.

John Maraney, O. M.
H. Timpe, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Augusta Dovenmühle

im Alter von 32 Jahren und 3 Monaten am 30. Dezember, Morgens, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 2. Januar, vom Trauerhause, 147 Fry Str., um 1 Uhr Nachm., nach der Eulops Kirche und von dort nach dem Concordia Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Dovenmühle, Gatte.
Hattie, Clara, Otto und Alma, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Frank Loeschman

am 30. Dezember, morgens um 5 Uhr im Alter von 53 Jahren im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 2. Januar 1903, um 1 Uhr Nachmittags von Nr. 351 Clybourn Ave. nach Rosehill Kirchhof.

Henrietta Loeschman, nebst Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Babette Lorig

am Dienstag, den 30. Dezember, verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. Januar 1903, 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 244 Ost North Ave., nach Ridgeland Cemetery.

Carl Lorig, Gatte.
Julius, Jacob, Carrie und Sadie, Kinder.

Todes-Anzeige.

Humboldt Encampment No. 101.

Hiermit den Beamten und Patriarchen zur Nachricht, daß Patriarch

Frank Loeschmann

Dienstag, den 30. Dezember, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 2. Jan., vom Trauerhause, 351 Clybourn Ave., punkt 1 Uhr Nachmittags, nach Rosehill.

Chas. Manshaupt, Haupt-Patriarch.
Henry Becker, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann

Philip Seminck

im Alter von 37 Jahren nach 12tägigen schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Elternhause, 604 W. 14. Str., am 1. Januar 1903, Mittags 1 Uhr nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten

Mathilde Seminck, nebst Kinder.
Christel und Emil Kuehl, Schwiegereltern.

Nachruf!

Zur Erinnerung an unsern geliebten Gatten und Vater

Albert Huber,

der heute vor einem Jahr gestorben ist. (31. Dezember.)

Ruhe sanft, du guter Vater
Den wir einst so sehr geliebt.
Bitten wir dich um Verzeihung,
Denn wir haben dich geliebt.
Kummer, Sorgen, Plagen, Schmerz
Drücken niemals mehr dein Herz.
Trauernd stehen wir an deinem Grab,
Und bringen Blumen zu dir herab!

Gestorben: Carl Bunger, geliebter Vater von Bernard, Martha, Otto und Henry, im Alter von 46 Jahren. Beerdigung Donnerstag, den 1. Januar, vom Hause des Leichenbestatters, Mrs. J. C. Birkenkamp, 1102 W. 63. Str., um 3 Uhr nach dem Oakwoods Friedhof.

Gestorben: Hermann Hoff, geliebter Gatte von Bertha Hoff, geb. Kooke; am Dienstag, den 30. Dezember, plötzlich am Herzschlag. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Wir, die unterzeichneten sprechen hiermit unsern herzlichen Dank aus allen Freunden und Bekannten, für die uns erwiesenen Freundlichkeit während der Krankheit unserer lieben Tochter

Helena Kroencke

sowie auch für die innige Theilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß derselben. Dank sei auch den lieben Amtsbrüdern welche dem Begräbnisse beiwohnten und Worte des Trostes und der Aufrichtung uns spendeten. Die trauernden Eltern.

H. und M. Kroencke.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. sojsdij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater
Bush Temple of Music
Nord Clark Str. und Chicago Ave.
Positiv nur 2 Wochen!
Beginnend Montag, den 5. Januar bis Sonnabend den 17. Jan. inkl.
Adolf Philipp's Abschied.
Der Millionen-Schwab.
Populäre Preise.
Mittwoch und Samstags.
Bargain-Matinees 25c u. 50c.
Reservirte Sitze sind jetzt an der Box-Office des Bush Temple of Music zu haben. 29dez*

14. großer Preis-Maskenball
abgehalten vom
Teutonia Frauen-Verein
in der Großen Wicker Park-Halle, 501 W. North Ave., am Samstag, den 17. Januar 1903. — Tickets 25 Cts. die Person. — Anfang 8 Uhr. — Supper 25c. 27dz14jan

1890. — 1903.
Erste Narren-Sitzung
— des —
Rheinischen Vereins
Sonntag, den 4. Januar 1903, in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. — Anfang 3 Uhr 11 Minuten. — Eintritt 15 Cents. — Narrenmütze frei. 24,31dez

Gross Park Loge No. 9.
Orden der Hermanns-Schwestern,
5. großer Preis-Maskenball!!
am Samstag, den 3. Januar 1903, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Pauline Str. — Tickets 25c die Person. — Anfang 8 Uhr Abends. mfi

Tivoli-Palmgarten
149-151 Ost North Ave.
Heute Abend: Sylvester-Hausball!
Morgen zum Neujahrstage.
Matinee und Abends.
Extra-Konzert und Theater!
Auftreten von: Bella, Elsie u. Ludwig Grobecker und anderen neuen Kräften.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Für Hochzeiten und Festlichkeiten aller Art miethet die große oder die kleine
Aurora Halle,
Milwaukee Avenue und Huron Straße.
'Phone Polk 442. 22ok,mifason*

Kretlow's Tanzschule,
401—403 Webster Ave.
Anfang des zweiten Cursus, am Donnerstag den 1. Januar 1903.
Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Nr. 401 Webster Ave. entgegengenommen. — Die Halle ist zu annehmbarem Preise zu vermiethen.
dez20,lio,mi,1mo

Plumbers & Gasfitters School
1001 N. California Ave., nahe Cortland.
Das neue Jahr beginnt am 12. Januar 1903. Jeden Montag und Donnerstag Abend von 7 bis 10 Uhr. 50 Cents die Woche für 6 Monate. Studenten jeder Zeit aufgenommen. Katalog frei per Post zugesandt. 30dez,1iwX

ADOLPH TRAUB,
Rechtsanwalt.
Firma: GALLOWAY & TRAUB
Zimmer 900 — 185 Dearborn Str.
Telephon, Central 1768.
Wohnung: 1174 Perry Str. Telephone, Irving 273.
[illegible]

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804. [illegible]

Zum Jahresschluß:

Oeffentliche Beamte unterbreiten ihre Thätigkeits-Ausweise.

Sie geben Daten und Zahlen.

1902 war unter Anderem ein „Heirathsjahr".

Gewaltiges Anwachsen des Chicagoer Postverkehrs.

Was die Parkbehörden geleistet haben.

Aus nachstehenden Berichten von Verwaltungs-Behörden, Abtheilungs-Vorstehern des öffentlichen Dienstes u. s. w., ersehen die Leser, was in den betreffenden Aemtern während des Jahres geleistet worden ist:

Staatsanwaltschaft. — Von der Staatsanwaltschaft sind im Laufe des Jahres 2,700 Kriminalfälle erledigt worden, in jedem Monat durchgängig 225. Es waren in der Regel vier Gerichts-Abtheilungen im Gange, doch war zeitweilig einer oder der andere Richter durch Krankheit an der Erfüllung seiner Pflichten verhindert. Von den Groß-Geschworenen sind während des Jahres 3,300 Anklagen bestätigt worden, welche ihnen von einem Gehilfen oder sonstigen Stellvertreter des Staatsanwalts unterbreitet worden waren. 1,250 von diesen Anklagen sind zur Zeit noch unerledigt. Von den verbleibenden Angeklagten befinden sich 250 im County-Gefängniß, 50 davon stehen unter Mordanklage. Staatsanwalt Deneen schreibt die große Menge von Rückständen, die es im Kriminalgericht aufzuarbeiten gibt, dem Umstande zu, daß nicht genug Richter im Kriminalgericht amtiren und daß die Zahl seiner Gehilfen eine zu kleine ist. Unter den Kriminalprozessen, welche im Laufe des Jahres das öffentliche Interesse besonders fesselten, sind zu erwähnen: die Anklagen auf Geschworenen-Bestechung gegen Gallagher, O'Donnell und Genossen; die Prozessirung des Lustmörders Toombs, welche mit einem Todesurtheil abschloß, das inzwischen bereits vollstreckt worden ist; die Allardt'sche Verschwörung zur Fälschung von Eisenbahn-Fahrkarten; die auf Amtsmißbrauch lautende Anklage gegen den Friedensrichter Scott; die Prozessirung des Ex-Polizisten Mahoney wegen Mithilfe zum Einbruchs-Diebstahl. — Etwa siebenzig Prozent der Strafprozesse endigten mit der Ueberführung der Angeklagten. Verschiedene wichtige Prozesse, in welchen schon im Jahre 1901 Verurtheilungen erzielt worden sind, schweben noch vor dem Staats-Obergericht, so der Verschwörungs-Prozeß gegen Alexander Sullivan, die als ungesetzlich beanstandete Konsolidirung der Gas-Gesellschaften und andere mehr. Die Entscheidungen in diesen Fällen stehen für März oder April in Aussicht. Das Strafurtheil in Sachen des Bankerotteurs Dreyer wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder ist vom Bundes-Obergericht bestätigt worden.

Sekretariat des Superior-Gerichts. — Wie Sekretär Finn vom Superior-Gericht feststellt, sind in diesem Gerichtshof während des Jahres 7,922 neue Klagen anhängig gemacht worden, 663 weniger, als im vorigen Jahre. Zu Ende geführt wurden 6,531 Prozesse, gegen 8,022 im Jahre 1901. Es schweben zur Zeit 11,540 Prozesse vor dem Superior-Gericht. An Gebühren sind bei demselben im Laufe des Jahres $98,361.50 eingegangen. Es sind 928 Scheidungs- und 2,775 Schadenersatz-Prozesse erledigt worden. In der Kanzlei-Abtheilung des Gerichts haben die Richter Holdom und Chytraus so ziemlich alle vorliegenden Arbeiten besorgt. Richter Chytraus hat nur noch 7 Fälle auf seinem Termin-Kalender und wird mit demselben im Laufe des nächsten Monats fertig werden.

Sekretariat des Nachlassenschafts-Gerichts. — Es sind in dieser Gerichts-Abtheilung im Jahre 1902 gegen 2000 Folioseiten mehr Akten geschrieben worden, als im Vorjahre, und die Zunahme an Arbeit, die es zu bewältigen gibt, würde die Vermehrung des Personals, um welche Sekretär Cahill nachgesucht hat, anscheinend durchaus rechtfertigen. Im Jahre 1901 waren 4003 Erbschaften zur Regulirung angemeldet worden. Im Jahre 1902 hat diese Zahl nur 3,701 betragen, dagegen sind im jetzt abgelaufenen Jahre 3,812 Erbschafts-Angelegenheiten erledigt worden, gegen 3,725 im Vorjahr. Die Summen, welche von dem Sekretariat als Gebühren-Ueberschuß an die Countykasse abgeliefert wurden, sind seit 1898 stetig gewachsen. Der Betrag stellte sich 1898 auf $21,836, in diesem Jahre aber auf $43,600. An Gehältern wurden in diesem Jahre $8,000 mehr ausgezahlt, als im vorigen, da das Bureau-Personal im vorigen Jahre nur 11 Monate lang beschäftigt werden durfte.

County-Hospital. — Es haben während des Jahres im County-Hospital gegen 1,200 Patienten weniger Aufnahme gefunden, als im vorigen Jahre. Die Zahlen stellten sich für die beiden Jahre auf 19,728, bezw. 21,015. Vorsteher Happel sagt, die Verminderung sei hauptsächlich dadurch bedingt worden, daß man neuerdings mehr darauf bedacht ist, Leute zurückzuweisen, die nur mit einem Rausche behaftet sind, fälschlich aber für schwer krank gehalten werden. Es wurden 1,635 Operationen vorgenommen, davon eine beträchtliche Anzahl von sehr hervorragenden Aerzten. Durch die Typhus-Epidemie, welche während verschiedener Monate geherrscht hat, sind die Räumlichkeiten des Hospitals fast über ihre Fassungskraft in Anspruch genommen, auch ist durch dieselbe die Sterblichkeitsrate erhöht worden. Die Gesammtzahl der im Hospital während des Jahres behandelten Typhusfälle hat etwa 900 betragen. 97 von diesen Patienten sind gestorben. Die Gesammtzahl der Todesfälle belief sich auf 1,419, gegen 1,439 im vorigen Jahre.

Irren-Hospital. — Es fanden im Laufe des Jahres im Irren-Hospital 1,503 Personen Aufnahme — merkwürdiger Weise genau so viele, wie im vorigen Jahre. Daß die sonst übliche Zunahme an Fällen in diesem Jahre nicht eingetreten ist, dürfte vornehmlich darauf zurückzuführen sein, daß neuerdings keine Personen, die am Säuferwahnsinn leiden, mehr im Irren-Hospital aufgenommen werden. Von den Aufgenommenen sind 899 Männer und 604 Frauen gewesen. Es wurden 613 nach Dunning verschickt, 248 nach Elgin, 242 nach Kankakee, 275 wurden für geistig gesund befunden und wieder auf freien Fuß gesetzt.

Bureau für Heiraths-Lizensen. — Clerk Salmonson in der Abtheilung des County-Sekretariats, welche die Heiraths-Lizensen ausfertigt, hat in dem abgelaufenen Jahre fleißiger arbeiten müssen, als je. Die Zahl der ausgestellten Lizensen belief sich auf 20,040, gegen 18,370 für das Jahr 1901. Nicht eingeschlossen sind natürlich die nach vielen Hunderten zählenden Paare, welche nach Michigan oder nach Indiana gereist sind, um den folgenschweren Schritt in den Ehestand dort zu thun, und deren Zahl nicht annähernd ausgeglichen wird durch Paare, die von auswärts nach Chicago kommen, um den Bund für's Leben (oder für so lange wie's dauert) im Geräusch der Großstadt zu schließen. — Durchgängig sind die männlichen Ehekandidaten 29, die weiblichen 21 Jahre alt gewesen. Zehn Männer haben sich erst oder wieder im Alter von mehr als siebenzig Jahren zur Eingehung einer Ehe verstanden, das Alter der Braut betrug in diesen Fällen von 60—70 Jahre.

In 125 Fällen waren die Leutchen, welche um Ausstellung der Lizens nachsuchten, noch minderjährig, so daß Eltern oder Vormünder für dieselben „gut" sagen mußten.

County-Registratur. — Das Torrens-System der Uebertragung von Liegenschaften scheint nach und nach doch mehr Anklang zu finden. Während des abgelaufenen Jahres sind nicht weniger als 3,431 Uebertragungen von Grundstücken auf Wunsch der betheiligten Parteien nach den Bestimmungen des Torrens-Gesetzes gebucht worden. Im Jahre 1901 hatte die betreffende Zahl nur 1,508 betragen. Es wurden während des Jahres 161 Pfandbriefe gebucht über Liegenschaften, welche zusammen einen Werth von $505,875 darstellten. Ferner sind 91 sog. Trust-Deeds einzutragen gewesen.

Kriminal-Gericht. — Der Sekretär des Kriminalgerichts stellt fest, daß die Zahl der Kriminalprozesse, welche in den letzten drei Jahren anhängig gemacht worden sind, in jedem Jahre fast gleich groß war. Von 4,565 Fällen, welche im Jahre 1902 zu buchen waren, sind von den Großgeschworenen oder später im Gericht 1,550 niedergeschlagen worden. In 1,630 Prozessen wurde ein auf Schuldig lautendes Urtheil gefällt. Von 1,235 Personen, die zu Freiheitsstrafen verurtheilt wurden, sind 246 ins Zuchthaus geschickt worden, 194 in die Reformschule zu Pontiac, 415 in das städtische Arbeitshaus, 475 in das County-Gefängniß und 2 in das Asyl für irrsinnige Verbrecher in Chester.

Jugend-Gericht. — Richter Tuthill, der Vorsitzer dieser vor drei Jahren geschaffenen Abtheilung des Kreisgerichts, bekommt in derselben von Jahr zu Jahr mehr zu thun. Er hat in diesem Jahre dreißig Gerichts-Sitzungen mehr abhalten müssen, als im vorigen. Er hatte sich im Ganzen mit 5881 Knaben oder Mädchen amtlich zu beschäftigen, von denen 2854 zum ersten Male vor ihm standen, während die anderen Fälle alte waren, die von Neuem vorgenommen werden mußten. Der Richter pflegt junge Sünder selten oder nie gleich bei seiner ersten Bekanntschaft mit ihm zu verurtheilen. Er redet ihnen eindringlich gut zu, ermahnt sie zur Besserung und schickt sie nach Hause, doch unterstehen sie fortan der Aufsicht von Kontrolbeamten, deren das Jugendgericht zur Zeit 146 hat, die durchschnittlich je 80 Kinder zu beaufsichtigen haben.

Rekrutirung für die Flotte. — Vize-Admiral Ghee, der zur Zeit dem Chicagoer Rekrutirungs-Bureau der Bundesflotte vorsteht, berichtet, daß während des Jahres hier 558 Männer und 214 Knaben für die Bundesflotte angeworben worden seien. Gemeldet hatten sich zum Eintritt in den Dienst 1730 Männer und 709 Knaben. Etwa ein Drittel der Applikanten mußte wegen körperlicher Untauglichkeit zurückgewiesen werden. Die angeworbenen Knaben sind durchweg als Schiffsjungen eingemustert worden, die Männer aber nur zum geringsten Theile als Matrosen. Die Meisten sind als Handwerker, als Seesoldaten oder als Musiker in den Dienst Uncle Sam's getreten.

Stadt-Ingenieur. — Die sechs und dreißig Druck-Pumpen der städtischen Wasserwerke haben während des Jahres zusammen 121,000 Millionen Gallonen Wasser aus dem See gezogen, d. h. täglich 331,506,850 Gallonen, oder 153 Gallonen jeden Tag auf den Kopf der Bevölkerung, wenn man diese veranschlagt auf 2,157,695 Köpfe. Es waren 91,815 Tonnen Heizmaterial erforderlich, um die Pumpen in Gang zu halten. Durch die Fertigstellung der neuen Kesselanlage in der Station am Fuße von Chicago Ave., ist im Laufe des Jahres an Heizmaterial eine Ersparniß im Betrage von $15,000 erzielt worden. Das Röhrennetz der Leitungen wurde im Laufe des Jahres um 159,946 Fuß verlängert; es sind 375 Hydranten und 303 Klappen zur Anzapfung der Leitung neu angebracht worden. — Die neue Brücke am Clybourn Place hat am 25. Mai dem Verkehr übergeben werden können, und auch die Brücken in der 95. und in der Division Str., gehen ihrer Fertigstellung rasch entgegen. Die Kontrakte für den Bau neuer Brücken in der W. Division Str. und in der N. Western Ave. sind vergeben worden. Für Dockbauten im Chicago- und im Calumet-Fluß wurden im Laufe des Jahres 67 Erlaubnißscheine ausgestellt. Es wurden neue Werften in der Gesammtlänge von 4,809 Fuß gebaut, umgebaut wurden Werften von zusammen 7,600 Fuß Länge und ausgebessert wurden Werften von zusammen 1,530 Fuß. — Die Abwasser-Behörde hat im Laufe des Jahres 370,000 Kubikyards Schlamm und Felsgestein aus dem Bette des Chicago-Flusses heben lassen, die Bundesbehörden ließen im Außenhafen und im Calumet-Fluß noch fleißiger baggern, und zwar hat deren Ausbeute 2,040,710 Kubikyards betragen. — Ingenieur Ericson und Vorsteher Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten haben dem Mayor einen Plan vorgelegt, nach welchem im Verlaufe von zehn Jahren alle Gebäude der Stadt mit Kontrol-Vorkehrungen für den Wasserverbrauch versehen werden sollen. Die Kosten dieser Neuerung würden sich auf $500,000 belaufen, aber es würde dadurch eine Verminderung des Wasserverbrauchs erzielt werden, welche eine Ausgabe von 5—6 Millionen Dollars verhüten mag, welche die Stadt im Laufe derselben Zeit für die Vergrößerung ihrer Pump-Fazilitäten zu machen haben würde, wenn die Wasservergeudung andauern sollte, wie bisher.

Stadt-Architekt. — Vom städtischen Architekten sind während des Jahres keine besonderen Anstrengungen verlangt worden, denn wie Cook County, so hat auch die Stadt Chicago für Bauzwecke kein Geld, oder doch nur sehr wenig. Der Architekt hatte Pläne für einen neuen Hundepferch auszuarbeiten, ferner für einen neuen Stall bei der Revierwache an 46. und Halsted Str., endlich noch für fünf neue Spritzenhäuser und für eine Pumpenstation, deren das Kanalisirungs-Departement an 73. Straße und Jackson Park Ave. benöthigt.

Feuerwehr. — Die Löschmannschaft ist während des Jahres 7,190 Mal alarmirt worden. Die Zahl der Meldungen war um 904 niedriger, als im vorigen Jahre, zu thun hat aber die Feuerwehr deshalb doch genug und übergenug gehabt. 135 Personen wurden von Mitgliedern der Löschmannschaft aus Brandgefahr gerettet; es büßten drei Mitglieder der Mannschaft bei solchen Rettungsarbeiten ihr Leben ein. 95 Personen sind im Ganzen während des Jahres bei Bränden umgekommen, 96 wurden verletzt. Die Feuerwehr hat während des Jahres im Ganzen zwölf ihrer Mitglieder durch den Tod verloren. Der Werth des Eigenthums, welches durch Brände gefährdet war, bezifferte sich auf $115,000,000, im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme im Betrage von $18,000,000. Der wirklich angerichtete Schaden wird von Chef Musham auf $4,000,000 veranschlagt, was im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme von $500,000 ergeben würde. Mit der Legung der vom Chef für die untere Stadt empfohlenen Röhren, mittels welcher die Löschboote auch bei Bränden in beträchtlicher Entfernung vom Flußufer würden eingreifen können, ist begonnen worden, doch wurde die Arbeit eingestellt, weil man jetzt die Anlegung eines vollständigen Systems für Wasser-Hochdruck plant. In der Nähe der Mündung des Calumet-Flusses sind die fraglichen Röhren in der vorgeschlagenen Weise gelegt worden, so daß das Löschboot, welches daselbst stationirt ist, gegebenenfalls wird eingreifen können. Das Löschboot „Geyser" ist im Laufe des Jahres fast gänzlich umgebaut worden, auf dem Löschboote „Fire Queen" wird demnächst eine Spritzen-Kompagnie untergebracht werden, welche den Namen „Marine Engine Co. Nr. 92" erhalten soll. Die Feuerwehr hat zur Zeit 94 Spritzen-Kompagnien, 27 Haken- und Leiter-Kompagnien, 4 Schlauch-Kompagnien und 5 Löschboote. Es sind Pläne fertig für den Bau von 7 neuen Spritzenhäusern. Während des Jahres sind drei neue Dampfspritzen angeschafft worden; außerdem wurden in den Werkstätten des Departements zwei neue chemische Spritzen gebaut. Schläuche in einer Gesammtlänge von 33,000 Fuß sind neu angeschafft worden. Während des Jahres sind 6 Leutnants zu Zugführern befördert worden und 20 Schlauchhalter und Steiger zu Leutnants.

Kanalisirungs-Departement. — Kanalisirungs-Bauten in der Gesammtlänge von 17,914 Fuß sind während des Jahres ausgeführt worden, und zwar haben dieselben sich auf die verschiedenen Anlagen vertheilt wie folgt:

39. Str., Tunnel von 20 F. Durchm.	4,944
Am Seeufer, Abzugskanal von 16 F. Durchmesser	1,331
Am Seeufer, Abzugskanal von 15½ F. Durchmesser	4,507
Cornell Ave., Abzugskanal von 14½ F. Durchmesser	3,203
Stony Island Ave., Abzugskanal von 13½ Fuß Durchmesser	2,201
Stony Island Av., Abzugskanal von 1½ Fuß Durchmesser	1,728

Der Schwemmkanal unter der 39. Straße, welcher sich in einer Länge von 13,000 Fuß von dem Seeufer bis zur Halsted Str. erstreckt, ist gegen Ende des Jahres fertig gestellt worden. Auch der Fangkanal, welcher auf der Südseite längs des Seeufers angelegt wird, ist annähernd fertig. Es wird nun an der Einrichtung der Pumpenanlage am Fuße der 39. Str. gearbeitet, und man rechnet darauf, daß die ganze Anlage, durch welche die Abwasser der Südseite in den Drainage-Kanal gespült werden sollen, gegen Mitte des Monats August wird in Betrieb gesetzt werden können. Abzugsröhren in der Gesammtlänge von 1,826,645 Fuß sind während des Jahres gereinigt worden: mit den Ausbesserungen, welche sich als nöthig erwiesen, kam diese Arbeit auf $152,517 zu stehen. Die Pumpenanlagen des Departements beförderten 10,207 Millionen Gallonen Abwasser durch die Kanäle. Ihr Betrieb verursachte einen Kostenaufwand von $42,737.

Lincoln-Parkbehörde. — Superintendent Warder vom Lincoln Park berichtet an die Kommissäre, daß der Park sich in besserem Zustande befinde, als je. Es sei während des Jahres in Bezug auf Pflasterungs- und Ausbesserungs-Arbeiten an den Boulevards mehr gethan worden, als in den Voranschlägen bestimmt worden war, und dennoch seien die Kosten hinter diesen zurückgeblieben. Die Bäume und Pflanzen im Park befänden sich in bester Verfassung. An der Einfassungsmauer längs des Seeufers seien die nothwendigsten Ausbesserungen vorgenommen worden mit einem Kostenaufwande von nur $8,000. Oberwärter DeVry von der Park-Menagerie hat zu melden, daß zur Zeit keines von den Thieren der Menagerie krank sei. Während des Jahres seien nur 17 Thiere eingegangen. Es wurden der Menagerie während des Jahres 149 Thiere zum Geschenk gemacht. Durch den Verkauf überzähliger Thiere wurden im Laufe des Jahres $4000 erzielt. Der Park-Superintendent rechnet für das kommende Verwaltungsjahr auf eine Bewilligung von $300,000. Im vergangenen Jahre sind für die Park-Behörde nur $200,000 ausgeworfen worden, und von diesem Betrage mußten noch $20,000 zur Begleichung von Rechnungen verwendet werden, die noch aus dem Vorjahre übrig geblieben waren.

Binnensteuer-Amt. — Die Einnahmen im hiesigen Binnensteuer-Amt sind im abgelaufenen Jahre, mit 1901 verglichen, von $12,151,093.49 zurückgegangen auf $8,839,042.06. Die Abnahme erfolgte indessen fast ausschließlich infolge der Ermäßigungen, welche in den Steuersätzen eingetreten sind, bezw. infolge des gänzlichen Fortfallens verschiedener Kriegssteuern. Ein Vergleich läßt sich deshalb eigentlich nur zwischen dem ablaufenden Jahre und dem Jahre 1897 ziehen. In diesem haben die Steuereingänge sich nur auf $5,884,597 gestellt, so daß eine Zunahme um annähernd $3,000,000 eingetreten ist. Wie üblich, so haben auch im ablaufenden Jahre wieder die Bierbrauereien den weitaus größten Theil der Steuer zu bezahlen gehabt. Sie versteuerten 3,630,314 Faß Bier mit zusammen $4,628,114.65. Der nächstgrößte Posten von Steuern ging von den Tabaksfabrikanten ein, nämlich $1,129,753. Mit dem vorigen Jahre verglichen, stellten die Einnahmen sich wie folgt:

	1902	1901
Stempelsteuer	$ 343,066.18	$ 710,898.13
Bier	4,628,114.65	5,701,834.07
Spirituosen	235,004.00	232,682.40
Zigarren und Zigaretten	661,501.54	677,386.91
Schnupftabak	27,278.04	41,023.23
Tabak	1,129,753.09	1,253,913.08
Spezialsteuern	434,597.21	554,962.22
Kunstbutter	633,266.58	854,932.86
Spielkarten	36,870.52	35,527.38
Aufgefrischte Butter	23,064.16	
Gefüllter Käse	486.96	7,485.49
Gemischtes Mehl	30.13	30.38
Dokumenten-Steuer	667,674.12	1,804,340.89
Patentmedizinen	18,334.28	221,106.09
	$8,839,042.06	$12,151,093.49

Nachstehend folgt ein Verzeichniß der Mengen von steuerpflichtigen Waaren usw., die im Jahre 1902 und im Jahre 1901 versteuert worden sind:

	1902	1901
Destillirte Getränke, Gallonen	214,640	256,984
Bier, Faß	3,630,314	3,333,882
Tabak, Pfund	14,638,074	11,420,844
Schnupftabak, Pfund	351,487	377,356
Kunstbutter, Pfund	43,684,632	42,945,143
Aufgefrischte Butter, Pfd.	9,143,424	
Gefüllter Käse, Pfund	48,696	745,549
Zigarren	212,479,030	200,624,204
Zigaretten	25,010,097	14,134,840

Städtische Zivildienst-Kommission. — Nach siebenjährigem Bestehen scheint die Zivildienst-Kommission endlich so weit zu sein, daß sie die Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung aus- und durchzuführen vermag, ohne dabei auf Schritt und Tritt auf mehr oder weniger offenen Widerstand zu stoßen. Der Wirkungskreis der Behörde ist im Laufe des Jahres von Neuem ausgedehnt worden, indem ihr auch die Angestellten des Aichmeisters unterstellt worden sind, sowie, in der Theorie und in der Praxis, die Maschinisten und Hausmeister der Schulverwaltung. Die Kommissäre haben während des Jahres mit der Abhaltung von Prüfungen und der Verhandlung von Anklagen und Beschwerden ziemlich viel zu thun gehabt. Zu Anstellungs-Prüfungen, Beförderungs-Prüfungen usw., hatten sich im Ganzen 1,327 Kandidaten gemeldet. Davon haben, soweit die Prüfungsarbeiten bisher durchgesehen worden sind, 648 das betreffende Examen bestanden.

In den einzelnen Verwaltungs-Abtheilungen, wo sich eine derartige Kontrole durchführen läßt, bezw. wo sie angebracht ist, werden Listen geführt, in die von den Vorstehern, oder besonders damit beauftragten Angestellten, täglich Vermerke über die Leistungen des Personals eingetragen werden. Der Inhalt dieser Listen wird bei den Beförderungen zu Rathe gezogen. — Die Disziplinar-Behörde des Polizei-Departements, welcher ebenso wie der der Feuerwehr, ein Zivildienst-Kommissär von Amts wegen als Mitglied angehört, untersuchte Anklagen gegen 237 Polizisten. Von diesen wurden 124 zu Geldbußen und 13 zur Entlassung aus dem Dienst verurtheilt, 100 wurden freigesprochen. Auch gegen 68 Feuerwehrleute waren Anklagen eingelaufen. Zwei von den Angeklagten wurden entlassen, 13 zu Geldbußen verurtheilt, die übrigen konnten freigesprochen werden. Sonstige Strafanträge lagen der Behörde im Laufe des Jahres 40 vor. Die Verhandlung derselben endete in 19 Fällen mit der Entlassung des Angeklagten, in 14 mit einer Disziplinarstrafe und in 7 mit der Entlastung des Angeklagten. — Durch das Ableben ihres Präsidenten, des um die Einführung der Zivildienst-Reform im städtischen Dienst in hohem Grade verdienten Herrn John W. Ela, hat die Kommission, und mit ihr die Stadtverwaltung, einen schweren Verlust erlitten. Einen Nachfolger für Herrn Ela hat der Mayor bisher noch nicht ernannt.

Unter-Schatzamt. — Das Chicagoer Unter-Schatzamt hat in seinem Umsatz auch heuer wieder Philadelphia übertroffen, und damit hat Chicago auch in dieser Hinsicht seinen Rang als zweitwichtigste Stadt des Landes gewissermaßen in festen Besitz genommen. Der Umsatz des Unterschatzamtes belief sich während des Jahres 1902 auf $703,384,645.80, im Vergleich zu $559,624,430.63 für 1901, es ist also eine Zunahme im Betrage von $143,760,215.17 zu verzeichnen gewesen. An Silbermünzen hat Chicago während des Jahres $14,052,141 versandt, mehr als New York, und mehr als Boston, Philadelphia und Baltimore zusammengenommen.

Postamt. — Die Jahreseinnahme des Chicagoer Postamtes hat sich in 1902 auf $9,154,481.06 belaufen; sie war um mehr als eine Million höher, als im Jahre 1901, es ist somit eine Zunahme um etwa 13 Prozent zu verzeichnen. Es wurden im Ganzen 675 Millionen Poststücke von hier versandt, 83 Millionen mehr, als im Vorjahre. Die Zunahme an versandten Poststücken erster Klasse (Briefe und Postkarten) betrug 90 Millionen, in Bezug auf anderes Postgut ist eine Verminderung von zusammen 7 Millionen Stücke eingetreten. Zur Ablieferung gingen ein 430 Millionen Stücke, 23 Millionen, oder etwa 6 Prozent mehr, als im Vorjahre. Angestellt sind 1,477 Träger (die zum Theil auch die Einsammlung mitbesorgen), 881 Postgehilfen und 180 Eilboten, oder 77 Träger, 170 Postgehilfen u. 30 Eilboten mehr, als im Jahre 1901. Es gab 540,000 Eilbriefe abzuliefern, 109,000 mehr, als im Jahre zuvor. Durch das Registrirungs-Departement des Postamtes gingen 6,488,000 Poststücke, 857,000 mehr, als im Vorjahre. Während der Woche vor Weihnachten gingen durch das Postanweisungs-Departement Summen, deren Gesammtbetrag sich rund auf eine Million höher stellten, als im Vorjahr. Der durch das Postamt besorgte Geldverkehr hat sich im Laufe des Jahres auf 120 Mill. Dollars beziffert. Im Vergleich zum Weltausstellungs-Jahre hat der Geldverkehr im hiesigen Postamte um mehr als 500 Prozent zugenommen. Für Postgut zweiter Klasse Zeitungen usw., hat das Postamt während des Jahres $584,983 Porto eingenommen. 615 Zeitungen und Zeitschriften sind beim hiesigen Postamt als Postgut zweiter Klasse angemeldet. New York und Chicago zusammen verschicken beiläufig mehr als 35 Prozent sämmtlicher Zeitungen und Zeitschriften, welche in den Ver. Staaten durch die Post verschickt werden, und zwar entfallen auf New York 22 und auf Chicago 13 Prozent des Gesammtbetrages.

Parkbehörde der Südseite. — Im Jackson Park hat die Verwaltungs-Behörde in diesem Jahre 70 Acker von dem südlichen Areal des Geländes gradiren und für Parkzwecke herrichten lassen. Zweidrittel dieser Fläche sind bereits mit Gartenerde aufgefüllt und zehn Acker haben auch schon die Ueberkleidung mit Rasen erhalten. Der für die Gradirungs-Arbeiten benöthigte Sand ist den im Park angelegten künstlichen See'n entnommen worden. Ueber den östlichen Arm der großen Lagune, nahe dem Platz, auf welchem sich die Südwest-Ecke des Industriepalastes befunden hat, ist im Laufe des Jahres, mit einem Kostenaufwande von $49,000, eine 80 Fuß breite, schöne Brücke gebaut worden. Die Gradirungsarbeiten werden im Frühjahr fortgesetzt werden, und bis zum Sommer hin wird auch die ganze südliche Parkhälfte, bis vielleicht auf 30 Acker im äußersten südöstlichen Theile, für Parkzwecke hergerichtet sein. Der 35 Acker große, neue McKinley-Park, an 37. Str. und Western Ave., ist fertig gestellt. Derselbe ist vollständig zum Spiel- und Turnplatz hergerichtet, Fahrwege sind in der Anlage überhaupt nicht vorgesehen worden. Mit dem Turnplatz ist eine Badeanstalt verbunden, die ein 200 Fuß langes Schwimmbassin hat, und auf deren Einrichtung $28,000 verwendet worden sind. Im nächsten Jahre wird im McKinley-Park auch eine Turnhalle erbaut werden. Im Washington-Park ist mit einem Kostenaufwande von $25,000 eine zweckmäßige Landungsstelle für die Ruderboote eingerichtet worden. Mit derselben ist ein Pavillon verbunden, welcher im Winter den Schlittschuhläufern zur Benutzung offen steht. Auch der neuangelegte, 20 Acker große Gage-Park, Western Ave. und Garfield Boulevard, ist annähernd fertig. Wie der McKinley-Park, wird auch dieser ausschließlich als Spiel- und Turnplatz dienen. Zu seinen Einrichtungen gehört ebenfalls eine Bade-Anstalt. — Im Grant- (Seeufer) Park sind östlich von den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn die Auffüllungs-Arbeiten fortgesetzt worden. Durch Aufschüttung von 750,000 Kubikyards Erde usw., sind dem See weitere zehn Acker Land abgewonnen worden, so daß nunmehr im Ganzen 40 Acker aufgefüllt sind. Der Michigan Boulevard ist von der 18. bis zur 22. Straße asphaltirt worden. Es wurden im Laufe des Jahres von der Behörde für Verbesserungen $451,699 ausgegeben; die Unterhaltungskosten beliefen sich auf $366,299.

Parkbehörde der Westseite. — Die Parkbehörde weist mit Stolz auf das schmucke Aussehen hin, welches die sämmtlichen Parks der Westseite unter ihrer Pflege während des Sommers angenommen haben. Alle Parkwege hätten eine neue Oberfläche erhalten, die Gebäude seien neu angestrichen worden, der Graswuchs und die Sträucher und Bäume seien wohlgepflegt worden, und der bisher sehr vernachlässigt gewesene südliche Theil des Garfield-Parks sei umgepflügt und mit Gras besäet worden, so daß auch er nun den Eindruck eines Parkes mache. Während der Monate Juli, August und September seien im Humboldt-, Garfield- und Douglaß-Park abwechselnd Freikonzerte veranstaltet worden, welche sich bei dem Publikum zunehmender Beliebtheit erfreuen. Am 4. Juli sei auf dem „Independence Square" der monumentale „Unabhängigkeits-Brunnen" enthüllt worden, welcher nun eine der schönsten Zierden seiner Art bilde, deren die Stadt sich rühmen könne.

County-Gericht. — Dem County-Richter, bezw. seinen Stellvertretern, wurden im Laufe des Jahres 1433 Personen vorgeführt, die auf ihren Geisteszustand untersucht werden mußten, außerdem 22 Taubstumme und 35 Schwachsinnige, für die es Fürsorge zu treffen galt. Von den Untersuchungen des geistigen Zustandes von Personen, die für irrsinnig gehalten wurden, nahmen besonders die Fälle von Frau Cora Alsip und von E. C. Wilson das öffentliche Interesse in Anspruch. In beiden Fällen haben sich die Geschworenen über die Frage, ob die ihnen vorgeführte Person als zurechnungsfähig zu betrachten sei, nicht zu einigen vermocht. In 249 Fällen nahmen erwerbsunfähige Personen, für welche von ihren Angehörigen nicht gesorgt wurde, die Hilfe des Gerichts in Anspruch. 1239 Proteste gegen Spezialsteuern, die von der Stadt oder von Landgemeinden ausgeschrieben waren, wurden eingereicht und erledigt. Im Laufe des Jahres ist Richter Carter für einen dritten Termin wiedergewählt worden, und als Gerichtssekretär ist Herr Olson an die Stelle von Herrn Knapf getreten.

Kreisgericht. — Beim Kreisgericht sind während des Jahres 10,095 neue Prozesse anhängig gemacht worden. Erledigt wurden 7,899 Prozesse und 5,985 Kanzleifälle. Die meisten Prozesse sind vor Richter Hanecy abgewickelt worden, die meisten Kanzleifälle vor Richter Burke. Der im Laufe des Jahres erzielte Gebührenüberschuß bezifferte sich auf $43,013.62.

Armenpflege. — Armenpfleger Olson berichtet, daß in diesem Jahre 634 Familien weniger um Unterstützung nachgesucht haben, als im vorigen. Es waren ihm vom County $100,000 zur Verfügung gestellt worden, doch mußten hiervon $10,766.55 zur Begleichung von Forderungen aus dem Vorjahre verwendet werden. Von dem Restbetrage sind für die allgemeine Armen-Unterstützung $51,530.90 verausgabt worden und (unter der sogenannten Bogardus-Akte) $44,588.01 für die Unterstützung von 768 Familien von Veteranen aus dem Bürgerkriege. Im Ganzen brauchten für Unterstützungs-Zwecke $24,379.73 weniger aufgewendet zu werden, als im Vorjahre. Am Schluß des Verwaltungsjahres befanden sich noch $12,852.03 in der Kasse.

Oeffentliche Bibliothek. — Infolge der Verringerung ihrer Einkünfte hat die Bibliothek-Behörde im Mai dieses Jahres zu allerlei Sparsamkeits-Maßnahmen ihre Zuflucht nehmen müssen. Es mußte angeordnet werden, daß die Lesesäle Abends und an Sonn- und Feiertagen geschlossen bleiben sollen, und die Ablieferung von Büchern an die 67 Zweigstationen der Bücherei, welche bis dahin täglich erfolgt war, wurde auf drei Mal die Woche beschränkt. Es gelang auf diese Weise, die Verwaltungskosten von $250,000 auf $200,000 herabzubringen. — Am 1. Dez. enthielt die Bibliothek 280,969 Bände, eine Zunahme von 12,461 im Vergleich zum Vorjahre. Für den Hausgebrauch entnommen wurden der Bibliothek 1,464,763 Bände, 297,880 weniger, als im Vorjahre. Auch der Besuch der Lesesäle hat abgenommen, und die Zahl der Abonnenten ist zurückgegangen, doch sind alle diese Erscheinungen unfraglich auf die erwähnten Sparsamkeits-Maßregeln zurückzuführen.

Behörde für lokale Verbesserungen. — Die Behörde für lokale Verbesserungen hat im Laufe des Jahres Verbesserungs-Arbeiten zum Kostenbetrag von $8,000,000 angeordnet, wovon $6,000,000 auf Pflasterungs-Arbeiten entfallen. Straßen in der Gesammtlänge von 70 Meilen sind im Laufe des Jahres gepflastert worden, davon 30 Meilen mit Asphalt. Spezialsteuer-Vorlagen sind durchgesetzt, welche für das nächste Jahr die Neupflasterung von Straßen in der Gesammtlänge von 110 Meilen gewährleisten. Es wurden neue Bürgersteige in der Gesammtlänge von 471 Meilen gebaut, und zwar aus Zement 200 Meilen, aus Holzplanken 70 Meilen, aus Stein 1 Meile, aus Schlacke 200 Meilen. Es ist über die angebliche Langsamkeit der Behörde Klage geführt worden. Präsident Lynch erklärt, daß dieser Klagegrund fortfallen werde, sofern man der Behörde ein ausreichendes Hilfspersonal zur Verfügung stelle. Im Jahre 1902 habe die Behörde mit einem Betriebskapital von nur $270,000 auskommen müssen. Für nächstes Jahr sei ihr eine Bewilligung von $400,000 in Aussicht gestellt, dann werde in flotterer Gangart gearbeitet werden, als bisher.

Zollamt. — Zolleinnehmer Nixon hat im Jahre 1902 weit bessere Geschäfte für Uncle Sam gemacht, als im Vorjahre. Die Einnahmen des Chicagoer Zollhauses sind auf $9,571,983.09 gestiegen. Im Jahre 1901 haben sich die Eingänge nur auf $8,733,482.79 beziffert und im Jahre 1898 nur auf $5,298,036.70.

Cook County Appellhof. — Vom Appellhof sind während des Jahres 413 Entscheidungen abgegeben worden, und zwar im Märztermin des Gerichtes 238 und im Oktobertermin 175. Richter Burke ist kürzlich als Nachfolger von Richter Shepard in die zweite Abtheilung des Appellhofes eingetreten, da Richter Shepard durch Krankheit verhindert wurde, seinen Amtspflichten im vollen Maße zu genügen.

Schulverwaltung. — Die Erziehungsbehörde hat in diesem Jahre mit $1,000,000 weniger auskommen müssen, als ihr im Vorjahre zur Verfügung standen. Es hat sich deshalb nöthig erwiesen, an allen Ecken und Enden zu sparen. Die Zahl der Lehrkräfte ist bedeutend verringert worden, und es wurden weniger Anschaffungen gemacht, als sonst. Es wurden gespart: an Lehrergehältern, $400,000; an Heizkosten, $185,000; an Anschaffungen $27,000; an Gehältern für Maschinisten und Hausmeister, $29,000. Für Bauzwecke und dauernde Verbesserungen standen der Behörde zur Verfügung $4,658,917.41, ausgegeben wurden $1,705,993.43. — Für Verwaltungszwecke ausgegeben wurden $6,344,201.70, und zwar: für Gehälter an Superintendenten und Lehrkräfte $4,956,587.86; für Gehälter an Maschinisten und Hausmeister, $502,693.33; für Heizmaterial, $180,998.82; für Gehälter von Bureauangestellten, Miethe, Anschaffungen usw., $703,921.39. — Es wurden soeben Neu- und Anbauten fertig gestellt, welche zusammen 110 Zimmer mit im Ganzen 4456 Sitzen enthalten und für die sich die Baukosten auf $790,000 gestellt haben. Im Bau begriffen sind zwölf Neu- und Anbauten, deren Errichtung einen Kostenaufwand von zusammen $1,142,000 verursacht. — Zum Schulbesuch angemeldet sind 251,640 Schüler und Schülerinnen, der tägliche Durchschnittsbesuch der Schulen hat sich auf 216,667 Köpfe belaufen. Am Gesangs-Unterricht nahmen 217,637 Kinder theil; am Unterricht im Zeichnen 215,768; am deutschen Sprachunterricht, 18,516; am Unterricht in der lateinischen Sprache, 1,612; am Handfertigkeits-Unterricht, 12,296; am Unterricht in der Haushaltskunde, 3,425; am Unterricht im Nähen, 5,038. — Auf die verschiedenen Klassen vertheilt die Schülerzahl sich wie folgt: 1., 48,883; 2., 36,734; 3., 32,310; 4., 27,844; 5., 24,499; 6., 18,603; 7., 14,128; 8., 11,020. Die Abendschulen haben zusammen 9,591 Schüler, die Zahl der Seminaristen am städtischen Lehrer-Seminar beträgt 310, die Kindergärten haben 7,673 Zöglinge und die Taubstummen-Klassen 146. — Das Lehrpersonal ist 5,443 Köpfe stark und vertheilt sich auf 252 Schulen. Es werden 4,834 Klassenzimmer benutzt, von denen sich 231 in gemietheten Gebäuden befinden. 92,831 Mal kam es im Jahre vor, daß Schüler sich nicht pünktlich zum Unterricht einfanden.

Grundeigenthumsmarkt. — Besonders hervortretende Züge im Geschäfte des Jahres waren: Die enormen Fortschritte in Bezug auf moderne Officegebäude, wobei auffallender Weise Michigan Ave. besonders in Betracht kam; die Ausdehnung des Kleinhandel-Bezirkes mit neuen und prachtvollen Läden an Michigan und Wabash Ave.; das Anwachsen des Großhandels-Zentrums und Vergrößerung desselben an der Fifth Ave., südlich von der Hochbahnschleife; die überraschende Steigerung von Werthen in der Nähe des neuen Bundesgebäudes, und die ungemein große Thätigkeit in Bezug auf Fabrikliegenschaften, nicht allein in dem alten Fabrikbezirke der Westseite, sondern wo immer Eisenbahnverbindungen oder Dockeigenthum günstige Gelegenheiten boten.

Es ist hervorzuheben, daß in keinem dieser Hauptzüge des Marktes das rein spekulative Element bemerkbar war, auf alle Fälle fand dies Element keinen Ausdruck in irgend einem „Buhm". Die Käufe, und die damit zusammenhängenden Bauprojekte, geboten sich durch die Verhältnisse, welche „Expansion" auch im kaufmännischen und industriellen Felde zu einem beliebten Schlagworte machten. Die neuetablirten Werthe von Grundeigenthum an Adams und Clark Str., Wabash Ave. und Michigan Boul., sind daher nicht als Ausnahmen zu betrachten, sondern als reelle Basis für zukünftige Geschäfte.

Mit Werthen außerhalb des Geschäfts-Bezirks und innerhalb der alten Stadtgrenzen, ist die Lage immer noch im Argen, und eine Wandlung zum Besseren kann in Bezug auf Grundeigenthum nördlich vom Flusse bis zur Chicago Ave., westlich vom Flusse bis Ashland Ave., und südlich von 12. Str. bis 22. Str., nur von dem Anwachsen von Fabriken und Lagerhäusern erhofft werden. In allen diesen Lokalitäten hat das Jahr in dieser Beziehung nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen.

Wohnungen der besseren Klasse finden leicht Käufer zu guten Preisen, und in Flats und Apartements läßt sich insofern ein Fortschritt verzeichnen, als diese Liegenschaften nicht mehr in dem Grade Tauschobjekte sind, wie sie es früher waren, sondern daß sie verhältnißmäßig gern als Kapitalsanlage gesucht werden. Bessere Miethsraten haben dies zu Wege gebracht.

Der Baustellenverkauf war schwach, veranlaßt größtentheils durch den Umstand, daß Käufer vorziehen, fertige kleine Wohnungen zu kaufen, anstatt selber zu bauen. Das jetzt allgemein eingeführte System der Ratenzahlungen, die außer einer verhältnißmäßig geringen Anzahlung wenig mehr als Miethsraten bedingen, sind für diesen Umschwung verantwortlich.

Mit angemessenem Voranschlag für die letzten drei Geschäftstage stellt sich der Ausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe wie folgt:

	Zahl	Betrag
Januar	1,891	$ 9,119,539
Februar	1,983	10,872,10-
März	2,169	12,534,329
April	2,633	12,326,463
Mai	2,494	12,144,723
Juni	2,193	9,240,295
Juli	2,287	12,107,477
August	2,018	7,051,825
September	2,244	9,047,109
Oktober	2,142	11,734,322
November	2,260	10,196,196
Dezember	1,950	6,500,000
Zusammen, 1902	26,554	$121,745,446
1901	23,036	$112,753,443
1900	20,934	103,570,893
1899	20,606	112,108,427
1898	20,410	104,153,782
1897	22,796	120,165,252
1896	22,550	105,037,140
1895	27,111	134,348,783
1894	33,631	153,076,257
1893	22,427	129,227,830

Gerichtliche Verkäufe nehmen von Jahr zu Jahr ab. Für das zu Ende gehende Jahr sind sie kaum 50 Prozent der Zahlen für 1898, wann die Zwangsverkäufe ihren Höhepunkt erreichten. Es läßt sich hieraus schließen, daß die Liquidirungen so ziemlich normale Verhältnisse erreicht haben. Die Abnahme ist besonders in Bezug auf Zwangsverkäufe seitens der Bauvereine bemerkbar. Mit Voranschlag für drei Tage stellen sich die Zahlen der gerichtlichen Verkäufe wie folgt:

	Gesammtzahl		Bauvereine	
	Zahl	Betrag	Zahl	Betrag
Januar	127	$ 371,763	7	$ 26,416
Februar	141	873,548	6	32,662
März	149	556,560	3	3,621
April	142	559,334	6	8,411
Mai	120	775,948	6	7,046
Juni	156	660,840	4	20,322
Juli	164	569,709	6	13,373
August	116	407,227	5	12,010
September	106	546,221	6	9,294
Oktober	116	589,493	4	5,739
November	130	414,918	10	26,732
Dezember	125	250,000	8	20,000
Zusammen, 1902	1,562	$6,404,561	71	$179,617
1901	1,966	9,745,969	108	242,264
1900	2,315	10,070,061	129	336,999
1899	2,657	11,944,068	184	473,999
1898	3,305	13,586,751	387	901,908
1897	2,965	13,380,240	397	1,192,854
1896	2,236	10,967,288	335	859,327
1895	2,003	8,256,527	289	867,976
1894	1,595	6,967,192	298	923,632
1893	1,071	4,182,603	190	448,569

Das Hypothekengeschäft war, soweit die Makler in Frage kommen, der am wenigsten zufriedenstellende Zweig des Grundeigenthums-Marktes. Das Angebot von Geld für Bauanleihen sowohl wie für Termin-Hypotheken, ging weit über die Nachfrage hinaus, und als natürliche Folge waren die Zinsraten gedrückt, während neue Anleihen gegen wünschenswerthe Sicherheit nur sehr schwer zu plaziren waren. Die zum Abschlusse gelangten Geschäfte waren daher zum größten Theile Prolongirungen, bei denen niedrigere Zinsraten als die früheren die Regel waren. Dies galt selbst bei der am Schlusse des Jahres eingetretenen Geldknappheit, veranlaßt durch die verlockenden Gelegenheiten, die sich auf anderen Gebieten der Kapitalsanlage boten. Es läßt sich übrigens mit Sicherheit annehmen, daß diese Knappheit nur vorübergehend ist, da schon in der zweiten Hälfte des Januar große Kapitalien durch die halbjährlichen Dividendenzahlungen verfügbar werden.

Zahl und Betrag der registrirten Pfandbriefe waren:

	Zahl	Betrag
Januar	1,096	$ 5,429,257
Februar	1,133	8,293,729
März	1,310	7,716,966
April	1,250	10,251,280
Mai	1,290	23,950,141
Juni	1,245	7,062,166
Juli	1,110	5,491,145
August	952	13,005,632
September	1,120	5,540,100
Oktober	1,116	5,692,348
November	1,135	55,435,523
Dezember	950	7,300,000
Zusammen, 1902	13,711	$155,171,475
1901	13,798	141,500,816
1900	13,748	288,922,316
1899	13,423	407,177,917
1898	13,325	194,831,958
1897	15,149	406,656,653

Die Bauthätigkeit des Jahres bildet unzweifelhaft das interessanteste Kapitel in der Geschichte des Grundeigenthums. In Bezug auf die in Frage kommenden Konstruktionskosten war 1902 das beste Jahr in dem letzten Jahrzehnt, wie aus der nachfolgenden Aufstellung von Zahl und Kosten der Neubauten, für welche Erlaubnißscheine ausgestellt wurden, ersichtlich ist:

	Zahl	Kosten
South Division	2,069	$26,189,140
Southwest Division	1,154	8,721,480
North Division	1,100	7,819,060
Northwest Division	1,405	4,444,110
Zusammen, 1902	5,728	$47,173,790
1901	5,678	33,918,620
1900	3,219	18,835,170
1899	3,840	21,137,360
1898	3,569	23,246,465
1897	5,294	21,777,230
1896	6,444	22,730,615
1895	8,633	35,010,043
1894	9,755	33,863,465
1893	8,357	28,708,750

Am Schlusse des Jahres befanden sich siebenzehn Bauprojekte mit einem Gesammt-Kostenanschlag von $29,005,000 in verschiedenen Stadien der Entwickelung. In diese Zahlen sind acht Großbauten mit zusammen $17,795,000 eingeschlossen, für welche Bauerlaubnißscheine noch nicht ausgestellt wurden, sodaß also für 1903 bereits ein vielversprechender Anfang vorhanden ist. Ebenfalls noch nicht berechnet sind andere Projekte, deren Ausführung im Laufe des Jahres ziemlich gesichert ist, wie die Vergrößerung des Marquette-Gebäudes, Neubauten auf Schulgrundstücken an der State Str., zwischen Madison und Monroe, zu deren Herstellung die betr. Pächter verpflichtet sind, und eine Anzahl von Bankbauten, welche im Laufe des Jahres in der „Sonntagspost" erwähnt wurden.

Leider muß dieser Jahresbericht in einen Mißton ausklingen, denn für die gedeihliche Entwickelung des Baugeschäftes in 1903 drohen zwei Schwierigkeiten — hohe Preise für Baumaterial und die Befürchtung, daß im Frühjahre die Bauhandwerker sich wieder daran machen werden, die Gans, welche die goldenen Eier legt, todtzuschlagen. Baumaterial steht am Schlusse des Jahres von 10 bis 40 Prozent höher im Preise, als am Anfang. Für zwölf Stapelartikel beträgt der durchschnittliche Aufschlag 16 Prozent. In Bezug auf die Arbeiterfrage behaupten erfahrene Kontraktoren, daß höhere Löhne in manchen Zweigen verlangt werden würden, und daß bei einem wahrscheinlichen Zusammengehen aller Bauhandwerker die Thätigkeit höchst wahrscheinlich auf unbestimmte Zeit gelähmt werden wird.

Das Fest der Jahreswende.

Wie es gefeiert werden wird.

Wiederum ist ein Jahr im Strom der Zeiten dahin geschwunden, und mit dem Schlage der Mitternachtsstunde begrüßen wir ein neues Jahr der nimmer rastenden Zeit, 1903! Möge es dem freundlichen Leser die Erfüllung seiner Wünsche bringen, die ihm das alte versagte, möge er am Schluß desselben mit Bedauern auf sein Scheiden blicken können — dann ist es ein glückliches gewesen! — —

Noch nicht lange ist es her, da pflegte man hier das Fest der Jahreswende mit großem Glanz zu feiern, Sylvester-Bälle waren allgemein Sitte, wie am Neujahrstage die Glückwunsch-Besuche bei den befreundeten Familien und den Schönen. Diese an und für sich schöne Sitte ist infolge Ausartung, wozu die allzu fleißigen Libationen in den verschiedenen gastfreien Häusern gar zu leicht verführten, entschlafen und nur in den Klubs wird heutigen Tages noch „offenes Haus" gehalten, wobei Küche und Keller den Besuchern ihr Bestes bieten. Im Marquette Klub wird morgen von 3 bis 8 Uhr ein Herren-Empfang stattfinden, im Union League Klub ein Familien-Empfang von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags, aber nur für Mitglieder. Der Germania-Männerchor, der Ashland Klub, der Gesangverein Frohsinn (Südseite-Turnhalle) und die Plattdeutsche Gilde Hummel Nr. 33 (Freiheit-Turnhalle, 3419 Halsted Str.) veranstalten heute Abend Sylvesterbälle, für welche umfassende Vorkehrungen getroffen worden sind.

In der Ersten Methodisten-Episkopal- und anderen Kirchen, auch einzelnen deutschen, wird heute Abend Sylvester-Gottesdienst stattfinden, aber im Allgemeinen werden Sylvester und Neujahr im Familienkreise gefeiert, mit Punsch, Pfannkuchen und Bleigießen, sowie der Fassung guter Vorsätze, welche leider zumeist nicht über Mitte Januar anhalten. Ob sich die Kohlenhändler auch aufzuraffen vermögen, ist zweifelhaft, aber auch ihre Stunde schlägt, in drei Monaten ist das Frühjahr da, und dann ist es mit ihrer Herrschaft vorläufig wieder vorbei! Inzwischen Profit Neujahr allerseits!

Wackerer Polizist.

Edward Neidlin und Familie aus Feuersnoth gerettet.

Von Rauch übermannt, wurden heute zu früher Morgenstunde Edward Neidlin, seine Frau Mary und seine Kinder Edna und Edwin aus ihrer, über Neidlin's Bäckerei, Nr. 499 West Madison Straße, gelegenen Wohnung von dem Sergeanten James H. Brennan von der Bezirkswache an Lake Straße in's Freie getragen. Das Feuer war hinter der an Sheldon und Madison Straße gelegenen Wirthschaft ausgebrochen. Es hatte große Aufregung unter den Gästen des in nächster Nähe gelegenen West End-Hotels verursacht, wurde aber von der sofort alarmirten Feuerwehr gelöscht, ehe es beträchtlichen Schaden verursacht hatte.

Ehre unter Dieben.

Claude Chantel wurde gestern Nachmittag vor Richter Horton unter sieben Anklagen des Raubes prozessirt, zusammen mit John Summerfield. Chantel gab auf dem Zeugenstande zu, daß er Geo. H. Rempe um eine Uhr beraubt habe, weigerte sich aber zu sagen, wem er dieselbe verkaufte, da der Käufer ihm einen Freundschaftsdienst erwiesen hätte und er ihn nicht verrathen wollte. Er gestehe die That ein und sei Willens, seine Strafe, wie sie auch immer sein werde, zu ertragen. Summerfield bekannte sich ebenfalls aller sieben Anklagen schuldig, und die beiden Verbrecher wurden dann auf unbestimmte Zeit in's Zuchthaus gesandt. Chantel ist 22 und Summerfield 21 Jahre alt. Sie waren erst unlängst aus der Besserungsanstalt in Pontiac entlassen worden.

Der Kohlenstreik ist vorbei.

Der kürzliche Hartkohlen-Streik ist thatsächlich beendigt, die Bergleute und Gruben-Besitzer haben sich auf die Einsetzung einer Kommission zur Schlichtung ihrer Streitigkeiten geeinigt. In der Wahl einer Arznei, um das System auf seinen normalen Zustand zurückzuführen und Magen-, Leber- oder Eingeweide-Leiden zu verhüten, sind alle Streitigkeiten ausgeschlossen, denn Hostetters Magen-Bitters ist allgemein anerkannt als das zuverlässigste Heilmittel in der Welt. Es hat eine fünfzigjährige Erfahrung hinter sich und wird von hervorragenden Aerzten stets empfohlen in Fällen von Uebelkeit, Schwindel, Migräne, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Blähungen, Verstopfungen und Leberleiden. Wir rathen deshalb jedem Leidenden, eine Flasche zu versuchen und sich von seinem Werthe zu überzeugen. Unser 1903 Kalender liegt jetzt in Eurer Apotheke zu freier Vertheilung auf. Versäumt nicht, Euch einen zu holen.
dz28—jan4

Aus Vereinskreisen.

Am 3. Januar veranstaltet die Großpark Loge Nr. 9 vom Orden der Hermanns-Schwestern in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., ihren 5. jährlichen Preismaskenball, für den heuer ganz besondere Anstrengungen gemacht worden sind. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Marie Herzog, Präsidentin; Marie Helmbold, Minna Saser, Margarethe Heinze, Margarethe Freese, Therese Lamberg, Katharine Braun, Ida Balke, Karoline Palmer, Bertha Schuhmacher, Josephine Scheuer, Magdalena Ludwig und Agnes Schützner. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der Schützenverein Chicago beging gestern Abend in herkömmlicher Weise in der Nordseite-Turnhalle die Feier seines Weihnachtsfestes, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich erschienen waren. Das Fest nahm einen sehr schönen Verlauf. Der zweite Schützenmeister, Max Heidelmeier, verkündete während des Abends auch die Gewinner der alljährlich ausgeschossenen Preisdenkmünzen und besorgte mit bekannter Grazie die Vertheilung der Abzeichen. Die Gewinner auf den verschiedenen Scheiben sind:

1. Klasse — Fred. Pfeiffer, König 227; Geo. Schmidt, Union 71; Henry Schurz, Stich 35; F. Staar, Ring 233.

2. Klasse — Dr. A. v. Velsen, König 209; Martin Grau, Union 68; Hans Klemm, Stich 28; Joseph Hoff, Ring 212.

Kalifornien, Oregon und Washington.

Drei Züge täglich über die Chicago & Northwestern Ry., um 10 Uhr Vorm., 6 Uhr Abends (The Electric-Lighted Overland Limited), und um 11:30 Nachts. Feinste Bedienung. Schnellste Fahrt. Ticket-Office: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.
dez3,5,9,11,13,15,17,19,23,25,27,29,31

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist auch heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von verdächtiger Beschaffenheit und sollte vor dem Genuß gründlich abgekocht werden.

Feiertags-Raten.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

24.—25. und 31. Dez. 1902 und 1. Jan. 1903. Volle Einzelheiten in der Ticket-Office 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.
13,15,17,19,23,25,27,29,31dez

Old Underoof Rye

ist gleichbedeutend mit Alter und Reinheit. Er hat die geringste Nachwirkung, und ist deshalb der beste Branntwein für alle Zwecke. Verkauft in vollen Quarts, Pints und halben Pints.

Chas. Dennehy & Co., Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Soldiers of Fortune."
Dearborn.—„Die Störche".
Studebaker.—„Il Trovatore."
Great Northern.—„The Governor's Son".
Illinois.—„A Message from Mars".
McVickers.—„In Old Kentucky".
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Eine Neuerung.

Primärwahl mit direkter Abstimmung für Kandidaten.

Des Mayors Geselligkeit.

Die Arbeitszeit öffentlicher Angestellter. — Verschärfung der Bestimmungen für Regelung der Kinderarbeit verlangt.—Abgewiesene Schadenersatzklage.

Die Republikaner der 7. Ward wollen bei der kommenden Primärwahl die Neuerung einführen, daß die Parteimitglieder nicht nur für Delegaten zur Konvention, sondern direkt für die Männer stimmen sollen, welche sie als Kandidaten aufgestellt zu sehen wünschen. Der Wardklub ist mit diesem Plane einverstanden, doch ist man über einige Einzelheiten des einzuschlagenden Vorgehens noch nicht in's Reine gekommen.

Die von der „County Democracy" für den 8. Januar geplante Jackson-Feier wird nicht die einzige ihrer Art sein, die in Chicago stattfindet. Anhänger des Mayor Harrison auf der Südseite werden im Vendome-Hotel ein Jackson-Bankett veranstalten, bei welchem John P. McGoorty den Vorsitz führen wird. Als Redner werden unter Anderen Ex-Richter Hiram J. Gilbert, Major Tolman und Moritz Rosenthal angekündigt. Der Mayor selber wird der Veranstaltung nicht beiwohnen.

Daß Herr Harrison nunmehr doch anfängt, sich mit dem Gedanken an eine nochmalige Mayorskandidatur seinerseits vertraut zu machen, glaubt man unter Anderem daraus schließen zu dürfen, daß er sich bemüßigt fühlt, mancherlei Festlichkeiten mitzumachen, zu denen ihn schwerlich irgend welches Herzensbedürfniß oder alltägliche Vergnügungssucht treibt. Gestern machte der Bürgermeister z. B. die Weihnachtsfeier des Schützenvereins mit und für morgen wird er als Ehrengast auf dem Balle erwartet, welchen die „„Alterthümliche Vereinigung der Hibernier" im Zeughause des Ersten Miliz-Regimentes zu geben beabsichtigt.

* * *

Eine nicht gerade erfreuliche Kennzeichnung des Zustandes, in welchem sich ein großer Theil der Bürgersteige, Brücken und Viadukte befindet, wird durch die Thatsache geliefert, daß im Laufe des Jahres gegen die Stadt Chicago Schadenersatz-Klagen angestrengt worden sind, die auf Zahlung von zusammen $13,000,000 lauten. Als Klagegründe werden in den weitaus meisten von diesen Prozessen Verletzungen angegeben, welche die Kläger sich zugezogen haben, indem sie auf schadhaften Wegen und Stegen zu Fall kamen.

Richter Robarts, der zur Zeit als Stellvertreter im Kreisgericht amtirt, hat gestern eine Gehaltsforderung gegen das „Süd-Town" abgewiesen, welche von Luke Wormley eingeklagt worden war. Wormley ist als Wächter im Bureau des Steuereinnehmers angestellt gewesen und hat dort, seiner Versicherung nach, täglich 16 Stunden „gewacht". Dafür verlangte er doppelte Bezahlung, weil der Arbeitstag nach einem einschlägigen Staatsgesetz nur acht Stunden hat. Die Townbehörde hat diese Rechnung nicht gutheißen wollen, und der Richter hat ihr darin beigepflichtet. Für öffentliche Angestellte, die beim Monat bezahlt werden, sagt er, hat der Arbeitstag nöthigenfalls 24 Stunden. — Uebrigens sind unter dem alten System der Townverwaltungen im Laufe der Jahre viele, viele Tausend Dollars in Form von Bezahlung für angeblich gelieferte Ueberzeitarbeit ausgezahlt worden.

Die verhängnißvolle Explosion, zu welcher es am Montag bei einer Unterhaltung kam, die in der französischen Methodistenkirche veranstaltet wurde, hat den Anlaß dazu gegeben, daß von der Polizei verlangt wird, sie solle die Erlaubniß zur Vorführung stereoptischer Bilder künftig verweigern, sofern ihr nicht Gewähr geboten wird, daß die dabei erforderlichen Vorrichtungen von Leuten besorgt werden, die sich darauf verstehen.

Der Appellhof von Cook County hat gestern die im Superior-Gericht erfolgte Abweisung der auf Zahlung von $50,000 lautenden Schadenersatzklage bestätigt, welche von Franklin Osburn gegen die Stadt angestrengt worden war, wegen angeblicher Entwerthung von Grundbesitz des Klägers durch die von der Stadt verfügte Hochlegung der Northwestern Eisenbahngeleise in der Gegend von N. 40. und N. Central Park Ave. Der Gerichtshof erklärt, daß Kläger keinen Schadenersatz von der Stadt beanspruchen könne wegen einer Maßnahme, welche die Stadt im Interesse der öffentlichen Sicherheit angeordnet habe, und welche die Bahngesellschaft, auf ihrem eigenen Grund und Boden, auch aus freien Stücken hätte treffen können, ohne deshalb für Schadenersatz haftbar zu werden.

Der betreffende Unterausschuß der Liga für Kinderschutz hat beschlossen, von der Legislatur die Einschaltung einer Klausel in das Gesetz zur Regelung der Kinderarbeit zu verlangen, nach welcher die Beschäftigung von Kindern künftig nur dann gestattet werden soll, wenn das betreffende Kind eine amtlich beglaubigte Alters-Bescheinigung beibringt, sowie eine Bescheinigung des Schuldirektors, daß es eine halbwegs angemessene Schulbildung genossen.

Die Firma A. M. Rothschild & Co. wurde von Friedensrichter Wolff in 95 von 99 Prozessen der Verletzung des Staatsfabrikgesetzes schuldig befunden, die Geldbuße ihr aber nach Zahlung der Gerichtskosten im Betrage von $590 erlassen. Staats-Fabrikinspektor Davies führte sechzig Kinder als Zeugen für die Anklage vor, daß die Firma Kinder unter sechzehn Jahren länger als zehn Stunden am Tage arbeiten lasse. Viele der kleinen Zeugen machten ähnliche Aussagen wie die 14 Jahre zählende Annie Friedmann, 5032 Paulina Str., daß sie nämlich am 20. Dezember von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends arbeiten mußten und erst gegen Mitternacht heimkamen. Rose Dion, 647 Ashland Ave., hatte von 9 Uhr Vormittags bis 11.15 Abends zu arbeiten, wie sie aussagte. Harry Groß, 2809 Law Ave., bezeugte, daß er erst 13 Jahre alt sei, obwohl die Firma im Besitz einer eidlichen Aussage der Mutter des Kindes ist, daß dieser 14 Jahre zählte. Die Mutter gab zu, daß der Knabe erst dreizehn Jahre alt sei. Der Fabrikinspektor will dies näher untersuchen.

Der stadträthliche Ausschuß für Polizeiwesen wird empfehlen, daß die Gehälter der Polizei-Leutnants auf $1800 und die der Sergeanten auf $1,440 festgesetzt werden mögen. Die Mannschaftsgehälter sollen abgestuft werden wie folgt: Nach fünfjähriger Dienstzeit, $1200; nach dreijähriger Dienstzeit, $1100; nach einjähriger Dienstzeit $1000; im ersten Dienstjahr $900.

Frau Mary Byrne, Nr. 6524 Stewart Ave., hat im Kreisgericht ein Einhaltsverfahren anstrengen lassen, durch welches sie die von der Behörde für lokale Verbesserungen angeordnete Neupflasterung der Stewart Ave., zwischen 63. Str. und dem Normal Parkweg, zu verhindern beabsichtigt.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Clausen, Samuel, 18 J., 865 N. Troy Str.
Dosemaehle, Augusta, 32 J., 147 Fry Str.
Eggert, Henry, 46 J., 472 N. Marshfield Ave.
Gerhard, Joseph, 64 J., 117 Sheffield Ave.
Hacker, John, 42 J., 137 McHenry Str.
Klein, Jacob, 62 J., 36 McReynolds Str.
Kohler, William, 6 J., 87 W. 22. Place.
Kuhn, Mathew, 18 J., 775 — 21. Place.
Metz, Kunnigunde, 69 J., 346 Fifth Ave.
Meyer, August, 43 J., 5125 Rockwell Str.
Mittelstedt, Lina, 42 J., 701 S. Wood Str.
Mußmann, George D., 32 J., 4711 Wabash Ave.
Peter, Alfred, 6 J., 415 N. Lincoln Str.
Pahnke, Mary, 56 J., 617 Dickens Ave.
Schnicht, Anton, 85 J., 123 Ost Erie Str.
Weber, Albert, 45 J., 269 Ost 55. Str.
Zimmerman, Thomas, 23 J., 573 Wabash Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Juan Naranjo — Verbindlichkeiten $5370; Bestände $3737.
Grove E. Willey — Verbindlichkeiten [illegible]; Bestände $161.
William M. Hurin — Verbindlichkeiten $5221; Bestände $20.



Keine besser als die Cluett-Peabody Hemden zu irgend einem Preis — keine so gut zu demselben Preis.

Cluett Hemden $1.50 u. aufw.
Monarch Hemden $1.00

Cluett, Peabody & Co.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Paul Bork, Marguerite Schweiburg, 43, 42.
Albert Master, Bertha Schultz, 21, 18.
Raymond Herman, Josephine Bing, 85, 24.
John Huber, Victoria Schaftone, 58, 44.
Albert Laper, Marie Goeler, 25, 22.
Anton Susnis, Petronela Bolowarz, 25, 20.
Lyford M. Johnson, Caroline Glitz, 23, 23.
George Bauman, Carrie Blatzer, 32, 29.
George W. Gose, Bella Becks, 26, 21.
Stephen A. Bowley, Addie L. Arnold, 26, 34.
Ferd. Newhouse, Sophie Ackerman, 35, 21.
Jacob Salt, Florence Harris, 25, 21.
Joseph H. Ginet, Jennie B. Brennan, 26, 21.
Biagio Commarata, Biagia Salemi, 28, 23.
Abraham Cohen, Sadie Lewis, 27, 21.
Jesse J. McGuire, Gertrude Brady, 26, 26.
Jerome Cline, Anna Foley, 26, 23.
Chas. A. Kohlmier, Minnie Kohlmier, 32, 28.
Francis E. North, Lillian Bowers, 20, 30.
Machi Koncelski, Zofija Maier, 26, 19.
Bennie Weber, Regina Kutz, 24, 22.
Julius Salt, Fannie Avenberg, 32, 22.
Charles E. Bullard, Minnie Gietz, 27, 26.
Roy W. Burke, May Hughes, 22, 18.
J. Edward Webb, Lenora Welch, 26, 23.
Zadock N. Miller, Maud Neil, 41, 26.
Edward C. Harman, Ida P. Seils, 22, 19.
Lionel J. Jamieson, Bessie Walsh, 25, 23.
William Dyer, Bertha A. Skolaus, 42, 35.
C. W. Echolm, Christiana Simonson, 22, 28.
Beppino Markeso, Michela Colianese, 28, 22.
George W. Morris, Michela Le Beau, 26, 33.
Howard Satterlee, Anna Stewart, 25, 25.
Charles Smith, Olive J. Smith, 21, 19.
Charles A. Stuart, Ella David, 39, 35.
John E. Freeland, Frances Paschong, 27, 24.
Stephen Kasary, Mary T. Toland, 34, 34.
David T. Holtzen, Minnie Beyer, 32, 28.
Nels Olson, Cecilie Jorgensen, 37, 35.
R. Anglemire, Estelle L. Condon, 28, 28.
Paul von der Haar, Josephine Johnson, 29, 23.
Albert W. Moore, Helen Hough, 41, 21.
William Ferris, Henriette B. Ricks, 25, 24.
K. Juriewecz, Weronica Radowicz, 27, 26.
C. B. Wilson, Dora Graden, 26, 23.
Fred Weimer, Louise Luebbing, 27, 21.
Arthur W. Smiley, Mary E. Neville, 24, 27.
Carl Rosen, Agnes Erickson, 25, 23.
Wilbert C. Kentner, Ida Holton, 32, 33.
Clarence Smith, Gertrude Fox, 23, 18.
Alvin L. Guilford, Minnie M. Brown, 34, 32.
James P. Brennan, Agnes Laib, 22, 18.
George A. Fultz, Isabelle Smart, 43, 38.
A. Plowinski, Bronislawa Szafranska, 25, 18.
Lambert Dolfing, Selma Burg, 21, 23.
James B. McAvinney, A. M. Marshall, 33, 24.
Michael Reardon, Kitte Norton, 30, 28.
Nels H. Sjostrom, Emma Anderson, 23, 25.
George T. Bodd, Viola Dupee, 24, 27.
Joseph B. Johnson, Stella Wilson, 32, 26.
George Belk, Minnie Breitung, 31, 31.
Joseph Crawford, Minnie Arnold, 21, 17.
Fred Beilstein, Edith Standish, 25, 23.
Allan Hopkins, Mabel Strout, 21, 18.
M. Zinienwicz, Weronika Kontoska, 24, 18.
Edward Storr, Florence Harris, 27, 23.
Albert Borland, Mary Welleck, 21, 20.
Peter Popp, Myrtle Kunasch, 26, 20.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Emma gegen William W. Knowles, Verlassen; J. F. gegen Ora E. Matson, Verlassen; Edwin D. gegen Emma Norton, Verlassen; Boleslawa gegen Kazimierz Jaglowski, grausame Behandlung; Sada gegen Jacob C. Baker, grausame Behandlung; Emily gegen James G. Sturgeon, Verlassen; Susie gegen George Van Der Mark, Verlassen; Joseph gegen Marie Elguth, grausame Behandlung; Josef gegen Antonie Tulasek, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Dezember 1902.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74½—76c; Nr. 3, roth, 68—74½c; Nr. 2, hart, 71—74c; Nr. 3, hart, 67—73c.

Sommerweizen, Nr. 1, 75½—76½c; Nr. 2, 74—75½c; Nr. 3, 68—75c.

Mais, Nr. 2, 45—45½c; Nr. 2, weiß, 45—45½c; Nr. 2, gelb, 45½—46c; Nr. 3, 42—42½c; Nr. 3, weiß, 44½—45c.

Hafer, Nr. 2, 32c; Nr. 2, weiß, 34—37c; Nr. 3, 31—31½c; Nr. 3, weiß, 32—34c; Nr. 4, weiß, 31—32½c.

Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 73⅞c; Mai, 76⅜c; Juli, 73⅞c.

Mais, Dezember, neu, 44½c; Mai, 43¼—43⅜c; Juli, 42½c.

Hafer, Dezember, neu, 32½c; Mai, 33⅞c; Juli, 31⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $9.92½; Mai, $9.55.
Rippchen, Januar, $8.47½; Mai, $8.62½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $17.27½; Mai, $16.45—$16.47½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfd., $6.40—$6.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $5.90—$6.30; mittlere bis gute Bee-Stiere zum Versandt, $5.30—$5.80; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.25—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.75; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$6.00; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.55—$6.70 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.25—$6.50; ausgesuchte für Fleischer, $6.40—$6.60; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $6.10—$6.50.

Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.20—$4.50; gute bis ausgesuchte, $3.40—$4.00; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.75—$5.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Artikel	Preis
Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.27½—0.28
Nr. 1, per Pfund	0.23 —0.24½
Nr. 2, per Pfd.	0.18 —0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund	0.25
Nr. 1, per Pfund	0.22
„Ladles", per Pfund	0.17½—0.18
Backwaare, frische	0.16 —0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.13
„Daisies", per Pfd.	0.13½
„Young American", per Pfund	0.13½
Schweizer, per Pfund	0.11½—0.12½
Limburger, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.10 —0.10½
Eier—	
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.25
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.22 —0.23½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Artikel	Preis
Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.11
do., junge, das Pfund	0.11
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.14
Enten, per Pfund	0.11½—0.12½
Gänse, das Dutzend	5.00—10.00
Geflügel (gerupft) —	
Truthühner, das Pfund	017 —0.17½
Hühner, das Pfund	0.12 —0.12½
Hühner, „Springs" das Pfd.	0.12½
Kapaunen, per Pfund	0.15 —0.18
Enten, per Pfund	0.14 —0.15
Gänse, per Pfund	0.11 —0.12½
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06 —0.06½
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07 —0.08
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08½—0.09½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.10
Fische (frische)—	
Trout, per Pfund	0.08
Trout, klein	0.06
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.15
Pickerel, per Pfd.	0.09
Hechte, per Pfd.	0.12
Karpfen, per Pfund	0.06
Perch (zugerichtet), per Pfd.	0.03
Wild—	
Wildenten, Mallards, per Dutzend	4.00 —4.50
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.00
Canvasbacks, per Dtzd.	8.00 —10.00
Bekassinen, Dutzend	1.50
Waldschnepfen, Dutzend	6.00
Kaninchen, per Dutzend	0.75
Bärenziemer, per Pfund	0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Artikel	Preis
Aepfel—	
Gewöhnliche, per Faß	1.50 —1.85
Gute bis ausgesuchte, per Faß	2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste	2.50 —3.25
Orangen, Florida, per Kiste	3.00 —3.75
California Navels, per Kiste	3.00 —4.00
Bananen, per Gehänge	0.75 —1.60
Birnen, gute bis ausgesuchte, Faß	1.50 —3.50
Kronsbeeren, Cape Cod, p. Faß	9.00
Weintrauben, Catawba,	
4-Pfund-Korb	0.16
do., Concords, 8 Pfd.-Korb	0.20 —0.21
Rothe Rüben, per Faß	2.00 —2.50
Kraut, hiesiges, per Tonne	4.00—10.00
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	2.00
Mohrrüben, per Faß	2.00 —2.50
Gurken, per Dutzend	1.50 —1.75
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	3.50 —4.50
Blattsalat, per Kiste	0.50 —0.60
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.75 —1.25
Rüben, neue, per Buschel	0.25
Zwiebeln, hiesige, per Buschel	0.42 —0.57
Tomaten, California, 4 Körbe-Crate	2.00 —3.00
Spinat, Louisiana, per Faß	2.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Buschel	2.00 —3.00
Wachsbohnen, per Buschel	2.50 —3.00
Trockene „Peas", auserlesen, per Buschel	2.28
„Medium"	2.20 —2.23
Braune schwedische	1.75 —2.25
Kartoffeln, per Buschel, in Carladungen:	
Burbanks	0.45 —0.47
Rurals	0.44 —0.47
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.40 —0.42
Süßkartoffeln, Ill., Faß	2.00 —3.00

Briefkasten.

Auch Rechtsfragen sind direkt an die „Abendpost" zu richten.

P. M. Z. — Wir haben an dieser Stelle schon ein Mal erklärt, daß uns weder dieses Elixir noch seine Bezugsquelle in diesem Lande bekannt ist. Wenden Sie sich an einen deutschen Apotheker, vielleicht kann ein solcher Ihnen Aufschluß geben.

R. Z. — Ein Recht zur Auswanderung hat ein junger Mann in jenem Alter überhaupt nicht, da er schon gestellpflichtig ist. Wenn er heimlich auswandert, so ist dies Entziehung der Wehrpflicht seinerseits. Uebrigens wird ihm unter gewissen Umständen die amtliche Erlaubniß zur Auswanderung nicht verweigert werden.

B. B. Walsh. — Selbstverständlich steht es Ihnen frei, zu einer Heimstätte so viel Land zu kaufen oder zu pachten, als Ihnen beliebt.

J. B. — Es steht Ihnen frei, den Mann wegen muthwilliger Sachbeschädigung verhaften zu lassen. Sie werden aber gut thun, wenn Sie dies nur dann unternehmen, falls Sie Beweise haben.

W. M. — Es hindert Sie durchaus nichts, die Reise nach Racine mit Pferd und Wagen zu machen. — Ob eine Hühnerbrutmaschine sich bezahlt, kommt ganz auf die Umstände an.

Abonnent. — Natürlich können Sie vom ganzen Tag nicht als dem „Sylvester-Abend" sprechen, gerade so wenig, als Sie vom ganzen 24. Dezember als vom „Weihnachts-Abend" sprechen können.

Theo. R. — Sie sind im Recht. Den Zutritt zur Wohnung darf der Hausherr dem Miether auch in einem solchen Falle nicht verweigern, dagegen kann er ihm fünftägige Kündigung zustellen.

J. R. — Die Waller-Hochschule, Orchard und Center Straße, ist die Ihnen am nächsten gelegene Abendschule.

E. W. — Die Geschäftsstelle des Betreffenden befindet sich im Zimmer 721 — 243 Wabash Ave.

B. M. — Unter diesen Umständen können Sie auf Scheidung antragen, und zwar brauchen Sie durchaus keine Furcht vor den russischen Behörden deswegen zu haben. Die Kosten werden sich auf ungefähr 50—60 Dollars stellen.

Frau E. D. — Wenn die Verfassung Ihres Vereins Ihnen das Recht gibt, die Bücher nachzusehen und die betr. Beamtin verweigert Ihnen die Einsichtnahme, so bringen Sie die Angelegenheit vor den Verein.

Peter B. — Die Hauptstadt des Königreichs Sachsen ist Dresden.

Otto B., Negaunee, Mich. — Sie können das Gewünschte von jeder der nachgenannten Firmen beziehen: Rudolf Haman, 513 Wells Str.; Fred. Kaempfer, 88 State Str.; Naturalists Supply Association, 665 W. Lake Str.

Geo. E. — John P. Altgeld ist am 13. März d. J. gestorben.

A. W. — Opium wird gewonnen, indem man die unreifen Kapseln des Mohns anritzt und den ausfließenden Milchsaft eintrocknet. — Ein Konversationslexikon ist ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

Fr. H. — Wenden Sie sich an einen Patentanwalt, deren es hier zur Genüge gibt.

Frau D. W. — Der österreichische Gulden (Florenus) wurde durch kaiserliche Patente vom 19. September 1857 und 27. April 1858 in 100 Neukreuzer (später Kreuzer) getheilt.

J. S. B. — Eine deutsche Freibibliothek gibt es hier überhaupt nicht, abgesehen von solchen deutschen Vereinen, welche eine Bibliothek für ihre Mitglieder unterhalten. Dagegen können Sie von der öffentlichen Bibliothek deutsche Bücher entleihen.

E. D. — Begleichen Sie die Rechnung und ziehen Sie die Summe, unter Beilegung des Beleges, bei der Rechnungsablage von dem Kassenbestand ab.

E. K. 58. — Sie haben das Recht, über Ihr Besitzthum nach Gutdünken zu verfügen. Falls Sie das fragliche Eigenthum Ihrer Schwiegertochter verschreiben, so steht dieser später das freie Verfügungsrecht darüber zu.

A. B. C. — Wenden Sie sich an Dr. Adolph Gehrmann, Columbus Laboratories, 1406 — Nr. 103 State Str., Chicago.

Aufruf!

25,000 Dollars

Belohnung

Demjenigen, der den Aufenthalt eines gewissen

Jörgele Buchmeier aus Ettlingen

im Schwarzwald ausfindig macht. Derselbe ist der rechtmäßige Erbe von

3 Millionen Dollars!

Signalement:

Vor- und Zuname: Jörgele Buchmeier.
Geburtsort: Ettlingen im Schwarzwald.
Geboren: 29. Januar 1870.
Stand: Schweinehirt.
Haare: Blond.
Größe: 5 Fuß 6 Zoll.

Nähere Auskunft ertheilt und erbittet der Rechtsanwalt und Notar.

Ferdinand Lehmann,
Bush Temple of Music.

29dez*

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein reinlicher, fleißiger Junge, der Fleisch schneiden kann; muß polnisch sprechen; auch ein alter Mann für alle Hausarbeit. Nachzufragen 1093 Elston Ave., nahe Fullerton Ave. Zeit bis Sonntag.

Verlangt: Deutscher Waiter. 190 West 12. Str.

Verlangt: Ein Heizer, der auch mit Eismaschine umzugehen versteht. 297 Cornell Str.

Verlangt: Ein Ingenieur. Nachzufragen am Platze, Hastings und Lincoln Str.

Verlangt: Mann, der das Fabriziren von Glasfrüchten versteht. Gutes Gehalt. Adr.: H. 558 Abendpost.

Verlangt: 5 Kohlen-Schaufler. Lohn $1.75. Vorzusprechen 164 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mann zur Leitung eines Lunch-Counters. $15. Mr. Reel, Zimmer 3, 201 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Sommerwurst-Stopfer. Arnold Bros., 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Letzte Hand an Cakes. 49 W. Madison Straße.

Verlangt: Juwelier, erster Klasse Mann, der das Geschäft durchaus versteht und die Führung der Werkstatt übernehmen kann. Permanente Stellung. Referenzen verlangt. Jos. P. Wathier, 178 West Madison Str. mifr

Verlangt: Guter, erster Hand Brotbäcker. Nachzufragen von 5 bis 6 Uhr Abends. 963 Girard Str., 2. Stock.

Verlangt: Lediger Blumengärtner. Nachzufragen für 2 Tage. 1198 Lincoln Ave.

Verlangt: Einige junge Leute, die im Hospital zu arbeiten wünschen, finden Beschäftigung im Alexianer-Hospital, Belden und Racine Avenue. mifrsa

Verlangt: Ein registrirter Assistent-Apothekergehilfe. 115 Clybourn Ave.

Verlangt: Schlosser, der an der Drehbank arbeiten kann. 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht. 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Grocery-Clerk; nur einer mit Zeugnissen braucht sich zu melden. Adr.: O. 871 Abendpost.

Verlangt: Junger Porter für Saloon. L. Hoerdt, Belmont und Western Ave.

Verlangt: Junger Mann, um im Grocery Store und Market zu helfen. 5159 Center Str.

Verlangt: Guter stetiger Abbügler an Shop-Röcken und einer zum Füttern. 703 Süd Morgan Straße.

Verlangt: Ein Nähte-Bügler und ein Abbügler an Hosen. 1001 19. Str. dimi

Verlangt: Mann für Hausarbeit, einer der etwas von Carpenter-Arbeit versteht bevorzugt. Hotel-Office, 199 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Strebsame Männer für Versicherungs-Geschäft. Keine Lapses. Geld vorgeschossen. Bester bestehender Kontrakt. Vorzusprechen bis 10 Uhr Morgens. W. Burton, 403 Webster Ave. dez30,1wX

Verlangt: Ordentlicher junger Mann für Saloon und Hausarbeit. 699 South Ashland Ave., Ecke 15. Str. dimi

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 23. und Rockwell Str. dimifrsa

Verlangt: Butcher für alle Arbeit und Shoptenden — 1438 Ogden Ave. modimi

Verlangt: Buchbinder, stetige Arbeit. The Barrett Bindery Co., 180 Monroe Str. 28dez*

Verlangt: Badediener, erfahrener Masseur, zuverlässig, nüchtern, dauernde Stellung. Sanatarium, Spencer, Ind. dimifr

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter, Farmhände und Kohlengräber für Winterarbeit, mit gutem Lohn. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 5dez, X,1mt

Verlangt: Leute, um den Lustigen Boten und alle anderen Kalender für 1903 zu verkaufen. Größtes Lager; billigste Preise. Bei A. Lauermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. Zoll.3m

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wurstmacher; nur ein guter braucht vorzusprechen. 974 N. Halsted Str. mifr

Verlangt: Junge, an Brot zu helfen. 184 Ost North Avenue.

Verlangt: Junger Mann, um an Cakes zu helfen. $7 die Woche und Kost. Nachzufragen 109 Wells Str.

Verlangt: 2 Jungen, welche in Wurstmacherei gearbeitet haben. 236 Ost North Ave.

Verlangt: 2 Wurstmacher bei gutem Lohn. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Junge für allgemeine Arbeit und Pferd. Guter Lohn. 236 Ost North Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Porter. Adr.: O. 887 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Porter sucht stetige Arbeit. — 412 Ferdinand Str. mifr

Gesucht: Guter Bartender sucht Stellung; scheut keine Arbeit. E. Leitermann, 987 West Lake Str. mifr

Gesucht: Fleißiger, verheiratheter Mann sucht Stelle als Bartender und Porter; scheut keine Arbeit. Gute Referenzen. Adr.: T. W. 206 Abendpost.

Gesucht: Schreiner, 50 Jahre alt, sucht innere Arbeit, im Shop oder in Fabrik. Thut irgendwelche Arbeit. Adr.: H. 599 Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle als Helfer; ist stetig. Adr.: O. 870 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann, Schreiner, sucht Stelle in einem größeren Geschäftshause. Adr.: O. 898 Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger, selbstständiger Cakebäcker und Conditor sucht Stelle. Offerten unter Adr.: H. 508, Abendpost. dimi

Gesucht: Gelernter Kellner sucht Stellung. Adr.: H. 514, Abendpost. modimi

Gesucht: Tüchtiger, solider Bartender, der auch ein Geschäft allein führen kann, sucht Stelle. Adr.: H. 517, Abendpost. modimifr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. — 474 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Aenderungen an Cloaks und Skirts. 244 E. North Ave. momifr

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen, stetige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str. dimifrsa

Verlangt: Mädchen. Louis Otto & Co., 170 E. Madison Str., 5. Floor. dimi

Verlangt: Eine geübte Büglerin findet sofort Beschäftigung in der Färberei von Aug. Schwarz, 158 Illinois Str. dimifr

Verlangt: 2 Mädchen zum Taschenmachen an Hosen, Dampfkraft. 112 Mohawk Str. modimi

Verlangt: 1., 2. und 3. Maschinenmädchen an Coats, Dampfkraft-Maschinen. 47 Brigham Str., Ecke Pauline und Ashland Ave. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsche Waitreß. 190 West 12. Str.

Verlangt: Küchenmädchen, guter Lohn, muß englisch sprechen. 65 Ost North Ave.

Verlangt: Aeltliche, alleinstehende Frau als Wirthschafterin bei Wittwer. Gutes Heim. Adr.: O. 886 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Köchin für ein Restaurant. 190 West 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1445 Michigan Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau im mittleren Alter, ohne Kinder, für Haushalt; muß zu Hause schlafen. 1139 Milwaukee Ave., Basement. mifr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Laden mitzuhelfen. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin für Business-Lunch. Sonntags frei. Adr.: O. 896 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 184 — 37. Str., 1. Flat. mifrsa

Verlangt: Ein Stuben- und ein Küchenmädchen. 81 Wells Str., Garfield House. mifrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 717 W. Harrison Str.

Verlangt: Aeltere Frau zur Pflege eines Kindes. Gutes Heim für die rechte Person. 78 Bingham Str 2. Flat.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, die gut kochen kann und schnell Orders zu machen versteht. 49 N. Clark Str., Germania Cafe.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 879 W. 21. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. — 315 Webster Ave.

Verlangt: Frau, um einer Wöchnerin aufzuwarten; zwei in der Familie. 35 Julian Straße, eine Treppe, vorne. mifr

Verlangt: Ein deutsches oder polnisches Mädchen als zweite Köchin; muß deutsch oder englisch sprechen. Zu erfragen bei F. W. Klein & Son, 173 Madison Straße. mifr

Verlangt: Mädchen für Dining Room-Arbeit. — 5104 Wallace Str. dimi

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, für kleine Familie; gutes Heim. 5943 Peoria Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 310 Wells Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 per Woche. 4515 Vincennes Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit sofort. Schuster, 214 Clybourn Ave. dimifr

Verlangt: Junges Mädchen auf ein Kind aufzupassen. Nachzufragen 440 W. Van Buren Str. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von Erwachsenen, erster Klasse Platz, feine Behandlung. 3216 Calumet Ave. di—son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 614 W. North Ave. modimi

Verlangt: Eine gute Order-Köchin für Restaurant. Adr.: A. 175, Abendpost. modimi

Verlangt: Junges Mädchen bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein in kleiner Familie, guter Lohn. 4533 Prairie Ave., 3. Flat. modimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, hoher Lohn, keine Wäsche. 1511 Bradley Place, nahe Halsted Str. 29dez*

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner deutscher Familie. 361 W. Division Str. modimi

Verlangt: Eine ältere Frau oder junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 241 Ost 37. Straße, nahe Grand Boulevard. —do

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für zwei Personen. Nr. 2140 Kenmore Avenue, 3. Flat. 24dez1wX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. Guter Lohn. 1350 Leland Ave., 2. Stock rechts. dez16*

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Respektable Frau, Süddeutsche, mittleren Alters, mit 12 Jahre altem Mädchen, sucht Platz als Haushälterin in respektablem Hause. 243 Ost Indiana Str.

Gesucht: Familienwäsche zum waschen und bügeln nach Hause zu nehmen. 4239 Wentworth Ave.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Frau sucht Stellung in kleiner Familie. 249 Carpenter Str., Westseite. mifrsa

Gesucht: Ein im Business-Lunch-Kochen und am Lunch Counter bewandertes Mädchen sucht Stellung; gute Referenzen. 739 N. Western Avenue, 2. Flat, hinten.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. C. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3nov,*X

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 26nov,mi*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—8, Sonntag 9—3.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hintz", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 25nov,2m,didoso

Zu verkaufen: Abreise halber muß sehr gut gehender Saloon an N. Clark Straße sogleich verkauft werden. Briefe: 117 Wells Str., Apotheke.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Leer stehende Bäckerei. 248 Wilmot Ave., Ecke Armitage.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon wegen Krankheit. 2607 So. Halsted Str. dimi

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Bäckerei; der Stand ist fein eingerichtet mit 2 Oefen im Shop, an 2 Lotten. Weitere Information mündlich oder schriftlich in Suchys Studio, Ashland Ave., Ecke 50. Str. 26dz,1wX

Zu verkaufen: Wegen Krankheit Restaurant. $150 monatlicher Verdienst. Adr.: H. 537, Abendpost. modimi

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für flott gehenden Saloon auf der Nordseite. Briefe: 117 Wells Str., Apotheke.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 7 Zimmer, moderne Einrichtung. 1359 N. Fairfield Ave.

Zu vermiethen: Flat, 4 Zimmer, Dampf, nahe Park, billig. 635 N. Clark Str.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer und Board für Zwei; in kinderloser Familie. 1037 W. 21. Str.

Kinder finden Board. 235 Orchard Straße, oben. misa

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 170 Hudson Ave., Ecke North Ave.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer bei ältlicher Frau ohne Anhang. 9 Raymond Str., nahe Robey und North Ave.

Verlangt: 3 junge Männer in Board; Dampfheizung. 632 Blue Island Ave., 3. Floor. mifrsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht warmes Zimmer bei alleinstehender Frau, nahe Clark und Randolph Str. Adr.: H. 512 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann sucht Zimmer bei alleinstehender Person, nahe Wells Str. Adr.: H. 575 Abendpost.

Gesucht: Kleines Haus oder Cottage, wo man Hühner halten kann. Adr. X. A. 32 Abendpost. dimi

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave.

Wir führen das größte Lager von gebrauchten Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und Herden etc. im Lande.

Wir machen alles so gut wie neu, ehe wir es verkaufen, und wenn Ihr nicht zufriedengestellt seid mit Eurem Einkauf, geben wir Euch das Geld zurück.

Ihr erspart an allen Waaren, die Ihr hier kauft, wenigstens die Hälfte der Kosten für dieselben Waaren in regulären Läden, und wir fordern unsere Kunden heraus, am Punkte anzugeben, wo unsere Waaren einen Vergleich mit anderen nicht bestehen. Inspizirt unsere Waaren und überzeugt Euch.

Artikel	Preis
Feine Qualität 9×12 Rugs	$5.75
Ein guter Teppich für ein gewöhnl. Zimmer	5.00
Große Feder-Kissen	.30
Starke eiserne Bettstellen, irgend eine Größe	1.35
Gute Springs	.65
Drei-Stück Parlor-Ausstattungen	7.00
Ein guter Kochofen, garantirt	6.25
Parlor-Ofen für ein gewöhnliches Zimmer	3.50

Wir verkaufen auch auf Kredit. Beachtet die Bedingungen.

$25 werth Möbel, $2.50 baar, $2.50 monatlich.
$50 werth Möbel, $5.00 baar, $4.00 monatlich.
$75 werth Möbel, $7.50 baar, $6.00 monatlich.

Wenn Ihr nicht findet, was Ihr sucht in unserem großen Lager — führen wir Euch nach unserem Wholesalehaus, wo die Auswahl unbegrenzt ist; Ihr kauft durch uns zu Wholesale-Preisen und erspart von 40 bis 60 Prozent.

Die folgenden Straßenbahn-Linien bringen Euch direkt bis vor unsere Thüren: Südseite-Hochbahn, steigt ab an der 18. Str.-Station, geht östlich bis Wabash Ave. und dann einen Block südlich; Indiana Ave. Cars, steigt ab an 18. Str. und Wabash Ave. und geht einen Block südlich; State Str. Cars, steigt ab an 20. Str. und geht einen Block östlich bis Wabash Ave., dann einen Block nördlich; Cottage Grove Ave. Cars halten direkt vor unserer Thür.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave. 24ly*

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines 10 Zimmer-Hauses, bestehend aus den feinsten Möbeln, die für Geld zu haben sind, nur vier Monate im Gebrauch, ohne irgend welche Beschädigung; verkaufe sehr billig, auch separat; ferner ein elegantes Mahagany Upright Piano zu weniger als der Hälfte des Original-Preises. Sprecht vor irgend einen Tag oder Abend. 261 Ashland Blvd. 3dez,1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unsere große Auswahl von echten deutschen Harzer Sänger, Andreasberger Roller, englische Kanarienvögel, Dompfaffen, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Zuchtweibchen, sprechende Papageien, Goldfische, Aquarien, alle Sorten Käfige, passende Geschenke für Jedermann zu erstaunlich billigen Preisen. Atlantic & Pacific Vogelstore, 217 E. Madison Str., nahe Franklin. dez15—31

Zu verkaufen: Zwei Doppelgespanne und 2 Wagen mit der Arbeit. 99 Ward Str. modimi

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd. 109 Cullom Ave.

Zu verkaufen: Pferd, 1200 Pfund, billig. 711 Jefferson Str., nahe 18. Str., oben.

Zu verkaufen: Feine Andreasberger Edelroller; billig. Harzer Kanarien-Vögel, $1.50; bei G. Burgbacher, 396 N. Marshfield Ave., Ecke Cornelia Str.

Zu verkaufen: 3 gute Pferde; muß wegen Krankheit verkaufen. 278 W. Blackhawk Str., nahe Paulina und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarien-Vögel u. Weibchen. 614 S. Washtenaw Ave. dimi

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14nov*X

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische u. s. w., für Weihnachtsgeschenke. Billige Preise und große Auswahl. Bei F. Kaempfer, 88 State Str. tgl,so*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 9dzX*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes neues Upright-Piano, sehr billig. 413 Center Str., nahe Sedgwick Str. mifr

$85 kaufen schönes Upright Piano. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. dez23,1wX

Habe ein neues elegantes Piano, bestes Fabrikat. Würde verschleudern. Adr.: H. 591, Abendpost. dez29,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: National Cash Register; bezahle guten Preis. 199 W. Randolph Str., Hotel-Office.

Zu verkaufen: Complete Lunchroom-Fixtures, Spiegel, Partition, Eisschränke, Brunswick Pool und Billard. Nachzufragen am Platz. 445 S. Halsted Straße.

Zu verkaufen: Hardware-Stock. Vorzusprechen 1320 51. Str. dimifr

Zu verkaufen: Masken-Suits sehr billig. 1185 Lincoln Ave. modimi

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1303 Schiller Building. 31dez,frsonmomi*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 10jlX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1644. Wohnung: 185 Osgood Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Das Waisen-Gericht beordert den Verkauf von 120 Acker Farmland, Pferden, Kühen und Geräthschaften. 45 Acker unter Pflug. 5 Meilen von einer schönen Stadt in Wisconsin. Werth $3500. Preis $1500. 27dz* Trustee 304, Nr. 89 State Str.

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2dz,didosafe—1m

Verschiedenes.

Zu vertauschen: Schönes, schuldenfreies 7 Zimmer-Haus mit allen Verbesserungen und Geflügelhof, 100×172 Fuß, für Chicagoer Grundeigenthum; solches mit Grocery oder Market wird vorgezogen. West- oder Nordwestseite. Adr.: O. 872 Abendpost. mifrsa

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. dido

Kaufe Antheil an verpfändetem Grundeigenthum und solches das forclosed wird. Adr.: A. 184 Abendpost. 13dzsami,5w

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez6*

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags, Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dez,X*

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str.

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Zu leihen gesucht: $3000; gute Sicherheit. Adr.: O. 884 Abendpost.

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: M 506, Abendpost.

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 230. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29ja*

Geld auf Möbel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chicago Finance Co.—
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephone: Central 1060.
Steigt am 3. Flur vom Fahrstuhl ab.
Zweig-Office: 1235 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.
Telephon: West 611.
Westseite-Office offen bis 8 Uhr Abds.

Leicht zu borgen. Leicht abzuzahlen. Geld für Winterbedarf. Geld Eure Rechnungen zu bezahlen. Geld um andere Leih-Gesellschaften zu bezahlen. Geld um Möbel-Geschäfte und Piano-Geschäfte zu bezahlen. Und weiteres Geld vorgeschossen, wenn gewünscht. Konzentrirt Eure Schulden an einen Platz. Tilgt Eure Schulden. Macht einen neuen Anfang.

Geld verliehen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Pferde und Wagen, Fixtures, Waaren, Waaren in Lagerhäusern, Löhne und andere Sicherheiten. Ihr könnt zurückbezahlen, wie Ihr es wünscht. Abzahlungen arrangirt, daß sie Euren Umständen angepaßt sind. Zeit verlängert im Falle von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder anderem Unglück. Waaren bleiben ungehindert in Eurem Besitz. Ihr erhaltet das Darlehen unverkürzt. Keine Umständlichkeiten. Kein Nachfragen bei Euren Freunden.

Bitte sprecht vor wegen Einzelheiten, ob Ihr borgt oder nicht. Alle Geschäfte vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt oder telephonirt, und unser Vertrauensmann wird bei Euch vorsprechen. 9dez—5janX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer [illegible], Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

— Die Feiertage stehen vor der Thür. —
Reduzirte Raten. Reduzirte Raten.
Während des Monats verleihe ich Geld an ehrliche Leute auf ihre Möbel, Pianos etc., zu reduzirten Raten; ich mache Euch kein Darlehen um Eure Sachen zu bekommen, sondern ich mache es nur wegen den Zinsen, und ich gebe Jedermann, der ein Darlehen zu machen wünscht, eine geschriebene Garantie, daß ich die Möbel nicht wegnehme; auch stelle ich keine Nachfrage unter Euren Nachbarn an; Ihr könnt das Darlehen zurückzahlen in leichten monatlichen Abzahlungen gerade wie es Euch paßt; auch wird nichts dafür im Voraus berechnet; Ihr bekommt die volle Summe in Baar. Leute, die eine Anleihe privatim machen wollen und ehrlich behandelt sein wollen, können vorsprechen bei A. Freuch, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3, zweiter Floor. 6dezX*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Suchen Sie englischen Unterricht? Dann wenden Sie sich an den erfahrenen Lehrer der Nordseite unter Adresse: L. A. 101 Abendpost.

Freikursus in Englisch an Staatl. Universität. Beste Methode. Anmeldungen $1, Sonntag 10 Uhr Vorm., Professor Pohl, National Universität, 531 Wells Straße. 9dezsodimi,1m

Schmidt's Tanzschule. Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends, 601 Wells Straße. Donnerstag, Nordostecke California Ave. und Division Straße. dez20,1mX

Mohrdieck's Musik-Schule! Unterricht auf allen Instrumenten. Lektion 50c. Pianos gründlich gestimmt, $1.50. Verlangt: Mitglieder für Mandolin-Klub. F. A. Mohrdieck, 688 N. Claremont Ave.

Gründlicher Piano-, Violin-, Zither-, Mandolin-, Guitarre-Unterricht. Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 23dez,2wX

Piano-, Zither-, Guitarr-Unterricht ertheilt Prof. Ploner, 669 N. Halsted Str., nahe North Ave. Erfolg garantirt. dez29,modofa,1mo

Zither-Unterricht, Piano und Guitar-Zither wird gründlich ertheilt. Bester Erfolg. Prof. Habrechts Zitherschule, 411—13 Ost North Ave., nahe Wells Str. 24dez1wX

Englische Privat-Abendschule eröffnet am 5. Januar eine neue Klasse. Lesen, Schreiben, Konversation. Erfolg garantirt. Honorar 75c wöchentlich. Adr.: F. 497 Abendpost. dez20—5janX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——

California und Pacific Northwest:—Judson Alten persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhart, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. dez9,1mX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,didofa*

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehender ältlicher Wittwer, in sehr guten Verhältnissen, kann von der Rente leben, wünscht sich mit einer hübschen jungen Wittwe von gutem Charakter zu verheirathen. Offerten mit Angabe der Verhältnisse sind einzureichen unter O. 861 Abendpost. Verschwiegenheit garantirt und Briefe auf Verlangen zurückgeschickt.

Hale's Honey of Horehound and Tar.

irritirt den Magen nicht, ist von angenehmem Geschmack und heilt **Husten, Erkältungen, wehen Hals, Heiserkeit** und **Influenza** mit merkwürdiger Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit. Besser als alles Andere. Halten Sie es im Hause.

Zu haben bei Apothekern.

Hill's Haar- und Bartfärbe-Mittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Pike's Zahnschmerz-Tropfen kuriren in einer Minute. didofabn

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Eczema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.

48 Ost Van Buren Strasse.

3. Flur. Neben Siegel, Cooper & Co.

Office-Stunden 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags. misa*

Zeit ist Leben!

Nichts ist so schlimm für einen Husten als Husten.
Vernachlässigt man einen Husten, so bahnt man den Weg zur Schwindsucht.
Zögern bringt hier oft eine schlimme Krankheit.
Wartet nicht bis Blutungen eintreten.
Heilt Euren Husten jetzt und verhütet schlimmere Leiden.

Geheilt nach dreiwöchigem Leiden.

Chicago, 4. Jan. 1900.

Ich gebrauchte Hartwigs Lung Balsam und es freut mich, sagen zu können, daß ich kurirt bin, nachdem ich nur eine halbe Flasche gebraucht habe. Ich hatte einen sehr schlimmen Husten drei Wochen lang und ich bin wegen der Linderung dankbar. Ich empfehle es bereitwilligst allen Leidenden.

Frau W. L. Warner, 7018 Stewart Ave.

Hartwig's Lung Balsam

Beseitigt einen Husten mit einer oder zwei Dosen und lindert eine schmerzhafte Entzündung der Kehle mit einer Dosis.

Preis: 25c, 50c und $1.00 per Flasche.

Zu verkaufen bei allen Apothekern. 13dzsadido6Mo

Ein treuer Rathgeber und ein wahrer Schatz

ist das gediegene Deutsche Werk „Der Rettungs-Anker" neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von beiden Geschlechtern gelesen werden soll. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben.

Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden, wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfaderbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können.

Von unschätzbarem Werthe ist dieses unübertreffliche Werk für die Menschheit, welches 250 Seiten stark ist, und nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken gut verpackt, frei zugesandt wird.

Deutsches Heil-Institut, No. 19 East 8th Street, New York. (früher 11 Clinton Place.)

Auch zu haben bei: Chas. Saiger, 1525 Diversey Boulevard und Florence Avenue. Mrs. Theresa Hoffschlag, 826 Lincoln Avenue.

$500 Belohnung, wenn der Norris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.



Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Nach Sonntags offen bis 12 Uhr.

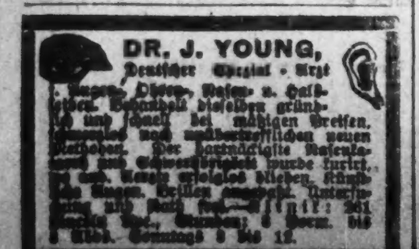
Spart Schmerzen und Geld.



Boston Dental Parlors. 146 State Str.

Schwache, nervöse Personen,

Privat-Klinik, 1816. Ave., New York, N. Y.



DR. J. YOUNG,

Lokalbericht.

Lohnaufbesserung.

Angestellten der Südseite-Hochbahn eine solche zugestanden.

Sonstige Errungenschaften.

Dem Lincoln Park drohte eine Sperre der Kohlen-Zufuhr. — Eine Zunftstreitigkeit zwischen den Zementirern und den Bauhandlangern.

Die Verwaltung der Südseite-Hochbahn-Gesellschaft hat durch Anschlagzettel bekannt gemacht, daß die Löhne der Billetagenten, Schaffner und Bahnsteig-Aufseher vom 1. Januar an um durchgängig zehn Prozent aufgebessert werden würden. Die Schaffner der Bahn sind bisher für ihre Arbeit nach der Rate von 19½ Cents für die Stunde bezahlt worden. Sie werden von nun an $2.00 für den zehnstündigen Arbeitstag erhalten. Den Bahnsteig-Aufsehern ist der Lohn von 16½ Cents auf 18 Cents die Stunde erhöht worden und den Billetverkäufern von $1.50 auf $1.65 für den zehnstündigen Arbeitstag. — Wie der Betriebsleiter Morrison erklärt, sind die Lohnaufbesserungen von der Gesellschaft ohne jede Nöthigung seitens des Fachverbandes der Angestellten vorgenommen worden.

In der Lohnkonferenz, welche gestern zwischen Vertretern der Photograveur-Union und den Inhabern der Geschäfte stattgefunden hat, in welchen die Mitglieder der Union angestellt sind, hat man sich auf einen neuen Lohntarif geeinigt. Die Union hat zur Abstimmung über denselben für heute Abend eine Versammlung nach Kochs Halle, Nr. 104 Randolph Straße, einberufen. In der Vereinbarung wird vorgesehen, daß die Löhne, welche bisher von $15 bis $18 die Woche betragen haben, auf $17 bis $21 erhöht werden sollen. Die Arbeitszeit soll während des Jahres 1903 50 Stunden die Woche betragen, während des Jahres 1904 49 Stunden und während des Jahres 1905 48 Stunden die Woche.

Die Union der Holzbearbeiter hat ihre Mitglieder aus den beiden Hobelmühlen der Hines Lumber Company zurückgezogen, weil die Firma den zehnstündigen Arbeitstag wieder hat einführen und geringeren Lohn hat zahlen wollen, als den von der Union festgesetzten. Die Hines Lumber Company hat angeblich auf einem Schiff, das ihr am vergangenen Sonntag Bauholz aus Saginaw brachte, von dort zehn Mann hierherkommen lassen, welche die Plätze von Streikern eingenommen haben und die nun auf dem fraglichen Schiffe beherbergt und beköstigt werden.

Lyle G. Emery, ein früherer Präsident der Chicagoer Bauklempner-Union, kam gestern, auf der Reise von New Orleans nach China begriffen, hier durch. Er war in den letzten Jahren Maschinen-Superintendent in der Bundes-Münze zu New Orleans und geht nach China, um die Aufstellung der Maschinen in den Präganstalten zu beaufsichtigen, welche dort von der Regierung eingerichtet werden.

Superintendent Warder vom Lincoln Park entließ vorgestern den als Fuhrmann bei der Parkverwaltung angestellt gewesenen John Meyers. Die Union der Park-Fuhrleute verlangte die Wiederanstellung des Mannes. Da ihrer Forderung nicht nachgegeben wurde, erklärte sie den Streik und um diesem größeren Nachdruck zu geben, veranlaßte sie die Kohlenfahrer, keine Kohlen mehr an die Parkbehörde abzuliefern. Superintendent Warder benachrichtigte nun Herrn Henry E. Weaver von der Weaver Coal Co., daß durch Abschneidung der Kohlenzufuhr an den Park die werthvollsten Thiere der Parkmenagerie, sowie die Pflanzen in den Gewächshäusern des Parks, dem Verderben preisgegeben werden würden. Herr Weaver hat dann mit dem Geschäftsagenten Booth von der Kohlenfahrer-Union Rücksprache genommen, welcher sich denn auch sofort dazu verstand, die Kohlensperre aufzuheben.

Durch eine Zunftstreitigkeit zwischen den Verbänden der Zementirer und der Bauhandlanger ist an dem Bau des neuen Empfangs-Gebäudes der Rock Island-Bahn wieder einmal eine Stockung verursacht worden, doch hofft man auf eine baldige Schlichtung der Streitfrage.

Die Union der Eisenbettstellenmacher versucht, ihren Mitgliedern die Abkürzung der Arbeitszeit von zehn auf neun und ein halb Stunden zu verschaffen, sowie eine Lohnaufbesserung im Betrage von 20 Prozent. In Betrieben, welche zusammen 300 von den 800 Mitgliedern der Union beschäftigen, sind die Forderungen bereits bewilligt worden, und der Vorstand der Union hofft dieselben auch in sieben weiteren Fabriken durchzusetzen, welche er in dieser Angelegenheit noch zu besuchen hat.

Sekretär Vail vom Beschwerde-Ausschuß der Federation of Labor macht bekannt, daß dieser sich bis auf Weiteres jeden Mittwoch, Vormittags um 10 Uhr, im Gebäude Nr. 155 Washington Straße versammeln werde.

Die Bäcker-Union Nr. 2 hat auf Samstag, Abends 7 Uhr, eine General-Versammlung nach dem Hallenlokale Nr. 105 Wells Straße einberufen, zu welcher sich pünktlich einzufinden, die Mitglieder dringend ersucht werden.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel fur Mund und Zähne unübertrefflich.

Adolf Philipp-Gastspiel.

Die Nachfrage nach Sitzen eine sehr lebhafte.

Der Vorverkauf von reservirten Sitzen für Adolf Philipps Gastspiel in „Der Millionenschwab", dessen Aufführungen am nächsten Montag im Bush Temple of Music ihren Anfang nehmen, war auch gestern wieder außerordentlich lebhaft, gewiß ein klarer Beweis, welch' reges Interesse das Publikum diesem zweiten und Abschieds-Gastspiel Adolf Philipp's und seiner Gesellschaft entgegenbringt.

„Der Millionenschwab" ist für Chicago völlig neu. Berufene Kritiker in New York und anderen östlichen Sätdten haben das Stück als das humorvollste und musikalisch am reichsten ausgestattete deutschamerikanische Volksstück des beliebten Darstellers und Dichters anerkannt. Die Titelrolle wird von Direktor Philipp wiedergegeben. Auf reiche Ausstattung an Kostümen und Dekorationen ist, wie üblich, große Sorgfalt verwendet. Populäre Preise werden auch dieses Mal wieder vorherrschen. Sogenannte Bargain-Matinees werden am Mittwoch und Samstag zu extra ermäßigten Preisen gegeben.

Reservirte Sitze für alle Vorstellungen sind jetzt an der Kasse des Bush Temple of Music zu haben.

— Galant. — Fräulein: Haben Sie schon gemerkt, Herr Leutnant, daß ich ungleiche Augen habe? — Leutnant: Ja, gnädiges Fräulein, eins schöner als das andere.

Neues Leben für schwache Männer.

Alte Männer werden wieder jung. Schwache Männer erhalten die Kraft und Stärke der Jugend wieder.

Probe-Packete frei versandt.

An Männer, die jedes bekannte Mittel angewendet haben, um ihre schwindende Stärke oder verlorene Manneskraft zu beleben, und es in Verzweiflung aufgegeben haben, kommt diese Nachricht als eine Heilsbotschaft. Diese neue Entdeckung heilt alle





Chef des Stabes vom State Medical Institute.

Männer, die an irgend einer Form allgemeiner Schwäche, als Folgen von Jugendsünden, an vorzeitigem Kraft- und Gedächtnißverlust, schwachem Rücken, Varicocele oder theilweisem Verfall leiden. Es verleiht Wärme, Kraft und Entwickelung gerade wo nöthig, und heilt sofort alle Leiden und Beschwerden, die durch jahrelangen Mißbrauch der Funktionen kommen, denn es ist ein absoluter Erfolg in jedem Fall. Ein einfaches Gesuch an das State Medical Institute, 1697 Elektron Gebäude, Fort Wayne, Ind., bringt Euch ein freies Probe-Packet in einfachem Umschlag, ohne irgendwelche Anzeichen um den Inhalt zu verrathen oder von wo es kommt. Das Institut hat so viele Anfragen gehabt von Männern, die nicht ihr Geschäft oder Heim verlassen können, nach Behandlung, daß es diese ausgezeichnete Hausbehandlung zusammengestellt hat, die es in freien Probe-Packeten nach allen Theilen der Welt verschickt, um zu zeigen, wie leicht und einfach es ist, zu Hause von irgend einem geheimen Leiden kurirt zu werden, wenn dieses wunderbare Mittel angewendet wird. Das Institut macht keine Beschränkung, und irgend ein Mann, der schreibt, erhält per Post eine freie Probe dieses wunderbaren Mittels absolut frei. Wer schreibt, braucht keine Veröffentlichung zu befürchten, da das State Medical Institute eine alte Anstalt ist, die seit 50 Jahren vom Staate inkorporirt ist. 19ll,j,a,bonfon

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

Wahre Zeugnisse.

Thatsachen sprechen lauter als Worte.

Varicocele.

Dubuque, Ia., 23. Sept. 1901.

Herr Doktor und lieber Freund!

Ich schreibe diese paar Zeilen, um Ihnen wissen zu lassen, daß ich jetzt gerade so gut fühle, als jemals. Ich habe weiter keine Verluste gehabt seitdem ich aufhörte, die Medizin zu nehmen. Was mich am meisten freut ist, daß die Varicocele vollständig fort ist. Ich träumte niemals, daß solch' gute Resultate sich so bald zeigen würden. Jetzt bin ich stark, kräftig in jeder Beziehung und weiß, daß ich jetzt vollständig gesund bin. Ich werde Sie ewig in meiner Erinnerung als Freund halten. Ergebenst

Carl Schumacher.

Ich wurde geheilt.

Chicago, Jll., 27. Sept. '01.

Werthe Herren!

Ich habe die Medizin, die Sie mir gesandt haben, bereits 2 Wochen gebraucht und meiner Meinung nach kann gar kein Zweifel über das Resultat herrschen. Ich bin fest überzeugt, daß Jedermann, der an theilweisem geschlechtlichem Zusammenbruch leidet, wieder von Ihnen hergestellt werden kann. Irgend Jemand, der sich Auskunft einholen will, werde ich gerne Bescheid geben, wenn eine Briefmarke (2 Cents) beigefügt wird. Ich werde fortfahren, die Medizin weiter zu nehmen, bis ich absolut gesund bin.

Achtungsvoll Albert Treiber.

Ein dankbarer Patient.

Charleston, S. C., 20. Okt., 1901.

State Medical Dispensary, 66 E. Van Buren Str.

Geehrter Herr Doktor!

Ohne Zweifel sind Sie durch mein langes Stillschweigen zu der Annahme gelangt, daß ich Sie vergessen habe, aber dem ist nicht so. Ich kann niemals vergessen, was Sie für mich gethan haben; in der That, Sie haben mich vor Selbstmord bewahrt. Ich hatte schon jede bekannte Methode für meine Krankheit: Samenschwäche, versucht. Ich habe Patent-Medizinen genommen, welche als sogenannte „Sure Cures" dastanden. Ich habe genug Elektrizität genommen, um einem gewöhnlichen Menschen für's ganze Leben zu genügen. Ich habe viele sogenannte Spezialisten konsultirt, welche mir nicht einmal Linderung verschafften, geschweige eine Kur. Ich bin jetzt durch Sie hergestellt. Ich werde Ihnen in der nächsten Zukunft einen Freund zuschicken, der ebenso behaftet ist, wie ich es war. Jr. Dankbarkeit Ihr

H. Richter.

Verlorene Kraft.

Joliet, den 13. August.

Geehrter Herr Doktor!

Als ich zuerst im April zu ihnen kam, da fürchtete ich, daß Ihre Kur ebenso erfolglos ausfallen würde, als alle anderen. Es dauerte aber nicht lange, als mir die angenehme Ueberraschung wurde, daß ich mich gründlich getäuscht hatte. Wie erhaben Sie vor mir stehen, daß weiß nur ich. Mein Zustand war bedauernswerth, das können Sie sich selbst erinnern, als ich damals zum ersten Mal vor Ihnen erschien. Mit welchen Seelenqualen verlorene Mannbarkeit und Impotenz verbunden ist, das wissen nur Diejenigen, die damit behaftet sind. Wie ein böser Traum erscheint mir jetzt die Vergangenheit. Ich bin jetzt aber gesund und munter, in zwei Monaten werde ich mich verheirathen. Meine besten Wünsche begleiten Sie.

Mit aller Achtung

Paul Kanzig.

Schlechtes Blut.

Springfield, Jll., 17. Sept. 1901.

Dieses zur Bescheinigung, daß ich ein Patient der State Medical Dispensary war und daß ich kurirt worden bin. Ich zog mir diese Krankheit über 2 Jahre zu und für diese lange Zeit mußte ich die Folter dieser höllischen Krankheit ertragen. Auf Anrathen eines Freundes konsultirte ich die Spezialisten der Dispensary und es wurde mir von den Herren eröffnet, daß eine Kur möglich wäre. Heute danke ich dem Himmel, der meine Schritte zu der Dispensary geleitet hat. Ich hoffe aufrichtig, daß Alle, welche an Blutvergiftung leiden, sich deren Dienste sofort sichern.

Ich bin jetzt ein gesunder Mann Dank der Herren Doktoren Bemühungen, und werde mich in zwei Monaten verheirathen.

Achtungsvoll N. G.

Verluste und Jugendsünden.

Belvedere, 23. Sept.

Geehrter Herr Doktor!

Die Behandlung, die ich von Ihnen genommen habe, hat mich ganz von meinen Leiden hergestellt. Ich war mit nächtlichen Verlusten geplagt, welche immer sehr schlimm waren und jetzt kann ich sagen, daß ich gar nicht mehr belästigt bin. Ich bin dankbar, daß ich Ihre Annonce las. Ergebenst

August Fußeisen.

Unvermögen.

Ogden, Utah, 18. Aug. 1901.

State Medical Dispensary.

Ihre Medizin und Behandlung haben solch einen großartigen Wechsel mit mir hervorgebracht, daß ich nicht umhin kann, Ihnen dies wissen zu lassen.

Ich bin jetzt stark und gesund und kann meinen Pflichten wieder wie 10 Jahre zurück nachkommen. Haben Sie Dank.

Ihr ehemaliger Patient

Ernst Kohlmann.

Entnervung.

Milwaukee, Wis., 19. Okt. 1901.

State Midical Dispensary.

Meine lieben und hochverehrten Herren Doktoren!

Ihre Medizinen und Behandlung sind alles das, was Sie dafür beanspruchen. Ihre Ehrlichkeit und mehr als liberalen Bedingungen sollten Sie über jeden ähnlichen Dispensary oder Spezialisten weit hervorstehen lassen. Sie haben einen Mann aus mir gemacht und das werde ich Ihnen niemals vergessen. Mit besten Wünschen verbleibe ich

Achtungsvoll

John Schmidt.

Ein dankbarer Patient.

Galena, Jll., 14. August.

Lieber Herr Doktor!

Nachdem ich sehr viele verschiedene Medizinen für die Kur des geschlechtlichen Verfalls und Impotenz gebraucht habe, ohne bedeutenden Vortheil zu erzielen, wurde ich durch Ihre Annonze bestimmt, meinen Fall unter Ihre Behandlung zu stellen. Die ersten 2 bis 3 Wochen schien die Behandlung nicht bedeutend anzuschlagen, aber ich ließ mich dadurch nicht entmuthigen und blieb drei Monate dabei. Nach dem ersten Monat konnte man schon sehen, daß es besser wurde, und jetzt kann ich wahrheitsgetreu berichten, daß Ihre Medizinen mich wieder gesund gemacht haben. Wenn ich Ihnen in irgend einer Weise helfen kann, so lassen Sie es mir wissen. Wenn Sie diesen Brief vielleicht an Jemanden schicken, der ebenso leidet, wie ich gelitten habe, so könnte er ihm vielleicht den Weg zeigen, wie er zur vollständigen Manneskraft wieder verholfen wird.

Ergebenst

E. Schiller.

Striktur und doppelte Varicocele.

Den 24. September 1901.

An die geehrten Doktoren!

In der Annahme, daß es Sie freuen wird von mir zu hören, seitdem ich bei Ihnen in Behandlung war, erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, daß die Kur, die Sie mir über drei Jahre zurück angedeihen ließen, bis jetzt mich noch immer gesund läßt.

Es freut mich sehr, Ihnen dieses mittheilen zu können, da so sehr viele Aerzte an mir herumexperimentirt haben. Sollte ich jemals wieder in der traurigen Lage gerathen, medizinische Hilfe in Anspruch zu nehmen, so wären Sie die ersten, die ich konsultiren würde. Ich schreibe diese Empfehlung aus freien Stücken, da vielleicht hierdurch einem ebenso Behafteten der Weg zur Kur eröffnet wird.

In Dankbarkeit Ihr

Theodore Schultz.

Nerven-Erschöpfung.

Aurora, 17. Okt. 1901.

State Medical Dispensary, Chicago, Jll.

Liebe Doktoren!

In Beantwortung Ihres letzten Briefes möchte ich Ihnen mittheilen, daß ich es nicht für nöthig erachte, noch für einen Monat Medizin zu bestellen, da ich genau weiß, daß die Medizinen, die ich bis jetzt genommen habe, mich vollständig hergestellt haben. Ich fühle jetzt gar keine Krankheit mehr. Ich werde Ihre Behandlung Jedem rekommandiren, der an derselben Krankheit leidet, als ich gelitten habe. Hoffend, daß es Ihnen wohlergehen wird, verbleibe ich

Achtungsvoll

Ernst Belter.

State Illinois, Cook Co. } ss.

Conrad Howard Czarra, M. D., von Chicago, Cook Co., Illinois, beschwört hiermit, daß er der medizinische Vorsteher des State Medical Dispensary ist und daß die oben angegebenen Zeugnisse echt sind, und daß die Originale derselben in der Office des State Medical Dispensary zur öffentlichen Inspizirung aufliegen.

Conrad Howard Czarra, M. D.

Unterschrieben und beschworen vor mir, den 25. October 1901.

(Siegel) George Stirlin, Oeffentlicher Notar.

Blutvergiftung.

Weil diese Krankheit so wirklich schrecklich ist, wird sie gewöhnlich der König der geheimen Krankheiten genannt. Sie kann erblich oder zugezogen sein. Wenn das System erst damit vergiftet ist, dann drückt sich die Krankheit durch Ekzema, rheumatische Schmerzen, steife oder geschwollene Gelenke, Flecken am Gesicht und Körper, kleine Geschwüre am Mund oder an der Zunge, wehen Hals, geschwollene Mandeldrüsen (Tonsillitis), Ausfallen der Haare und zuletzt Knochenfraß aus. Solltet Ihr diese oder ähnliche Symptome haben, dann konsultirt die Spezialisten sofort. Wenn die Spezialisten nach einer Untersuchung finden sollten, daß Eure Befürchtung unbegründet ist, so wird Euch das sofort gesagt. Die Behandlung enthält kein Quecksilber (Mercury) oder andere schädliche Substanzen. Sie ist absolut, schnell und harmlos. Keine Bezahlung, wenn nicht geheilt.

Jeder Fall wird untersucht, und wenn er geheilt werden kann, wird er unter Behandlung genommen.

Eingang 66 Van Buren Str.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 7 Uhr Abends. Sonntags und Feiertage nur von 10 bis 12 Uhr.

Medizin frei bis geheilt.

Die Spezialisten des Dispensary behandeln nur Krankheiten der Männer.

wenn gewünscht, wird eine geschriebene Garantie gegeben.

Die Spezialisten sprechen wenig aber thun viel.

Konsultation frei.

Stunden von 10 bis 4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S. W. Ecke State and Van Buren Str.,

Eingang 66 Van Buren Str.,

Jeder Fall wird untersucht und wenn er geheilt werden kann, wird er unter Behandlung genommen.

Wir machen Männer gesund für $10.



Meine besten Referenzen sind: Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn nicht geheilt.

Wir haben in unserer Office Spezialisten von Weltruf. Sie heilen schnell alle Männer-Krankheiten und sind von der medizinischen Welt von Amerika und Europa als Führer anerkannt. Wir offeriren Euch vollständig zu heilen und garantiren, daß Eure Krankheit nicht wiederkehrt für $10.

Wir wenden uns an junge Leute, Männer im mittleren Alter und alte Männer. Jeden, der an Nerven-Zerrüttung, verlorener Lebenskraft, Muthlosigkeit, Folgen von Ausschweifungen, Schwäche, Hämorrhoiden, After-Krankheiten u. s. w. leidet, ersuchen wir, bei uns vorzusprechen. Es kostet Euch nichts und Ihr erhaltet die Ansicht von Fachleuten. Unsere Behandlung bewirkt Wunder. Kommt und überzeugt Euch.

Diejenigen, die außerhalb der Stadt wohnen, sollten an uns schreiben. Unsere Hausbehandlung ist durchaus erfolgreich und ist geheim.

DR. BASSETT MEDICAL INSTITUTE

126 S. CLARK STR., CHICAGO.

Sprechstunden: 8:30 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 9 Vorm. bis 1 Nachm. do*



Dr. WEINTRAUB. Wiener Spezial-Arzt.

Dr. Weintraub, von dem New Era Medical Institute.

Wiener Spezialarzt

in der Behandlung und Heilung aller **Nerven-, chronischen und Privat-Krankheiten.**

Der älteste, beste und erfolgreichste Spezialarzt in Amerika. Unübertrefflich in der wissenschaftlichen Behandlung und dauernden Heilung folgender

Krankheiten: Blutvergiftung, nächtliche Verluste, Krampfaderbruch, Beschwerden, Hydrocele, Hämorrhoiden, Fisteln und aller Männerkrankheiten. — Fälle erfolgreich im Hause behandelt. Eine Heilung in jedem Falle garantirt, den wir annehmen.

Dr. Weintraub wendet sich an Jene, die sich durch schlechte Angewohnheiten geschädigt haben, die den Körper u. Geist ruiniren, sie für das Geschäft, Studium und Ehe untauglich machen.

Verheiratheten Männern, oder allen, die in ein glückliches Eheleben einzugehen gedenken und körperlich schwächlich sind, schnell geholfen.

Mein Erfolg ist auf Thatsachen basirt. Erstens—Praktische Erfahrung. Zweitens—Jeder Fall wird besonders studirt, um ihn recht zu behandeln. Drittens—Medizinen werden in unserem Laboratorium zubereitet, genau jedem Fall angepaßt, wodurch schnelle Heilungen ohne Schaden erzielt werden.

Haus-Behandlung.

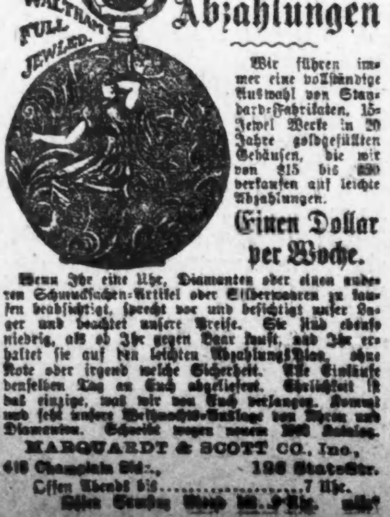
Schreibt mit vollem Vertrauen, und ich schicke Euch frei in einfachem Kouvert volle Einzelheiten über meine erfolgreiche Hausbehandlung, welche mich in den Stand setzt, Euch zu Hause zu kuriren. Ich gebe Euch ebenfalls allen speziellen Rath, wie es Euer Fall erheischt. Korrespondenz vertraulich.

Sprechstunden 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abds. täglich. Montag, Mittwoch, Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Abds. Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Dr. WEINTRAUB von dem **New Era Medical Institute,**

246—248 STATE STR., 3. FLOOR, Gegenüber A. M. Rothschilds Department-Laden.

Uhren und Diamanten auf leichte Abzahlungen



Wir führen immer eine vollständige Auswahl von Standard-Fabrikaten, 15-Jewel Werke in 20 Jahre goldgefüllten Gehäusen, die wir von $15 bis $30 verkaufen auf leichte Abzahlungen.

Einen Dollar per Woche.

Wenn Ihr eine Uhr, Diamanten oder einen anderen Schmucksachen-Artikel oder Silberwaaren zu kaufen beabsichtigt, sprecht vor und besichtigt unser Lager und beachtet unsere Preise. Sie sind ebenso niedrig, als ob Ihr gegen Baar kauft, und Ihr erhaltet sie auf den leichten Abzahlungs-Plan, ohne Note oder irgend welche Sicherheit. Alle Einkäufe denselben Tag an Euch abgeliefert. Ehrlichkeit ist das einzige, was wir von Euch verlangen. Kommt und seht unsere Weihnachts-Auslage von Uhren und Diamanten. Schreibt wegen neuem 1903 Katalog.

MARQUARDT & SCOTT CO., Inc., 618 Champlain Bldg., 126 State Str. Offen Abends bis ....7 Uhr.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche, Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mzdidosfon*

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. montfa*

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen. Präparirt von der Gottfried Brewing Co.

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.

EXKURSIONEN

nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. Lowitz,

185 S. CLARK STR.

nahe Monroe.

Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.

— Spezialität —

Erbschaften kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.

Vollmachten konsularisch ausgestellt durch

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau

Vertreter: Konsulent **LOWITZ,**

185 S. Clark Str.

Geöffnet bis Abends 6. Sonntags 9—12 Vorm. 16ag,modidofa*

K. W. KEMPF

84 La Salle Str.

Deutsche Sparbank.

4 Proz. Zinsen bezahlt auf Depositen. Rückzahlbar ohne Kündigung.

Bonds und Werthpapiere. Wechsel und Kreditbriefe.

Geldsendungen

Drei Mal wöchentlich durch die Post frei ins Haus des Empfängers.

Schiffskarten

Kajüte und Zwischendeck, von u. nach Europa zu billigen Preisen.

Spezialität:

Erbschaften. Vorschuß in jeder Höhe gewährt.

Vollmachten notariell und konsularisch ausgefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,

84 LaSalle Str. Tel. Main 4491

Offen Sonntags von 9 bis 12 Uhr. 14nov,mdmdfr*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch KONSUL H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau,

CHICAGO, ILLINOIS.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,milafa*

Schwindsucht

kann geheilt werden mit R. Frey's Lungen-Kur, welche nach Dr. Koch's Methode hergestellt ist. Schicken Sie Ihren Namen und Adresse, und wir werden Ihnen ein Buch über Schwindsucht und deren Kur gratis schicken.

The Globe Medicine Co., 502 Grand Ave., Milwaukee, Wis.



Gut passende Bruchbänder,

nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c **aufwärts** für gute einseitige und von $1.25 **aufwärts** für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.

Nachfolger von Henry Schroeder

465—467 Milwaukee Ave.

Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. 13ja*



Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder,** 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Ein unschätzbares Mittel

ist Dr. Lemkes Kalifornischer Kräuter-Thee gegen Nieren- und Blasenleiden, so auch gegen Kopf-, Brust- und Magen-Katarrh, vertreibt aus dem Körper rheumatische Schmerzen, regulirt den Stuhlgang, beseitigt gelbe Gesichts- oder Leberflecken, indem dieser Thee die Leber in Ordnung bringt und das Blut gründlich reinigt; werthvoll bei Kinderkrankheiten, gegen hitzige Fieber, weibliche Krankheiten bei Jung oder Alt, in den Wechsel-Jahren bringt dieser Thee Hilfe; werthvoll bei unterdrückten Monatsregeln, weißem Fluß u. s. w. Fragt in Apotheken nach Lemke's Kräuter-Thee, oder schreibt an die Dr. H. C. Lemke Medicine Co., 822 S. Halsted Str., Chicago, Jll. Probe frei. Preis 25c und 50c die Box.



Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik 263 Lincoln Avenue, 8—11 Vorm., 6—8 Abends; Sonntags 8—12 Vorm. Westseite-Klinik: 192 W. Division Str., N.-W.-Ecke Milwaukee Ave., über dem National-Kleider-Store, 1—4 Nachm. 5ap*





Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fb,didofa*



WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Str., Zimmer 60; gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privat-Hospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

nur drei Dollars

den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Dr. H. C. Welcker

Spezialarzt für Augen, Ohren, Hals,

ist von Europa zurückgekehrt und hält Sprechstunden: 10—2 Uhr: 34 Washington Straße, 3—4 Uhr 626 LaSalle Avenue. 9aug,lmd

American Express Company.

Anglo-Amerikanische Packet-Post.

Die American Expreß Co. ist zum Speditions-Agenten innerhalb der Vereinigten Staaten von dem Britischen Post-Office Department ernannt worden; sie ist daher im Stande, Packete von 11 Pfund oder weniger mittels des Britischen Packet-Post Systems von und nach allen Punkten in Großbritannien und Irland zu befördern, einschließlich der Kanal-Inseln und der Insel Man, ebenso von und nach allen Punkten in den nachstehenden Ländern außerhalb Englands:

Aegypten (einschl. des ägyptischen Sudans).
Belgien.
Bosnien-Herzegowina (einschl. Sandschak Novibazar).
Britische Kolonien und Besitzungen (einschließlich Bunder Abbas, Bushire, Jask und Linga, in Persien, wo sich indische Post-Agenturen befinden), ausschließlich Bahamas, Bermuda, Britisch Guiana, Britisch Honduras, Britisch Westindien, Canada, Falkland Inseln und Neufundland.
Bulgarien.
China.
Congo Freistaat.
Corea.
Dänemark (einschl. der Faröer Inseln, Islands und Grönlands).
Deutschland.
Deutsche Schutzgebiete und überseeische Besitzungen etc.
Frankreich (einschl. Monaco).
Französische Kolonien.
Griechenland.
Hawaii.
Holland.
Holländische Kolonien.
Italien (einschl. San Marino).
Italienische Kolonien.
Japan (einschl. Formosa).
Liberia.
Luxemburg.
Montenegro.
Marokko.
Norwegen.
Oesterreich-Ungarn.
Persien (ausschließl. Bunder Abbas, Bushire, Jask und Linga, wo sich indische Post-Agenturen befinden).
Portugal.
Portugiesische Kolonien.
Rumänien.
Rußland (einschl. Finland).
Serbien.
Siam (nur Bangkok, Chiengmai, Lampang, Packnampoh (Nakon Sawan) und Raheng).
Spanien.
Schweden.
Schweiz.
Tripoli (Afrika).
Tunis.
Türkei.

Packete, die mittelst der anglo-amerikanischen Packetpost östlich gehen, müssen so markirt sein, wenn sie dieser Company übergeben werden, oder wenn sie von Orten kommen, wo diese Company nicht direkt vertreten ist, muß das Packet markirt sein „Care of American Expreß Company, 65 Broadway, New York, for the Anglo-American Parcel Post".

Wegen Raten und Bedingungen über die Beförderung oder sonstige Einzelheiten wende man sich an irgend eine Office der Company. 10dz,misa,9t

P. B. Gleeson, Präsident. Geo. H. Brinkerhoff, Vize-Präsident.
C. Heller, Sekretär. J. H. Devlin, Schatzmeister.

THE American Home Assurance Co.

313–322 Manhattan Bldg. Telephon: Harrison 509.

Ist die einzige Gesellschaft, welche garantirt, Euch ein Haus zu geben nach Eurem Wunsch, oder Eure Hypothek in einer angegebenen Zeit zu bezahlen, oder alles Geld, was sie von Euch erlangt hat, wird auf Verlangen zurückerstattet.

Diese Gesellschaft ladet keine Verbindlichkeiten auf sich selbst oder ihre Mitglieder. Weshalb? Weil sie nicht Häuser zu $50.00 per Monat kauft; sie bezahlt baar innerhalb 90 Tagen für alles Eigenthum, welches sie für ihre Mitglieder kauft.

Die monatlichen Zahlungen sind wie folgt: $3.00 an jeden nachgesuchten $1000.00 und $6.00 an jeden $1000.00 nach Besitznahme und bis für das Haus bezahlt ist. Krankenunterstützung für ein Jahr eingeschlossen, und im Todesfalle sind Eure Erben oder Bevollmächtigten geschützt.

Von jeden $3.00, die monatlich vor Ablauf und von jeden $6.00, die monatlich nach der Besitznahme bezahlt wedren, werden $1.00 in den Reserve- und Expense-Fund gethan. Der Rest, $2.00 und $5.00, werden in dem Home-Fund Euch gutgeschrieben. Wenn nach Verfall die Schulden an den Home-Fund im Voraus bezahlt sind, so hören die Zahlungen an den Reserve- und Expense-Fund auf, und Euer Haus ist in voll bezahlt und ein klarer Besitztitel wird verabfolgt, gegen eine Quittung, daß alle Ansprüche an die Gesellschaft befriedigt sind. An jedem $1000.00 Kontrakt, der abgelaufen ist, ist der Besitzer eines solchen Kontraktes berechtigt zu $250 Anzahlung und $250 am 20. eines jeden Monats, bis die $1000.00 für den Benefit des Besitzers eines Kontraktes bezahlt sind.

Ehe Ihr bei irgend Jemandem einen Kontrakt macht, sprecht bei dieser Gesellschaft vor. Unsere Beamten sind wohlbekannte Geschäftsleute Chicagos und erfreuen sich eines guten Rufes und Ansehens. dez29,momisalmo

1000 Dollars

für Sie selbst, oder im Falle Sie sterben sollten, für Ihre liebe Frau und Kinderchen.

Für nur 10 bis 15 Cents per Tag können Sie in der besten Lebensversicherung der Welt Ihrer Familie 1000 Dollars sichern, falls Sie sterben sollten; für sich selbst aber 1000 Dollars, falls Sie 15 oder 20 Jahre länger leben.

Es gibt keine sicherere Sparkasse, als eine derartige Versicherungspolice in der großen Equitable Lebensversicherung von New York. Die Gesellschaft hat über

350 Millionen Dollars Vermögen!

75 Millionen Dollars Ueberschuß!

Die Policen haben nach drei Jahren einen Kassenwerth, sowie einen Leihwerth. Nachdem Sie drei Jahre bezahlt haben, sind Sie noch 8–10 Jahre versichert, ohne noch einen Cent zu bezahlen und falls Sie sterben, wird Nichts abgezogen. Schreiben Sie an mich, indem Sie den untenstehenden Koupon einsenden. Ich gebe Ihnen gern genaue Auskunft. Sie haben kein Eintrittsgeld zu zahlen und können die Zahlungen leicht machen. Wenn Sie auch jetzt noch keine Police kaufen wollen, so können Sie immerhin sich über den Kostenpreis informiren.

COUPON:

Ohne irgend welche Verbindlichkeit.

Max Schuchardt,
209 Chamber of Commerce Bldg.,
Chicago, Jll.

Bitte schicken Sie mir genaue Auskunft über eine Versicherung. Ich bin....Jahre alt.
Mein Name ist
Meine genaue Adresse ist
Bitte Koupon per Brief.

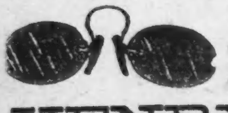
Wenn Sie einen meiner schönen Kalender kostenfrei zu haben wünschen, lassen Sie mich es wissen, wenn Sie den Koupon einschicken. mdm

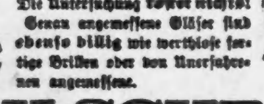


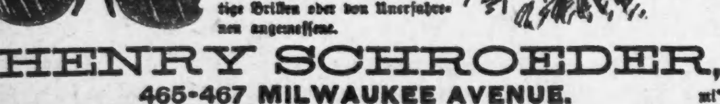
Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose Brillen ...







465-467 MILWAUKEE AVENUE.

Wir offeriren mit 5½ Proz. Zinsen

folgende ausgezeichnete erste in Gold bezahlbare Hypotheken:

[illegible]

A. Hollinger & Co., 172 Washington Str.

Wm. C. Heinemann & Co.
92 LA SALLE STR.



Geld zu verleihen

Schweigen.

Von Bernhard Tanter. Aus dem Holländischen übertragen von Else Otten.

Mit seinem alten verwitterten Kopf im dämmernden Abendlicht, das durch die faltigen Mullgardinen abgeschwächt im Glanz der weißen Tasse schimmerte, die vor ihm auf dem weißen Tisch stand, saß der alte Matrose und grübelte. Im Hintergrund der kleinen Kammer wurden im Dunkel des großen Bettes die unbestimmten Umrisse der soeben Verstorbenen sichtbar. Der Arzt war fort und die Nachbarin war auf einen Augenblick weggegangen, um ein kleines Maß Schnaps zu holen. Sie hatte ihn um Geld gebeten, aber er hatte sie ganz verständnißlos angesehen und nur wiederholt: „Schnaps, ja hol mir Schnaps für zwanzig Pfennig."

„Na, dann gib sie doch her." — „Ja, ich gebe sie her."

„Nein, die Groschen meine ich." — „Die Groschen, jawohl die Groschen."

Da war sie eben gegangen und wollte den Schnaps auf Pump holen. Er war ja so ganz zerschlagen durch das seltsame Sterben seiner Frau, daß er nichts mehr begriff.

Es war wie eine große Betäubung. Sie war todt. Sie war wirklich todt. Wenn man todt ist, ist man eben todt. Er hatte schon soviel Menschen sterben sehen. Wenn an Bord einer starb, dann wurde er über die Schanze geworfen, eins, zwei, drei, in Gottes Namen. Wenn alle anderen Menschen um ihn her gestorben wären, so hätte er es nicht seltsam gefunden, aber daß seine Frau starb, das konnte er nicht fassen. Vierzig Jahre hatte er mit ihr zusammengelebt. Wenn er auf dem Schiff war, einem großen Kauffahrteischiff, dachte er immerfort an sie; er empfand es kaum, daß sie nicht bei ihm war, er sprach in Gedanken mit ihr, überlegte mit ihr, klagte ihr vor, ob sie bei ihm war oder ob sie nicht bei ihm war. Beim Abschied war er niemals gerührt. Wenn er ausfuhr begleitete sie ihn stets bis an das Fallrep, dann sagte er „na, also adieu", und sie antwortete „adieu, laß Dirs gut gehen", und küßte ihn. Wenn er dann auf dem Schiff war, sah er sich nicht einmal nach ihr um, er brachte seine Sachen in die Koje, stellte seine Kiste auf, zog seinen Arbeitsanzug an, und begann dann schon gleich wieder zu sprechen. „Dina, ob ich meine Kiste nicht lieber ein wenig weiter ans Backbord stelle?" „Das mußt Du selbst wissen!" „Das vorige Mal hat sie mir am Steuerbord viel zu schaffen gemacht." „Na, dann würde ich's diesmal anders versuchen." „Ja, da hast Du eigentlich recht." — So sprach er in Gedanken mit ihr während der ganzen Reise, als wäre er gar nicht allein. Mit seinen Kameraden an Bord sprach er kaum das Allernöthigste. Sie wußten es schon, daß er ein so wunderlicher in sich gekehrter Mensch war, aber sonst ein guter Kerl, auf den man sich unter allen Umständen verlassen konnte, nie faul, nie heftig, nie betrunken, stets mit Allem zufrieden und vorzüglich in seiner Arbeit. Oft bleibt er sechs Monate von zu Hause fort, und wenn er dann endlich wieder zurück war und sie auf dem Steg an der Landungsbrücke stand, sagte er nur, als hätte er sie erst eine Stunde vorher verlassen: „Guten Tag, Dina!" und sie sagte „Guten Tag, Mann", und sie küßten sich flüchtig und gingen zusammen nach Haus, beinahe ohne ein Wort zu sprechen. Zu Hause in dem kleinen Zimmerchen setzte er sich an den Tisch auf denselben Stuhl, der da immer stehen blieb, und sie tranken einander gegenüber sitzend, Kaffe aus den kleinen Schalen mit den purpurrothen Rändchen. Seine gestopfte Pfeife lag auf dem Tisch, er steckte sie an und sie blieb ihm gegenüber sitzen mit ihrem stillen ruhigen Gesicht eines zufriedenen Hausmütterchens und ihren grünen Augen, die stets über das Meer hinüber nach einem fernen Schiff zu starren schienen.

„Und wie war die Reise, Mann?"

„Na, wie sollte die Reise wohl sein, wie immer, wir haben auf der Hinfahrt und auf der Rückfahrt Ladung gehabt; Diemsen ist ins Kabelgat gefallen und hat sich den Fuß verstaucht, der Alte hat selbst an ihm herumgedoktert und jetzt ists wieder besser."

„Und wie war das Essen?"

„Sehr gut, die Kartoffeln waren mehlig und der Zwiebak aus der neuen Fabrik ist besser als der alte, in dem hatten wir Würmer gefunden. Und was ist hier passirt?"

„Auch nichts. Nickels Frau hat Zwillinge gehabt, eins von den Würmern ist gestorben. Der Bäcker aus der Hauptstraße hat Pleite gemacht, aber jetzt ist Alles wieder beim Alten."

Dann saßen sie einander wieder still gegenüber und fühlten sich so wohl bei dem behaglichen Schweigen. Das Schweigen hatte sie so fest mit einander verbunden. Einer hatte das Schweigen des Andern lieb, sie waren Beide dem Sprechen abhold, daher gruben sich die wenigen Sätze, die sie sagten, Jedem von ihnen so fest ins Gedächtniß, und daher war zwischen ihnen allmälig jene seltsame Gemeinschaft im Denken und Fühlen entstanden, die zwischen vielsprechenden Menschen ausbleibt; denn Sprechen ist eine langsame Entfernung unter dem Schein der Annäherung. Das Sprechen ist wie ein Schutz, eine Vertheidigung, eine Abwehr. Es ist nicht möglich, daß man viel spricht, ohne zu phantasiren, ohne zu übertreiben, ohne zu lügen.

Jetzt war er schon fünf Jahre zu Haus, er konnte nicht mehr mit, und der Rheder schickte ihm jede Woche sechs Gulden. Das war reichlich für Beide, und außerdem hatten sie sich auch einen Spargroschen zurückgelegt, an den sie niemals herangingen. Fünfzehnhundert Gulden lagen zinslos in einer kleinen Blechschachtel im Leinenschrank hinter den Hemden, mit einem Hemd unordentlich darüber gebreitet.

Jetzt, während der Krankheit, hatte er zum ersten Male etwas davon genommen, einen Gulden nach dem anderen, aber doch nicht öfter als sechs mal, dann war es nicht mehr nöthig, denn sie war todt. Die fünf Jahre waren die glücklichsten seines Lebens gewesen, so ruhig, so regelmäßig, so ohne die geringste Erregung.

Um fünf Uhr stand Dina auf und setzte das Wasser auf. Um ½6 kam er, und dann tranken sie zusammen eine Tasse Kaffee und aßen Brot dazu. Sie saßen an einem kleinen Tisch einander gegenüber, als wären sie zwei Schiffskameraden, die eine Kajüte theilten. Um 7 Uhr machte er einen kleinen Spaziergang am Quai, um sich die Schiffe anzusehen, und wenn er um 8 Uhr nach Haus kam, war das Bett gemacht und der Fußboden aufgewischt, und nur die große Kaffeekanne und die zwei kleinen Schalen mit den rothen Rändchen standen auf dem Tisch. Milch und Zucker hatte sie schon in die Kanne gethan, das war immer so üblich gewesen.

Dann kam die Zeitung, und er begann die Schiffsnachrichten vorzulesen, und sie hörte zu. Er las nur die Berichte über die großen Fahrten; Süßwasserfahrten konnte er nicht leiden, „das sei nichts Reelles," sagte er, und dann sagte Dina „ja, Du hast recht, mit den Süßwasserfahrten ist nichts los." — Als sie krank war, saß er den ganzen Tag an ihrem Bett. Ab und zu sagte sie: „wäre es nicht gut, wenn Du mal ein bischen ausgingest, Mann?"?" „Ja, das könnte ich wohl thun," und dann rief er die Nachbarin, um ihr Gesellschaft zu leisten und ging fort. Aber der Spaziergang auf dem Quai machte ihm keinen Spaß und so schnell als möglich ging er wieder nach Haus.

So war sie langsam dahingesiecht und nun soeben gestorben. Er konnte es noch immer nicht fassen. Jawohl, der Doktor hatte es gesagt, und da lag sie nun in dem großen Bett, und sie war kalt, und sie war eine Leiche. Das war Alles gut und schön, „aber weiß der liebe Himmel," dachte er bei sich, „daß sie nun todt ist, das will mir doch nicht in den Kopf." Er schenkte eine Tasse Kaffee ein für sich selbst und dann aus Gewohnheit auch für sie, und nahm sie und ging auf das Bett zu. „Komm Dina, trink mal, er schmeckt so gut."

Er stand vor dem Bett — und plötzlich fiel es ihm wieder ein, daß sie todt sei, und daß sie keinen Kaffee mehr trinken könne. „So, also Du magst keinen Kaffee mehr?" „Nein, was soll ich denn damit, ich bin ja todt."

„Das brauchst Du mir nicht zu sagen, — das weiß ich auch, aber Du kannst darum doch eine Tasse Kaffee trinken."

„Aber, Mann, so sei doch vernünftig, wie kann ich denn trinken, wenn ich todt bin."

„Na, Du mußt es selbst wissen, es war gut gemeint."

Er stellte nun die zweite Tasse wieder auf den Tisch, trank die seinige aus, blieb einen Augenblick sitzen und warf einen Blick auf ihre volle Tasse; dabei fiel es ihm ein, daß der Kaffee wohl kalt werden könnte und er sagte:

„Aber Dina, es ist doch 'ne Sünde, daß Du den Kaffe so kalt werden läßt, Du kannst ihn noch trinken, aber wenn Du ihn nicht willst, dann nehme ich ihn, weggießen kann man ihn doch unmöglich."

Er nahm die zweite Tasse und schlürfte sie aus.

„Ich sagte es Dir ja, Dina, er ist schon ganz kalt geworden."

Wieder saß er einen Augenblick still; er stopfte seine Pfeife, wollte sie anstecken, aber behielt das brennende Streichholz zögernd in der Hand, da er sich entsann, daß der Arzt gesagt hatte, der Rauch sei schlecht für sie.

„Ich werde nachher auf dem Quai rauchen, Dina, der Doktor sagt, daß der Rauch nicht gut für Dich ist."

Er blies das Streichholz aus und legte die Pfeife vor sich hin. — Die Nachbarin kam mit dem Maß Schnaps zurück. — „Kann ich gleich eingießen, wo sind die Gläser?"

„Im Glasschrank, Dina soll Dir die Schlüssel geben." — Sie sah ihn verwundert an. — „Aber Mensch, sie ist ja todt." — „Ach ja, es ist ja wahr, ja, ja, sie ist todt. Ja, wenn sie todt ist, dann ist sie eben todt."

Die Nachbarin goß den Schnaps nun in die Tassen, die sie mit ein wenig Kaffee ausgespült hatte, schob ihm die eine halbgefüllte Tasse hin und goß sich dann selbst ein.

„Trink mal, Mann, das wird Dir gut thun."

Sie stellte die Flasche auf den Tisch, und während er schweigend darauf hinstarrte, sagte sie, weil sie seine Gedanken zu errathen glaubte:

„Es ist für zwei Groschen, er wollte nicht pumpen, und da habe ich es eben ausgelegt, zwei Groschen . . . willst Du sie jetzt bezahlen oder nachher . . . es eilt nicht."

„Dina wird sie Dir geben."

„Aber so hör' doch auf, das ist ja schrecklich mit anzuhören, Dina ist doch todt."

Er hatte den Schnaps in einem Zuge ausgetrunken und kam jetzt erst zur Besinnung.

„Ist sie todt, o Gott, ist sie wirklich todt?"

Und indem er die Arme auf den Tisch aufstützte und den Kopf in den Händen vergrub, begann er bitterlich zu weinen, indem er immerfort rief:

„Ist sie todt, ist sie wirklich todt! Dina, bist Du todt, sag' es nun selbst mal . . . bist Du todt, bist Du wirklich todt?" . . .

Aber sie antwortete nicht. Sie schwieg das große, echte, ewige Schweigen, das niemals Sprechen gewesen ist.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

INFLUENZA (Grippe), Rheumatismus, Neuralgie, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter

„ANKER" PAIN EXPELLER.

Eins von zahlreichen ärztlichen Zeugnissen:



25c u. 50c bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

36 NATIONALE GOLD- u. MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministern etc.

Unterröcke. gemacht aus feinem mercerized schwarzem Sateen, mit 12-zölliger Flounce, besetzt mit 2 Ruffles, voller Sweep $1.00 Werth, Freitag nur...... 58c

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Gestrickte Shawls. Alle Farben und weiß, ...t beschmutzt, große Sorten, 50c und 75c ...10c, Auswahl, um sie zu räumen.......... 25c
1.00 und 1.25 Werthe, Auswahl zu................ 48c

Großer Januar-Räumungs-Verkauf

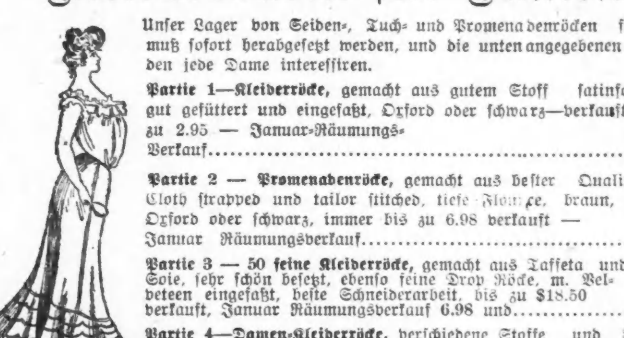
aller Odds und Ends, Rester und leicht beschmutzter Waaren, sowie einer Menge Artikel unseres regulären Lagers.

Zu bedeutend reduzirten Preisen.

Wir führen nur einige von den vielen Bargains an, welche wir offeriren für

Freitag, den 2. Januar 1903.

Januar Räumungs-Verkauf von Kleiderröcken für Damen.



Unser Lager von Seiden-, Tuch- und Promenadenröcken für Damen muß sofort herabgesetzt werden, und die unten angegebenen Preise werden jede Dame interessiren.

- **Partie 1—Kleiderröcke,** gemacht aus gutem Stoff satinfold besetzt, gut gefüttert und eingefaßt, Oxford oder schwarz—verkauft zu 2.95 — Januar-Räumungs-Verkauf........ 1.75
- **Partie 2 — Promenadenröcke,** gemacht aus bester Qualität Melton Cloth strapped und tailor stitched, tiefe Flounce, braun, Oxford oder schwarz, immer bis zu 6.98 verkauft — Januar Räumungsverkauf........ 3.48
- **Partie 3 — 50 feine Kleiderröcke,** gemacht aus Taffeta und Peau de Soie, sehr schön besetzt, ebenso feine Drop Röcke, m. Velveteen eingefaßt, beste Schneiderarbeit, bis zu $18.50 verkauft, Januar Räumungsverkauf 6.98 und........ 8.98
- **Partie 4—Damen-Kleiderröcke,** verschiedene Stoffe und Farben — tailor-made, nur in den allerbesten Facons, bestes Futter und Ausstattung, bis zu 6.98 verkauft — speziell........ 3.75

Januar Räumungs-Verkauf von Schuhen.

- **Musterschuhe für Damen**— gemacht aus Vici Kid u. Box Calf, schwere Extension Sohlen, alle Größen — werth 1.50 und 2.00 per Paar — Freitag........ 89c
- **Arbeitsschuhe für Männer,** schwere Oil Grain solide Leder-Sohlen, alle Größen, werth 1.50 — Freitag zu........ 1.19
- Serge Hausslippers f. Damen, flanellgefüttert, Ledersohlen, alle Größen — werth 39c, Freitag zu........ 15c
- Gummischuhe für Männer, erste Qualität, alle Größen, werth 75c, Freitag zu........ 39c

Januar Räumungsverkauf von Ausstattungswaaren.

- 500 Dutzend Männer-Hosenträger— gemacht aus fancy import. elastischen Webbings, Seiden- und Calf-Enden — reg. 50c ...the........ 25c
- 150 Dutzend Hosenträger für Männer und Knaben, fancy elastisches Webbing, Seiden- und Mohair-Enden, Nickel-Beschläge, reg. 25c Werthe, zu........ 15c
- 500 Dutzend Knaben-Golfkappen, gemacht aus reinwollenen Tailor-Enden, Italian satingefüttert, reguläre 25c Werthe — zu........ 15c
- Wasserdichte Kragen für Männer und Knaben, alle Größen und Facons, reg. 15c Werthe........ 4c

Januar Räumungsverkauf von unserem ganzen Lager von Damen u. Misses Promenaden-Hüten

- $1.00 Werthe zu 10c
- 1.50 u 1.75 Werthe zu 25c
- 2.00 u. 2.25 Werthe zu 48c
- 2.50 u. 2.75 Werthe zu 98c

Januar Räumungsverkauf von Unterzeug.

- Hosen und Hemden für Männer, schwer, fließgefüttert, alle Gröen, 34 bis 46, 48c Werthe, zu........ 29c
- Hemden und Hosen f. Männer, Camels Hair und Naturwolle, kleine und große Nummern — 1.00 Werthe — am Freitag zu........ 68c
- Natural und Camels Hair Kinderleibchen, reine Wolle, Größen 16 und 18, reg. Preis 35c und 40c, Freitag........ 10c
- Odds und Ends in Camels Hair und naturwollenen Leibchen und Hosen für Kinder, Größen 24—34, wurden von 40c bis zu 1.00 verkauft — Auswahl am Freitag zu........ 28c

Schwarze deutsche Strickwolle, Nur 4 Stränge zu einem Kunden (3. Flur) speziell, per Strang........ 10c

Januar Räumungsverkauf von Flanellstoffen, u. s. w.

- 2,500 Yards Outing Flanell, dunkle Farben, gestreift und karrirt, nettes Assortment, 8c Qualität, Januar Räumungs-Verkauf, per Yard........ 2¾c
- Rosa Shaker Flanell, auch Rester von Canton Flanell und schwarz und weißem Shirting, werth bis zu 10c, Januar-Räumungsverkauf, per Yard........ 2c
- 36-zöll. Flannelette, 2—12 Yards Längen, garantirte 15c Stoffe, all die neuesten Muster, Januar-Räum.-Verkauf........ 5¾c
- Schwarzer mercerized Sateen, Seiden-Finish, garantirt echt schwarz, reg. 18c Qual., Januar-Räumungs-Verkauf........ 10c
- Echter schwerer Shirting- u. Skirting-Flanell — reine Wolle, 12 Stücke im Ganzen, diese Waaren sind 50c werth. — Januar-Räumungs-Verkauf, per Yard........ 19c

Januar Räumungsverkauf von Domestics.

- 6c gebleichter, soft finished Muslin— 36 Zoll breit, speziell, per Yard........ 4½c
- 7c extra schwerer ungebleichter Muslin, in ...estern, speziell, per Yard........ 4¾c
- 8c ...rer ungebleichter Canton Flanell, — außergewöhnlich guter Werth, per Yard........ 5c
- 29c rothes deutsches Feder-Inlet, volle Breite, per Yard........ 19c
- 7c Gardinen-Scrim, Creamfarbe, yardbreit, speziell, per Yard........ 3½c

Januar Räumungsverkauf von Kleiderstoffen.

Alle Odds und Ends von Kleiderstoffen, die sich während unseres großen Feiertags-Geschäftes angehäuft haben, werden am Freitag geräumt zur Hälfte der früheren Preise.

- Partie 1 — Feine schwarze u. farbige Kleiderstoff-Rester, anderthalb und 6 Yards lang, Waauen die am Stück zu 1.00 bis 1.50 verkauft wurden — zu 1.00 bis........ 50c
- Partie 2 — 1000 Yards Kleiderstoff-Rester, schwarz, farbig und feines Waisting, 50c und 98c Stoffe, Januar-Räumungs-Verkauf, per Yard........ 25c
- Partie 3 — 25c bis 50c Rester von allen Sorten, jedes Stück in der Partie ein Bargain — Januar-Räumungsverkauf, per Yard........ 15c

Schul-Bedarf und Notions.

- Bleistifte — das Dutzend zu........ 4c
- Bleistift Tablets, 200 Blätter — zu........ 3c
- Hölzerne Federkauen mit zwei Bleistiften — das Stück zu........ 1c
- Velveteen Binding, schwarz — per Yard........ 2c
- Maschinenfaden, Alex. King's 20 Yds. soft Finish, per Spule........ 1c
- Hump Haken und Oesen, vier Dutzend für........ 1c
- Baumwoll-Einfaßband, 2 Rollen für........ 1c
- Chinesisches Bügelwachs — mit Holzgriff — für........ 1c

Januar-Räumungs-Verkauf

- Dekor. Brot Trays, 9 bei 12 Zoll........ 5c
- Wäsche-Wringer 10-zöll. solide Gummi-Walzen, garantirt........ 1.50
- Gold Coin Baseburners, wurden herabgesetzt um 10 bis 20 Prozent, wir haben eine volle Auswahl, drei verschiedene Sorten, jeder Ofen ein doppelter Heizer, aufwärts von........ 17.45
- Feuer-Schaufeln, — aus Stahlblech gemacht........ 2c

Januar Räumungsverkauf von Strumpfwaaren.

- Nahtlose Damenstrümpfe, schwarz fließgefüttert, reg. 10c Wth., zu........ 6c
- Nahtlose Männerstrümpfe, schwere Merinowolle, in blau oder grau gemischt, reg. 15c Werth, zu........ 10c
- ...lose Kinderstrümpfe, schwere schwarze Baumwolle, fließgefüttert, Odds und Ends, 10c Werth, zu........ 5c

Januar Räumungsverkauf von Apotheker-Waaren.

- Seidlitz Pulver, frische Waare, per Schachtel........ 10c
- Triner's American Elixir of Bitterwine, per Flasche........ 49c
- 1-Pfd. Flasche reines Glycerin........ 21c
- Dr. Grave's Zahnpulver, zu........ 10c
- White Pine and Tar Husten-Syrup........ 12c
- Quinareis, für Erkältungen, 25c Größe........ 15c

Groceries, Butter und Käse.

- Wieboldts bestes 4-x Patentmehl, 10-Pfd.-Sack........ 21c
- H. & E. granulirter Zucker, 10 Pfd........ 47c
- Fancy Standard Tomatoes, 3 ... Büchse........ 9c
- Jaguar Early June Erbsen, per Büchse........ 8c
- Fancy Michigan Pfirsiche, 3-Pfd. Büchse........ 10c
- Kentucky Eierpflaumen, 3 Pfd. Büchse........ 11c
- Fancy geräucherte Bloaters, 2 für........ 5c
- Holländ. Häringe, per Dutzend........ 20c
- Feine Austern, per Quart........ 25c
- Fancy Ceylon Kaffee, per Pfd. 20c, 5¾ Pfd........ 1.00
- Unser Combination Kaffee, per Pfd. 16c, per 7 Pfd........ 1.00
- Feiner Kaffee, per Pfd........ 16c
- Alle unsere 48c Theesorten, Pfd........ 43c
- Fancy Marrowfat Erbsen, 5 Pfd........ 16c

Spezieller Verkauf v. Nüssen.

- ... Wisconsin Creamery Butter, Pfd........ 27c
- Feinster Bond Ost Käse........ 17c
- ...feiner Edam Käse, per Stück........ 90c
- Herkimer County Voll käse, Pfd........ 15c
- Cottolene, 4-Pfd. Pail........ 43c

Wein- und Likör-Dept.

- Casey & Hennessy's Rye Whisky, 6 Jahre alt, volle Quartflasche........ 73c
- Gazzolo Portwein, die halbe Gallone zu........ 35c
- Import. echter Nordhäuser Kornschnaps — ¼-Gallonen-Jugs........ 90c
- Californischer Brandy — die Flasche zu........ 46c
- Extra feiner Getreidekümmel, die Gallone zu........ 1.90

Das Bankhaus

Otis, Wilson & Co.,

182 LA SALLE STR., Woman's Temple,

betreibt ein allgemeines internationales und amerikanisches Bankgeschäft, eröffnet Firmen und Privatpersonen Checking Accounts unter vortheilhaften Bedingungen; verzinst Spar-Einlagen, die täglich ohne vorherige Kündigung rückzahlbar sind; verkauft Wechsel und Kreditbriefe und besorgt Geldsendungen nach allen Theilen der Welt; kauft und verkauft fremdes Geld und sichere amerikanische und ausländische Werthpapiere (Bonds), welche zur festen Kapitalsanlage geeignet sind, und macht Darlehen auf gute Sicherheit.

Besuche erwünscht; es wird deutsch gesprochen.

H. Wollenberger, Manager.

Auskunft gerne ertheilt. 16dez,bido,6mo

Neuer Schlaf-Wagen-Dienst nach Sault St. Marie.

Eine neue Linie von Schlaf-Waggons zwischen Chicago und „The Soo", via der Chicago & Northwestern-Eisenbahn, und der Soo-Linie, welche Chicago täglich um 8 Uhr Abends, mit Ausnahme Sonntags, verläßt, wird am 29. Dezember eingerichtet werden. Schnelle Fahrzeit; ausgezeichnete Dining Car-Bedienung. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. 27,29,31dz

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

STATEMENT OF THE CONDITION —OF— FOREMAN BROS. BANKING CO.

Before the Commencement of Business, December 22nd, 1902.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$3,257,083.99
Overdrafts	3,211.04
Stocks and Bonds	213,475.00
Cash on Hand and in Banks	1,057,599.70
Total	$4,531,369.73

LIABILITIES.

Capital	$ 500,000.00
Surplus	500,000.00
Undivided Profits	144,369.76
Deposits	3,386,999.97
Total	$4,531,369.73

EDWIN G. FOREMAN, President.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-President.
GEORGE N. NEISE, Cashier. frsomisa

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. ujsamlj

Greenebaum Sons, Bankers, 83 und 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen.
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Seite 9—16.

Abendpost

Seite 9—16.

Chicago, Mittwoch, den 31. Dezember 1902.

Handel und Wandel.

1901, das „Rekordjahr", von 1902 fast auf der ganzen Linie weit übertroffen.

Das Unglaubliche ward Ereigniß.

Die Furcht vor einem nahe bevorstehenden Krach erscheint, vorläufig wenigstens, noch unbegründet.

Unternehmerthum und Arbeiterschaft.

Statistische Ausweise über den Werth der lokalen Produktion und den Umfang des Chicagoer Handels.

Als im vorigen Jahre die Waarenerzeugung und der Umsatz an Werthen aller Art „alles bisher Dagewesene" überstiegen, da schüttelten die Aengstlichen bedenklich den Kopf und prophezeiten, daß auf den raschen und ungewöhnlichen Aufstieg in Bälde ein noch weit rascherer und „ins Bodenlose" führender Niedergang folgen würde. In der That ist man denn auch vielfach in das nun abgelaufene Jahr eingetreten mit der bänglichen Erwartung, daß es den Krach bringen würde, der bisher noch nach einer jeden Periode außergewöhnlicher Wohlfahrt nie lange hat auf sich warten lassen. Die gehegten Befürchtungen sind indessen nicht eingetroffen, oder sagen wir, um nicht gar zu sicher erscheinen zu wollen, daß die Furcht g a n z unbegründet war oder ist: noch nicht! Die Wohlfahrt der drei bis vier vorhergegangenen Jahre hat auch in diesem letzten angedauert; ja sie hat sogar noch ganz erheblich zugenommen. Der naßkalte Sommer hat der Ernte wenig, oder doch nicht annähernd so allgemein geschadet, wie man's fast für unvermeidlich gehalten hat nach dem unermeßlichen Regen, der herniedertroff. Die Maisernte z. B. hat in unserem Staate, der von dem Regen doch sein vollgeschüttelt und gerüttelt Maß bekommen hat, um 15,000,000 Bushels mehr ergeben, als selbst im Bannerjahre 1879, hat alles übertroffen, was in den Ernteberichten aus früheren Jahren in dieser Rubrik verzeichnet steht. Der Gesammtertrag der Maisernte im Staate hat sich nach den amtlichen Schätzungen auf 320,000,000 Bushels gestellt. Rechnet man, daß die Landwirthe für ihr Produkt durchgängig 35c den Bushel erhalten haben, so ergibt sich's, daß der Gesammtertrag in Dollars sich für sie auf $114,227,000 gestellt hat.

Aber nicht nur in dieser Hinsicht ist das Jahr 1902 ein Rekordbrecher gewesen. Handel und Verkehr haben geblüht wie wohl noch nie zuvor. Chicago besonders ist dabei gut gefahren. Wohl kamen in der Industrie hie und da kurze Stockungen vor, veranlaßt durch Streiks, zu denen Gewerkverbände ihre Zuflucht nahmen, um auch ihren Mitgliedern Antheil an der Wohlfahrt zu sichern, oder doch durch Erzwingung höherer Löhne die Mehrkosten der Lebenshaltung einigermaßen auszugleichen, welche durch die eingetretenen Preissteigerungen bedingt worden sind.

Wo diese Preissteigerungen zuerst eingesetzt haben, wird kaum mit Bestimmtheit festzustellen sein. Man hat den Schlachthausmagnaten Chicagos den Vorwurf gemacht, daß sie es gewesen seien, welche willkürlich damit den Anfang gemacht und so den Ball in das folgenschwere Rollen gebracht haben. So allgemein wurde diese Anklage erhoben, daß der Präsident der Ver. Staaten sich verpflichtet gefühlt hat, durch Vermittlung des Bundes-Generalanwaltes ein gerichtliches Verfahren gegen die in Frage kommenden Firmen anzustrengen, um sie für die Zukunft womöglich von gemeinschaftlichen Machenschaften abzuhalten, die man ihnen zuschreibt und denen man Schuld gibt an der Vertheuerung der Lebensmittel.

Die gerichtlichen Verhandlungen gegen die Großschlächter haben erst gegen Ende des Jahres hier in Chicago begonnen. Die ver- oder wenn man will angeklagten Firmen haben das ihnen vorgeworfene Einverständniß auf das Entschiedenste in Abrede gestellt. Sie geben auch ganz plausibel erscheinende Gründe dafür an, daß die Fleischpreise während des Jahres zeitweilig eine Höhe erreicht haben, wie schon seit langer Zeit nicht mehr. Der Verbrauch an Fleisch, sagen sie, sei infolge der „guten Zeiten" im ganzen Lande dermaßen gestiegen, daß das Angebot mit der Nachfrage nicht habe Schritt halten können. Thatsache ist, daß im Laufe dieses Jahres nur 2,845,000 Rinder und nur 8,490,000 Schweine nach Chicago geliefert worden sind — eine Abnahme um rund 120,000 Rinder und 300,000 Schweine im Vergleich zum Vorjahre. Eine Zunahme, und zwar um etwa 400,000 Stück, weist nur die Zufuhr an Schafen auf, wovon nicht weniger, als 4, 320,000 nach Chicago hereingebracht worden sind, gegen 3,920,000 im vorigen Jahr. Die verringerte Zufuhr mag mit der Preiserhöhung etwas zu thun gehabt haben ,daß sie dafür allein verantwortlich gewesen, wird das Publikum sich schwerlich einreden lassen. Wie dem aber auch sein mag, die Thatsache der Theuerung ist da, und als Folge derselben sind die Lohnkämpfe zu betrachten gewesen, welche hier und anderorts stattgefunden haben. Chicago darf von Glück sagen, daß mit vereinzelten Ausnahmen, welche für die Gesammtheit wenig ins Gewicht fielen, diese Kämpfe nicht von langer Dauer waren, sondern fast sämmtlich auf dem Wege gütlichen Vergleichs beigelegt worden sind. Daß sich zu solchen Vergleichen auch große Korporationen herbeigelassen haben, welche in früheren Zeiten sich unter keinen Umständen dazu haben verstehen wollen, ihren Angestellten auf Forderungen hin irgendwelche Zugeständnisse zu machen, darf als ein vielverheißendes Zeichen eines Näher-Aneinanderkommens der Unternehmer- und der Lohnarbeiterklasse betrachtet werden. Als ein solches Näher-Aneinanderkommen kann füglich sogar die am Ende, wenn auch ein wenig sehr unter Zwang und Druck der öffentlichen Meinung, angebahnte Verständigung zwischen den zum sogenannten Hartkohlenringe von Pennsylvanien gehörenden Grubengesellschaften und dem Verbande der Kohlengräber bezeichnet werden. In Chicago bestehen zur Zeit ständige Schiedsgerichts-Kommissionen für fast sämmtliche Zweige der Industrie.

Die wenigsten Unterbrechungen durch Streiks oder sonstige Störungen hat im Laufe dieses Jahres die Bauindustrie zu verzeichnen gehabt. In dieser ist während der jüngsten zwölf Monate ganz Erstaunliches geleistet worden. Ganze Stadttheile sind aus dem Boden emporgewachsen, und die Bauunternehmer haben nur zu beklagen gehabt, daß sie entweder keine genügende Anzahl von Arbeitern aufzutreiben vermochten, oder das erforderliche Material nicht rechtzeitig erhalten konnten. Die Ziegeleien, die Hobelmühlen, die Terra Cotta-Fabriken und andere Betriebe, in denen Baumaterial hergestellt wird, haben denn auch das ganze Jahr hindurch fast ununterbrochen mit voller Kraft gearbeitet, alle mit Ausnahme der Steinhauereien, deren kostspielige Erzeugnisse lange nicht mehr so stark in Nachfrage stehen, wie in früheren Jahren.

Im Jahre 1901 hatte sich der Werth der in Chicago neu aufgeführten Bauten auf $35,000,000 belaufen. Das war, im Vergleich zum Vorjahre, eine Zunahme um fast volle hundert Prozent. Ganz so groß ist nun freilich die Zunahme für 1902 im Vergleich zu 1901 nicht gewesen, immerhin ist aber die angegebene Ziffer, die, vom Jahre 1892 abgesehen, in welchem die Vorbereitungen für die Weltausstellung getroffen werden mußten, bis dahin der Rekord als „Hochwassermarke" für diesen Zweig gewerblicher Thätigkeit gewesen, um verschiedene Millionen übertroffen worden. Hierbei ist übrigens zu berücksichtigen, daß die Zusammenrechnung der Bauwerthe an der Hand der Voranschläge erfolgt, welche beim Bauamt eingereicht werden zusammen mit dem Gesuch um Ausstellung des Erlaubnißscheines für den Bau. Ebenso wie nun im Jahre 1901 die angegebene Riesensumme als Werth der Neubauten nur herausgekommen ist, indem man diejenigen Bauten mitrechnete, die zwar geplant und angemeldet waren, aber an denen die Arbeit noch nicht, oder kaum erst begonnen war, so ist auch heuer eine ganze Anzahl von Hochbauten mit auf die Liste gesetzt worden, die nur erst auf dem Papiere stehen. Aber das hat nichts zu bedeuten, oder doch nur Gutes. Die sechs oder sieben Kolossalbauten, für welche die Erlaubnißscheine bereits erwirkt worden sind, von denen aber nur einer, nämlich der der Ersten National-Bank, zum Theil in Angriff genommen worden, werden im kommenden Jahre Tausenden von Bauhandwerkern lohnende Beschäftigung sichern, so daß in dieser Hinsicht also immerhin für die nächste Zukunft gesorgt wäre. Auch für viele Hunderte von neuen Wohnhäusern, darunter sehr kostspielige, die im Frühjahre errichtet werden sollen, sind bereits die Erlaubnißscheine ausgefertigt.

Als sicherster Gradmesser für die Bedeutung des Geschäftes einer Stadt kann der Bankumsatz angesehen werden. Das Geld ist nun einmal das Blut in Handel und Wandel, und durch den langsameren oder rascheren Umlauf dieses Blutes, wie ihn die Banken vermitteln, wird das größere oder geringere Wohlbefinden des Körpers bekundet.

Im Jahre 1896 hatte der Chicagoer Bankverkehr sich auf rund $4,415,000,000 gestellt, im nächstfolgenden Jahre war er angewachsen auf $4,575,000,000, im Jahre 1898 war die gewaltige Zunahme von $440,000,000 zu verzeichnen, für 1899 betrug die Zunahme gar $1,100,000,000, für 1900 gegen $185,000,000, für 1901 wieder annähernd $1,000,000,000, sodaß die Gesammtsumme angewachsen war auf den ungeheuren Betrag von $7,756,372,555! — In dem nun abgelaufenen Jahre ist der Geldumsatz unserer Banken auf rund $9,000,000,000 gestiegen.

Der Waarenumsatz unserer Großhändler ist nie zuvor so bedeutend gewesen, wie während des Jahres 1902. Ganz ungeheure Mengen von Produkten, inländischen Erzeugnissen sowohl wie solchen des Auslandes, wurden auf den hiesigen Markt gebracht und entweder an Kleinhändler in Chicago selbst weitergegeben oder von hier aus ins Land verschickt. Die Eisenbahngesellschaften waren zeitweilig und sind auch jetzt nicht imstande, die gewaltigen Mengen von Frachtgut pünktlich zu befördern; wiederholt kam es auf verschiedenen Linien zu Frachtstauungen, wie sie zuvor in der Verkehrsgeschichte des Landes, abgesehen von Bahnstreik-Perioden, nie vorgekommen sind. Um diese Stauungen zu heben, wurden von den Betriebsleitungen der betreffenden Gesellschaften die gewaltigsten Anstrengungen gemacht, und mehrmals trat der gewiß bemerkenswerthe Fall ein, daß der Personenverkehr auf einzelnen Bahnen hinter dem Frachtverkehr zurückstehen mußte. Selbst Schnellzüge haben dann den langen, mit Eilfracht bepackten Güterzügen das Wegerecht einräumen müssen.

Die Ueberbürdung der Bahnen mit Fracht ist übrigens zum Theil doch durch Streiks verursacht worden.

Zu Beginn der Schiffahrts-Saison kam es zwischen dem Verband der Rheder und dem Verband der Schleppdampfer-Mannschaften zu einer Lohnstreitigkeit, die zu einem Streik führte. Die Schleppdampfer-Kapitäne nahmen für ihre Untergebenen Partei und streikten ebenfalls. Fast der ganze Sommer verging, ehe diese Feindseligkeiten beigelegt wurden, und der Frachtverkehr auf den See'n hat darunter sehr gelitten. Zur Mehrbelastung der Bahnen hat ferner auch der Streik der Hartkohlengräber in hohem Maße beigetragen. Sonst werden alljährlich viele hunderttausend Tonnen von Hartkohlen zu Schiff nach dem Westen befördert. Heuer ist das unterblieben, und alle Hartkohlen, die es in diesem Winter überhaupt noch für den Westen gibt, müssen nun per Bahn befördert werden. Aus demselben Anlaß haben die östlichen Bahnlinien riesige Mengen von Weichkohle an die atlantische Küste schaffen müssen, sodaß auch hierdurch ihre Leistungsfähigkeit für den allgemeinen Gütertransport sehr beeinträchtigt worden ist, allerdings nicht zum Nachtheile des Einnahme-Kontos der Gesellschaften. Diese haben den an sie gestellten Anforderungen großentheils deshalb nicht zu entsprechen vermocht, weil sie ungenügend mit „rollendem Material", d. h. mit Lokomotiven und Güterwagen ausgerüstet sind. Dieser Mangel macht sich bereits seit einigen Jahren fühlbar, und es werden die größten Anstrengungen gemacht, ihm abzuhelfen. Aber die vorhandenen Arbeitsmittel reichen für den Zweck nicht aus. Die wenigen Lokomotivenfabriken des Landes sind auf eine ganze Reihe von Jahren hinaus mit Aufträgen dermaßen überhäuft, daß sie entweder überhaupt keine solchen mehr annehmen, oder sich ausbedingen, daß es ihnen überlassen werden müsse, wann sie an die Ausführung derselben gehen wollen. Ebenso steht es mit der Herstellung von Güterwagen. Eine vor zwei Jahren hier in Chicago angelegte Fabrik für die Herstellung stählerner Güterwagen hatte, gutem Vernehmen nach, im vergangenen Sommer, also noch vor dem Eintreten des allergrößten Mangels an Transportmitteln, so viele Bestellungen in ihre Bücher eingetragen, daß sie bei ihrer gegenwärtigen Leistungsfähigkeit mit Ausführung derselben volle zehn Jahre zu thun haben würde! Die Stahlgießereien hier und im Osten sind in gleicher Weise auf Jahre hinaus mit Aufträgen überhäuft, sodaß auch sie die Ausführung neuer Aufträge in weite Ferne rücken, und die Arbeit an vielen Hochbauten im Lande, sowie Brückenkonstruktionen u. s. w. nur langsame Fortschritte macht, weil eben das benöthigte Material nicht rechtzeitig zur Stelle geschafft werden kann. Das sind Zustände, welche die Fortdauer der „guten Zeiten" wenigstens für die nächste Zukunft zu verbürgen scheinen und die Furcht verscheuchen sollten, daß das ganze Gebäude der nationalen Wohlfahrt — infolge der Nöthen, in welche eine größere oder geringere Anzahl von Börsenspielern durch die Wechselfälle ihres „Berufs" gerathen mögen — sich über Nacht verflüchtigen könnte, als wäre es ein Märchengebilde aus „Tausend und eine Nacht".

* * *

Der Umsatz der Großhandlungen Chicagos hatte sich im Jahre 1901 auf rund $800,000,000 gestellt; er war im Vergleich zum Vorjahre um $50,000,000 gestiegen. Im Verlaufe dieses letzten Jahres nun hat er einen weiteren Schritt vorwärts gethan, und zwar beziffert der diesjährige Mehrumsatz sich auf fast $100,000,000.

Der Werth der Fleischwaaren und sonstigen Erzeugnisse, welche von unsern Schlachthausfirmen auf den Markt geworfen werden, bezifferte sich für das erste Jahr des neuen Jahrhunderts auf die Kleinigkeit von $320,000,000. Es ist in diesem Jahre, wie schon oben mitgetheilt, weniger Vieh „verarbeitet" worden, als im vorigen, aber der Marktwerth der Produkte hat sich infolge der vorgenommenen Preissteigerungen auf 20 Millionen höher gestellt. (Es sei übrigens hier auch auf den an anderer Stelle befindlichen Artikel hingewiesen, welcher die mannigfachen Erzeugnisse aufzählt, die neuerdings von den Schlachthausfirmen als Nebenprodukte gewonnen werden aus Bestandtheilen der Thierkörper, die früher als „Abfälle" betrachtet wurden.)

Größer, als je zuvor ist im Jahre 1902 auch der örtliche Verbrauch an Bauholz gewesen. Auch hier ist der im Vorjahr erreichte Höhepunkt: 1981 Mill. Fuß, noch wieder überflügelt worden, und zwar um rund 100 Mill. Fuß. Der Werth des Rohmaterials bezifferte sich auf $35,000,000, durch die Bearbeitung in den Hobelmühlen u. s. w. wurde derselbe um das Zweifache vermehrt.

In der Bekleidungs-Industrie sind während des Jahres von den zahlreichen Firmen, die sich hier mit derselben befassen, durchgängig sehr gute Geschäfte gemacht worden. Von den Kleiderfabrikanten sind Waaren im Gesammtwerthe von $55,000,000 hergestellt, bezw. abgesetzt worden, die Produktion an Schuhen und Stiefeln stellte sich auf $40,000,000; Beides zusammen ist indessen weit übertroffen worden durch den Umsatz derjenigen Firmen, die sich mit dem Verschleiß von Weiß- und Schnittwaaren befassen, bezw. mit der Herstellung von Gegenständen, die darauf berechnet sind, das schöne Geschlecht n o ch schöner erscheinen zu lassen. Hier hat sich der Umsatz der Großhandlungen allein auf annähernd $175,000,000 beziffert.

Als ein wesentlicher Punkt fällt bei allen diesen Einzelheiten aus dem Gewerbs- und Handelsverhältnissen der Stadt in's Gewicht, daß die Arbeiterschaft im Laufe des Jahres durch eine mit großer Energie betriebene Lohnbewegung sich fast allgemein bessere Bedingungen zu verschaffen verstanden hat, und zwar ist die Verbesserung nicht nur in Bezug auf Lohnraten, sondern vielfach auch in Bezug auf die Arbeitszeit erfolgt, was von großer Bedeutung ist, wenn man die günstige Rückwirkung für Handel und Gewerbe in Betracht zieht, welche die Verkürzung der Arbeitszeit, die Abschaffung der Ueberzeitarbeit durch Festsetzung höherer Lohnraten für dieselbe auf den Arbeitsmarkt ausübt. Hand in Hand mit der Lohnbewegung ist das Bestreben gegangen, die Kinderarbeit mehr einzuschränken und den Schulzwang zu verschärfen. In beider Hinsicht sind anerkennenswerthe Erfolge bereits erzielt worden, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß diese im kommenden Jahre noch größer und durchgreifender werden würden. Zu wünschen ist das sicherlich, nicht nur im Interesse der heutigen Generation, sondern mehr noch in dem der nächsten und aller folgenden Geschlechter.

* * *

Es ist um die Statistik für Handel und Gewerbe eine besondere Sache. Man zählt darin die auf dem Wege der Manufaktur geschaffenen Werthe und die durch den Handel umgesetzten getrennt von einander auf. Vielfach wird aber die an einem gegebenen Orte marktfertig gemachte Waare auch an Ort und Stelle in den Handel gebracht, theils durch die Fabrikanten direkt, theils durch Vermittlung der ansässigen Großhändler, welche sich mit dem weiteren Vertriebe der neu geschaffenen Werthe befassen. Auf dem großen Konto des merkantilen und industriellen Gemeinwesens kommt auf diese Weise ein Gesammtumsatz heraus, der die wirklichen Verhältnisse nicht richtig zu schildern scheint, denn man darf wohl annehmen, daß etwa die Hälfte aller industriellen Produkte, die hier in den Handel kommen, in Chicago selber erzeugt worden sind. Aber die Sache liegt dennoch anders, und die Ziffern sind richtig, wenn man's sich recht überlegt. Fabriziren nämlich ist eine Sache, der Verschleiß der fabrizirten Waare aber eine andere. Der Schuhfabrikant z. B., der zugleich Schuhhändler ist, erzielt durch seine doppelte Verrichtung auch einen doppelten Gewinn; ebenso steht es mit dem Kleiderfabrikanten. Läßt dieser nur für Zwischenhändler arbeiten, so muß er sich mit dem einfachen Unternehmergewinn begnügen, und der zweite, kaufmännische Gewinn fließt dem Zwischenhändler zu. Sofern aber der Kleiderfabrikant zugleich Händler ist, wird er eine getrennte Buchführung einrichten und genau berechnen, wie viel er in der einen Eigenschaft herausschlagen muß und wie viel in der anderen, um auf die Kosten zu kommen. Und so geht es durch die ganze Reihe der Unternehmungen, weshalb man berechtigt ist, auch bei Aufstellung einer statistischen Uebersicht die in der Fabrikation und die im Handel vorkommenden Werthe als zwei verschiedene zu betrachten. Wir erhalten auf diese Weise für den Großhandel der Stadt — vom Getreide- und Produktenmarkt abgesehen — und für ihre Manufaktur zwei Totalsummen von je etwa Tausend Millionen Dollars als Gesammtwerth der Produktion, bezw. des Umsatzes für das Jahr 1902. Die Vertheilung auf die verschiedenen Zweige des Gewerbes und des Handels hat sich gestellt, wie folgt:

Gewerbe —	1902	1901
Schweinefleisch-Konserven	$95,500,000	$86,750,000
Rindfleisch-Konserven	65,400,000	58,300,000
Kunstbutter	5,750,000	6,325,000
Wurstwaaren	6,300,000	4,800,000
Leim und Kunstdünger	12,000,000	10,500,000
Seife	39,000,000	33,560,000
Produkte von Walzwerken	38,000,000	31,000,000
Maschinen	31,500,000	23,100,000
Dampfkessel	32,500,000	2,750,000
Wagen und landwirthschaftl. Geräthe	42,000,000	40,000,000
Fahrstühle, Waggons, Brücken	28,300,000	24,150,000
Heizapparate	7,400,000	6,625,000
Wellblech u. s. w.	5,000,000	4,600,000
Eisen- und Stahldraht	7,500,000	6,000,000
Ziegel, Kalk und Steine	7,500,000	6=000,000
Gerbereiprodukte	15,000,000	12,650,000
Schuhe und Stiefel	25,000,000	20,000,000
Plumbermaterial	2,250,000	1,500,000
Metallschmelzen und Raffinieren	52,000,000	48,000,000
Elektriker-Material	19,500,000	15,750,000
Koffer, Sattlerwaaren u. s. w.	6,250,000	5,500,000
Juwelen u. s. w.	14,000,000	12,000,000
Thür- und Fensterrahmen u. s. w.	32,000,000	30,000,000
Möbel	32,000,000	30,000,000
Fässer	4,000,000	3,805,000
Bilderrahmen	12,500,000	11,000,000
Pianos und Orgeln	5,000,000	4,500,000
Bier	16,000,000	15,000,000
Malz	5,250,000	5,000,000
Destillirte Getränke	11,500,000	11,000,000
Tabak und Zigarren	14,100,000	13,200,000
Chemikalien	4,800,000	4,025,000
Bleiweiß und Farbe	9,200,000	8,800,000
Firniß	7,000,000	6,600,000
Leinölsamen, Oelkuchen	4,750,000	4,500,000
Soda- und Mineralwasser	3,000,000	2,750,000
Kleider	55,500,000	43,750,000
Mäntel und Pelzwerk	20,000,000	18,750,000
Putzwaaren	12,500,000	11,000,000
Drucksachen	38,000,000	35,650,000
Steindruckarbeiten	11,500,000	10,350,000
Druckertypen und Pressen	5,250,000	5,775,000
Backwaaren	12,600,000	11,550,000
Mehlmühlen	6,350,000	5,500,000
Gewürzmühlen	12,000,000	11,650,000
Backpulver und Extrakte	7,200,000	6,900,000
Zuckersachen	11,500,000	10,000,000
Präserven	7,500,000	6,600,000
Fahrräder, Automobile u. s. w.	300,000	350,000
Spielwaaren	340,000	300,000
Pappschachteln	300,000	270,000
Schiffe	5,500,000	6,000,000
Verschiedenes	35,000,000	16,500,000
	$962,250,000	$803,925,000

Handel —	1902	1901
Schnittwaaren und Teppiche	$171,500,000	$157,300,000
Spezereien	121,000,000	108,900,000
Eisenfabrikate	39,600,000	34,500,000
Bauholz	44,000,000	39,600,000
Kleider	50,000,000	43,500,000
Schuhe und Stiefel	81,230,000	73,250,000
Droguen und Chemikalen	16,000,000	14,950,000
Porzellan, Glaswaaren u. s. w.	10,000,000	93,500,000
Hüte und Kappen	15,200,000	14,950,000
Putzwaaren	13,400,000	11,550,000
Tabak und Zigarren	31,500,000	28,000,000
Fische, Austern	11,500,000	11,000,000
Oel	6,500,000	5,750,000
Gedörrte Früchte	5,400,000	5,000,000
Pelzwaaren	14,000,000	13,300,000
Wagen und Kutschen	3,000,00	13,000,000
Pianos, Orgeln, Musikinstrumente	11,000,000	10,450,000
Bücher, Schreibmaterial	38,000,000	36,300,000
Druckpapier	44,200,000	42,550,000
Tapeten, Pappdeckel u. s. w.	7,300,000	6,600,000
Roheisen	35,000,000	30,800,000
Kohlen	18,500,000	28,600,000
Eisenwaaren ,Messer u. s. w.	46,000,000	44,850,000
Holz- und Korbwaaren	13,200,000	12,000,000
Spirituosen	29,000,000	27,500,000
Juwelen, Uhren u. s. w.	38,000,000	36,800,000
Leder	9,900,000	8,750,000
Blei und Kupfer	10,600,000	9,500,000
Eisenerz	5,4000,000	4,950,000
Verschiedenes	19,500,000	10,125,000
Zusammen	$979,850,000	$892,800,000

* * *

Nicht eingeschlossen sind in den obigen Aufstellungen der Getreidehandel und die Transaktionen auf dem Produktenmarkt der Stadt, welche sich zusammen auf verschiedene hundert Millionen Dollars stellen. Die Getreidebörse hat ihre Regulationen von Jahr zu Jahr strikter gemacht und führt dieselben neuerdings mit einer Strenge durch, die vielen Mitgliedern durchaus nicht zusagt. Nachdem an einigen von diesen, welche unter der Hand als Mitglieder von Winkelbörsen sich auf Machenschaften höchst fragwürdiger Art eingelassen hatten, ein Exempel statuirt worden ist, und dem Börsendirektorium vom Staats-Obergericht die Befugniß zugestanden worden, die Mitglieder zu maßregeln, welche gegen die Geschäftsregeln der Körperschaft verstoßen, befleißigt man sich in dem großen Hause am Jackson Boulevard allgemein großer Bravheit. Der Geldumsatz, welcher dort im Laufe des Jahres in Geschäften spekulativer Art zu verzeichnen gewesen, hat sich auf gegen zwanzig Millionen Dollars mehr belaufen, als im Vorjahr und ist annähernd auf 100 Millionen Dollars gestiegen.

Getreide von allen Sorten hat während des Jahres andauernd gute Preise gebracht. Große Schwänzen zu organisiren ist im Laufe des Jahres nicht versucht worden, wenn auch die „Bullen" den „Bären" vor den monatlichen Abschlüssen wiederholt hart zugesetzt haben.

* * *

Nachstehender Ausweis gibt eine Vorstellung von dem Umfange des lokalen Produktengeschäftes:

Es wurden, zu Schiff oder per Bahn, nach Chicago gebracht —

Mehl, 11 Mill. Faß; Weizen, 50 Mill. Bushels; Hafer, 85 Mill. Bushels; Roggen, 13 Mill. Bushels; Gerste, 14 Mill. Bushels; Timothy Grassamen, 36 Mill. Bushels; Kleesamen, 8 Mill. Bushels; sonstiger Samen, 15 Mill. Bushels; Flachssamen, 5 Mill. Bushels; geräuchertes Fleisch, 170 Mill. Pf.; Fleisch in Büchsen, 25 Mill. Pf.; Fleisch für den täglichen sofortigen Gebrauch, 175 Mill. Pf.; Rindfleisch, Seiten, 4000; gepöteltes Rindfleisch, 3000 Faß; Schweinefleisch „gepökelt", 6000 Faß; Schmalz. 65 Mill. Pf.; Käse, 120 Mill. Pf.; Butter, 240 Mill. Pf.; Eier, 2½ Mill. Kisten; Häute, 100 Mill. Pf.; Wolle, 110 Mill. Pf.; Kohlen, 7 Mill. Tonnen; Salz, 3½ Mill. Faß; Heu, 160 Tonnen; Kartoffeln, 9 Mill. Bushels.

Versandt wurden von hier:

Mehl, 8 Mill. Faß; Weizen, 44 Mill. Bushels; Mais, 80 Mill. Bushels; Hafer, 70 Mill. Bushels; Roggen, 1 Mill. Bushels; Gerste, 6 Mill. Bushels; Timothy Grassamen, 35 Mill. Pf.; Kleesamen, 7 Mill. Pf.; sonstiger Grassamen, 12 Mill. Pf.; Flachssamen, 6 Mill. Pf.; geräuchertes Fleisch, 750 Mill. Pf.; Fleisch in Büchsen, 1,500,000 Pf.; Fleisch für sofortigen Gebrauch, 1,050 Mill. Pf.; Rindfleisch, Seiten, 15,000; gepökeltes Rindfleisch, 15,000 Faß; gepökeltes Schweinefleisch, 225,000 Faß; Schmalz, 450 Mill. Pf.; Käse, 70 Mill. Pf.; Butter, 230 Mill. Pf.; Eier, 1½ Mill. Kisten; Häute, 160 Mill. Pf.; Wolle ,120 Mill. Pf.; Kohlen, 1 Mill. Tonnen; Kartoffeln, 2 Mill .Bushels.

* * *

Im Schiffsverkehr der Chicagoer Häfen ist, aus den oben bereits angeführten Gründen, während des Jahres ein Rückgang eingetreten. Immerhin nehmen sich aber die Zahlen, welche darüber Auskunft ertheilen, noch stattlich genug aus.

Es liefen in den Häfen der Altstadt während des Jahres 6567 Fahrzeuge mit einer Gesammt-Tragkraft von 4,628,836 Tonnen ein; davon kamen 151 mit zusammen 178,566 aus kanadischen Häfen. Von hier abgegangen sind insgesammt 6588 Schiffe mit zusammen 4,544,021 Tonnen Tragfähigkeit. Dazu kamen 1270, bezw. 1329 Schiffe, die in dem Hafen South Chicago einliefen, bezw. denselben verließen. Die Tragfähigkeit dieser Fahrzeuge bezifferte sich auf zusammen 2,472,096, bezw. 2,601,495 Tonnen.

Es wurden von hier aus verschifft, an Getreide— 21,586,787 Bushels Weizen; 30,938,606 Bushels Mais; 10,930,39 Bush. Hafer; 301,000 Bush. Gerste; 2,105,553 Bush. Roggen; 576,975 Bush. Flachssamen, zusammen 65,894,772 Bushels.

Nach dem Auslande verschifft wurden von hier aus Getreide und Kaufmannsgüter aller Art im Gesammtwerthe von $3,347,130.

Von Inland-Häfen sind hierhergebracht worden: Hartkohlen, 200,552 Tonnen; Weichkohlen, 62,491 Tonnen; Eisenerz, 53,085 Tonnen; Bauholz, 596,745,000 Fuß; Schindeln, 97,150,000; Latten, für Fachwerk, 6,120,000; Pfosten, 1,605,765; Schwellen, 1,809,588; Pfähle, 83,198; Brennholz, 12,754 Klaftern; Salz, 1,156,473 Faß; Zement, 738,008 Faß; Asphalt, 48,390 Faß; Schwefel, 14,312 Faß; Kupfer, 103,850 Barren; Nägel, 38,526 Fäßchen; Eisenwaaren, 428,619 Packete; Wolle und Haare, 5415 Sack; Schuhe und Stiefel, 309,525 Kisten; Häute, 36,775 Ballen; Kaffee, 322,738 Sack; Zucker, 1,707,670 Faß; Kartoffeln, 179,060 Bushel; Getreide, 1,821,555 Bushels; Präserven, 86,960 Büchsen; Seife, 86,960 Kisten; Materialwaaren, 506,860 Tonnen; unklassifizirte Gegenstände, 618,995 Tonnen.

Dazu kamen noch die Eingänge für South Chicago, wovon 3,334,841 Tonnen Eisenerz, 1,771,112 Bushels Getreide und 36,669 Tonnen Hartkohlen die Hauptbestandtheile bildeten.

— Malice. — A.: „Donnerwetter, was ist denn das für ein komisches Gestell dort auf der Bank?"—B.: „Pst! Das ist der Assessor Ploppermeier, der Vorstand unseres Verschönerungsvereins." — — A.: „Na, weißt Du—ich will Eurem Verein durchaus nicht zu nahe treten, aber ich meine, eine etwas bessere Reklamefigur hättet Ihr Euch doch aussuchen können, der bringt ja den ganzen Verein in Mißkredit."

— Junge Frauen unter sich. — „Aber, Elly, Du hast ja Thränen in den Augen?" — „Hat nichts zu sagen: ich mußte mir nur einen neuen Hut erweinen."

Die Northwestern Hochbahn

hat bei der „Sheridan"-Station Anschluß an elektrische Straßenbahnen, welche nach Ravenswood und nach Summerdale führen; die Station befindet sich in unmittelbarer Nähe des Jüdischen und des Lutherischen Friedhofs. Die Station „Buena" liegt unmittelbar vor dem Eingang zum Friedhofe Graceland, und bei der Wilson Ave. Station findet man Straßenbahnverbindung nach Edgewater, dem Friedhof „Calvary", Evanston und — mittels der Chicago & Milwaukee elektrischen Bahn — nach allen nördlichen Vororten. Die Hochbahn hat einen Halteplatz am Northwestern-Bahnhof an der Kinzie Straße, einen zweiten vor dem Bahnhofe der „Lake Shore" und der „Rock Island" Bahn und andere, die bezw. nur je drei Block vom Union-Bahnhof und von dem Vorstadt-Bahnhof der „Ill. Central" entfernt sind. Auch gelangt man mittels der Northwestern in die nächste Nähe fast sämmtlicher Theaterlokale der Stadt.

Die Schnellzüge der Bahn legen die Entfernung von der Wilson Avenue bis zum Herzen der Stadt in 18 Minuten zurück. Die Northwestern ist die einzige Hochbahn der Stadt, welche auf einer 5½ Meilen langen — das ist die Entfernung zwischen Chicago und Wilson Ave. — viergeleisigen Strecke elegante Vestibülzüge verkehren läßt. Wer würde noch vor wenigen Jahren dergleichen für möglich gehalten haben!

Während des Jahres hat die Bahnverwaltung zahlreiche neue Waggons angeschafft; weitere sind bestellt und werden in Dienst gestellt werden, sobald sie ankommen. Die Zahl der Schnellzüge ist vermehrt worden.

Die Lake Strasse Hochbahn.

Neun Meilen Hochbahnreise für 5 Cents.

Verbindungen:

Die Linien der Consolidated Traction Co. nach North Oak Park, Austin, den Friedhöfen westlich von der Stadt, der Harlemer Rennbahn, Altenheim, den Ortschaften River Forest und Maywood, den Ballspielplätzen des „Westward Ho" und des River Forest Golf Klub.

Umsteigen auf diese Linien kann man entweder an 48. Ave. und Lake Str., oder an Harlem Ave. und South Boulevard.

Ferner

hat die Linie Verbindung mit der Suburban Bahn an Lombard Ave. und dem South Boulevard, nach Harlem, Riverside, Groszdale und LaGrange, Piknikplätzen am Desplainesflusse und dem Salt Creek, sowie den Golfspiel-Plätzen in Riverside; auch läßt die Gesellschaft während der Rennsaison von der Hochbahnschleife aus Durchzüge direkt nach der Rennbahn in Harlem laufen.

40 Minuten Fahrzeit von der westlichen Endstation nach dem Herzen der Stadt. Sobald das dritte Geleise fertig gestellt ist, wird die Fahrzeit abgekürzt werden auf 27 Minuten. Zur Zeit der Pferdebahn gebrauchte man 40 Minuten, um von Madison und Robey Straße nach der unteren Stadt zu kommen. Der Gemeinderath von Harlem trägt durch seine Verschleppungstaktik die Schuld, daß die Bahn nicht schon durch Harlem nach River Forest und Maywood hat verlängert werden können.

Die Bahnverwaltung hat eine große Anzahl von neuen Waggons bestellt, die bald in Gebrauch genommen werden können. Die Rockwell Str. Kraft-Station ist jetzt im Betriebe. Schnellzüge von Oak Park nach der Stadt in 31 Minuten.

Verbindet mit den Bahnhöfen gerade so wie die Northwestern-Hochbahn.

F. D. Meacham. F. S. Wright. S. P. Blount.

Meacham & Wright

Fabrikanten-Agenten für

Utica Hydraulic Cement,

und Händler in

Atlas Portland Cement

— und —

Importirtem Portland Cement

920-921 Chamber of Commerce Bldg., CHICAGO.

Telephon Main 59.

Block-Pollak Iron Co.

Altes Eisenbahn-Material eine Spezialität.

922-923-924 Marquette Gebäude, Chicago, Jll.

Hüttenwerk - - - Cincinnati, Ohio.

Bentley & Gerwig,

(Limited.)

TEL. MAIN 1586.

Fabrikanten von und Händler in allen Sorten

Bindfaden, Seilen, Tauwerk und Schnüren . . .

69 W. Washington Str. Chicago, Ill.

W. L. Brown. C. P. Wheeler. C. T. Boynton. } Chicago | Pickands, Mather & Co., Cleveland.

PICKANDS, BROWN & CO., PIG IRON, IRON ORE & FRICK COKE.

THE ROOKERY - - - Chicago.

Viehhöfe u. Schlachthäuser.

Großbetrieb in der Fleischindustrie durch Bevölkerungs-Verhältnisse bedingt.

Nebenprodukte der Schlächtereien.

Der Riesen-Apparat, dessen es zum Betriebe solcher Unternehmungen bedarf.

Die Veränderungen, welche sich hier im Verlaufe eines Menschenalters in der Fleisch-Industrie, dem Schlächtergewerbe, vollzogen haben, sind keineswegs als Ergebnisse der Geschäftsmethoden zu betrachten, welche von einigen Dutzend Großschlächtern zur Anwendung gebracht worden sind. Diese Methoden sind vielmehr bedingt worden durch den Umschwung, welcher in der Menge und der Zusammensetzung unserer Bevölkerung eingetreten ist, in erster Linie durch das Zunehmen der städtischen Bevölkerung, die weit rascher an Zahl gestiegen ist und noch steigt, als die ländliche. In früheren Zeiten, wo die Zahl der größeren Städte — Großstädte gab es kaum — in den Vereinigten Staaten eine nur geringe war, lieferte die unmittelbare Umgebung eines jeden städtischen Gemeinwesens den Bedarf an Fleischnahrung für dasselbe. Das ist im Laufe der Zeit einfach ein Ding der Unmöglichkeit geworden. Aber nicht nur unmöglich, sondern auch überflüssig. Mit der Erschließung des großen Westens vermöge geeigneter Verkehrsmittel wurden die weiten Prairien unseres Landes für die Viehzucht verwendbar. In kleinen landwirthschaftlichen Betrieben Schlachtvieh zu züchten wurde unter diesen Umständen zu einer wenig einträglichen Beschäftigung. Bald zeigte es sich auch, daß sich aus den Zentren, welche sich für den Auftrieb und die Einschlachtung des Viehs bildeten und unter denen Chicago den ersten Rang einnahm, den es auch heute noch behauptet, Fleisch und Fleischprodukte wohlfeiler auf den Markt auch der kleineren Städte liefern ließen, als die im Orte ansässigen Schlächter solche nach dem Verfahren alten Styls zu veräußern imstande waren. Die natürliche Folge war, daß die vorher unabhängigen „Produzenten" sich mit der Rolle von Zwischenhändlern begnügen mußten, oder von Agenten, welche die in dem Großbetriebe marktfertig gemachte Waare dem Publikum zugänglich machen.

Es ist statistisch nachgewiesen, daß „in der guten alten Zet" der Unternehmergewinn des Schlächters ein weit höherer gewesen ist, als heute. Derselbe belief sich bis auf vierzig Zrozent des angewandten Betriebskapitales, welches allerdings zumeist nur in dem Baarbetrag bestand, welcher für den Ankauf des betreffenden Stückes Schlachtvieh aufgewendet werden mußte. Unsere heutigen Großschlächter arbeiten mit verhältnißmäßig weit geringerem Gewinn, wenn sie trotzdem große Reichthümer erwerben, Reichthümer, von denen man in früheren Zeiten kaum auch nur eine Vorstellung gehabt hat, so liegt die Ursache hiervon theils in der ungeheuren Masse der in ihren Betrieben erzeugten Werthe, theils aber auch in den technischen Fortschritten, welche mit der Zeit gemacht worden sind, und welche die Verwerthung auch aller derjenigen Theile des Thierkadavers ermöglichen, welche früher entweder gänzlich verloren gingen oder für einen geringfügigen Betrag veräußert werden mußten.

Es ist nicht die günstige natürliche Lage Chicagos allein, welche unserer Stadt den Vorrang auf dem Gebiete der Fleisch-Industrie gesichert hat. Ebenso viel wie diese und auch wohl noch ein gut Theil mehr haben dazu der geschäftliche Unternehmungsgeist, die Einsicht und der kaufmännische Wagemuth beigetragen, durch welchen die Männer sich auszeichneten, welche unsere Viehhofs-Anlagen geschaffen und auf ihre jetzige Ausdehnung gebracht haben, und dieselben Eigenschaften bei den Begründern unserer Schlachthaus- und Pökel-Anlagen. Die betreffenden Unternehmer haben sich nicht damit begnügt, ihre hiesigen Anlagen durch beständige Vergrößerung in Bezug auf Leistungsfähigkeit den Zeitverhältnissen anzupassen, sondern sie haben durch Einrichtung von Filialen ihrer Schlächtereien und Pökelhäuser in den aufblühenden Verkehrszentren des Westens Vorsorge getroffen, daß ihnen durch Wettbewerb von dort aus ihre Kreise nicht gestört werden konnten. Diese Filialen der einzelnen Firmen übertreffen in ihrer Gesammtheit heute in jedem einzelnen Falle das Chicagoer Hauptgeschäft der fraglichen Firma an Bedeutung und Umfang. Die Firma Armour & Co. z. B. nimmt mit ihren Schlachthaus-Anlagen in Chicago einen Flächenraum von 165 Ackern ein. Ihre Filialen aber, nach der Ausdehnung bemessen, zeigen folgende Größenverhältnisse: Kansas City, 65 Acker; Omaha, 35 Acker; St. Louis, 29 Acker; Sioux City, 14 Acker; Fort Worth, 16 Acker — macht zusammen 195 Acker. Ein ähnliches Verhältniß würde sich ergeben, falls man die auswärtigen Filialen von Swift & Co., Morris & Co. u. s. w. mit den Chicagoer Anlagen dieser Firmen vergleichen wollte.

Der Preis des Schlachtviehes hat in den Chicagoer Viehhöfen während der letzten zwanzig Jahre geschwankt wie folgt: Rinder, zwischen $4.05 und $7.15 für je hundert Pfund Lebendgewicht; Schweine, $3.30 und $6.90; Schafe, $3.10 und $4.90. Man schätzt, daß von dem Gewicht des Thieres nur etwa 60 Prozent für Nahrungszwecke in Frage kommen. Dennoch ist, in den letzten Jahren wenigstens, den Zwischenhändlern für das marktfertige Produkt nur von 34 bis 48 Prozent mehr berechnet worden, als dasselbe „auf dem Huf" gekostet hat. Den Unterschied müssen für den Großschlächter die Nebenprodukte hereinbringen.

In den siebziger Jahren wurde hier von den Gebrüdern Wahl eine Leimfabrik angelegt, für welche die Unternehmer das Rohmaterial von den Schlachthausfirmen bezogen, anfänglich umsonst, später gegen Bezahlung. Mitte der achtziger Jahre war das Unternehmen der Gebrüder Wahl zu einem recht bedeutenden herangewachsen, und da die Eigenthümer sich zur Ruhe setzen wollten, so verkauften sie ihre Anlage, mit der sie im Laufe der Zeit auch eine große Knochenmühle verbunden hatten, an Armour & Co. Gegenwärtig sind die Armour'schen Leimsiedereien und Knochenmehl-, resp. Kunstdünger-Fabriken die weitaus größten der Welt. Die Firma verarbeitet in denselben nicht nur sämmtliches für den Zweck verwendbare Rohmaterial, das ihre eigenen Schlachthausbetriebe ihr liefern, sondern übernimmt auch von anderen Schlachthausfirmen deren Ueberschuß an Abfällen. Außer Leim und Knochenmehl, welch' letzteres nicht nur als Kunstdünger Verwendung findet, sondern auch als Viehfutter und als Medizin für Vieh, fabriziren Armour & Co. aus dem Blute der geschlachteten Rinder große Mengen von Albumin, welches zu den verschiedensten Zwecken Verwendung findet, z. B. in der Färberei, wo man's gebraucht, um die Farben von Kattun- und Kalistoffen waschecht zu machen. Ein weiteres Nebenprodukt der Schlachthaus-Industrie ist die Gelatine, sind alle möglichen Artikel, die aus Knochen hergestellt werden, wie Knöpfe, Messergriffe, Pfeifenspitzen u. s. w., ist endlich und in allererster Reihe Seife von allen Sorten. Auch Medikamente der verschiedensten Art werden in den chemischen Laboratorien, welche zu diesem Zwecke in dem Schlachthaus-Distrikt eingerichtet worden sind, aus diesen und jenen thierischen Ueberresten gewonnen. Die größeren Schlachthausfirmen betreiben auch selber Wollreinigungs-Anstalten, in welchen die Wolle der geschlachteten Schafe auf's Säuberlichste gereinigt und gekämmt wird, um dann zu guten Preisen an die Wollmühlen im Osten verkauft zu werden. Die Felle der Schafe werden eingepökelt und nachdem sie die erforderliche Reife erlangt haben, ebenso wie die der Rinder an Gerbereien verkauft.

Wie mit der Herstellung von Fleischpräserven überhaupt, so befassen sich die Großschlächter besonders auch mit der Herstellung von Fleisch-Extrakt, und man hat es in dieser Hinsicht seit Liebig's Zeiten zu einem weit höheren Grade der Vollkommenheit gebracht. Während der gewöhnliche Fleischsaft, durch Pressung des Fleisches gewonnen, nur einen Nährwerth von 2 bis 5 Prozent seiner Masse besitzt, sind von den Bestandtheilen des nach einem neuen Prozeß gewonnenen aufgelösten Fleisches (Soluble Meat) nicht weniger als 54 Prozent als Nährwerthe zu betrachten. Nach ärztlichem Gutachten ist dieses letzterwähnte Nahrungsmittel als Krankenkost ganz unübertrefflich.

Zum Schluß möge hier noch eine Uebersicht von dem ungeheuren Apparat gegeben werden, dessen eine große Schlachthausfirma zu ihrem Betriebe benöthigt.

Armour & Co. beschäftigen in der kaufmännischen Abtheilung ihres Betriebes von 6—7000 und in ihren Schlächtereien und Fabriken hier und außerhalb von 18—20,000 Personen. An Löhnen und Gehältern zahlt die Firma jährlich rund $16,000,000 aus. Die Angestellten der Firma vertheilen sich auf etwa 600 Filialen und Agenturen, von welch' letzteren sich eine beträchtliche Anzahl im Auslande befindet. Das Geschäft hat in fast allen Städten der Welt, die irgendwelche Bedeutung haben, seine Vertreter. Für den Versandt ihrer Waaren besitzt die Firma zwischen 5000 und 6000 Eisenbahnwagen; zum Nachrichtenaustausch zwischen ihren verschiedenen Filialen hat sie private Telegraphen-Leitungen in einer Gesammtlänge von 5000 Meilen angelegt, die ihr freilich auch besonders bei ihrem riesigen Getreidehandel sehr zu statten kommen. Zur Vermittelung ihres Depeschendienstes besoldet die Firma von 60—75 Telegraphisten. Als Triebkraft gelangt in den Chicagoer Anlagen der Firma ausschließlich Elektrizität zur Verwendung. In dem Maschinenhause stehen 24 vertikale Röhrenkessel von je 375 Pferdekraft, doch soll die Leistungsfähigkeit der Kesselanlage demnächst noch um 1200 Pferdestärken vermehrt werden, ebenso die der Gefrieranlage, in welcher sich gegenwärtig vier Eismaschinen befinden, die imstande sind, täglich 2000 Tonnen Eis zu erzeugen. Die verschiedenen Gebäude der Firma sind durch eine elektrische Hochbahn miteinander verbunden, welche zum Theil auch durch die Gebäude führt und zu deren Betrieb zehn elektrische Motoren und nicht weniger als 3000 Wagen und Waggons von allen nur möglichen Größen und Formen vorhanden sind. Die Schienenlänge dieser Bahn beträgt fünf Meilen, und es sind auf derselben im Laufe des verflossenen Jahres im Ganzen nicht weniger als 375,000,000 Pfund Fleisch und sonstige Produkte befördert worden. — Die Firma baut ihre Eisenbahnwagen selber, ebenso stellt sie die Kisten und Blechbüchsen für ihren Bedarf in ihren eigenen Fabriken her. Das Verzeichniß der von Armour & Co. geführten, bezw. hergestellten Waaren führt nicht weniger als 600 verschiedene Gattungen von Artikeln auf, unter denen sich Pepsin und Rinderwein- und -eisen, Laxirpillen, eingemachte Froschschenkel, Rasirseife, gekräuselte Haare, Waschbär- und Faulthierfleisch in Büchsen, kondensirte Suppen, Speck und Bohnen, Ammoniak, Gelatine, Leim von allen Sorten, Sandpapier, Knochenmehl und die merkwürdigsten anderen Dinge befinden, zu deren Aufzählung ein Büchlein von 76 Seiten erforderlich ist.

Von dem angeblichen Vorhaben der großen Schlachthausfirmen, ihre Betriebe miteinander zu verschmelzen, hat man in allerjüngster Zeit nichts mehr gehört. Herr J. Ogden Armour, der jetzige Chef der großen von seinem Vater gegründeten Firma, äußert sich in Bezug auf diese Verschmelzung zwar nicht gerade absprechend, zeigt sich aber auch nicht sehr begeistert dafür. Er erklärt, daß eine monopolistische Beherrschung des Fleischmarktes in der Art, wie sie ihm und seinen Kollegen schon jetzt zum Vorwurf gemacht werde, auch für den Fall ein Ding der Unmöglichkeit sein würde, daß die Verschmelzung zustande käme. Wollte ein derartiges Syndikat die Preise zu ungebührlicher Höhe emporschrauben, so würden sich Mitbewerber finden, deren Bekämpfung die unrechtmäßigen Profite verschlingen und so die ganze Veranstaltung zu einer verfehlten machen würde, den Leitern als fragwürdigen Gewinn nur allgemeine Mißliebigkeit einbringend.

Freilich, so tröstlich diese Angabe auch klingt, sie schafft die Erfahrung nicht aus der Welt, daß in anderen Betrieben, wo die Vertrustung der einzelnen Unternehmungen ursprünglich auch als ein Unding erschien, die Vereinigung am Ende doch erfolgt ist, und alle Versuche, das einmal entstandene Monopol durch Mitbewerb unschädlich zu machen, nichts gefruchtet haben, sondern mit kläglichen Niederlagen Derjenigen endeten, welche den Kampf aufnahmen, falls sie nicht rechtzeitig einzulenken und einen „ehrenvollen Frieden" mit den übermächtigen Gegnern zu schließen vorzogen.

Union Stock Yards & Transit Co., Chicago.

Jahres-Uebersicht 1902.

Gute Aussichten für den Viehzüchter.

Für die Viehzucht in den Vereinigten Staaten ist das ablaufende Jahr reich an gesunder Entwicklung gewesen. Noch nie zuvor war die Nachfrage um gutes Fleisch so groß, die Würdigung von Rassethieren eine so allgemeine wie jetzt. Es werden erstaunliche Fortschritte gemacht in Bezug auf wirkliches Verständniß für rationelle Viehzucht, man geht besonders auch in Bezug auf die Fütterung in zweckmäßiger Weise zu Werke und erreicht damit die besten Resultate. Die Preise waren wenigstens für Rassethiere, ob sie nun für Schlachtzwecke begehrt wurden oder für die Zucht, im Allgemeinen zufriedenstellend.

Die Zufuhr an Vieh stellte sich während des Jahres 1902, mit Einrechnung von schätzungsweise ermittelten Ziffern für die letzten fünf Tages des Jahres wie folgt:

Rinder	2,945,131
Kälber	252,703
Schweine	8,407,893
Schafe	4,507,199
Pferde	101,944
Zusammen	16,214,870
Marktwerth der Thiere	$321,723,500

Zur Beförderung der Thiere sind nicht weniger als 286,609 Viehwagen erforderlich gewesen.

Woran es leider gefehlt hat, das war ein entsprechendes Vertrauen der Viehmäster in die Dauer der guten Preise für wohlgemästetes Vieh. Ihr in die That umgesetzter Zweifel brachte dann gerade die Wirkung hervor, welche sie befürchtet hatten. Es wurden von ihnen von Zeit zu Zeit große Massen von schlecht genährten Thieren auf den Markt geworfen, die obendrein auch noch von schlechter Rasse waren, und jedes Mal war ein starker Preisrückgang die unmittelbare Folge.

Die von England getroffenen Maßnahmen zur Einschränkung oder Erschwerung der Einfuhr von Fleisch erstrecken sich nur auf lebendes Vieh. Sie werden deshalb der amerikanischen Viehzucht keinen Eintrag thun. Das würde auch dann nicht der Fall sein, wenn England, wie man's in Süd-Amerika gethan, die Einfuhr von nordamerikanischem Vieh vollständig verbieten sollte. Es würden dann eben nur die fertig für den Markt hergerichteten Fleischwaaren nach England geliefert werden, wie es jetzt schon nach Süd-Amerika geschieht. Der Viehzüchter kann ganz damit zufrieden sein, wenn er sein Vieh in Chicago los wird, denn hier kann man ihm bessere Preise dafür zahlen, weil man es hier besser, als irgend sonst wo in der Welt versteht, die „Abfälle" zu verwerthen.

Als wichtigstes Ereigniß des Jahres für die Viehzüchter kann die dritte Internationale Viehausstellung bezeichnet werden, welche vom 29. November bis zum 6 Dezember im Dexter Park Pavillon und zusammen mit der Vorführung der zahllosen Ladungen von Schlachtvieh in den eigentlichen Viehhöfen in den benachbarten Gebäuden abgehalten wurde.

Die Ausstellung des Jahres 1902 war ein Triumph, nicht nur für den einzelnen Viehzüchter, sondern für die wissenschaftlichen Fütterungs- und Zuchtmethoden, wie sie von den verschiedenen landwirthschaftlichen Schulen der Ver. Staaten bei dieser Gelegenheit veranschaulicht worden sind an der Hand erzielter Ergebnisse.

Es zeigte sich, daß seit der ersten dieser Ausstellungen, welche im Jahre 1900 veranstaltet worden ist, das Interesse an der Viehzucht in den Ver. Staaten gewaltig angeregt und das Verständniß dafür wesentlich erweitert worden ist. Es ist hierdurch zum Theil mitbedingt worden, daß im Laufe dieses Jahres so viel minderwerthiges Vieh auf den Markt gebracht worden ist. Die Besitzer der großen Viehfarmen des Westens und des Südwestens nämlich wollen gänzlich mit dem Vieh von schlechter Rasse aufräumen, das sie früher gezüchtet haben. Die Gelegenheit hierzu ist für sie um so günstiger, als die vorjährige geringe Maisernte sie ohnehin schon gezwungen hatte, den Bestand ihrer Heerden sehr zu lichten. Zugleich war aber auch bei den Landwirthen in den Mittelstaaten, durch die hohen Preise, welche gute Thiere brachten, sowie durch das, was sie auf den Viehausstellungen hier in Chicago sahen und lernten, der Vorsatz befestigt worden, sich der Viehzucht wieder zuzuwenden, und zwar in weit größerem Maße, als je zuvor. Das Ergebniß ist ein in der That auffallendes. Wir sehen, wie Viehzüchter aus Texas und anderen Staaten mit ausgedehnten Weideländereien in den Mittelstaaten junge Stiere und Färsen in großer Menge aufkaufen, um sie mit sich in ihre Heimath zu nehmen, wo sie dieselben zu Zuchtzwecken verwenden wollen. Durch diese Erscheinung ist das Angebot von gutem Schlachtvieh, nach welchem die Nachfrage stärker war, als je zuvor, noch mehr verringert worden, als durch die schon angeführten anderweitigen Gründe. Ein gewaltiges Steigen der Preise war die Folge.

Der unschätzbare Werth, welcher in den großen, hier veranstalteten Ausstellungen für die Viehzucht des ganzen Landes liegt, konnte kaum besser deutlich gemacht werden, als durch den Unterschied, welcher sich zwischen der ersten und der letztabgehaltenen Ausstellung bemerklich machte. Während noch im Jahre 1900 einzelne Prachtthiere die Ausnahme bildeten und den Ausstellern fast sichere Anwartschaft auf erste Preise verschafften, wurden in diesem Jahre von allen Seiten ganze Heerden von Rassethieren in die Arena getrieben, und fast jedes Stück dieser Heerden war ein Muster-Exemplar in seiner Art, so daß die Preisrichter in der That ein schweres Amt hatten.

Daß in so beispiellos kurzer Zeit eine so große und allgemeine Verbesserung eingetreten ist, darf als Beweis für die Intelligenz angesehen werden, mit welcher die Viehzucht neuerdings betrieben wird, sowie für den erzieherischen Werth der Ausstellungen.

Einen wesentlichen Moment der Ausstellung bildete die Einweihung des von der Union Stock Yards & Transit Co. an der Ecke von Dexter Park und Exchange Avenue, nahe dem Eingang zu den Viehhöfen errichteten Gebäudes, in welchem von nun an außer den Viehausstellungs-Gesellschaften auch die Vereine für Führung genauer Zuchtregister (Live Stock Records) ein festes Heim finden sollen. Die Einweihungsfeier fand am Abend des 1. Dezember in der großen Halle des Neubaues statt, und zwar im Beisein der namhaftesten Vertreter der Viehzucht-Interessen des Inlandes nicht nur, sondern auch Englands und aller wichtigeren Länder des europäischen Festlandes.

Die Vertreter des Auslandes haben mit Recht gestaunt über die gewaltige Zahl, sowie über die Pracht-Entwickelung der Rassethiere, die ihnen vorgeführt wurden. Unter Anderem dürfte ihnen klar geworden sein, daß in nicht gar zu ferner Zeit die Ver. Staaten auch in Bezug auf die Züchtung von schweren Zugpferden ebenso an der Spitze sein werden, wie sie es jetzt schon mit ihren Renn- und Kutschpferden sind.

Indem wir nun dem alten Jahre den Rücken kehren, bereichert durch die werthvollen Erfahrungen, welche es uns gebracht hat, können wir in die Zukunft blicken mit dem wohlbegründeten Vertrauen, daß der Landwirth und Viehzüchter, welcher sein Geschäft versteht und seine Interessen wahrzunehmen weiß, mit einiger Sicherheit für die Folge wenigstens auf eine mäßige Wohlfahrt rechnen darf; sofern er es an intelligenten Bemühungen nicht fehlen läßt, wird auch der Lohn für dieselben nicht ausbleiben.

Erinnerungen an den Staatsstreich

Seit dem Staatsstreich Louis Napoleons waren letzten 2. Dezember 51 Jahre vergangen. Anläßlich der Wiederkehr dieses Tages schilderte Jean de Mitty im „Matin" die Szenen, die sich damals in der Nacht vor dem bedeutungsvollen Ereignisse abspielten. Der Staatsstreich wurde in dem kleinen grün- und goldfarben dekorirten Salon des Elyséepalastes beschlossen, in welchem Napoleon seine zweite Abdankung unterzeichnet hatte. „Der Prinz", so erzählt de Mitty, "durchschreitet die Galerie, wechselt einige Worte mit seinen Vertrauten, hält sich einen Augenblick im Rauchzimmer auf und verabschiedet sich dann auf ein geheimes Zeichen Macquarts von den Anwesenden. Die Salons leeren sich. Man löscht die Lichter aus. Im Faubourg Saint-Honoré, vor dem Elysée, rufen „camelots" die Gewinnnummern der „Goldbarren"-Lotterie aus. Es beginnt Schnee zu fallen. Eine Schwadron Kürassiere, von dem Oberst von Béville, dem Flügeladjutanten des Prinzen geführt, besetzt geräuschlos den Hof des Palastes. Man hat erzählt — und die Legende war sehr verbreitet —, daß fix und fertig bespannte Packwagen in der Elyséestraße mit dem Silberzeug und den Werthsachen Louis Napoleons warteten, um sofort nach Versailles abgehen zu können, wenn der Staatsstreich nicht gelungen wäre. An dieser Geschichte ist aber kein wahres Wort. Man war ganz sicher, daß alles gelingen mußte, denn der Staatsstreich war nicht improvisirt. Seit drei Monaten waren alle Vorsichtsmaßregeln ergriffen, alle Einzelheiten in Erwägung gezogen worden. Man hatte alle Chancen, die günstigen und die ungünstigen, geprüft und stürzte sich nicht blindlings in das Abenteuer.

„Es ist nur noch eine unbedeutende Förmlichkeit zu erfüllen," hatte Herr de Morny gesagt, als er um Mitternacht den Präsidentschaftspalast betrat. Er hatte sich am Abend in den besuchtesten Salons gezeigt, in der Opéra-Comique, im Jockeyklub. Der Frau Liadières, die ihn während einer Pause im Theater gefragt hatte, ob die umherschwirrenden Gerüchte von einem bevorstehenden Staatsstreich auf Wahrheit beruhten, hatte er geantwortet: „Madame, wenn der Besen wirklich in Thätigkeit treten sollte, wie Sie mir erzählen, werde ich versuchen, auf der Seite des Besenstiels zu stehen." Als Herr de Morny dann gegen Mitternacht die Thür des kleinen Salons öffnete, in welchem sich der Prinz, Herr de Maupas, der General von Saint-Arnaud, Herr de Persigny, der Oberst von Béville, der Kommandant Fleury und Herr Mocquart befanden, ging ihm Louis Napoleon entgegen und reichte ihm die Hand mit den Worten: „Guten Abend, mein lieber Minister." Er hatte eine Minute vorher das Dekret unterzeichnet, das Herrn de Morny an Stelle des Herrn de Thorigny zum Minister des Innern ernannte. „Sire!" . . . sagte Herr de Morny, indem er sich tief verneigte. „Noch nicht," erwiderte der Prinz mit einer diskret abwehrenden Handbewegung. Um 6 Uhr Morgens war alles beendet: die Proklamation angeschlagen, die Verhaftungen vorgenommen und die Nationalversammlung aufgelöst.

Erinnerungen an Jacques Offenbach.

Aus Paris wird berichtet: Anläßlich der bevorstehenden Aufführung von „Orpheus in der Unterwelt" im Variétés-Theater erinnert das „Journal des Débats" daran, daß Offenbach seinerzeit ein eifriger Förderer der klassischen Musik in Paris war. Besonders leidenschaftliche Verehrung hegte er für die großen deutschen Musikheroen. Als er noch Dirigent des Orchesters im „Theatre Francais" war, ließ er in den Pausen mit Vorliebe Ouverturen von Gluck und Bruchstücke von Symphonien spielen. In seiner bescheidenen Wohnung, die der Sammelpunkt zahlreicher Künstler und Kunstverehrer bildete, spielte er selbst fast ausschließlich Stücke aus Beethoven's, Händel's und besonders Bach's Werken. Der große Leipziger Kantor war damals in Paris noch wenig bekannt; nur ein oder zwei Male hatten Abonnirte auf die die Vortagsabende der „Société des Concerts" Bruchstücke aus seinen Werken zu hören bekommen. Dem großen Publikum war er völlig fremd. Man erzählt sogar, daß Limnander, der Komponist einer längst vergessenen Oper „Les Monténégrins" sich nicht enthalten konnte, Offenbach nach einem ganz dem gewaltigen Meister gewidmeten Musikabende zuzurufen: „Das ist großartig! Sie haben aber Unrecht mein Werthester, diese Musik allgemein bekannt zu machen. Man könnte viel aus ihr verwerthen!"

CHICAGO MUSICAL COLLEGE

Etablirt 1867. Dr. F. Ziegfeld, Präs.

Anstalts-Gebäude, 202 Michigan Boulevard, Chicago, Jll.

Die größte und vollständigste Schule des Landes für den Unterricht in der Musik und der dramatischen Kunst.

Das Chicago Musical College befindet sich in dem elegantesten und zweckmäßigsten Gebäude seiner Art.

Das Unterrichts-System und die Einrichtung der Lehrkurse sind die Ergebnisse sechsunddreißigjähriger Erfahrung.

Der Lehrkörper ist der leistungsfähigste, welcher je in einer Musik-Lehranstalt zusammengebracht worden. Er zählt zweiundsechzig Mitglieder.

Schule für Schauspiel- und Redekunst. **MUSIK** Schule für die Oper u. moderne Sprachen.

Rath der musikalischen Direktoren:

Dr. F. Ziegfeld. Dr. Louis Falk. Hans von Schiller.
Wm. Castle. Bernhard Listemann. Rudolph Ganz.
Herman Devries. Felix Borowski. Theodore Spiering.

Hart Conway, Leiter der Theaterschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 2. Januar 1903.

Neue illustrirte Kataloge werden gratis versandt.

CHICAGO CITY Railway Company.

General Office:

2020 STATE STR.

CHICAGO.

John Spry Lumber Co.

Wholesale Lumber

Ashland Ave., südl. v. 22. Str.

Chicago, Jll.

TELEPHON CANAL 46.

Wir führen das größte Lager von Bauholz in Chicago. Macht einmal eine Probe-Bestellung bei uns. Wir verkaufen an irgend Jemanden zu Wholesale-Preisen und geben Wholesale-Qualitäten.

Kabel-Adresse: Greatsaght.

Lieber & A-B-C-Codes.

Great Western Smelting & Refining Company.

Schmelzer, Refiners von und Händler — in — Metallen.

Stereotype, Linotype u. Electrotype Babbitt Metall, Jngot Brass, Phosphor, Bronze, Blei, u. s. w.

Schmelzer, Refiners von und Händler in Allen Metallen und Drosses.

173—189 W. Kinzie Str.

Telephone Monroe 829. CHICAGO, ILL.

WATRY N. WATRY & CO., 99 E. Randolph Str.,

— Deutsche Optiker —

Brillen und Augengläser eine Spezialität.

Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Theo. A. Kochs, Präsident. Robert T. Kochs, Vize-Präsident.

Ein fünfstöckiger Anbau für die große Anlage der

Theo. A. Kochs Company,

Ecke Huron und Wells Straße,

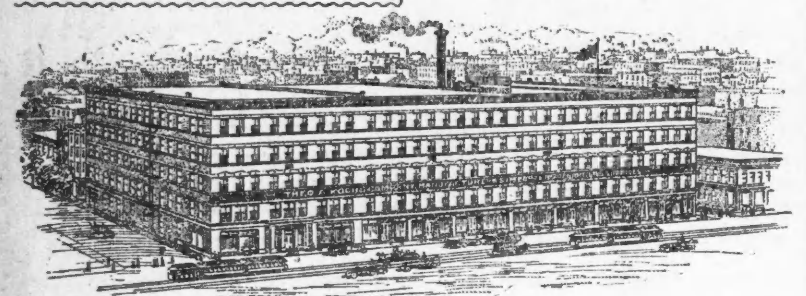
ist soeben fertig gestellt worden. Die Baulichkeiten der Firma nehmen nun die ganze Länge des Blocks zwischen Huron und Erie Straße ein. Das Geschäft ist nun von allen im Lande, die sich mit der Herstellung von

Barbier-Utensilien

befassen, das weitaus größte.

Die Firma fabrizirt ausschließlich Barbierstühle und Ausstattungen für Barbierstuben, sowie Bedarfsartikel aller Art für das Barbiergewerbe. Sie beschäftigt 350 Mann.

Theo. A. Kochs.



P. A. Selig, Schatzmeister. Geo. D. Chisholm, Sekretär.

Paepcke-Leicht LUMBER CO.

Bauholz

Latten und Schindeln, Thüren, Fenster-Rahmen und Laden, Verpack-Kisten und Tabak-Eimer.

Fabriken: Chicago, Ill. Greenville, Miss. Cairo, Ill., und Arkansas City, Ark.

Haupt-Bureau: Ost-Ende der Illinois Strasse.

Telephon: 1671 Nord.

FRED. W. UPHAM ...LUMBER CO.

...Wisconsin Hartholz...

Bau- und Nutzholz aller Art für den Export.

Sägemühlen in Wisconsin und Cairo, Ill.

1470 Old Colony Building,

Kabel-Adresse: "UPHAM CHICAGO" CHICAGO.

Henry E. Weaver Präs. E. A. Pickett, Sekr. u. Schatzmeister.

Maryland Rauchlose Kohle

Die beste für den Hausgebrauch.

Illinois und Indiana Kohlen.

Weaver Coal & Coke Co.

802 Marquette Building,

Tel. Central 1724.

George Lill, Präs. W. W. Lill, Vize-Präs. Geo. H. Lill, Sekr. u. Schatzm.

Geo. Lill Coal Co.

Office, 39 und 67 Chester Str.,

Ecke Clybourn und Ashland Ave.

Telephon North 186. Telephon North 398.

Dock und Railyard: Clybourn und Ashland Aves.

Hartkohlen der Lehigh Valley Coal Co.

Pocahontas Kohlen.

CHICAGO.

Von der Brau-Industrie.

Eine bedeutende Zunahme in der Bierproduktion der Stadt.

Das Bier als Familiengetränk.

Eine Brau-Akademie sorgt für praktische Verwerthung chemischer und technischer Fortschritte.

Hört man unsere Braufürsten reden, so wird man sie männiglich klagen hören über die schwere Noth der Zeit und über die versunkene Herrlichkeit vergangener Tage. Das Gewerbe hat in der That von seiner früheren Einträglichkeit im Laufe der Jahre viel verloren, und in den letzten Jahren ist es, in Verbindung mit dem jüngsten Kriege, den das Land geführt hat, noch besonders schwer belastet worden. Die Biersteuer wurde erheblich erhöht, und es ist den Brauereibesitzern nicht, oder doch wenigstens nicht annähernd völlig gelungen, den Mehrbetrag der Steuer auf die Zwischenhändler abzuwälzen. Jetzt indessen ist die Kriegssteuer, nachdem sie vorher bereits verringert worden war, vollständig wieder aufgehoben worden, und die Leiter der Brau-Industrie haben Mittel und Wege gefunden, ihre Betriebskosten erheblich zu vermindern.

Die geplante allgemeine Erhöhung derBierpreise durchzusetzen- hat sich aus Rücksichten auf den Wettbewerb neuer Anfänger als unthunlich erwiesen, aber die weitaus meisten älteren Brauereien stellen seit Jahren neben ihrem billigen, für den Ausschank in Wirthschaften zweiter Ordnung berechneten Bier auch andere, bessere Sorten des Gebräus her, für das sie zu guten Preisen Absatz finden, und zwar besonders in Privatfamilien. Die Produktion der Chicagoer Brauereien, bezw. derjenigen Bierfabriken, welche unter der Kontrolle des hiesigen Binnensteuer-Amtes stehen, hat sich im Laufe des Jahres um rund 300,000 Faß vermehrt.

Einige von den Syndikaten, zu welchen die meisten von den Brauereien vereinigt sind, haben es möglich gemacht, außer hohen Gehältern an die Betriebsleiter und den Dividenden auf die garantirten Vorzugs-Aktien auch noch recht anständige Profite an die Inhaber der „gewöhnlichen" Antheils-Scheine zu zahlen,und die, welche dieses Letzte nicht zu thun vermochten, sind immerhin in der Lage gewesen, Hunderttausende für den Ausgleich der erfolgten Abnutzung von Arbeitsmitteln, (Einrichtung u. s. w.) auszuwerfen.

* * *

Eine Vereinigung von wohlhabenden Bürgern polnischer Nationalität hat im Laufe des Jahres eine neue Brauerei in Betrieb gesetzt, welche nun Anstrengungen macht, sich einen Theil der polnischen Kundschaft zu sichern, gerade wie es schon vorher einigen zu diesem Zwecke in's Leben gerufenen Firmen von mehr oder weniger böhmischer Zusammensetzung gelungen ist, mit Erfolg an die landsmannschaftlichen Gefühle der Biertrinker böhmischenStammes zu appelliren. Eine neue Brauerei ist auch von den Erben des verstorbenen Brauerei-Besitzerns Wm. Ruehl gegründet worden, welche Ursache zu haben glaubten, mit dem Geschäft, das sie bei dem Verkauf des von ihnen ererbten Betriebes an die United Breweries Co. gemacht, nicht ganz zufrieden zu sein.

Wie aber aus der einschlägigen Angabe oben zu ersehen ist, haben die neuen Betriebe den alten wohl kaum irgendwelchen Abbruch zu thun vermocht, denn der Verbrauch an Bier ist im Laufe des Jahres in so hohem Maße gestiegen, daß dieLeistungsfähigkeit der neuen Brauereien kaum genügend war, um auch nur den eingetretenen Mehrbedarf zu decken.

Die Zahl der Wirthschaften hat sich dabei kaum wesentlich vermehrt, oder wenigstens nicht in einem Maße, das auch nur annähernd mit der Zunahme der Bevölkerung im richtigen Verhältniß stände, wenn man die Zahl der Schanklokale in Betracht zieht, welche Chicago bereits hatte, als es nur etwa 600,000 Einwohner zählte, also vor jetzt etwa zwanzig Jahren. Der trotzdem steigende Bierverbrauch läßt erkennen, wie sehr sich hier doch im Laufe der Jahre der Brauch eingebürgert hat — und keineswegs nur in deutschen Familien — Flaschenbier im Hause zu halten. Und in dem Absatz von Flaschenbier liegt für den Brauer ein weit größerer Gewinn ,als in dem Verkauf von Faßbier an Wirthe.

* * *

Daß man in Bezug auf die Quantität des Stoffes, welcher den Biertrinkern vorgesetzt wird, bei entsprechender Bezahlung natürlich, hier keinen Grund zur Klage hat, wird selbst von tüchtigen Fachleuten zugestanden, die uns gelegentlich von hüben oder drüben besuchen. Es läßt sich ja nicht behaupten, daß man heute irgendwo besseres Bier braue, als man — an einzelnen Plätzen wenigstens — schon vor Alters zu bereiten verstanden hat. Der Unterschied zwischen einst und jetzt ist aber der, daß man das Ausnahmsbier von einst heute als Regel zu betrachten gelernt hat, ferner, daß man unter Anwendung der praktischen Chemie es fertig bringt, süffiges Bier verhältnißmäßig wohlfeil herzustellen, und zu vermeiden, daß bei der Biererzeugung keine Material-Verschwendung stattfindet.

Auf diese Ziele hinzuarbeiten, ist die Aufgabe des modernen Brautechnikers. Die rühmlichst bekannte Brauschule, welche hier von den Herren Wahl & Henius betrieben wird, hat zum großen Theile dazu beigetragen und trägt noch beständig dazu bei, daß die Fortschritte, welche in der Brauindustrie gemacht werden, bei uns in Chicago und überhaupt im ganzen Westen praktische Verwerthung finden. Hunderte von Braubetrieben stehen heute unter der sachkundigen Leitung von Braumeistern, welche ihre theoretische Ausbildung entweder ausschließlich in der „Chicago Brewers' Academy" erlangt, oder sie in derselben vervollständigt haben. Und viele von den tüchtigen älteren Braumeistern haben längst erkannt, daß es zu ihrem Vortheil ist, in steterFühlung mit der „Station für wissenschaftliche Braukunde" zu bleiben, welche von den Leitern der Akademie in Verbindung mit dieser eingerichtet worden ist.

Im Frühjahr dieses Jahres strömten anläßlich des zehnjährigen Stiftungsfestes der Brau-Akademie die ehemaligen Schüler derselben in hellen Schaaren herbei, um sich im Kreise ihrer Kameraden der gemeinschaftlichen Studienzeit zu erinnern und ihren Lehrern ihre Dankbarkeit zu bekunden ftzr den weiteren fachlichen Gesichtskreis, den sie ihnen eröffnet. Es wurde bei dieser Gelegenheit eine bleibende Vereinigung vormaliger Schüler der Akademie gegründet, deren Bestand nicht verfehlen wird, auf die Fortentwickelung der Industrie einen günstigenEinfluß auszuüben.

Die Hochstapeleien des Freiherrn v. Rothkirch und Panthen.

Der wegen Hochstapeleien seit dem 3. April in Berlin in Untersuchungshaft sitzende Freiherr v. Rothkirch und Panthen stand wegen wiederholten Betrugs und Urkundenfälschung vor der zehnten Strafkammer des Landgerichts 1. Der jetzt 33 Jahre alte Angeklagte, ein offenbar kranker Mann, hat eine an Wechselfälschung reiche Lebensgeschichte. Er wurde 1869 als Sohn des Rittergutsbesitzers v. Rothkirch auf Pritzelwitz geboren, wurde im Hause seines Vaters durch Hauslehrer unterrichtet und war dazu ausersehen, Offizier zu werden. Das Lernen wurde ihm schwer, und er kam schlecht vorwärts. Er kam dann nach Dresden in eine Privatschule und von dort ins Dresdener Kadettenkorps. Sein Aufenthalt dort nahm ein Ende infolge einer schweren Krankheit, die ihn befiel. Nach seiner Genesung wurde er nach Oels auf das Gymnasium gebracht, es gelang ihm jedoch nicht, das Einjährigenzeugniß zu erlangen, und so schickte man ihn denn nach Berlin auf eine Presse.Hier rannte er einmal mit dem Kopfe außerordentlich heftig gegen eine Thür, so daß er sich fast den Schädel spaltete. Später hatte er das Mißgeschick, sich auf einer Jagd den Daumen der rechten Hand abzuschießen.

Damit waren die Hoffnungen auf seine militärische Karriere natürlich ein für alle Male begraben. Er ging nun zu einem Verwandten auf's Gut, um Landwirth zu werden, aber nach einem halben Jahre zeigte sich schon seine Unbrauchbarkeit, und so suchte er denn Zuflucht bei seinem Vater, dessen Gut damals von dessen Gläubigern verwaltet wurde. Anstatt nun seinem Vater in der Ordnung der Verhältnisse kräftig Hilfe zu leisten, warf er sich plötzlich auf's Erfinden. Er modellirte einen eigenartigen Bilderrahmen, „erfand" eine Flugmaschine, eine Kartoffelausgrabemaschine, ein Hufeisen, einen Hosenknopf zum Anschrauben und dergleichen mehr. Schließlich kehrte er nach Berlin zurück und wurde hier Agent und Reisender für Versicherungsgesellschaften. Hier kamen einige spekulative Leute auf den Gedanken, ihn auf Grund seines hochadeligen Namens mit einer sehr reichen Wiesbadener Dame zu verheirathen. Es kam auch eine Verlobung zu Stande, und in seiner Herzensfreude stellte der Angeklagte den Vermittlern Wechsel in kolossaler Höhe als Vermittelungsgebühr aus. In Erwartung des bei der Hochzeit ihm zusteuernden Goldschiffes begann er ein sehr verschwenderisches Leben und häufte skrupellos Schulden auf Schulden. Die Freude dauerte aber nicht lange. Die Dame in Wiesbaden theilte ihm eines Tages kurz und bündig mit, daß sie das Verlöbniß auflöse.

Dessenungeachtet verübte der Angeklagte gerade auf Grund dieses Verlöbnisses einige Hochstapeleien. Im August 1900 erschien er bei einem Berliner Schuhmachermeister, erzählte, daß er sich im November in Wiesbaden verheirathen werde, und bestellte zu diesem Zwecke ein Paar Hochzeitsstiefel für 25 Mark und ein Paar Reitstiefel für 80 Mark. Später erzählte er dem Schuhmachermeister, daß seine Braut eine Mitglift von 350,000 Mark und 40,000 Mark Jahresrente erhalte, und wußte den Meister zu bewegen, ihm zum Zwecke der „Hochzeitsreise" ein Darlehen von 1500 Mark zu geben. Bei einem Kaufmann, von dem er Teppiche und Gobelins entnahm ,hatte er gesagt, daß ihm seine Braut eine Mitgift von 500,000 Mark und ein schönes Gut in die Ehe bringe. Der Kaufmann hat ihm daraufhin gegen Accept für 8250 Mark Waaren geliefert. Von einem Stallmeister kaufte er aufGrund der gleichen Angaben vier Pferde im Werthe von 8000 bis 9000 Mark gegen Accept. Der Stallmeister erfuhr dann, daß der Angeklagte mit der Wiesbadener Dame gar nicht mehr verlobt war, er verweigerte die Herausgabe der Pferde und wurde von dem Angeklagten verklagt. Er hatte infolge dieses Prozesses Kosten in Höhe von 33 Mark zu tragen. Mit Hilfe derselben Hochzeitsgeschichte erlangte er von einem Schneidermeister die Lieferung von Garderobe im Werthe von 300 Mark. Die Urkundenfälschung bestand darin, daß er einem Geldgeber, bei dem er eine Darlehensschuld zu begleichen hatte, einen gefälschten Wechsel gab.

Als ihm in Berlin der Boden zu heiß war, begab er sich nach der Schweiz und wurde dort mit einer Frau Hoppe bekannt, die er jetzt seine Braut nennt. Mit dieser war er eines Tages aus Zürich verschwunden, und da diese plötzliche Entfernung zeitlich mit einem in Zürich verübten Raubmorde an einem Fabrikarbeiter zusammentraf, so lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft auf ihn und seine Begleiterin, und am 1. September 1901 wurde er auf Antrag der Schweizer Bundesregierung von den portugiesischen Beamten in Oporto auf dem Lloyddampfer „Trier" verhaftet. Er hatte die Absicht, nach Brasilien auszuwandern, wurde nun aber nach der Schweiz zurückbefördert. Dort stellte sich bald seine völlige Unschuld an der Mordthat heraus. Er kam aber nicht wieder auf freien Fuß, vielmehr wurde er auf Antrag der deutschen Regierung wegen der in Berlin begangenen Hochstapeleien ausgeliefert und wird ihm nun hier der Prozeß gemacht. In einem früheren Termin hatte der Vertheidiger auf Grund ihm bekannt gewordener Thatsachen den Antrag gestellt, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Der Gerichtshof gab diesem Antrag Folge und beauftragte den Gerichtsarzt Dr. Puppe mit dieser Beobachtung.

Nachdem der Angeklagte sich im Termin ziemlich schwerfällig und unbeholfen über die einzelnen Phasen seines Lebenslaufes ausgelassen, gab Dr. Puppe sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte sich in einem Zustande der Geistesschwäche undStumpfsinnigkeit befinde und auf Grund des § 51 St.-G.-B. für seine Strafthaten nicht verantwortlich sei. Der Gutachter erklärte den Angeklagten gleichzeitig für gemeingefährlich und befürwortete dessen dauernde Ueberführung in eine Irrenanstalt. Gegen letzteren Antrag wandte sich der Vertheidiger, indem er versicherte, daß der Vater des Angeklagten diesen sofort in persönliche Obhut nehmen wolle. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund des Gutachtens die Freisprechung des Angeklagten und die sofortige Ueberweisung der Haftentlassungsordre an die Staatsanwaltschaft, damit diese weitere Maßregeln anordnen könne. Der Gerichtshof entschied in diesem Sinne.

Das verbotene Automobil.

Laut früheren Berichten sollten es religiöse Bedenken seiner Unterthanen sein, die den aufgeklärten schwarzen Herrscher von Marokko zum Verbot der Automobile zwangen, aber ein Konsul in Tanger erzählt jetzt über den Grund der Maßregel eine lustige Geschichte, die allem Anschein nach der Wahrheit näher kommt: „Die französische Regierung schenkte dem Sultan ein schönes Automobil und schickte zugleich einen erfahrenen Chauffeur, der es lenken sollte. Der Sultan war entzückt. Als er eines Tages auf der Straße dahinbrauste, gerieth die Maschine in Unordnung: ein Reifen platzte, das Steuerrad versagte seinen Dienst, und das Automobil verließ die Straße. Der Sultan befahl, die Maschine sollte stehen bleiben. Das that sie aber nicht, sondern sauste gegen einen Felsen, wo sie sich auf den Rücken legte und mit den Rädern weiterarbeitete, während der Sultan und der Chauffeur eine kleine Luftreise unternahmen. Der Sultan war nicht gefährlich verletzt, aber er hinkte, und so hinkte er denn in die Stadt zurück, schickte seinen Hof-Grobschmied mit einem Schmiedehammer heraus und ließ die Maschine in Stücke schlagen. Dann setzte er sich hin und verbot durch Edikt, Anschlag, Proklamation und Gesetz seinen Unterthanen, jemals ein Automobil zu importiren oder zu gebrauchen."

— Der noble christliche Umgang. — „Jetzt sag' mer, Güldenstern, warum haste Der eigentlich lassen taufen?" — „Will ich Der sagen—hat sich nämlich lassen taufen mein bester Freund, und wollt' er haben en noblen christlichen Umgang—nu, hab' ich mer eben auch lassen taufen."

F. Korbel & Brothers.

Die oben genannte, in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte Weinfirma besitzt an den sonnigen Abhängen des Hügellandes von Sonoma County in Kalifornien herrliche Weinberge von mächtiger Ausdehnung. Außer reinen Weinen aus Trauben edelster Art bringen F. Korbel & Brothers vorzüglichen Frucht-Branntwein eigener Destillation auf den Markt, darunter einen extra feinen Pflaumen-Branntwein und ein ausgezeichnetes Zwetschgen-Wasser. Die Güte dieser Waaren sichert denselben im In- und Auslande beständig steigenden Absatz. Korbel & Brothers haben in ihrenObstgärten unter Anderen nicht weniger als 5000 Pflaumenbäume, deren Ertrag es ihnen ermöglicht, die besagtenGetränke in größter Menge herzustellen. Die Chicagoer Niederlage von F. Korbel & Bros. befindet sich Nr. 684 W. 12. Str. Sie steht unter der Leitung des Herrn John Fucick, dem es gelingt, den Kundenkreis seines Hauses stetig zu vergrößern.

Robert Wahl, Ph. D. Max Henius, Ph. D.

Wahl & Henius

Eigenthümer der

Versuchsstation für Brauerei in Chicago

— und der —

„American Brewing Academy"

Lehrkurse von 4 Monaten, beginnend am 1. Februar und am 1. Oktober. Sechswöchentliche Kurse in Bier-„Bottling", beginnend am 1. November und am 1. März.

288–294 South Water Str.,

Nordwest-Ecke Lake Str.

Long Distance Telephone Main 2889.

ISIDOR BAUMGARTL, Chairman. W. O. TEGTMEYER, Vize-Präsident. HENRY C. BANNARD, Präsident und Schatzmeister. ERNST HUMMEL, Sekretär.

United Breweries Co.,

108 La Salle Str.

Tel. Main 553. - - - - CHICAGO.

Brauer der folgenden berühmten Marken:

North Western Brauerei: Zacherl
" " Bohemian
" " Malt Tonic
Monarch Brauerei: Malvaz
Henn & Gabler Brauerei: Old Times
South Chicago Brauerei: Malt Cream
Blue Island Brauerei: O. K. Bier, u. s. w., u. s. w.

Rudolph Brand, Präs. u. Schatzm. George W. Kellner, Vize-Präs. James Miles, Sekretär.

United States Brewing Co.

Brauer von

Feinem Lagerbier

Telephones:

Haupt-Office, Harrison 706.
Brand Branch, West 285.
Bartholomae & Leicht Branch, Nord 216.
Bartholomae & Roesing Branch, Main 4079.
K. G. Schmidt Branch, Nord 409.
Val. Blatz Chicago Branch, Main 4357.

CHAS. J. VOPICKA, Präsident. OTTO CUBIN. Schatzmeister.

ATLAS BREWING CO.,

CHICAGO.

Brauer der gesundesten Biere im Markte.

Versucht ihre Marken:

Echtes böhmisches Lager, Export, Magnet

— und —

PEPTOMALTINE,

der König aller Tonics.

Bestellt Euer Flaschenbier: Tel. Canal 966, 967.

Tel. Monroe 67.



A. N. Rosenegk, Mgr.
Chicago Branch.

..Trinkt..

Schlitz!

Das Bier, das Milwaukee berühmt gemacht hat...

Chicago Office:

Ecke Ohio und Union Strasse.

Edward G. Uihlein, Manager.

Telephon Bottling Dept. - - Main 1082.

CHASE

Waterproof Construction

Electric Sign Company

10 Jahre Erfahrung.
1000 elektrische Schilder zur Empfehlung.
N.-W.-Ecke Washington u. Franklin Str.
Gegenüber dem Chicago Telephone Gebäude.
Long Distance Telephone, M. 450.

Wolf & Ulrich

150 Dearborn Str., Chicago,

Bar und Restaurant.

Schlitz Bier am Zapf.

D. W. BAKER. HENRY BAKER.

—Etablirt 1867—

BAKER BROS.

Versandt von

Hart- und Weich-Kohlen,

Cross Creek Lehigh.

Haupt-Office: SECURITY BUILDING,

5. Ave. und Madison Str., Chicago.

Telephon . . . . Main 1963.

Wholesale und Retail.

☞ Dock und Eisenbahn-Yard: Am Westende der 12. Str.-Brücke.

John V. Farwell Co.,

Wholesale

Dry Goods

Notions, Woolens, Carpets, Upholstery.

Monroe und Market Str., Chicago.

Edison

Elektrisches Licht und Betriebskraft

haben für alle Beleuchtungs- und Kraftbetrieb-Zwecke, bei Tage und bei Nacht, nicht Ihresgleichen.

Bogenlichter
geben mehr Kerzenstärken von Licht, als irgend ein anderes Beleuchtungsmittel zum selben Preise.

Glühlichter
eignen sich vortrefflich zur Hervorbringung dekorativer Wirkungen in Ladenlokalen und Privatwohnungen.

Elektrische Triebkraft
ist die wohlfeilste und bequemste zum Betriebe von Maschinen aller Art.

Sofern man Licht oder Triebkraft benöthigt, wird man gut thun, sich in Verbindung zu setzen mit dem

Kontrakt-Departement der

CHICAGO EDISON COMPANY,
Edison Building,
Tel. Main 1280. 139 ADAMS STRASSE.

Gegründet 1867. Inkorporirt 1893.

National Boiler Works

Kessel-Verkleidungen, Standröhren, Kufen, Fronten, Kies-Bassins, Rauchschlote, Rosten, Kessel-Ausstattungen,

Arbeiten aus schwerem Plattenstahl und Stahlblech.
Kesselköpfe und -Züge mittels Maschinen geflanscht.
Köpfe abgeflacht und Züge gebohrt.

Geschäfts-Stelle:
60 FULTON STR., CHICAGO.
Tel. Main 4272.

J. W. Scott. C. O. Hauge.

American Iron and Wire Works

Fabrikanten von

Eisen-, Draht- und Messing-Arbeiten

für Gebäude, Banken, Offices etc.

96-98 West Lake Str., Chicago.
Telephone Monroe 96.

Fabrik-Tel. Dearborn 3631. Tel. des Ausstellungsraumes Harrison 2820.

Um pünktlich bedient zu werden, richte man alle Zuschriften nach Suite 503—4 Pullman Building.

Willie H. Lau,

Zeichner und Fabrikant von

Elektroliers, Gas- und Kombinations-Chandeliers.

Kunstvolle Schmiedearbeiten aller Art werden auf das Zufriedenstendste besorgt. Chandeliers, in modern-antiker Form, für Gas- und elektrische Beleuchtung eine Spezialität.

Das Geschäft besteht zwar noch keine vierzig, sondern erst vier Jahre, steht aber auf seinem Gebiete anerkannt an der Spitze.

Fabrik: **89-91-93 Indiana Str.** Waaren-Ausstellung: **503-4 Pullman Bldg.**

THE
PLUME & ATWOOD MFG. CO.
199 Lake Str. - - - Chicago, Ill.

Messing und Kupfer, Neusilber und Bronze

— in —

Barren, Bogen, Draht, nahtlosen und versteiften Röhren, Juwelier-Metall, Windenketten aus Messing und Eisen, Sicherheits- und Plumberketten aus Messing, Messingstiften, Kupfernieten und -Keilen, Brennern und sonstigen Ausstattungs-Theilen für Lampen.

„Royal" und „Plumwood" Lampen mit Mittelzug.

Zum Preis der Arbeit.

Die Poesie, wie sie sich im Maschinen-Zeitalter bekundet.

Was die Lokomotive dem Dichter sagt

„Der wahre Gentleman ist Der, der seine Arbeit liebt". — Ein amerikanischer Poet behauptet's.

Der wahre „Gentleman" ist nach einer Erklärung, die Gerald Stanley Lee im „Atlantic Monthly" gibt, Derjenige, der seine Arbeit liebt; dieselbe Erklärung decke auch den Begriff „Poet".

Wer seine Arbeit liebt, ist ein Poet, denn in seiner Arbeit gibt er einem Entzücken Ausdruck, das er empfindet. Er ist ein Gentleman, denn die Freude an seiner Arbeit macht ihn zu seinem eigenen Beschäftiger. Ganz gleich, wie viele Anderen über ihm stehen, wie Viele ihn bezahlen, oder zu bezahlen unterlassen, er steht unter dem weiten Himmelsdome da als einer von den Herren dieser Erde. Er gehört zu den fast zu gut, dem im Ueberfluß Belohnten. Wer seine Arbeit liebt, der hat damit das Einzige, was den Menschen frei, das ihn zu seinem eigenen Beschäftiger macht, daß ihm Aufnahme sichert in die Reihen der Gentlemen, das ihm zahlt, oder reich genug ist, ihm zu zahlen, was die Arbeit eines Gentleman werth ist.

Die Poeten der Welt sind Jene, die sie mit ihrem Fühlen erfüllen, die sie neu schaffen mit dem, was sie empfinden und zum Ausdruck bringen. Was immer sie berühren — wie mit einer wundersamen, unsterblichen Freude, die von ihnen ausgeht, wird wie von einem Schauer des Entzückens durchzittert. Sie könnten's nicht anders, selbst, wenn sie wollten. Der Vollmensch ist die Offenbarung einer großen Freude, die sein Herz, sein Hirn erfüllt, die seine Härde zu Trägern der Schönheit macht.

* * *

Betrachten wird die Dinge aus diesem Gesichtspunkte, dann werden wir finden, daß es — im Verhältniß zur Zahl der Beschäftigten — mehr Gentlemen gibt, die Lokomotiven führen, als solche, die an Hochschulen unterrichten. Im selben Verhältniß, in welchem heute mehr Schöpferkraft verwendet wird auf die Herstellung von Maschinen, als auf sonst ein Erschaffen, sind in den mechanischen Künsten mehr Poeten zu finden, als in den schönen. Obschon es in den Maschinenbau-Anstalten Männer gibt, die man nicht als Gentlemen bezeichnen kann (weil sie lieber Advokaten oder Geistliche sein würden), so steht diesen doch eine unverhältnißmäßig größere Zahl von Männern in den schönen Künsten gegenüber, die—wenn sie im wahrsten Sinne Gentlemne wären — sich sofort dem Handwerk zuwenden würden; sie würden thun, wozu sie den Beruf in sich haben, sie würden dann achten lernen, was sie thun, und auch Anderen Achtung davor einflößen.

* * *

Während es scheinen mag, als ob durch die Erklärung, daß ein Gentleman und ein Poet Jeder ist, der seine Arbeit liebt, eine ganz neue Eintheilung der Gesellschaft bedingt werden würde, ist in Wirklichkeit diese Eintheilung schon längst in Kraft, und es wird dadurch die einzige wahre Aristokratie geschaffen, die es je gegeben. Es kann als eine Grundwahrheit angenommen werden, daß — wie prosaisch ein Mann auch sein mag, wie stolz er auch darauf sein mag, daß ihm jede poetische Ader abgehe — es im Wesen auch des härtesten und praktischsten Mannes den eigentlichen Grundzug bildet, daß er in Bezug auf das, was die ihm innewohnende Kraft offenbart, auf das Höchste in seinem Leben, er ein Poet ist trotz seiner selbst, und ob er's weiß oder nicht.

So lange Das, woran Einer arbeitet, ein Theil seines inneren Ideales ist, solange er mit seiner Arbeit sein Ideal zum Ausdruck bringt, so lange werden Wärme und Gluth, Glanz und Schönheit und Unüberwindlichkeit dieses Menschen in Allem sein, was er thut. Und es wird zum Himmel singen, wird singen zu Allen und für Alle, die nach oben lauschen auf Erden.

Wer seine Arbeit liebt, wer eine Verbindung herstellt zwischen dieser Arbeit und seinem Ideal, wer sein Herz offenbart in seiner Arbeit — der ist ein Poet. Wie er selber es auffaßt, hat wenig zu sagen. In dem Maße, wie er Gewalt hat über ein Ding, in dem Verhältniß, wie er dieses Ding hervorbringt — sei's nun eine Farben-Zusammenstellung, ein verwehender Ton, ein Wort, oder sei's ein Rad, der Klappengriff eines Ventils — in dem Maße, wie er dieses Ding ausdrücken oder erfüllen läßt, was es ausdrücken oder erfüllen soll, im selben Maße ist er Poet, Himmel und Erde können ihn zu nichts Anderem machen.

* * *

Es wird kaum Jemand bestreiten wollen, daß ein Erfinder — in Bezug auf die Maschine, die er hervorbringt, in allem Wesentlichen ein Poet ist. Wer wollte es leugnen, daß trotz aller scheinbaren Prosa, die darin aufgehäuft ist, die Maschine sich für ihn darstellt, wie ein Gedicht — Und hat es für uns nichts zu bedeuten, zu wissen: es leben, unter dem gleichen Himmel mit uns, Menschen, zu Hunderten — ihre Gesichter verfolgen uns auf der Gasse — die sich verzehren in dem Wunsche, die jetzt, in diesem Augenblicke vergehen vor Sehnsucht, einer Maschine Leben einzuhauchen—Märtyrer der Ventile und Räder, der Gewinde und Federn und Schrauben, unermüdliche, unüberwindliche Menschen — die Bahnbrecher des Fortschritts!

Einen Erfinder zu kennen in dem Augenblicke seines Triumphes, da die Maschine vor ihm endlich seinem Willen gehorsamt, heißt wissen, daß in solchem Augenblick eine Saite in ihm anklingt, seltsam und voll und weich, wie aus aller Ewigkeit herübertönend. Die Weise, welche schon Homer gekannt, die Dante und Schiller vertraut war, sie ist auch ihm nicht fremd, wie er mit seinen arbeitsharten Händen dasteht und schaut und lauscht. Derselbe Sang ist's von Stolz zu Stolz, von Freud' zu Freude, welcher die Herzen schopferischer Menschen durchtönt hat schon seit der Zeiten Anbeginn. Das Ding, das nicht war und das nun geworden ist nach all' dem Beten seiner Hände — Eisen und Holz und Rädergetriebe! — Ist's für ihn, der betrachtend davorsteht, nicht mehr als blos das? Das Antlitz des Stoffes ist es — wer sieht es nicht? — das dem Antlitz des Menschen antwortet, ihm Flüsterworte zuraunend aus dem Staub der Erde.

* * *

Was aber für Jene gilt, welche die Maschinen bauen, das trifft auch auf Die zu, so mit denselben leben. Bremser, Lokomotiv-Führer, Mechaniker, Seemann — sie Alle beseelt derselbe Geist. Ihre Tage erfüllt dieselbe Würde des Strebens, derselbe unwillkürliche Enthusiasmus, dieselbe Selbstvergessenheit in der Arbeit an sich. Unter Träumen vom Schienen-Geleis, vom Räderwerk, oder von den weiten Wassern beginnen sie als Knaben ihr Leben.

Neulich, als ich Abends am Bahndamm stand, hielt Michael, der Weichenwärter, die Strecke offen für den Neun Uhr-Frachtzug — Michael mit seiner zerfetzten Flagge, seiner grimmigen Stummelpfeife und seinem Stelzfuß. Wie es dann vorübersauste an ihm: Scheinwerfer, Rädergestampf, Rauch, wirbelnder Luftdruck und weiß schimmernder Dampf, da fuhr, beim Stoße der Weiche, jeder von den Bremsern oben empor, die gegen den Wind gestemmt auf der Luft zu liegen schienen; Jeder von ihnen fuhr auf, als würde ihm ein Gruß entboten aus der Nacht, Jeder wandte sich zurück und gab Michael winkend das Zeichen. Alle die Bremser gaben es. Wir aber, Michael und ich, folgten ihnen mit den Blicken, wir nahmen in dem Tosen und Brausen dieser prächtigen Wolke ihre schwebenden Leiber wahr, die sich schwank und wiegend abhoben vom Horizont, während sie der Nacht entgegenflogen, sahen nach, bis nur noch ein dumpfes Rollen zu vernehmen, nur noch in weiter Ferne ein Sich-Senken rothen Rauches zu erkennen war.

Michael ist dann in seine Klause am Bahndamm zurückgehumpelt. Dort hat er das ihm verbliebene Bein ausgestreckt und gepafft, gepafft — war selber einst Bremser gewesen.

* * *

In gewöhnlichem Sinne genommen sind Bremser fraglos recht prosaische Menschen — aber sie lieben die Bahn, wie Shakespeare ein Sonnett geliebt. Eisenbahn-Schaffnern ist es nicht, wie Dichtern, gegeben, der Welt die Schönheit ihrer Ideale auszubeuten. Aber ihr Leben geben sie für dieselben hin, alljährlich viele Hunderte von Leben. Von außen betrachtet mögen diese Leben wohl dumpf erscheinen, doch: Geheimnis, Ueberraschung, Gefahr, in Dunkelheit getauchte Städte, schimmernde Nächte, Getöse, flackernde Lichter, Staub, Wasser, Leben und Tod — das übt einen Zauberbann aus. Sie lieben die funkelnden Schienenstränge, in jede Faser ihres Seins sind dieselben verwoben.

Ein Ideal zu haben, zu wissen, was ein Ideal ist, heißt gelebt zu haben — wenn's auch nur zu einem Stelzfuß führt, zum Verdämmern in der Wärterbude und den Brudergrüßen vorübersausender Kameraden.

Jahre komemn und vergehen — wer wird Eisenbahn-Schaffner überreden, das Geleise zu verlassen? Es sind Menschen, die sich in den Geist, in die Poesie ihres Berufes hineingelebt haben, und diese Poesie hält sie fest darin. Ich werd' sie immerdar schauen: auf ihren dahinfliegenden Trittbrettern schwebend, sich wiegend, — bis in alle Ewigkeit.

* * *

Die Thatsache, daß auf den Eisenbahner seine Umgebung dieselbe zauberische Anziehungskraft ausübt wie das Meer auf den Seemann, ist mehr als blos ein interessantes Merkmal der Menschennatur; es ist von Bedeutung für die Kunst der Gegenwart, für die Literatur der Zukunft.

Daß es nahezu unmöglich ist, einen Seemann zur Aufgebung seines Berufes zu veranlassen, der doch so unsägliche Mühsal für ihn enthält, ist seit Jahrtausenden bekannt. Jedermann begreift es — auch die gewöhnlichsten Menschen und Dichter von der niederen Ordnung — weshalb der Seemann alt und krumm geworden, gezwungen, als Landratte zu sterben, sich vorher noch eine Beschäftigung sucht, die ihn wenigstens in der Nähe des Meres erhält, und wenn's zum Sterben geht, einen Platz zur Ruhestätte, wo seinen Gebeinen die Brandung das Nachtlied singt. — Da nun im Laufe der Zeit schon genug Seeleute gestorben sind, wird auch Seeleuten, die noch leben, ein Plätzchen in der Dichtung zugestanden. Es erübrigt, zu sehen, wie viele Eisenbahn-Unfälle noch erforderlich sein werden, wie lange Listen von getödteten, oder tödtlich verwundeten, auf ihrem Posten sterbenden Lokomotivführern, ehe der feste Platz genommen wird. in welchem heute die Dichter ihre Seele verwahren, damit sie nicht von der Welt berührt werde — auf daß auch diese Seele einen Begriff erhalte von der Abenteuerlichkeit, von dem Glanz und von der unvergleichlichen Ausdrucksfülle im Leben des Lokomotivführers. Ein solcher würde, so lange seine geistige Spannkraft vorhält, lieber überhaupt nicht, als ohne seine Maschine leben. Muß er endlich doch von derselben herunter, so kann er nur weiterleben, indem er möglichst in ihrer Nähe bleibt. Wie der alte Seemann am Meeresufer, so hält Jener am Bahndamm Ausguck. Er verbringt seine alten Tage beim Maschinenschuppen. Dort sieht man ihn mit den ein- und ausfahrenden Lokomotiven Zwiesprache halten bis er stirbt. Nichts kann ihn von dort fernhalten.

* * *

Wer weiß von einem Lokomotivführer, der für seine Maschine nicht eine fast persönliche Zuneigung empfindet? — Dem sie nicht sein Ideal wäre, das er sprechen lassen kann nach Gefallen? Wehe dem Dichter, der versuchen wollte, dieses Ideal zu verkleinern, oder gar es fortzusingen. In der Glorie desselben sind wir, in Dunkelheit und Helle, vor dem Tode geborgen. Der Maschinist, der nicht seine Seele in seine Lokomotive legt und in die Seelen, die er in den Wagen hinter sich hat, ist nicht würdig, seine Hand am Drosselventil einer Lokomotive zu haben. Und in der That, wer ist er, daß ihm ein so ungeheuerliches Privilegium zugestanden werden sollte? Daß er's wagen sollte, ihren Bewegungs-Nerv zu berühren, damit ihre mächtigen Vierzig-Meilen-in-der-Stunde-Muskeln zu Sklaven werden eines Mannes wie er, für ihn Gebirge erklimmen, den Erdball umkreisen für ihn? Es ist unfaßbar, daß ein Lokomotivführer —Einer, der mitels eines einzigen Druckes Tausend Tonnen Stahl über die Erde schickt, wie der Hauch des Windes dahingeht, oder wie die Taube ihre Schwingen regt, oder wie die Wolke fern im Westen ihre Segel setzt — dem keine Bedeutung beimessen, wegen dieser Bedeutung, die er hineinlegt, es nicht zu thun lieben sollte. Falls es überhaupt einen Poeten gibt, so ist der Lokomotivführer ein solcher. In seiner stummen, mächtigen, tausend Gesichtskreise umfassenden Brüderlichkeit hab' ich ihn beständig vor Augen, der die Menschen beschleunigt, damit sie Eins werden mögen, — rastlos — ohn' Ermüden— am Schlummer vorüberfliegend — aus der Nacht — hinunterdonnernd längs des Randes der Welt, der Morgendämmmerung entgegen.

* * *

Wer bin ich, daß es mir vergönnt wäre, mit meinen Lippen ein Wort oder etwas mit meinen Händen zu formen, das schön ist — daß ich an meines Bruders Leben stehen, auf die unter ihm erzitternden Schienen blicken und nicht fühlen sollte, was die Lokomotive im Vorüberhasten zu künden hat von dem Manne in der Kabuse? Was verschlägt's, daß dieser kein wortreicher Mann ist, daß er sein Herz nicht in einem Buche vorlegt? Sind nicht Glocke und Pfeife, zischender Dampf, das Dahinstürmen, das Spähen in seinen Augen der Worte genug? Wie er da auf seiner Maschine steht, jedes ihrer Räder zwingend, ihm zu gehorchen, ist er mir der Priester des Wunders und des erhabenen Glanzes von Macht und Schönheit. Des Zuges Dröhnen ist die Stimme seines Seins, wie ein Psalm der Stärke ertönt sie. Sie klingt wie der Sang eines Menschen tönen würde, der seine Hand am Ventil der Dinge hat. Die Lokomotive ist für mich eine Seele — Seele des ruhigen Gesichts, das vorüberfliegt — die ihren Glorientrupp mit lautem Schalle dahinführt über die Hügel, kündend den Thieren des Feldes und den Vögeln in der Luft, den Bäumen und den Knospen, den zarten, schwachen Halmen, die da emporsprossen, daß der Menschengeist in seiner Macht des Weges ziehe.

Wenn nun eine Maschine betrachtet werden muß von dem Standpunkte Desjenigen, der sie macht und der sie am besten kennt; wenn sie, wie es nach dem Wesen der Dinge ihr Recht ist, als ein Ausdruck des menschlichen Geistes anzusehen ist, so gibt es für die Kinder der heutigen Welt kein Entrinnen von den Wundern und der Schönheit, die sie enthält, und von dem starken Entzücken, welches das Leben durchbeben und es von allen Seiten umsäumen soll. Der Idealismus und das tiefe Gefühl, die Ergebenheit und die Poesie in dem Maschinisten, in der Zuneigung, die er für seine Lokomotive empfindet, die Kraft, womit die Maschine selber dieses Gefühl ausdrückt, gehören zu den großen, lebendigen und typischen Offenbarungen dieses modernen Zeitalters, sie bilden einen Bestandtheil der neuen Apokalypse, vage und undeutlich, schwach nur aus der Ferne erklingend, aber versuchend, zu uns zu dringen, bald von oben her und bald von unten, von allen Seiten des Lebens. Es ist, als wollte selbst der Boden reden, reden zu unsern armen, erbarmungswürdigen, ungeistigen, den Stoff verachtenden Seelen, sie heißen wollte, hervorzukommen, zu leben und im Herzen des Stoffes nach dem Herzen Gottes zu forschen. Es ist so, daß auch der Stumpfste unter uns, wenn er zwischen unsern Maschinen steht, kaum umhin kann, das Kommen einer ungeheuerlichen Ueberraschung zu ahnen—das Kommen des Tages, da unsere Söhne und Töchter prophezeien, unsere jungen Leute Gesichte sehen und unsere alten Leute Träume träumen werden. Es läßt sich nicht ausdrücken. Ich wage es nicht zu sagen. Was er für unsere Religion, für unser Leben und für unsere Kunst bedeutet, dieser athletische Aufschwung der Welt, das weiß ich nicht. Ich weiß nur, daß, solange in einem Zeitalter, wie dem jetzigen, die schönen Künste auf die mechanischen herabblicken, es keine schönen Künste geben kann.

* * *

Wie geartet sein Zeitalter auch sein mag, der wahre Dichter meistert es, indem er erkennt, daß die wahre Wirklichkeit der Zeit schöner ist, als die Zeit zu fassen vermag. Er meistert das Zeitalter, indem er's würdigt, indem er ihm die Kunde von seinem wahren Wesen zuraunt, indem er es Selbstachtung lehrt. Lebt er in einem Zeitalter der Demokratie, des Gedränges, so wird er dieses Gedränge schön machen, oder er wird verdrängt werden davon. Lebt er in einem Zeitalter der Maschinen, so wird die Maschine ihm schön erscheinen müssen, oder sie wird ihn zerstampfen. Wenn jede Faser des Zeitalters, in welchem er lebt, durchdrungen wird von der Maschine, von Maschinenenergie und Maschinenstimmen, wenn neun Zehntel seiner Mitmenschen leben müssen mit den Maschinen, ihr Leben aus ihnen gewinnen und ihr Leben in sie hineinlegen müssen, so wird keine literarische Erklärung ihm genügen, sei sie auch noch so trotzig und werde sie verfochten von noch so vielen Dichterlingen. Er wird sagen: „Jede Erklärung für Literatur, Religion, Kunst, oder wovon sonst immer, die einen Deckel zuklappt über die Leben der großen Masse der Menschheit, jede Erklärung einer Schicht von Menschen an allen Anderen: „die Seelen dieser Menschen sollen Maschinen sein für unsere Seelen", ist eine todte Erklärung todter Dinge. Nur Abgeschiedene werden ihr Glauben schenken. Die ganze verfeinerte Welt, auf den Maschinen stehend und auf den Nacken Derer, welche die Maschinen bedienen, wollte sie auch Tag und Nacht die Poesie erklären, sie würde für eine solche Erklärung bei den Menschen keinen Glauben finden. Eine Poesie, die — in ihrem Innersten wenigstens — nicht ursprünglich und elementar genug ist, um Eigenthum aller Menschen zu werden, ist auch nicht würdig, um Wenigen zu gehören, und nicht schön genug für auch nur einen Einzigen.

* * *

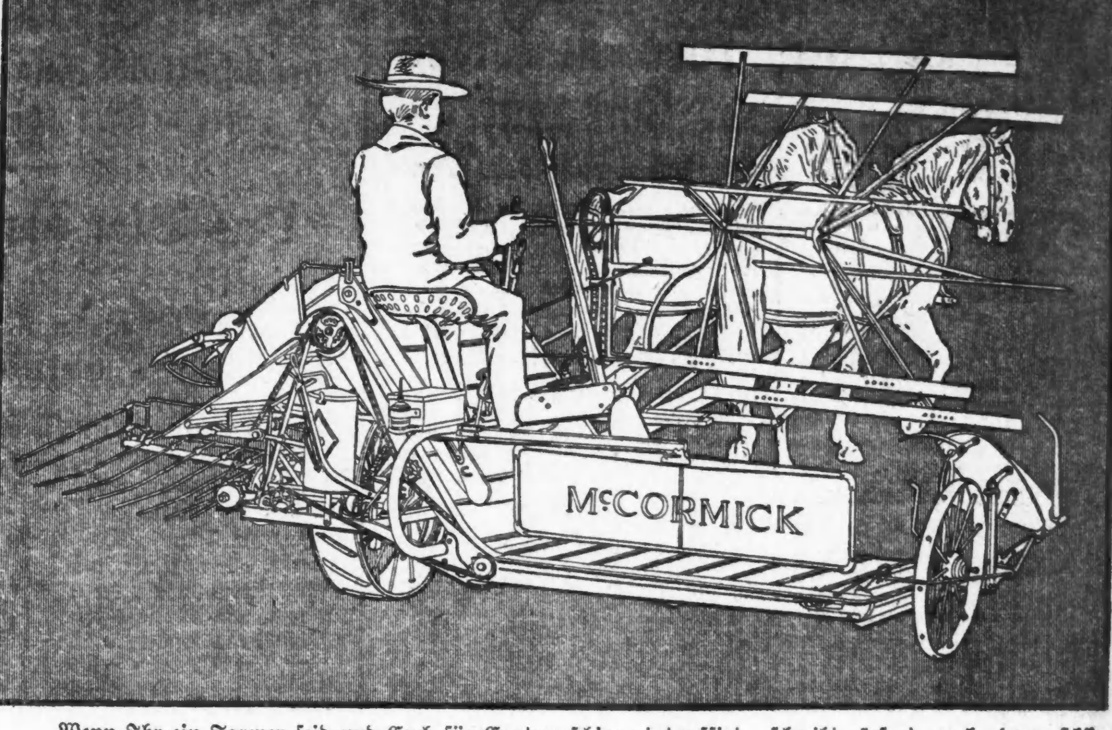
Wenn es dazu kommt, daß, damit das Leben auf Erden andauere schön sein, zwei Dinge vereinigt werden müssen, die noch nie zuvor zusammengebracht worden sind, so wird der Dichter, wenn er nur klein ist und die Aufgabe nicht zu lösen vermag, zu singen aufhören, wie man's heut' geschehen sieht, oder er wird leise summen, daß er nicht zu singen vermöge, oder daß er singen würde, falls er könnte, oder er vertröstet in seinem Liede auf die Zukunft. In schmerzbefangener Trübsal und blasser Hilflosigkeit wandert er durch die Welt, unbemerkt und nichts bemerkend. Er kann die Poesie der Maschine nicht verstehen, weil er die Maschine nicht zu bemeistern versteht. Die Maschine meistert ihn. In ihm ist nicht der Geist, der die Maschine macht. Heizerherzen dürfen ihn bemitleiden. Er bemitleidet sich selbst. Ein Dichter aber, der sich bemitleidet, ist die Quintessenz der Prosa.

Ist er jedoch ein großer Dichter, und es gilt, zwei Dinge zusammenzufassen, die noch nie zusammen waren, so ist es das Wesen der in ihm wirkenden Kraft, daß er, in der Gluth und im Glanze seines Geisteslebens, das scheinbar Widersinnige zur Wahrheit prägt, die blindlings getrennten Dinge und die blindlings getrennten Menschen vereinigt und die Welt wieder ganz macht. An ihm ist es dann, die beiden charakteristischen Unmöglichkeiten des Zeitalters, in dem er lebt, zu verschweißen zu einer herrlichen Möglichkeit.

Die Welt an sich ist blind. Einige wenige Menschen sind ihre Augen. Poesie ist ein Poet, der die Welt anschaut und erkennt, wie sie beschaffen ist. Die Poesie entdeckt neue Verbindungen. Die Wissenschaft erkennt dieselben widerwillig an, die Religion ist das Bekenntniß der Menschheit, daß die Poesie Recht gehabt. Einer nach der andern werden ihre Träume und Ahnungen, weit hergeholt und anfänglich seltsam erscheinend, zur Heerstraße für die Ideale der Menschheit, bis im Lauf der Zeit, als wäre es eine allumfassende Gewohnheit des Lebens überhaupt, alte Dichtungen uns in Leib und Seele eingehaucht werden schon vor unserer Geburt, und wir dann, gleich beim Erwachen die Welt — Alle, auch die Geringsten unter uns — begrüßen als Erben der Poetven für immerbar.

* * *

Der ewige Beruf des Poeten ist deshalb: zu entdecken, daß ein Mißton ein außer Ordnung gerathener Wohlklang ist. Ein dankbarer Beruf ist das anfänglich nicht. Der Poet behält das letzte Wort nur, weil sein erstes am längsten währt. Sein Sang ist von jener Kraft, die Himmel und Erde geschaffen. Himmel und Erde stimmen ein in den Kehrreim seines Lebens.



Wenn Ihr ein Farmer seid und Euch für Erntemaschinen interessirt, schreibt sofort nach dem schönen McCormick Kalender und Buch, betitelt „A Model Machine", welches Euch frei zugeschickt wird.

Adressirt: McCormick Division,

International Harvester Company of America,
CHICAGO, U. S. A.

Druckerschwärze.

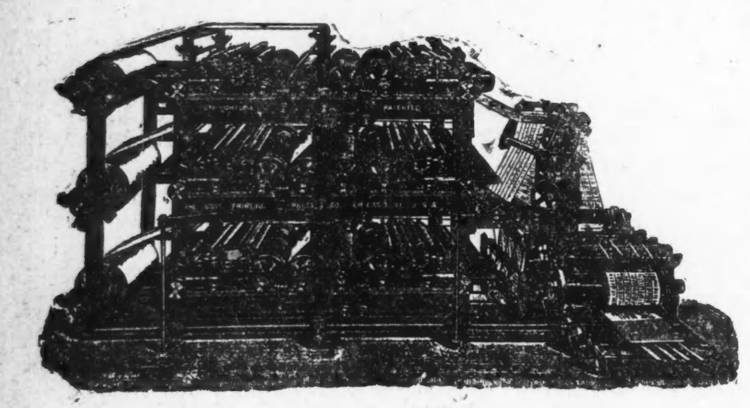
Wohl nur wenige Leute haben schon über den Zusammenhang nachgedacht, welcher zwischen der Verwendung guter Druckerschwärze und dem Erfolge besteht, den ein großstädtisches Zeitungs-Unternewmen erzielt. Daß eine solche Verbindung besteht, ist den Herausgebern der großen Tageszeitungen wohl bewußt.

Mit Hilfe einer guten Presse läßt sich halbwegs lesbarer Druck auch bei Verwendung minderwerthiger Schwärze herstellen. Aber es ist entschieden leichter, guten Druck mittels einer mangelhaften Presse zu liefern, falls man nur darauf sieht, daß die Druckerschwärze von vortrefflichster Beschaffenheit ist.

Die Hauptsache beim Drucken ist, daß die Typen oder Platten gut mit bester Druckerschwärze versehen werden. Die vorzüglichsten Typen werden auch auf der besten Presse nur einen mangelhaften Druck abgeben, falls man nicht auch auf gute Druckerschwärze sieht. Druckerschwärze bester Art wird dagegen stets einen guten Druck sichern, falls die Presse einigermaßen tauglich ist.

Aus Alledem geht hervor, daß in einem gut ausgestatteten Preßraum, wo Druckerschwärze bester Art verwendet wird, die Druckarbeiten am besten ausfallen werden. Die „Abendpost" hat stets auf gute Druckerschwärze gehalten. Sie bezieht dieselbe von Geo. H. Morrill & Co. Es ist eine anerkannte Thatsache, daß keine Zeitung in der Stadt besseren und klareren Druck hat, als dieses Blatt.

Beginnt das
Neue Jahr recht!
Bringt  ...ein
TELEPHON
in Eurem Laden oder Heim
an und sprecht mit der Welt.
5 Cents per Tag und aufw.
Geschäft oder Wohnung!
Chicago Telephone Co
203 Washington Str. 96 State Str.



Diese Zeitung wird auf zwei Pressen dieser Art gedruckt, mit einer Kapazität von 50,000 Exemplaren die Stunde.
— Fabrizirt von —
THE GOSS PRINTING PRESS CO.,
16. Str. und Ashland Ave., CHICAGO, ILL.



Diese Zeitung wird auf Papier gedruckt, welches geliefert wird von der Firma
J. Herz & Son,
Telephon Main 4006
27 und 29 Market Str.,
Chicago,
Kontraktoren für alle Sorten von Druckpapier, wie es für reguläre Publikationen gebraucht wird.
Man kann Geld ersparen, falls man sich um Preisangaben und Proben an uns wendet.

Telephon: Monroe 497. P. Gaudiano, Eigenthümer.
THE GAUDIANO
PAPER STOCK CO.
Packer und Sortirer von Paper Stock
und Händler in Papier.
230—242 West Taylor Strasse.
CHICAGO - - - - ILL.

The Buckie
Printers' Roller Co.
Fabrikanten von
Drucker-Walzen,
421 und 423 Dearborn Str.,
CHICAGO.
Telephon Harrison 435.

— THE —
Roeßler & Haßlacher
Chemical Co.,
100 William Str. = = New York.
CHICAGO OFFICE:
F. C. Schapper, 16 N. Clark St.
Phone Central Nr. 1592.

Chicagos Eisenbahnen.

Dreißig Linien mit zusammen mehr als 68,000 Meilen Schienenlänge.

Die fünf großen Bahn-Syndikate.

Etwas aus der Entstehungs-Geschichte unserer großen Eisenbahn-Gesellschaften.

Der Wirrwarr, welcher in dem amerikanischen Eisenbahnwesen Jahrzehnte lang geherrscht hat und die meisten Eisenbahn-Unternehmungen als Spekulationen erscheinen ließ, deren Ausfall als mindestens zweifelhaft erachtet werden mußte, wird in jüngster Zeit nach und nach gehoben. Fünf große Syndikate, die sich im Verlaufe der letzten fünf Jahre theils reorganisirt und vervollständigt, theils gänzlich neu gebildet haben, beherrschen zur Zeit mehr als die Hälfte des gesammten Eisenbahnnetzes der Vereinigten Staaten, darunter alle Ueberlandbahnen. Diese fünf Syndikate und ihre Macht — ausgedrückt in ihrem Kapital und der Ausdehnung ihrer Schienenstränge — sind die folgenden:

	Kapital:	Bonds:	Meilen:
Vanderbilt-System	$ 483,648,000	$ 673,556,727	18,744
Pennsylvania Co.	654,453,000	687,400,000	16,442
Gould-Rockefeller-Gruppe	380,000,000	422,500,000	14,170
Morgan-Hill-Gruppe	976,943,000	1,269,000,000	33,500
Harriman-Gruppe	544,883,700	502,000,000	20,921
Zusammen	$3,039,928,500	$3,554,956,727	103,777

Nicht weniger, als dreißig Eisenbahnen haben entweder ihren Ausgangs- oder ihren Endpunkt in Chicago. Die Gesammtlänge der Schienen, welche diese Gesellschaften für ihre Betriebe benutzen, beziffert sich auf 68,447 Meilen und vertheilt sich auf die verschiedenen Gesellschaften wie folgt:

	Meilen:
Atchison, Topeka & Santa Fé	9000
Baltimore & Ohio	3200
Burlington-Linien	7813
Chicago & Alton	844
Chicago & Eastern Illinois	726
Chicago & Western Indiana	48
Chicago Great Western	1023
Chicago, Indianapolis & Louisville (Monon)	537
Milwaukee & St. Paul (3 Linien)	6592
Chicago & Northwestern (3 Linien)	9000
Chicago, Rock Island & Pacific	4500
Chicago Terminal Transfer	107
C. C. C. & St. L. (Big Four)	2342
Erie Railway	2417
Grand Trunk	4300
Illinois Central (2 Linien)	2300
Michigan Central	4179
Lake Shore (2 Linien)	1655
N. Y., Ch. & St. Louis (Nickel Plate)	523
Pennsylvania-Linien (2)	2963
Wabash	3000
Wisconsin Central	881
Chicago Junction Railway	297
Chicago & West Michigan	200

Die nach der Länge ihrer Schienen kleinste von den oben aufgezählten Gesellschaften (die Western Indiana) ist mit nichten die unbedeutendste unter den dreißig Gesellschaften. Sie ist Eigenthümerin des großen Bahnhofs an der Polk Straße mit Allem, was dazu gehört, und befindet sich zahlreichen anderen Gesellschaften gegenüber in der neidenswerthen Rolle des Hausherrn, dem jene tributpflichtig sind. Und ein sehr sparsamer Hausherr ist die Gesellschaft lange Zeit hindurch gewesen, der weder für die Miether noch für das Publikum etwas hat thun wollen, sondern nur immer die ihm in Riesensummen zufließenden Gewinne einstrich. Vor einigen Jahren hat die Gesellschaft sich, widerstrebend nur und nach langem Hängen und Würgen, zur Beseitigung der Mördergrube verstanden, welche durch die Kreuzung an der 16. und Clark Straße gebildet wurde. Immer hatte sie behauptet, daß sich da nichts machen ließe, schließlich ist's aber doch gegangen. Nun muß die Western Indiana auch daran gehen, ihre Geleise höher legen zu lassen, und „damit's e i n Aufwischen gibt“, will sie in Verbindung mit dieser Arbeit auch an den Bau eines neuen, den Verkehrsverhältnissen entsprechenden Empfangsgebäudes gehen. Dasselbe soll noch größer und schöner werden, als das, an welchem die Rock Island-Bahn zur Zeit an der Van Buren Straße bauen läßt.

Durch den Umstand, daß die Züge in den neuen Bahnhof der Rock Island-Gesellschaft auf erhöhten Geleisen einlaufen, wird die Harrison Straße, welche bisher zwischen Clark Straße und Fifth Avenue als kaum passirbar anzusehen gewesen ist, für den Verkehr gewonnen, und damit der Ausdehnung des Geschäftsviertels in südlicher Richtung der Weg geebnet.

Die Pennsylvania Co., welche im Laufe der letzten Jahre für die Verbesserung ihrer Linien, sowie auch besonders für Bahnhofsbauten im Osten ganz ungeheuerliche Summen verausgabt, muß auch hier zur Zeit große Aufwendungen für die Geleise-Hochlegung machen. Das Direktorium der Gesellschaft geht aber, wie man unter der Hand in Erfahrung gebracht hat, auch mit der löblichen Absicht um, an die Stelle des Union-Bahnhofes auf der Westseite einen monumentalen Neubau zu setzen und in der Gegend zwischen Madison und Adams Straße einen Gebäudekomplex hinzustellen, welcher dem ganzen Distrikt an der Canal Straße. der jetzt einen über die Maßen tristen und verwahrlosten Eindruck macht, ein wesentlich anderes Gepräge geben wird.

* * *

Die riesige Bedeutung, welche Chicago als Eisenbahnzentrum besitzt, wird von keiner anderen Stadt im Lande erreicht und auch von keiner in der übrigen Welt. Da ist es denn wohl angebracht, sich von Zeit zu Zeit die ersten Anfänge, aus welchen diese Bedeutung nach und nach entstanden ist, in's Gedächtniß zurüzurufen, bezw. sich über dieselbe zu unterrichten.

Die erste Chicagoer Eisenbahn führte den Namen Galena & Chicago Union Road. Wie der Name besagt, sollte das in den Vierziger Jahren ungemein gewerbreiche und auch als Stapel- und Handelsplatz Chicago an Bedeutung weit überragende Städtchen Galena durch diese Linie mit Chicago, bezw. mit dem Michigan-See verbunden werden. Man fing mit dem Bau jedoch in Chicago an und förderte ihn, langsam genug, in westlicher Richtung. Weil man sich nun mit dem Bau gar so viel Zeit ließ, kam den Unternehmern die inzwischen gegründete und mit kräftiger Unterstützung des Staates arbeitende Illinois Central-Bahn bald zuvor. Die erste Stammlinie der Illinois Central, von Chicago nach Dunleith, jetzt East Dubuque, am Mississippi führend, kreuzte die Galena und Chicago Bahn, resp. die für dieselbe ausgelegte Route bei Freeport und ging von dort über Galena weiter bis zum großen Vater der Ströme. Die Unternehmer der Galena & Chicago-Bahn glaubten unter diesen Umständen von der Fertigstellung ihrer eigenen Linie über Freeport hinaus Abstand nehmen zu dürfen. Es zeigte sich später, daß diese Erwägung eine ganz vernünftige war, doch brachte sie nur der Illinois Central Co. geschäftlichen Vortheil. Die Galena & Chicago Union-Bahn wurde im Jahre 1864 mit der Chicago Northwestern-Bahn vereinigt, die acht Jahre zuvor organisirt worden war und eine Linie von Chicago, über Janesville und Fond du Lac, nach Oshkosh in Wisconsin gebaut hatte. Im Jahre 1865 übernahm die Northwestern-Bahn zugleich die schon neun Jahre zuvor angelegte Chicago & Milwaukee Road, und die Milwaukee & Chicago Road, von denen jene von Chicago bis zur Staatsgrenze von Wisconsin und diese von Milwaukee bis zur Staatsgrenze von Illinois führte. Aus diesen Anfängen ist das heutige System der Northwestern entstanden, welches ein Schienennetz von 9000 Meilen Länge umfaßt.

John F. Joy hieß der Mann, welcher, im Jahre 1853, mit der Planung und dem Bau der Michigan Central und der Burlington-Bahn den Anfang machte. Die erstgenannte Bahn wurde ursprünglich nur von Detroit bis nach New Buffalo gebaut. Von dort aus vermittelten Dampfer den Verkehr auf dem Rest der Strecke nach Chicago. Späterhin ist die Michigan Central dann bis nach Kensington verlängert worden, und von dort aus ist sie über die Linie der Illinois Central nach der Stadt hereingekommen, wie sie's heute noch thut. Mit den Bauarbeiten für die Burlington-Bahn begann Herr Joy im Jahre 1855. Bei dieser Anlage bewies der Unternehmer großen Scharfblick, indem er von vornherein Sorge trug, der Hauptlinie der Bahn durch den Bau von Seitenlinien ausreichende Speisung und so dem ganzen Unternehmen ein möglichst großes Feld zu sichern.

Die Illinois Central, schon im Jahre 1849 organisirt, war von vornherein darauf bedacht, sich einen starken Rückhalt an dem Staate zu sichern, sowie gute Endfazilitäten in Chicago. Es wurde ihr hier das Recht eingeräumt, einen 200 Fuß breiten Streifen Land am Seeufer, das zum Theil noch unter Wasser stand, für ihre Zwecke zu benutzen. Anfänglich sind denn auch ihre Züge über einen langgestreckten Pfahlbau nach der Stadt hereingekommen. Ihre 200 Fuß Land und noch manchen Fuß dazu hat sie im Laufe der Zeit durch Auffüllung des Sees verschafft. Ihre Linie nach East Dubuque wurde im Jahre 1855, die nach Cairo im nächstfolgenden Jahre fertig.

Mitte der Fünfziger Jahre entstand auch die Chicago & Alton-Bahn, welche ursprünglich nur von hier nach Alton führte und von dort aus Dampfer-Verbindung mit St. Louis hatte. Das Unternehmen verkrachte bald nach der Verkehrs-Eröffnung, und ein vormaliger Gouverneur von Illinois, Matteson, ruinirte sich mit vergeblichen Versuchen, es wieder flott zu machen.

Die Pittsburg & Fort Wayne-Bahn, anfänglich ein unabhängiges und ziemlich schwaches Unternehmen, verlängerte ihre Linie im Jahre 1860 bis nach Chicago; sie bildet jetzt zusammen mit der Pan Handle-Bahn die westlichen Ausläufer des großen Pennsylvania-Systems.

Die Rock Island Bahn-Gesellschaft wurde gegen Mitte der Fünfziger Jahre von John F. Tracy organisirt, der ihr auch von 1856 bis zu seinem im Jahre 1874 erfolgten Tode als Präsident vorgestanden hat. Tracy hatte lange schwer zu kämpfen, bis es ihm gelang, den Widerstand zu besiegen, welcher von den Schiffahrts-Interessenten der Ueberbrückung des Mississippi entgegengesetzt wurde. Schließlich drang er aber doch durch, und die Rock Island-Brücke wurde gebaut. Die Widersacher des Unternehmens scheuten übrigens später selbst vor Versuchen zur Zerstörung der Brücke nicht zurück.

Die heutige Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn hatte ihre Anfänge in zwei Eisenbahnlinien, die, um die Mitte der Fünfziger Jahre, von Milwaukee aus nach dem Westen, bezw. dem Nordwesten, gebaut wurden, und zwar nach Prairie du Chien, beziehungsweise nach La Crosse. Diese beiden Linien wurden in der Folge verschmolzen, und die konsolidirte Gesellschaft erwarb auch noch die von Racine aus zum Mississippi, oder doch in dessen Nähe führende Western Union-Linie dazu. Dann stellte es sich heraus, daß das Unternehmen zu seinem Gedeihen einer Verbindung mit Chicago bedurfte. Diese wurde hergestellt, und in der Folge ist dann die ganze Bahn zu einem Chicagoer Unternehmen geworden, so ungern man in Milwaukee auch die Verlegung der Betriebsleitung von dort hierher gesehen hat. Im Jahre 1880 erwarb die Milwaukee-St. Paul-Bahn von John J. Blair die Bahn, welche dieser von Goose Island nach Elgin gebaut hatte. Diesen Stummel von einer Linie hat die größere Gesellschaft dann durch Bau eigener neuer und Ankauf schon bestehender anderer Bahnstrecken nach Council Bluffs und nach Kansas City verlängert.

Die heutige Lake Shore & Michigan Southern war ursprünglich die Michigan Southern & Northern Indiana-Bahn, welche von Toledo aus führte und im Jahre 1854 bis nach Chicago fertiggestellt wurde. Später wurden mit ihr verschiedene Lokalbahnen konsolidirt, welche die Strecke von Toledo nach Buffalo ausfüllten, und die ganze Linie gerieth schließlich unter die Kontrolle der von den Vanderbilts beherrschten New York Central Co.

Alle anderen in Chicago einlaufenden Bahnen sind späteren Datums und haben mit der „Urgeschichte“ des Chicagoer Eisenbahnwesens, welche hier in kurzen Zügen dargestellt worden ist, nichts zu thun.

Im Zeichen des Erfolges.

Schwerlich gibt es irgendwo im Lande Musiker oder Musikfreunde, denen das Chicago Musical College nicht bekannt wäre, und die in demselben nicht eine Anstalt anerkennen würden, welche unter derartigen Instituten, wo immer sie sich befinden mögen, mit den ersten Rang einnimt.

Dr. Ziegfeld, der Präsident und Gründer der Anstalt, kann auf ein langjähriges, erfolgreiches Wirken im Dienste der Frau Musika zurückblicken. Er kam gegen die Mitte der Sechziger Jahre, nachdem er auf der berühmten Leipziger Musikschule ein glänzendes Examen bestanden und ein verlockendes Stellungs-Angebot ausgeschlagen hatte, das er von Rußland aus erhalten, nach Chicago. Im Jahre 1867 gründete er dann hier die Lehranstalt, an deren Spitze er heute noch steht, und die unter seiner ebenso sachkundigen, wie umsichtigen Leitung zu einer Bedeutung gelangt ist, welche die aller anderen ähnlichen Instituten im Lande überragt, und die an Leistungsfähigkeit auch von den namhaftesten des Auslandes keineswegs übertroffen wird. Dr. Ziegfeld hat sich's angelegen sein lassen, die tüchtigsten Lehrkräfte des In- und des Auslandes zu seiner Unterstützung heranzuziehen, und der 62 Mitglieder zählende Lehrkörper des „Chicago Musical College“ wird deshalb an Tüchtigkeit schwerlich in jeder Hinsicht von irgend einem erreicht, dessen andere Anstalten sich rühmen mögen.

Daß man in den letzten Jahren von Dr. Ziegfeld selber als ausübendem Künstler wenig mehr hört, ist darauf zurückzuführen, daß der Herr von den anstrengenden Pflichten, welche die Leitung des großen, gegen 1800 Schüler zählenden Institutes ihm auferlegt, dermaßen in Anspruch genommen wird, daß es ihm unmöglich gewesen ist, in der steten Uebung zu bleiben, welche für das öffentliche Auftreten unerläßlich ist.

Neben der eigentlichen Musik- und Opernschule des „Chicago Musical College“ hat in den letzten Jahren besonders auch die Theaterschule des Institutes einen vorzüglichen Ruf erlangt. An der Spitze derselben steht Herr Hart Conway, bekannt als einer der besten Lehrer, die es in seinem Fache gibt.

Das neue Schuljahr der Anstalt beginnt am Freitag, den 2. Januar. Illustrirte Prospekte werden von der Direktion auf Wunsch gratis an jede Adresse versandt.

Nur die echten tragen diese Handelsmarke



Detroit Stove Works
DETROIT, MICH. CHICAGO, ILL.
Die ursprünglichen Detroit Oefen.
Die einzigen echten
Jewel Oefen und Kochherde.

Philipp Getschow Co.,
Ingenieure und Unternehmer von
Heizungs-, Ventilations- und Kraft-Anlagen
184 Indiana Str., Chicago.
Telephone North 1089.
Dampf- und Heißwasser-Heizungs-Einrichtungen aller Art für Wohnhäuser und öffentliche Gebäude.

Bunte Bros. & Spoehr,
Fabrikanten von
Hochfeinen Chokoladen und Candies
139 und 141 West Monroe Str.,
CHICAGO.

Kauft Eure
Hüte
bei
Quinn's,
Erie und Clark Str.

Feine Chokoladen Plätzchen.
Wenn Ihr feine Chokoladen-Plätzchen und Bonbons, absolut rein und gesund, zu
25c, 40c und 60c
das Pfund
sucht oder vortreffliche Backwaaren und deutsche Kaffee-Kuchen, Kaffee, Thee und Chokolade zum Imbiß, dann geht zu
Gunther's
Confectionery,
212 State Str.

Fragt nach
Coynes
Brod!
(CREAM OF MALT)
Wiener- und Roggenbrod
☞ Zu verkaufen in allen Groceries.
Bäckereien:
179 & 181 Lake St. 164 & 166 Madison St.
F. C. Coyne, Eigenthümer.

John Kranz,
Fabrikant von
Feinem
Zuckerwerk
78 und 80 State Str.,
Chicago.

Chicagos Bankwesen.

Die Bankeinlagen seit zehn Jahren um 150 Prozent gewachsen.

Gelder in Menge vorhanden.

Der Westen emanzipirt sich auch finanziell vom Osten. — Der Sparkassenverein der Schulkinder.

Die Zeiten, in denen Chicago in Geldangelegenheiten vom Osten, besonders von New York und von Boston abhängig gewesen, sind längst vorüber. Das ehemalige Verhältniß kehrt sich nach und nach sogar um. Heute ist Chicago, bezw. sind seine zahlreichen und überaus kapitalkräftigen Bankinstitute nicht nur vollauf imstande, die Summen vorzustrecken, welche für den Ankauf der ungeheuren Getreidemassen erforderlich sind, die im Herbst vom Westen und vom Nordwesten her auf den Markt geliefert werden, sondern es bleibt auch noch Geld genug zur Verfügung, um solches gegen entsprechende Sicherheiten zur Förderung der großen Finanz-Unternehmungen unserer Tage nach dem Osten auszuleihen. Bemerkenswerth ist, daß das für den Ankauf der Ernteerträge von unseren Banken ausgelegte Geld, großentheils fast unmittelbar wieder an sie zurückfließt. Die ländlichen Bankinstitute nämlich, welchen die Ackerbürger ihre Baarüberschüsse zur Verwahrung anvertrauen, haben in der Regel an Ort und Stelle wenig Verwendung für die Menge des Mammons. Sie senden diesen deshalb den großen Chicagoer Banken zu, mit welchen sie in Verbindung stehen. So wird es z. B. erklärlich, daß in den drei letzten Monaten des ablaufenden Jahres die Einlagen fast aller unserer Lokalbanken erheblich gestiegen sind. Die Totalsumme dieser Einlagen beziffert sich zur Zeit auf rund $500,000,000. Davon entfallen über 200 Millionen Dollars auf die Staatsbanken der unteren Stadt, von denen verschiedene seit Entwickelung des sogenannten Trust- (Vertrauen-) Geschäftes an Bedeutung auch den größten und angesehensten Nationalbanken keineswegs nachstehen. Folgende Uebersicht zeigt die Summe der Einlagen in den fraglichen Staatsbanken, wie dieselben sich zur Zeit des letzten Ausweises (22. Dez.) gestellt haben:

Bank	Einlagen
American Trust	$16,216,311
Central Trust	5,094,236
Chicago Savings	853,133
Colonial Trust	351,491
Federal Trust	4,624,235
Foreman Bros'. B'ng Co.	3,387,000
Hibernian	11,898,597
Home Savings	2,470,766
Illinois Trust	73,253,770
Merchants' Loan	34,648,525
* Metropolitan Trust & Savings	2,916,905
Northern Trust	23,382,696
Prairie State	4,226,685
Royal Trust	3,654,471
State Bank of Chicago	10,092,556
Union Trust	7,212,457
Western State	1,845,711
Zusammen	$206,129,545

Ausgeliehen hatten diese Institute zur Zeit des Berichtes im Ganzen $132,667,752, ihre Baarvorräthe bezifferten sich auf den Gesammtbetrag von $64,160,403.

Im Jahre 1892, also vor zehn Jahren, hat sich die Gesammtsumme der von den Chicagoer Banken veranstalteten Einlagen auf nur $182,000,000 belaufen. Dabei war die Zahl der Banken damals erheblich größer, als sie gegenwärtig ist. Herr W. T. Fenton, Vizepräsident der National Bank of the Republic und zugleich Präsident des Clearing House (der Ausgleichsstelle für den lokalen Bankverkehr) ist der festen Ueberzeugung, daß das Wachsthum der großen Bankhäuser nur eben erst begonnen hat. Vor zehn Jahren, meint er, würde man ausgelacht worden sein, falls man zu behaupten gewagt hätte, daß in einem weiteren Jahrzehnt schon die Erste National-Bank gegen $100,000,000, die Illinois Trust and Savings Bank gegen $75,000,000 und verschiedene andere Institute, wie die Corn Exchange und die Continental National Bank je $50,000,000 und mehr an Einlagen in ihren Büchern stehen haben und für all' diese Kapitalien Verwendung finden würden. Jetzt sind diese Prophezeiungen, an welche sich Niemand getraut haben würde, verwirklicht worden. Chicago ist auf dem besten Wege eine Art Reserve-Zentrum für den Bank- oder Geldverkehr des Landes zu werden, und man darf gewiß sein, daß der Zuwachs an Bankeinlagen fortdauern wird. New York wird seinen Rang als Zentralstelle für den Geldverkehr des Landes natürlich behaupten, aber Chicago wird an die zweite Stelle treten, welche so lange von Boston eingenommen worden ist. Schon jetzt sehen sich alle großen östlichen Firmen, welche eine Spezialität aus der Finanzirung von großen industriellen, oder Verkehrs-Unternehmungen, sowie aus der Unterbringung von öffentlichen Anleihen machen, dazu gezwungen, in Chicago Filialen einzurichten, um nicht von hiesigen Firmen aus dem Felde geschlagen zu werden. Wie die hiesigen Banken schon jetzt den weitaus größten Theil des Geldes liefern, welcher für den Ankauf der Getreidevorräthe benöthigt wird, so werden sie über kurz oder lang sich ähnlich auch an der Viehzucht betheiligen und an der Umsetzung der Baumwollenernte des Südens in baares Geld.

* * *

Eine eigenartige Erscheinung in dem Bankwesen bildet die Penny Savings Society, welche vor fünf Jahren in's Leben gerufen wurde, und deren Kunden ausschließlich Schulkinder sind. Die Gesellschaft, gegründet auf Betreiben des Universalisten-Geistlichen White von Englewood, arbeitet nach dem Plan der englischen Postsparbanken. Ihre Betriebskosten werden durch freiwillige Beiträge wohlhabender Freunde des Unternehmens gedeckt, Zinsen zahlt die Gesellschaft nicht, dagegen steht es den „Einlegern“ frei, ihre Kapitalien zu jeder Zeit zurückzuziehen. Der Schulrath hat die Gesellschaft amtlich anerkannt und die Schulvorsteher, sowie die Mitglieder des Lehrpersonals ermächtigt, als Agenten für dieselbe zu wirken. Seit dem Bestehen der Gesellschaft sind bei derselben Spareinlagen im Gesammtbetrage von etwa $170,000 gemacht worden. Die Summe der Einlagen beziffert sich zur Zeit auf rund $10,000. In der Regel ist der Betrag mehr als doppelt so hoch, aber um die Weihnachtszeit werden die meisten Einlagen zurückgezogen, weil sie ja hauptsächlich für den Zweck gemacht werden, Kapitalien für die Bestreitung der Ausgaben anzuhäufen, welche das Gabenfest für gebefreudige kleine Menschen bedingt.

Die Penny Savings Society verkauft an ihre Agenten, gegen Baar, Kontrollmarken zum Betrage von $10 aufwärts. Mit den Marken liefert sie eine entsprechende Anzahl von Kontroll-Karten, welche von den Agenten an die Einleger ausgehändigt werden. Die Kontroll-Marken lauten auf Beträge von je 1, 5, 10, 25 oder 50 Cents. Einlagen werden im Betrage von 1 Cent aufwärts entgegengenommen. Die Kinder kommen mit ihren Pennies zu ihrer Lehrein, oder sonst einem der Agenten und erhalten von diesen für den von ihnen eingezahlten Betrag Marken, welche auf die Kontroll-Karte geklebt werden, die der Einleger dann als sein Bankbuch betrachten und mit nach Hause nehmen kann. Gegen Einreichung dieser Karte kann der Inhaber später seine Ersparnisse zurückziehen, wozu in der Regel einfache Meldung bei der Agentur genügen wird. Diese löscht auf der Karte eine entsprechende Anzahl von Marken und damit ist die Sache erledigt. Als Kassiererin des Sparvereins waltet, im Lokale der Schulbehörde, Frl. Ellen Louise Higbey ihres Amtes, Präsident ist der schon erwähnte Pfarrer White, Sekretär Herr Howard G. Groß und Schatzmeister der Präsident Keiths von der Metropolitan National Bank. Als Verwaltungsräthe sind außer den genannten Beamten, noch die Herren Franklin MacVeagh, W. T. Baker, Edward G. Halle, Wm. C. Hollister, O. J. Millikin, John P. Wilson, Schuldirektor Edwin G. Cooley und Herr Thomas Brennan an dem Unternehmen betheiligt.

Es wird berichtet, daß in einem Arbeiterviertel von den Schülern einer einzigen Schule während eines Schuljahres $600 gespart worden sind; in einer anderen Schule haben die Schüler eines Tages sämmtlich ihre Spareinlagen zurückgezogen und den Betrag derselben zur Anschaffung von Instrumenten für das Schul-Orchester verwendet. In einer dritten Schule ereignete es sich, daß eines Tages ein Schüler, der sieben Jahre lang auf Kosten des Kinder-Hilfsvereins gekleidet hatte werden müssen, von Kopf zu Fuß neu ausstaffirt und stolz wie ein Spanier zum Unterricht antrat. Der Junge hatte mit Todesverachtung jeden Penny erspart, den er verdient hatte, oder der ihm geschenkt worden war, hatte dann das Kapital gezogen und sich zum ersten Male aus eigener Kraft ein eigenes Gewand beschafft.

* Nannte sich bisher Garden City Banking & Trust Company.

Des Lebens Herbst.

Novellette von Paul Kirstein.

Na, alter Herr, was meinen Sie? Ist's nun nicht an der Zeit, daß Sie auch an sich einmal denken, daß Sie sich erholen nach dem langen Leiden, das Sie jetzt so gequält, und sich die letzten Jahre noch freier und . . . und lustiger gestalten?!“

„Ja, ja, Herr Weiprecht . . . . Ich versteh' Sie nur nicht . . . .“ Der alte Buchhalter Lindstedt sah ganz zerfahren zu seinem jungen Prinzipale auf.

„Sehen Sie, wir haben's Ihnen an Ihrem Jubiläum nicht sagen wollen. Es sollte nicht aussehen wie ein Geschenk. Sie haben es ja redlich um uns verdient!“

Er schöpfte einen Augenblick kurz Athem, dann sagte er schnell und unvermittelt: „Wir wollen Sie auf Reisen schicken, nach dem Süden, wo Sie sich kräftigen können und wieder aufleben sollen, und wenn Sie dann zurückkommen . . . na ja, dann sollen Sie nur noch als Ehrengast an diesem Tische sitzen, als unser Freund und unser Berather. Das Gehalt natürlich, das holen Sie nach wie vor, so lange Sie leben, das versteht sich von selbst!“

Lindstedt fuhr sich wie träumend über die jetzt leider recht schwachen Augen. Er konnte es gar nicht fassen, daß er nun auf einmal nicht mehr wie sonst in den letzten vierzig Jahren tagtäglich zu seinem angestammten Platze kommen sollte.

Aber freilich, die lange Krankheit im letzten Sommer hatte ihm viel genommen. Er war nicht mehr der Alte, die Thatkraft nicht mehr wie früher, der Kopf nicht mehr so klar und die Augen so matt, so schwach. Nur mit Mühe hatte er sich zu seinem Jubiläum zurechtpflegen können; die Folgen blieben auch dann nicht aus. Drei Wochen lag er wieder wie vorher, und darum verstand er den Willen seines Chefs nur allzu gut!

Er nahm ja auch das Gefühl mit sich, daß es noch Menschen gab, die seiner in Liebe und Treue gedachten. So manchen Abend hatte er in Furcht davor verbracht, so manchen Abend in stiller Trauer, daß er den Anschluß an das Leben verpaßt, nun, wo auch er dem Herbste entgegenging, wo es Oktober für ihn war, und weißer Reif ihm Stirne und Schläfen deckte. Doch in jener Zeit, da hatten sie sich glänzend bewährt. Von den Chefs herab bis zum jüngsten „Stift“ war das ganze, große Personal des Geschäfts an sein Krankenlager geeilt, um ihn zu trösten und zu pflegen, und er hatte es empfunden . . . wie eine Wohlthat, die man ihm unverdient erwies . . . . .

Nun stand er also auf dem feuchten, vom Wind durchzogenen Bahnsteig. Drei Leute hatten ihn begleitet; sein Nachfolger an dem Pulte, das bisher für ihn alle Welt bedeutete, der jüngste Lehrling und der alte Hausdiener, der, wie er selbst, in dem grauen Lokal alt und gelb geworden war.

„Hier, Herr Lindstedt, hier . . . .“ das ist der beste Platz in der Ecke. Sein Nachfolger suchte sie für ihn aus.

„O, lassen Sie doch; das Handgepäck bringe ich schon unter. Und nicht wahr, Sie wickeln sich schön ein, daß nicht die alte Krankheit wieder . . . .“

Herr Lindstedt nickte dem treuen Faktotum nur lächelnd zu, und gerührt gab ihm der Lehrling immer wieder seine etwas tintige Hand.

„Und wenn Sie wiederkommen, nicht, dann schreiben Sie's? Ich hole Sie dann ab und . . . . besorge dann wieder alles.“

Dem alten Lindstedt wurde es weh und weich um das welke Herz. Die Sprache war ihm versagt, er fand die rechten Worte nicht mehr.

Und schließlich, als das letzte Zeichen vor der Abfahrt ertönte, da stürzte er hinein in sein Abtheil und barg seinen grauen Kopf tief, tief in der Ecke. Die drei aber auf dem Bahnsteig winkten ihrem alten Freunde mit vollen und bewegten Herzen lange Abschiedsgrüße nach, dann gingen sie schweigend zurück in das Geschäft.

Auch in der Brust des alten Lindstedt hallte der Abschied nach. Wie gerne hätte er auch seine beiden jungen Chefs in der letzten Stunde noch um sich gehabt! Er hatte sie ja schon gekannt, wie sie noch in kurzen Höschen in die Schule trippelten und mühselig ihr Einmaleins, das kleine und das große, lernten. Nun hatten sie schon Frau und Kind und leiteten selbst das Geschäft, dem er so viele Jahre seine Kraft und Arbeit geweiht.

Er hörte sie fast noch, wie sie damals immer heimlich zu ihm kamen: „Ach, Onkel Lindstedt, ein paar Federn, ja! Und einen Bleistift, ja . . . . einen schwarzen und einen blauen. Und mir noch einen rothen, bitte, bitte! Und nicht Papa sagen, nein?!“

Dann hatte er ihnen Briefmarken gesammelt, und eines Tages, als sie gerade in müßiger Stunde kamen, ihnen auf ihre Hefte mit schön verschnörkelten Buchstaben ihre Namen geschrieben.

Dann wurde aus dem Onkel der „Herr Lindstedt“, als er sie nach Beendigung der Schulzeit in die Geheimnisse des umfangreichen Geschäfts einweihte, später, als sie nach dem Tode ihres Vaters die Leitung selber übernahmen, einfach „Lindstedt“, und so langsam und allmählich, fast unbemerkbar der „alte Herr“. Er hatte es in seinem Pflichteifer fast überhört. Sie waren ihm Beide so ans Herz gewachsen, daß es ihm oft vorkam, als verträte er an ihnen Vaterstelle, und ihnen war er einfach unentbehrlich. —

Bis—nun ja, er war alt und schwach. Aber trotz alledem, kein böser Gedanke stieg in ihm auf, nur ein leiser Schmerz, den warme Dankbarkeit freudig und hell überfluthete. Sie hatte ihm ja auch das Schönste noch gebracht, was es für sein altes Herz überhaupt gab; das Wiedersehen seiner Heimath! Ihr galt jetzt seine erste Fahrt, nach vierzig Jahren seine erste freudige Erholung!

Aber während der Zug immer nordwärts hastete und er fast scheu aus den Fenstern blickte, da mußte er ganz unwillkürlich sein Leben mit der Natur vergleichen. Wie im Fluge sah er die kahlen, leergewordenen Bäume, die nüchternen Felder, und wie der Nebel über all dem lag, so fröstelnd, so kalt und unerquicklich.

Hin und wieder tanzten dann Sonnenstrahlen über die kahle Gegend, und bei ihrem Blinken war es ihm auf einmal, als ob das alles viel heiterer und lebensfreudiger würde und als ob ganz leise und behende die Erinnerung erschiene: das Andenken an warme, sonnige und frohe Zeiten.

Spät Abends langte er in seiner Heimath an. Kaum erkannte er sie wieder, und er war fast erstaunt, daß sie eigentlich so ganz, ganz anders aussah, als er sie in seinen Träumen sich gedacht.

Der Omnibus brachte ihn nach dem Gasthof. Und er freute sich auf den kommenden Morgen, wo er doch sicher das alles wiedererkennen mußte.

Aber der Morgen kam — und vergebens irrte er durch die Straßen. Sie waren und blieben ihm fremd und unbekannt, wie im Augenblick seiner Ankunft. Nur den Weg zum Kirchhof, den fand er bald heraus, und ihm schien, als hätte er sich nicht verändert.

Der Todtengräber führte ihn zu den Hügeln seiner Eltern und betrachtete ihn nun erstaunt, wie er mit feuchtem Blick die leeren Gräber ansah. Der konnte sich's nicht recht erklären. Seit undenkbaren Zeiten versah er nun schon sein Amt, aber an dieser Stelle war die langen Jahre hindurch Niemand gekommen; darum waren sie auch so schmuck- und zierlos. Und dieser Fremde nun, der selber fast so alt schien wie er, der stand dabei und weinte heiße Thränen. Er schüttelte verwundert den Kopf.

Der alte Lindstedt wandte sich um. Und ganz leise dann, als errieth er, was durch die Seele des Anderen ging, sagte er: „Es waren meine Eltern.“

„Sie . . . Sie sind . . . der Sohn von diesen da?! In dem Antlitz des alten Todtengräbers leuchtete es auf. „Aber dann . . . dann müßten Sie mich doch kennen! Ich bin doch der alte Johann, der Ihren Vater immer gefahren hat! Erkennen Sie mich denn nicht?“

Der alte Lindstedt strengte sein Gedächtniß an.

Fast ängstlich verneinte er. „Der Johann, den ich einst gekannt, der sah doch anders aus. Der war doch ganz schmuck und adrett, mit aufrecht freiem Gang! Und Sie . . .“

Das alte Männchen, das da gebückt und schlürfend neben ihm herschlich, lachte leise auf. „Ja, ja, es geht bergab! Aufwärts, hoch und stolz, abwärts langsam und bescheiden, froh mit jeder Stunde, die einem noch bleibt.“

Lindstedt blieb mit dem Todtengräber den ganzen Tag zusammen. Er ging von einem Haus zum anderen und ließ sich erklären und belehren. Er wollte wissen, was alles in den langen Jahren geschehen. Und einzelne Häuser und Straßen, Wege und Gärten wurden ihm da wie in einem Halblicht wieder bekannt und vertraut. Aber wo er nach den Bewohnern, den Menschen, fragte aus seiner Zeit, da hieß es immer: Todt! Gestorben! Verschollen! . . . Ihm dünkte das wie ein leiser Vorwurf gegen sich. Doch der Alte neben ihm lachte dazu.

„Wenn der Winter kommt,“ sagte er, „dann geht alles zur Ruhe, die Blumen auf den Gräbern, die Bäume im Wald, auch die Menschen. Und manch' Einer, den ich schon gebettet, hat seinen lieben Gott sehr lange heiß darum gebeten; Sie aber mit Ihrem jungen Sinn, Sie stehen ja noch aufrecht und frisch im Herbste Ihres Lebens. Sie können sich noch des Daseins freuen wie viele, viele auf der Welt. Der Herbst hat seine besonderen Freuden, und schön ist's, sich erinnern zu können an all' das, was war.“

Das alte Männchen sah traumhaft vor sich hin: „Man fühlt das erst, wenn man wie ich, das Ende sieht . . .“

Lindstedt stand still dabei. Es zog ihm eigen durch die Seele. Dann plötzlich richtete er sich hoch und kräftig auf.

„Recht haben Sie!“ Er drückte dem Alten die eingeschrumpfte Hand. „Wir beide, wir beide wollen uns noch lange des Herbstes freuen!“

Der lächelte dazu. „Sie schon, doch ich — du lieber Gott — ich nicht mehr lange. Und das wünsche ich mir von ganzem Herzen mit meinen vierundachtzig Jahren! Der Winter ist schwer, nicht nur in der Natur.“

Am Abend schon reiste der alte Lindstedt weiter. Und während er für sich allein im Wagen saß, hing er seinen Gedanken nach. Wie vieles erschien ihm auf einmal schön und rosig gefärbt, was vorher trübe und traurig war. Ach, eine dankbare Freude erfüllte sein Herz, daß es ihm vergönnt war, zu leben und zu weben in seinen Erinnerungen und den Herbst zu genießen, bis schließlich der große Weihetag kam.

Vergessen war der Kummer um den alten Platz, und neue Luft zog in sein müdes Herz.

Die verpfändete Lokomotive.

Eine drollige Geschichte von einer hypothekarisch belasteten Lokomotive wird in Berliner Blättern wie folgt erzählt: Ein Lokomotivführer, ein durchaus zuverlässiger Beamter, hat den einen Fehler, daß er mit seinem Gehalte schlecht auskommt und häufige Anleihen machen muß. Bei einer Dienstfahrt blieb sein Zug längere Zeit auf einer Station an der Ostbahn liegen. In der Wartehalle traf er mit einem ihm oberflächlich bekannten Bauer zusammen, den er auch bald um ein Darlehen von 200 Mark ansprach. Der Landmann erklärte sich bereit, das Geld zu geben, verlangte jedoch Sicherheit. Der Eisenbahnbeamte gab diese dadurch, daß er dem Geldgeber die erste Hypothek auf die noch schuldenfreie Lokomotive ertheilte. Da es sich nicht um ein Grundstück handelte, so war der Bauer mit einer einfachen schriftlichen Erklärung einverstanden. Kürzlich nun hatte der Geldgeber in Berlin zu thun, und er wollte diese Gelegenheit benutzen, um die Maschine in Augenschein zu nehmen, als deren Mitbesitzer er sich betrachtete. Vergeblich irrte er auf dem Schlesischen Bahnhof umher und zog Erkundigungen bei den Beamten ein, die ihn schließlich an den Stationsvorsteher verwiesen. Dieser erklärte, nachdem er den Sachverhalt erfahren hatte, daß die Eisenbahnverwaltung die übrigens nicht ernst gemeinte Hypothek und Zinsen in vierteljährlichen Abschlagszahlungen decken werde. Der Lokomotivführer, dem die „Hypothek“ natürlich in regelmäßigen Raten vom Gehalt abgezogen wird, erhielt einen scharfen Verweis. Der Mann hat übrigens hoch und theuer versichert, daß er niemals wieder Staatseigenthum hypothekarisch belasten wolle.

— Natürlich. — „Die Kommerzienrathstochter interessirt sich lebhaft für Sie!“ — Leutnant: „So — Mädchen soll überhaupt sehr geistreich sein!“

Eine alte Firma.

Chicagos älteste Sparbank, die „Hibernian Banking Association“, wurde im Jahre 1861 durch eine Spezialakte der Staats-Gesetzgebung inkorporirt unter dem Namen „Merchants' Association“. Am 2. Oktober 1867 begann sie ihren Geschäftsbetrieb. Sie ist seither eines der angesehensten Finanz-Institute der Stadt gewesen und hat sich andauernd des Vertrauens aller Kreise der Bevölkerung erfreut. Durch eine weitere Spezialakte der Legislatur wurde ihr Name im Jahre 1869 umgeändert in den gegenwärtigen: „The Hibernian Banking Association“. — Organisirt wurde die Bank von John V. Clarke, der bis zu seinem im Jahre 1892 erfolgten Tode auch ihr Präsident blieb. An seine Stelle ist seither sein gleichnamiger Sohn getreten.

Die Hibernian Banking Association hat, von ihrer großen Kundschaft in Geschäftskreisen abgesehen, nicht weniger als 31,000 Depositoren in ihrem Spar-Departement, deren Einlagen sich auf zusammen $10,000,000 belaufen.

Eine besondere Klausel ihres Freibriefes ermächtigte diese Bank zur Besorgung von Vertrauensgeschäften aller Art. Sie kann als Testaments-Vollstrecker und Nachlassenschafts-Verwalter, als Vormund, Bankerottverweser und Wahrer von Eigenthums-Interessen jeder Art auftreten.

Die gegenwärtigen Beamten der Bank, neben dem schon genannten Präsidenten, sind: Henry S. Clarke, Vize-Präsident; David R. Lewis, 2. Vize-Präsident; Louis B. Clarke, 3. Vize-Präsident; Hamilton B. Dox, Kassirer; John W. MacGeagh, Hilfs-Kassirer; Frederic S. Hebard, Sekretär; Everett R. McFadden, Hilfs-Sekretär.

Capital $4,000,000. Surplus $1,000,000.

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

DEARBORN AND MONROE STREETS.

Banking, Savings and Trust Departments

CHARLES G. DAWES, President.
W. IRVING OSBORNE, Vice-President. A. UHRLAUB, Vice-President.
WILLIAM R. DAWES, Cashier. CHARLES T. WEGNER, Assistant Cashier.
LAWRENCE O. MURRAY, Sec'y and Trust Officer. MALCOLM McDOWELL, Assistant Secretary.
MAX PAM, General Counsel.

DIRECTORS.
A. J. EARLING. HARRY RUBENS. MAX PAM.
GRAEME STEWART. FRANK O. LOWDEN. CHARLES DEERING.
THOMAS R. LYON. ALEXANDER H. REVELL. CHARLES T. BOYNTON.
P. A. VALENTINE. CHARLES G. DAWES.

Open a Savings Account for Your Boy or Girl With One Dollar.—Send a postal card or call at the bank for one of our Individual Steel Savings Banks.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

Verzinst die von Korporationen, Firmen und Individuen bei ihr deponirten Summen, sowie die Spareinlagen, welche bei ihr gemacht werden.
Stellt Anweisungen und Kreditbriefe für das Ausland aus, deren man sich in allen Welttheilen bedienen kann.
Besorgt gegen gute Sicherheiten Darlehen zu den niedrigsten Zinsraten.
Ihre Trust-Abtheilung fungirt als Testaments-Vollstrecker, Vermögensverwalter, Vormund, Agent u. s. w.
Eure Kundschaft erwünscht.

DIREKTOREN
A. C. Bartlett. H. N. Higinbotham.
J. Harley Bradley. Chas. L. Hutchinson.
William A. Fuller. Marvin Hughitt.
Martin A. Ryerson. Albert A. Sprague.
Byron L. Smith, President.

Kapital . . . Eine Million Dollars
Ueberschuß . . . Eine Million Dollars

LA SALLE UND ADAMS STRASSE.

PAUL O. STENSLAND, President.

The Milwaukee Avenue State Bank

Ecke Milwaukee Avenue und Carpenter Str.

Obdach zu beschaffen

sow'e Wärme und Nahrung für Frau und Kinder, ist zugleich eine heilige Pflicht und ein Vergnügen. Aber um es zu können, muß man sich systematisches Sparen zur Gewohnheit machen. Deshalb lesse man sich rathen und mache einen

Guten Anfang im Neuen Jahr

indem man sich ein Konto anlegen läßt in

Unserem Spar-Departement.

Dasselbe nimmt Depositen von $1.00 und aufwärts entgegen. Es gewährt auf dieselben drei Prozent Zinsen und verrechnet diese vier Mal im Jahr.
Montags, zur Bequemlichkeit der Lohnarbeiter, bis 8 Uhr Abends offen.

Mit dieser Bank verbunden sind die

Milwaukee Avenue Sicherheits-Gewölbe

415 MILWAUKEE AVENUE.

Dieselben gewähren für einen geringen jährlichen Betrag absolute Sicherheit für Werthsachen aller Art. Täglich, mit Ausnahme der Sonntage, von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends offen.

National Bank of North America, Chicago,

184 La Salle Str.

Kapital und Reserve . . $2,500,000

Wir ersuchen um die Konti von Geschäftsfirmen, Individuen, Korporationen und Banken, indem wir allen uns übertragenen Angelegenheiten die beste Sorgfalt zusichern.

Isaac N. Perry, Präsident. Charles O. Austin, Vize-Präsident,
Bern. A. Eckhart, Vize-Präs. Jul. S. Pomeroy, Kassirer.

ETABLIRT. - 1873.

The Western State Bank

Savings Bank Trust Company,

NATIONAL LIFE BUILDING, 159 LA SALLE STR.,

Unter den Gesetzen und der Aufsicht des Staates Illinois.

Kapital . . . $500,000.00
Ueberschuß und Profite . . . 51,407.00

Allgemeines Bank-Geschäft.

Geschäfts-Konti, Spar-Depositen, ausländische Wechsel, Kreditbriefe, Grundeigenthums-Anleihen, Bonds, Trusts, u. s. w.

BEAMTE.
Charles L. Johnson, Präsident. R. J. Bennett, Vizepräsident.
Lawrence Nelson, Zweiter Vizepräsident und Sekretär.
D. W. Buchanan, Kassirer. W. C. Cook, Hilfskassirer.

DIREKTOREN.
R. J. Bennett, Vize-Präsident Wm. M. Hoyt Wholesale Grocery Co.
John Kranz, Manufacturing Confectioner.
H. W. Hoyt, andere Vize-Präsident Allis Chalmers Co.
A. C. Ziehme, A. C. Ziehme & Co., Wholesale Jewelers.
John C. Kavanagh, Hubbard & Co., Besenfarm.
W. A. Wieboldt, W. A. Wieboldt & Co., Department Store.
Christian H. Hanson, königl. dänischer Konsul.
George M. Ludlow, Vizepräsident Monolweight Scale Co.
Theodore A. Shaw, Jr., T. A. Shaw & Co., Dry Goods Commission.
Charles L. Johnson, Präsident.

Wir ersuchen um Euren Zuspruch.

Eine Spar-Bank

ist Euer Theilhaber beim Sparen — Sie zahlt Euch Zinsen und verwahrt Euer Geld sicher.

3 Prozent und Sicherheit

— in der —

American Trust and Savings Bank,

Monroe und La Salle Str.

(Hauptfloor.)

Metropolitan Trust & Savings Bank

N.-W.-Ecke La Salle und Madison Str.

Solide, zuverlässige und bewährte

Deutsche Bank,

übernimmt Kontos von Geschäftsleuten, verleiht Geld sowohl auf Grundeigenthum, als auch auf sonstige Sicherheiten, zahlt Zinsen auf Depositen und ist ihren Kunden so entgegenkommend, wie es sich überhaupt mit den Prinzipien einer vorsichtig geleiteten Bank in Einklang bringen läßt.

BEAMTE.
JAMES H. GILBERT, Präsident.
CHAS. J. L. KRESSMANN, Kassirer.
JOHN H. SCHMIDT, Hilfs-Kassirer.

Kapital $2,000,000. Ueberschuß $500,000.

FEDERAL Trust & Savings Bank

Nordost-Ecke La Salle und Adams Str.

Bezahlt Zinsen auf offene Kontos. Persönliche Rücksprache und Korrespondenz erwünscht mit Jedem, der eine Aenderung vornehmen oder ein neues Konto eröffnen will.

3 Prozent Zinsen

bezahlt auf Spar-Einlagen und Cash-Zertifikate.

Trust-Departement

Uebernimmt die Stelle als Vollzieher, Verwalter, Vormund, Massenverwalter, Registrar, Uebertragungs- und Fiscal-Agent.

Beamte und Direktoren.
Thomas P. Phillips, Präsident. F. J. Scheidenhelm, Hilfskassirer.
Nathan G. Moore, Vizepräsident. Edwin L. Wagner, Hilfskassirer.
Charles S. Castle, Kassirer. Irving J. Shuart, Sekretär.
Norman B. Ream. N. G. Moore. A. C. Nußbaum. C. B. Shedd.
Charles Deering. C. H. Gary, Vorsitzender. D. W. Burrows. J. R. Vance.
T. P. Phillips. E. J. Buffington. W. J. Chalmers. W. E. Phillips.

THE BANKERS NATIONAL BANK

Beamte:
...ward S. Lacey .... Präsident
...n. S. Lord .... Vize-Präsident
...hn C. Craft .... Kassirer
... P. Judson .... Hilfs-Kassirer
... C. McNaughton .... Hilfs-Kassirer

...ergleichender Ausweis der Zunahme in Einlagen.

... April 1896	$3,520,646.59
... April 1897	$5,131,082.20
... April 1898	$6,411,098.42
... April 1899	$8,831,887.82
... April 1900	$9,771,933.27
... April 1901	$12,525,751.85
... April 1902	$14,128,529.96

Kapital $1,000,000

Neue Geschäfte erwünscht und unübertreffliche Fazilitäten offerirt.

Marquette Building, Chicago.

REPORT OF THE CONDITION OF
...E CORN EXCHANGE NATIONAL BANK
of Chicago
in the State of Illinois
—— at the close of business, November 25th 1902. ——

RESOURCES.		
...oans	$21,387,051.18	
... Loans	8,075,618.16	$29,462,669 34
...fts		2,761.30
...States Bonds		1,000,000.00
...onds		1,447,500.00
...	$9,324,042.30	
... House Checks	1,475,849.14	
...n Banks	7,838,222.81	
... Treasurer U.S.	140,000.00	$18,778,114.25
		$50,691,044 89

LIABILITIES.	
Capital	$3,000,000.00
Surplus	2,000,000.00
Undivided Profits	579,949.66
Circulation	496,250.00
Dividends unpaid	684.00
Deposits	44,614,161.23
	$50,691,044.89

OFFICERS.
...T A. HAMILL, President. JOHN C. NEELY, Secretary.
...ARLES L. HUTCHINSON, Vice-Pres't. FRANK W. SMITH, Cashier.
CHAUNCEY J. BLAIR, Vice-Pres't. B. C. SAMMONS, Asst. Cashier.
D. A. MOULTON, Vice-President. J. EDWARD MAASS, Asst. Cashier.

DIRECTORS.
...H. Wacker, Clarence Buckingham, Chauncey J. Blair,
...ward B. Butler, Isaac G. Lombard, Martin A. Ryerson,
Charles H. Hulburd, John H. Dwight,
... Welling, Charles L. Hutchinson, Edwin G. Foreman,
...dward A. Shedd, Ernest A. Hamill. Frederick W. Crosby.

...e Continental National Bank
OF CHICAGO.
...pital $3,000,000. Surplus $1,000,000.
Statement of condition at close of business, November 25, 1902,

RESOURCES		
...nd discounts	$21,467,503.03	
...nd bonds	1,003,398.18	$22,470,901.21
...nds to secure circulation		50,000.00
...re		5,024.91
...ate		22,711.38
...m banks and Treasurer	$8,756,831.64	
...	7,617,000.12	16,373,831.76
		$38,922,469.26

LIABILITIES	
Capital stock paid in	$ 3,000,000.00
Surplus fund	750,000.00
Undivided profits	397,375.21
Circulation	50,000.00
Deposits	34,725,094.05
	$38,922,469.26

OFFICERS.
... Black—President. George M. Reynolds—Vice-President.
N. E. Barker—Vice-President. Ira P. Bowen—Assistant Cashier.
Benjamin S. Mayer—Assistant Cashier. William W. Hill—Secretary.

Board of Directors.
... Black, President.
... Earling, President Chicago, Milwaukee & St. Paul R. R.
...n Armour, President Armour & Co.
...erhaeuser, Lumberman and Pine Land ...ner, St. Paul, Minn., Director of Edward ...es Lumber Company of Chicago.
Henry Botsford, Packer.
William G. Hibbard, of Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., Wholesale Hardware.
P. A. Valentine, Vice-President Armour & Co.
George M. Reynolds, Vice-President.
Wm. C. Seipp, Capitalist.
Berthold Loewenthal, Capitalist.
N. E. Barker, Vice-President.

FOREIGN EXCHANGE DEPARTMENT
Travellers and Commercial Letters of Credit, Draft and Money Orders available in all parts of the world,
WE SOLICIT YOUR BUSINESS.

...TOCK YARDS SAVINGS BANK,
Exchange Building,
...on Stock Yards . . . . CHICAGO.
Kapital und Ueberschuß $270,000.00.

Beamte
S. R. FLYNN, Präsident. J. A. SPOOR, Vize-Präsident.
T. J. FITZGERALD, Hilfs-Kassirer.

Direktoren
... Valentine, von Armour & Co.
... F. Swift, von Swift & Co.
... Morris, von Nelson Morris & Co.
... Wells, von der Continental Packing Co.
... Lyman, von der Hammond Packing Co.
... A. McClean, Jr., von der Continental ... Co.
Arthur G. Leonard, Manager der U. S. Y. & T. Co.
S. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
J. A. Spoor, Präsident der U. S. Y. & T. Co.
Frederick S. Winston, Rechtsanwalt.
Levi B. Doud, von Doud & Keefer.

Drei Prozent bezahlt auf alle Einlagen von $1 aufwärts.
...t in der Bank vor und holt Euch eine unserer „Home Savings Banks". Ihr habt die ... und wir haben den Schlüssel.
... ist die einzige Sparbank, die in den Union Stock Yards thätig ist.

Etablirt 1864.
...ommercial National Bank
Chicago, Ill.
Kapital : : : : $2,000,000
Ueberschuß und unvertheilte Profite $1,500,000

Beamte.
James H. Eckels, Präsident. John C. McKeon, Vizepräsident.
David Vernon, 2. Vize-Präsident. Joseph T. Talbert, Kassirer.
M. Krell, Manager Foreign Department. N. R. Losch, Hilfs-Kassirer.

Direktoren:
...n MacVeagh. N. K. Fairbank. E. H. Gary.
...palding. Wm. J. Chalmers. James H. Eckels.
...orton. Robert T. Lincoln. John C. McKeon.

Kreditbriefe für Reisende.
...sondere Fazilitäten werden Banken und Bankiers für den Verkehr mit dem Auslande gewährt.
...dels-Kredite, Kabel-Anweisungen, Tratten auf das Ausland und Bankpost-Sendungen zu laufenden Raten.
Direkte Verbindung mit allen Hauptplätzen der Welt.

... H. Bartlett.
... P. Frazier.
... H. Peters.
... E. Rycroft.
... B. Pierce.

Mitglieder von
Chicago Board of Trade.
New York Stock Exchange.
New York Produce Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Stock Exchange.
Liverpool Corn Trade Ass'n.
Milwaukee Ch. of Com.

...ARTLETT, FRAZIER & CO.
Provisionen, Getreide, Aktien, Bonds und Baumwolle.
WESTERN UNION BUILDING,
...hone: Harrison 1717, Harrison 1718, Harrison 1719 CHICAGO, ILL.
Nr. 7 New Str. New York.
Privat-Drähte.

Die guten Zeiten.

An ihrem Vorwalten scheint man nicht zweifeln zu dürfen.

An Arbeit fehlt es bis jetzt nicht.

Die Nachfrage um Arbeitskräfte übersteigt fast das Angebot von solchen.

Ein allgemeines Steigen in den Preisen der Bedarfs-Gegenstände wird von Volkswirthen nicht gerade als ein besonderes Zeichen öffentlicher Wohlfahrt angesehen. Die Theuerung, welche man in den letzten Jahren zu beobachten Gelegenheit hatte und die neuerdings stärker geworden ist, als je, ist also an sich kein Beweis dafür, daß wir „gute Zeiten" haben. Diese werden vielmehr bedingt durch den verhältnißmäßig günstigen Stand des Arbeitsmarktes. Die Nachfrage um Arbeitskräfte übersteigt fast das Angebot von solchen. Die Arbeiter haben deshalb die Gelegenheit gehabt, durch gemeinsames Vorgehen von den Beschäftigern Lohnaufbesserungen zu erlangen und dadurch die Mehrkosten ihres Unterhaltes einigermaßen auszugleichen. Hätte indessen nur eben ein Ausgleich stattgefunden, so wäre das kein Grund, von „guten Zeiten" zu reden. Diese verdeutlichen sich erst durch den Umstand, daß den Arbeitern die Gelegenheit st e t i g e n Erwerbs gegeben ist, daß in Arbeiter-Familien, welche mehrere erwerbsfähige Mitglieder zählen, keine von diesen trauernd daheim sitzen, vom Verdienste des oder der Anderen mitzehrend und so denselben schmälernd.

Es gibt nach einer amtlichen Schätzung in Chicago 800,200 Lohnarbeiter, darunter 200,500 Frauen und Kinder. — Im abgelaufenen Jahre haben alle diese „Broderringer" Gelegenheit zum Erwerb gefunden. Es ist zwar zu zahlreichen Streiks gekommen, doch sind diese mit verschwindenden Ausnahmen von nur kurzer Dauer gewesen. Sie endeten fast durchweg mit Vereinbarungen zwischen den streitenden Parteien, wodurch den Arbeitenden bessere Bedingungen gesichert wurden, und zwar vielfach nicht nur in Bezug auf den Lohn, sondern auch auf die Arbeitszeit. Erfolgreich sind in dieser Hinsicht, ohne daß es deshalb vorher zu Arbeitseinstellungen gekommen wäre, sogar die Handlungsgehilfen und Ladnerinnen gewesen, welche ebenfalls die günstige Gelegenheit zur Verbesserung ihrer Lage ergriffen haben.

Die Zahl der gewerkschaftlich organisirten Arbeitskräfte Chicagos wird gegenwärtig auf 260,000 veranschlagt, schließt demnach nicht ganz ein Drittel der um Lohn arbeitenden Personen ein. Die Lohnaufbesserungen, deren Gesammtbetrag sich für das Jahr auf rund $26,000,000 gestellt hat, sind aber zum größeren Theile den Gewerkschaftlern zu gute gekommen, welche in der Lage waren, fordern zu können; für die größere Masse der nicht organisirten Arbeiterschaft haben die Lohnerhöhungen nur $11,000,000 betragen. Daß solche für die nicht organisirten Arbeiter überhaupt erfolgten, hängt mit der starken Nachfrage zusammen, die nach Arbeitskräften herrschte. Die Lohnraten für Erdarbeiter und Tagelöhner sind während der letzten zwei bis drei Jahre von $1.25—$1.40 gestiegen auf $1.50—$1.75 und zeitweilig, wenn auch nicht allgemein, sogar bis auf $2.00 und mehr. Die Lohnraten für weibliche Dienstboten, welche sich vor vier Jahren auf $3.50 bis $5.00 die Woche stellten, sind seither gestiegen auf $4.00 bis $6.00 und trotzdem herrscht nach wie vor Mangel an derartigen Arbeitskräften. — Von den drei staatlichen Stellenvermittlungs-Bureaux in Chicago sind während der Zeit ihres Bestehens — das vom 1. Juli 1899 datirt — 12,000 weibliche Arbeitskräfte mehr verlangt worden, als Stellungsgesuche von solchen vorlagen. — Die privaten Stellenvermittlungs-Agenten haben im Herbst des gegenwärtigen Jahres so viele und so günstige Aufträge für die Lieferung von Arbeitskräften gehabt, daß sie schließlich, um nur Leute aufzutreiben, von ihrer Gepflogenheit Abstand nahmen, auch den Arbeitssuchern eine Gebühr zu berechnen. Dennoch haben sie nicht annähernd den erhaltenen Aufträgen zu entsprechen vermocht.

Die Beamten der Gewerkschaften haben, so lange durch die Witterungs-Verhältnisse noch die Fortsetzung der Bauthätigkeit ermöglicht wurde und die Schiffahrt voll im Gange war, übereinstimmend versichert, daß von den Mitgliedern ihrer Verbände n i c h t E i n e r beschäftigungslos sei, mit Ausnahme von Denjenigen, welche durch Unfälle, Krankheiten oder andere außergewöhnliche Vorkommnisse verhindert wurden, dem Erwerb nachzugehen. Monate lang haben Unternehmer, nur um überhaupt Leute zu bekommen, selbst höhere, als die von den Gewerkverbänden festgesetzten Löhne gezahlt und keineswegs nur an Solche, die sich durch außergewöhnliche Arbeitsleistungen auszeichnen.—Und nicht nur Handwerker, Erdarbeiter und Dienstboten waren so stark im Begehr, sondern auch Verkäufer, Bureauarbeiter, Stenographen usw. wurden und werden in größerer Anzahl verlangt, als sie vorhanden sind. Erst vor wenigen Wochen wurden von der städtischen Zivildienst-Kommission von den Vorstehern verschiedener Abtheilungen der Stadtverwaltung „männliche Stenographen" verlangt. Da keine Anwärter auf der Liste standen, wurde eine Prüfung für Bewerber anberaumt, aber obschon dieser Umstand durch die Presse wiederholt bekannt gegeben wurde, meldeten sich doch nur acht Kandidaten zu der Prüfung. Es haben deshalb nicht alle verfügbaren Stellungen besetzt werden können. Auch in den Gerichten klagt man über Mangel an erfahrenen und raschen Stenographen — dieselben finden, scheint es, in Geschäftsbetrieben, bei Verkehrsanstalten usw. besser lohnende und mehr Aussicht auf Beförderung gebende Stellungen. Die Leiter der Handelsschulen berichten, daß die Zöglinge oder „Eleven" ihrer Anstalten fast durchgängig schon feste Aussicht auf Anstellung haben, noch ehe sie mit ihren Kursen durch sind — und ähnliche Beispiele für die kaum je zuvor gleich stark gewesene Nachfrage um Arbeitskräfte aller Arten ließen sich noch mehr anführen.

Im Jahre 1900 hatten Handel und Wandel in Chicago geblüht, wie schwerlich je „seit Gründung der Stadt". — Der Umfang, welchen das Weihnachtsgeschäft annahm, der massenhafte Absatz von Gegenständen, die zu Geschenken bestimmt waren und unter denen sich wohl annähernd ebenso viele recht wohl entbehrliche wie wirklich nützliche und den Empfängern mehr oder weniger unentbehrliche Sachen befanden, wurden als unwiderlegliche Beweise für das Vorhandensein eines gewissen Wohlstands in fast allen Schichten der Bevölkerung erachtet. Dieselben Beweise liegen auch jetzt wieder vor, und zwar in noch beträchtlich erhöhtem Maße. Die Inhaber der großen Ladengeschäfte berechneten im vorigen Jahre die durch das Weihnachtsfest veranlaßte Mehrung ihrer Monats-Einnahmen während des Dezember auf rund $10,000,000. Sie schätzen, daß sich heuer in dieser Hinsicht eine Zunahme von 15—20 Prozent herausstellen werde, und zwar bezeichnen sie als bemerkenswerth, daß nicht nur der Waarenabsatz ein größerer war, sondern daß sich unter den abgesetzten Waaren ein weit größerer Prozentsatz von nicht eben billigen Sachen befunden habe.

Schließlich kommen auch die Wohlthätigkeits-Gesellschaften und der öffentliche Armenpfleger mit Bestätigungen dafür, daß zur Zeit wenigstens von einem weit verbreiteten Nothstande unter der Bevölkerung keine Rede sei. Noth sei ja vorhanden, wie immer, in dieser Riesenstadt mit ihrem Menschengewimmel, so gebe es auch jetzt viele Hunderte von Familien, von Wittwen und Waisen, bei denen Schmalhans Küchenmeister sei, ja, die am Hungertuche nagen und sich ohne fremde Hilfe nicht zu schützen vermögen vor der Strenge des Winters und vor bitterster Noth in jeder Form. Aber die Ursache d i e s e r Noth sei nicht auf den Mangel an Erwerbsgelegenheit zurückzuführen, sondern auf das Unvermögen zum Erwerb. Man habe es da mit Familien zu thun, die durch Krankheit oder Tod des Ernährers beraubt worden seien, mit Frauen und Kindern, die von leichtsinnigen und gewissenlosen Gatten und Vätern hilflos sich selbst überlassen worden seien. In solchen Fällen, sofern sie rechtzeitig bekannt würden, geschehe zur Linderung wenigstens des schlimmsten Elends so viel unter den gegebenen Verhältnissen eben geschehen könne — es lasse sich freilich nicht vermeiden, daß gerade Diejenigen, welche der Hilfe am würdigsten sind, ihrer am wenigsten theilhaftig werden, weil gerade sie auch am verschämtesten seien und sich scheuten, die öffentliche oder die private Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen.

Englische Renngewinne.

Der Schluß der Rennsaison ist dem Brauche gemäß der Zeitpunkt, wo Ergebnisse zusammengestellt und statistisch geordnet werden. An der Spitze der Gewinner steht, wie gewöhnlich, der Glückliche, der mit dem Siege im Derby-Rennen, wie man zu sagen pflegt, das Blaue Band des Turfs davongetragen hat. Herr Sievier nimmt heuer diesen Standpunkt ein, hat aber neben der Ehre weniger an Rennpreisen für das Jahr aufzuweisen, als mancher Andere vor ihm. Er schließt mit 23,686 Pfd. Sterl. ab. Als zweiter erscheint Oberst McCalmont auf der Liste mit 18,114 Pfd. Sterl., während Sir J. B. Maple eine Gesammtsumme an Gewinnen von 17,912 Pfd. Sterl. aufzuweisen hat. Der letztere hat, wenn man bloß die Zahl der gewonnenen Rennen in's Auge faßt, überhaupt mehr Siege davongetragen, als irgend ein anderer Sportsman, und zwar nicht bloß für diese Saison, sondern für die ganze Rennlaufbahn. Dagegen ist ihm bis jetzt die Glücksgöttin in dem Derby-Rennen noch nicht hold gewesen. Was die Gesammtsumme an Gewinnen für die Rennsaison anbetrifft, so hat Baron Leopold Rothschild, der jüngste der drei Brüder im englischen Hause, im Jahre 1892 43,965 Pfd. Sterl. eingeheimst, wovon ein Pferd, St. Frusquin, gerade die Hälfte aufbrachte. Der Herzog von Westminster kam 1899 auf 49,965 Pfd. Sterl., und Flying Fox, der Derby-Sieger, hatte allein von diesem Betrage nicht weniger als 37,415 Pfd. Sterl. zu seinen Gunsten stehen. Lord William Beresford, der in demselben Jahre als zweiter auf der Liste figurirte, stand noch mit 42,736 Pfd. Sterl. aufgeführt. Oberst McCalmont, der diesmal an zweiter Stelle erscheint, gewann 1894 im Ganzen 37,674 Pfd. Sterl., wovon 31,489 Pfd. Sterl. allein auf Isinglass kamen. Der heutige König war weniger vom Glück begünstigt und brachte es 1896 nur auf 26,819 Pfd. Sterl., war aber dem diesjährigen Hauptgewinner immer noch um 3000 Pfd. Sterl. über. Herr Sievier hat, wie man sieht, die magerste Beute seit einigen Jahren gemacht.

Der Zaubertrank.

In erster Instanz wurde in Berlin eine Anklage wegen unlauteren Wettbewerbs gegen den Naturheilkundigen M. Laabs vor der fünften Strafkammer verhandelt. Dieser hatte angekündigt, daß er „auch in den verzweifeltsten Fällen allen Kranken, die durch Aerzte verkehrt behandelt worden seien, sichere Hilfe bringe." Auf den Namens der Aerztekammer vom Professor Dr. Coßmann gestellten Antrag verurtheilte das Schöffengericht den Angeklagten zu 150 Mark Geldstrafe. Die Strafkammer verwarf die eingelegte Berufung und führte unter anderem aus, daß die sichere Heilung aller Krankheiten die Grenze des menschlichen Könnens überschreite und dies dem Angeklagten zweifellos auch bekannt sei. Hiergegen wurde Revision eingelegt, und das Kammergericht hob das Urtheil auf und wies die Sache an die Vorinstanz zurück, weil es noch einige thatsächliche Feststellungen für nöthig hielt. Die nun wiederholte Verhandlung hatte dasselbe Ergebniß wie die übrigen.

Unmittelbar nach dem Sohn nahm der Vater, der Heilkundige Rudolf Laabs auf derselben Anklagebank Platz. Er war vom Schöffengericht wegen Betruges zu 100 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Der Angeklagte, der nach dem Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Puppe eine volle Unkenntniß über die elementarsten Grundbegriffe der medizinischen Wissenschaft verräth, war von einem auswärts wohnenden Manne infolge eines Inserats um Hilfe angegangen worden. Er hatte demselben darauf ein Packet mit zwei Flaschen verschiedener Flüssigkeit zugeschickt, wofür 12,80 Mark zu zahlen waren. Die eine Flüssigkeit sollte äußerlich, die andere innerlich angewendet werden, und der Angeklagte verhieß vollständige Heilung. Als sich das Befinden des Patienten nicht besserte, ging er mit dem Rest der Flüssigkeiten in ein chemisches Institut und ließ sie analysiren. Der Inhalt der Flaschen wurde als ganz werthlos festgestellt: die eine enthielt Alkohol mit Zucker und Pfeffermünz, die andere Saffran mit einem Butterstoff.

Der Angeklagte behauptete, daß diese beiden Flaschen nur dazu dienen sollten, den Krankheitsstoff aus dem Körper herauszutreiben, und daß er noch eine dritte Flasche in petto habe, die erst die Krönung der Kur darstelle. In unermüdlicher Zungenfertigkeit suchte er darzulegen, daß er von der Heilung der Menschen mehr verstehe, als alle Aerzte und Professoren zusammengenommen. Der Gerichtshof kam auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ansicht, daß, wenn auch die beiden hier in Frage kommenden Flüssigkeiten zur Heilung objektiv untauglich waren, der Angeklagte subjektiv wohl der Ueberzeugung war, daß sein Mittel Heilung bringe. Da hiernach eine strafliche Absicht nicht nachgewiesen war, erkannte der Gerichtshof unter Aufhebung des ersten Urtheils auf Freisprechung.

Feuersbrunst in Marienburg.

Die Stadt Marienburg, die alte Stätte deutscher Kultur im Osten, ist, wie schon vom Kabel gemeldet, wiederum von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. In derselben Straße, von der aus im Juli 1899 das entfesselte Element einen Vernichtungszug durch die Stadt antrat—in den „Hohen Lauben"—brach diesmal um 3 Uhr Morgens ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und schon nach wenigen Stunden eine große Zahl von Häusern zerstört hatte. Die Löscharbeiten, an denen sich außer der Wehr und dem Militär von Marienburg auch die Danziger Feuerwehr betheiligte, wurden durch die strenge Kälte sehr schwierig gemacht.

Das Feuer entstand in der Zuckerwaarenfabrik von Dewitz, sprang zunächst auf die benachbarten Geschäftshäuser von Oskar Wendt, Fereth und Ziegler über, verbreitete sich dann weiter, und um 9 Uhr hatten die Flammen sechs Häuser zerstört und drei weitere ergriffen. Im Ganzen sind elf Häuser niedergebrannt, sechs mit der Front nach den „Hohen Lauben", fünf mit der Front nach der Speichergasse.

Vom Schlosse der Stadt Marienburg, der stolzen Hochburg des Deutschen Ordens, führt nach Süden eine mit schönen Bäumen bepflanzte Straße auf den Marktplatz, von jeher ein Ziel der vielen Hunderte, die alljährlich die Feste Marienburg besuchen — die „hohen Lauben". Wenn man dort im deutschen Norden diese im Stil der oberitalienischen Ortschaften gebaute Straße erblickt, so glaubt man sich nach Südtirol versetzt. Den ganzen Marktplatz umziehen Laubengänge, und über den gewölbten Lauben erheben sich Giebelhäuser von schmuckem, freundlichem Aussehen. Das im 14. Jahrhundert errichtete Rathhaus steht zur Linken des Platzes; trotz seines nicht unbedeutenden Thurmes nimmt es sich fast klein aus gegenüber der mächtigen Burg. Am Nordende steht die altehrwürdige, prächtige katholische Kirche, die eine Schmalseite des langgestreckten Vierecks einnimmt. Nicht ohne Einfluß ist der große Brand vor drei Jahren an diesem idyllischen Theil der wohlhabenden, selbstbewußten Stadt vorübergegangen. Die „Lauben", die damals zum großen Theil von den Flammen gierig aufgezehrt wurden, sie bildeten charakteristische Erinnerungen an die glänzendsten Tage der Stadt, an die Tage der Ordensritter. Man hat sie später völlig wiederhergestellt und so versucht, den Zauber, den Jahrhunderte über den Marktplatz breiteten, durch Kunst wiederherzustellen. Hoffentlich wird das auch jetzt wieder gelingen.

Ein Chemiker-Kongreß.

In Charlottenburg wird in der Pfingstwoche des nächsten Jahres, zum ersten Mal auf deutschem Boden, der Internationale Kongreß für angewandte Chemie tagen. Schon jetzt sind die Vorbereitungen im vollen Gange, dem Gesammtausschuß gehören an der Reichskanzler, sämmtliche Staatssekretäre der Reichsämter, die Präsidenten des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, des Parlamentes, sowie des Reichsversicherungsamtes, die Gesandten der deutschen Bundesstaaten, fast alle preußischen Ressortminister und die Vertreter sämmtlicher deutscher Bundesstaaten. Etwa 60 der hervorragendsten Vertreter der deutschen Wissenschaft und Industrie bereiten als Organisationskomite den Kongreß vor. Die ausländischen Staaten haben eigene Organisationskomites gebildet. Die Arbeiten des Kongresses werden in elf Sektionen erledigt. In drei Plenarsitzungen werden von hervorragenden Vertretern der Wissenschaft und Industrie verschiedener Länder zusammenfassende Vorträge gehalten werden. Ein Ortsausschuß hat bereits ein reichhaltiges Programm der festlichen Veranstaltungen aufgestellt. U. a. ist eine Vorstellung im Opernhause und ein Gartenfest in Aussicht genommen.

— Das Winseln (Fabel). — „Ich habe nichts bekommen!" klagte ein Hündchen seinem Genossen. — „Ja, wie hast Du es denn angefangen?" fragte der letztere. — „Ich habe lange Zeit," war die Antwort, „stumm, mit flehender Gebärde vor dem Schmausenden gestanden; aber er hat mich gar nicht beachtet." — „Ja, mein Lieber," sprach darauf der größere Genosse, „da hast Du allerdings die Hauptsache vergessen: winseln mußtest Du!"

Greenebaum Söhne.

Seit einem halben Jahrhundert etablirt und gründlich erfahren in ihrem Fache ist die obengenannte Bankfirma in den Stand gesetzt, ihren Kunden stets auserlesene Gelegenheiten für sichere Kapitalanlagen zu verschaffen. Es werden von ihr Hypotheken-Darlehen auf Chicagoer Liegenschaften vermittelt in Beträgen von $500 bis $100,000 und darüber. Dieselben tragen von 4½ bis 6 Prozent Zinsen und empfehlen sich sowohl Privatpersonen, als auch Nachlassenschafts-Verwaltern, Vereinigungen, Vertrauenspersonen u.s.w. zur Anlegung von Geldern. Die Einlösung der Zinskoupons, sowie die Abtragung des Kapitals am Fälligkeitstermin werden von der Firma in ihrem Geschäftslokale besorgt. Ausländische Wechsel, Kreditbriefe, Verbindung mit allen wichtigsten Städten der Welt.

Geschäftsleute,
die eine neue Bankverbindung einzugehen wünschen, werden stets einen freundlichen Empfang finden bei den Beamten der
National Bank OF THE Republic
falls sie mit denselben Rücksprache zu nehmen wünschen, ehe sie ihre Entscheidung treffen. Das Baarkapital der Bank ist erhöht worden auf
Zwei Millionen Dollars
und der Reservefonds auf
$700,000.00

Direktorenrath.
John A. Lynch, Präsident. Wm. T. Fenton, Vize-Präsident.
Rollin A. Keyes, von Franklin MacVeagh & Co. — Frank O. Lowden, Anwalt. — Louis F. Swift, von Swift & Co.
Robert Mather, Vize-Präsident der Rock Island-Bahn. — John R. Morron, Vize-Präsident der Diamond Glue Co. — Henry Siegel, Crawford Co., New York.
J. J. Vogel. — C. C. Conover, von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co. — J. B. Greenhut, Kapitalist, Peoria.
Herman Paepcke. — J. V. Farwell Jr., von der J. V. Farwell Co. — H. W. Heinrichs. — Charles R. Crane. — E. P. Strong.

NEW YORK LIFE BUILDING.

NEW YORK — CHICAGO
J. O. PAINE CO.
196 LA SALLE STR.
Mitglieder der
New Yorker Produkten-Börse, Philadelphiaer Börse etc.
Besitzen 7 Sitze an den hauptsächlichsten Börsen.
TELEPHON 2685 MAIN.
PHILADELPHIA — BOSTON

Granger Farwell & COMPANY,
Bankiers u. Makler,
CHICAGO,
New York, Indianapolis.
Mitglieder der ..... New York Stock Exchange, Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade, New York Coffee Exchange

Etablirt 1871.
N. M. Blumenthal & Company,
Suite 505, Teutonic-Gebäude,
Nr. 172 Washington Str.
Kaufen und verkaufen
Grundeigenthum
machen
Geld-Anleihen
in beliebigen Summen zu
zu 4½, 5, 5½ und 6 Prozent.
TEL. MAIN 3410.

Telephon Main 1335. Chas. A. Lang.
HAMMEL & LANG,
Grundeigenthum, Anleihen und Vermiethungs-Agenten
Zimmer 32, „Times"-Gebäude,
Nordwest-Ecke Washington Str. und Fifth Ave.
Chicago, Ill.
Kaufen und verkaufen Grundeigenthum, vermitteln Anleihen, verwalten Nachlässe, kollektiren Miethe, bezahlen Steuern und besorgen Versicherungen.
Oeffentliche Notare.

Adis, Adis, Northcote & Co.
247 Monadnock Block,
Chicago. Telephon Harrison 263.
Agenten für
Monadnock Block, Pontiac Gebäude, Commercial Bank Gebäude, Venetian Gebäude, Marquette Gebäude, Ogden Block, Counselman, Illinois Bank Gebäude, Equitable Gebäude, Sals Gebäude und anderes Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.
Mortgage Bankers.
Hypotheken-Bank.
172 Washington Str.
Telephone Main 1191.

GELD
zu 4½, 5, 5½ und 6 Prozent
auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold-Mortgages
in beliebigen Beträgen stets vorräthig.

A. G. Becker & Co.
Inkorporirt.
Commercial Paper.
Südwest-Ecke
La Salle & Monroe Str.
CHICAGO.

Peckham, Flagg & Peckham,
(Inkorporirt)
Versicherungs-Abschätzer
für Versicherte,
171 La Salle Str.,
CHICAGO.
TELEPHON CENTRAL 798.

Hamburg-Bremen Fire Insurance Co.
Hamburg, Deutschland.
WITKOWSKY & AFFELD,
General-Agenten
174 La Salle Str.
CHICAGO, ILL.

Zur Beachtung.
Ruft gefälligst die Nummer
Har. 1125
per Telephon auf, wegen aller Angelegenheiten betreffend der Ankunft u. Weiterbeförderung von Fracht.
Jos. Stockton Co.
City-Office: 534 The Rookery.
Fracht-Office: 103—5 De Koven Str.

Frank A. Kwasigroch
Nachfolger von
Peter Kiolbassa,
Oeffentlicher Notar
— und —
Conveyancer.
Der älteste polnische Notar in dieser Stadt.

Adolph J. Sabath,
Friedensrichter
— und —
Oeffentlicher Notar.
Beglaubigung von Hypotheken.
Office-Eingang:
186 W. Madison Str. oder 73 S. Halsted St.,
Zimmer 3.

Das Versicherungswesen.

Für Feuer-Versicherungs-Gesellschaften ward Chicago zum Prüfstein.

Heutiger Umfang des Geschäftes.

Zahl und Art der Gesellschaften, die hier im „Versicherungs-Felde arbeiten".

Für die Feuer-Versicherungs-Gesellschaften ist Chicago ein Prüfstein gewesen. Die Brand-Katastrophe von 1871 ruinirte, ganz oder annähernd, Hunderte dieser Gesellschaften, diejenigen aber, welche dem Verderben jener Zeit Stand hielten, haben seither auf diesen Umstand als auf einen untrüglichen Beweis ihrer Solidität verweisen können. Sie haben stetig zugenommen an Bedeutung, und die meisten von ihnen haben zur Zeit ihre Haupt-Agenturen für das Versicherungs-Geschäft im Westen hier am Orte. — Ungeachtet der anerkannten Vorzüglichkeit unserer Feuerwehr sind dennoch die Verluste, welche alljährlich durch Brände angerichet werden, sehr hoch — es wird das bedingt theils durch die feuergefährliche Konstruktion der meisten Bauten, theils durch die großen Entfernungen, welche das Zusammenwirken der Löschmannschaften erschweren. Um auf ihre Kosten zu kommen—und den Nutzen aus ihrem Geschäfte zu ziehen, auf welchen sie bei den riesigen Kapitalien, die in demselben angelegt sind, nun einmal rechnen müssen — haben zu Anfang dieses Jahres die Versicherungs-Gesellschaften zu einem Radikalmittel gegriffen. Sie haben ihre Raten für besonders gefährdete Gebäude, bezw. den Inhalt von solchen, um 25 Prozent erhöht und die zu niedrigeren Raten abgeschlossenen Kontrakte kurzer Hand für aufgehoben erklärt. Es ist freilich eine offene Frage, ob sie zu einem so willkürlich und einseitig erscheinenden Vorgehen das gesetzliche Recht gehabt haben. Der Chef der Schlachthausfirma Nelson Morris & Co., bekannt als Einer, der sich nicht die Butter vom Brode nehmen läßt und einen Rechtsboden nicht leicht aufgibt, hat ein Gerichtsverfahren angestrengt, um die über diesen Punkt obwaltenden Zweifel beseitigen zu lassen.

Die erste Feuer-Versicherungs-Police in Chicago wurde zu Anfang der Vierziger Jahre von Gurdon S. Hubbard ausgeschrieben, der als Vertreter der Aetna- und der Howard-Gesellschaft von New York nach dem mühsam um seine Existenz kämpfenden Städtchen am Michigan-See gekommen war. Die Police lautete auf das Waarenlager eines Schuhhändlers. Sie ist später als eine Merkwürdigkeit in der „Historischen Bibliothek" ausgehängt gewesen und im Jahre 1871 mit dieser ein Raub der Flammen geworden.

Im Jahre 1860 waren bereits achtzig Feuer-Versicherungs-Gesellschaften in Chicago vertreten, und zwar hatten die meisten derselben schon damals nicht nur Agenten hier, welche das Versicherungs-Geschäft nur so nebenbei betrieben, sondern reguläre Agenturen mit größerem oder kleinerem Stabe von Angestellten. Die Brandgefahr war um jene Zeit natürlich noch ungleich größer, als jetzt, aber auch die Raten waren entsprechend höher. Gegen Ende des Jahrzehnts kam man zu der Einsicht, daß das Versicherungs-Geschäft einer Kontrolle bedürfe. Es wurde für diesen Zweck eine staatliche Aufsichts-Behörde geschaffen, welche selbstredend auch heute noch besteht, von den Gesellschaften gewisse Garantieen für ihre Reellität, bezw. ihre Zahlungsfähigkeit verlangt und über ihren Geschäftsbetrieb eine Art von Aufsicht führt. — Zur Zeit des großen Brandes waren in Chicago 201 Versicherungs-Gesellschaften, von denen 22 ihren Hauptsitz in Illinois hatten und 13 Chicagoer Lokal-Unternehmungen waren. Dreizehn wird vielfach für eine Unglückszahl gehalten — in diesem Falle war sie es. Von den 13 Chicagoer Versicherungs-Gesellschaften hat keine den Brand lange überlebt. Von den 22 Illinoiser Gesellschaften blieb nur eine einzige über — die „American" und bei dieser war das auch kein besonderes Verdienst. Sie war noch jung und klein, und der ganze Brandschaden, der auf ihre Rechnung fiel, bezifferte sich nur auf $1,000. — Es muß übrigens gerechterweise festgestellt werden, daß zwar 68 Versicherungs-Gesellschaften infolge des Riesenbrandes ihre Zahlungen einzustellen gezwungen waren, daß aber die „Ueberlebenden" zusammen nicht weniger als $50,178,075 an ihre geschädigten Kunden ausgezahlt haben, und daß viele von diesen förmlich darin gewetteifert haben, die Versicherungsgelder so rasch wie nur möglich auf den Tisch zu legen. Alle seither in Chicago gezahlten Versicherungs-Prämien haben beiläufig noch nicht zur Verzinsung dieses Riesenkapitals ausgereicht. — Das große Feuer im Jahre 1874, dessen Ausdehnung von den Vertretern der Versicherungs-Gesellschaften den Mängeln des städtischen Löschdienstes beigemessen wurde, gab den Anlaß, daß die Nationale Vereinigung der Feuerversicherungs-Gesellschaften Chicago — aufgab. Sämmtliche Gesellschaften zogen sich von hier zurück! —Die städtische Feuerwehr wurde darauf erheblich verbessert, und mit der Zeit fanden sich auch die Vertreter der Versicherungs-Gesellschaften wieder hier ein. Schon im Jahre 1880 waren wieder 161 Gesellschaften hier vertreten, zehn Jahre später deren 177 und im Jahre 1900 198. Seither ist die Zahl wieder etwas zurückgegangen und zur Zeit beträgt dieselbe 190. Gegen fünfzig von den größeren Gesellschaften haben eigene Departements für den Westen eingerichtet und die General-Agenturen dieser Departements befinden sich hier in Chicago. Dieselben sind vereinigt in dem „Western Board of Underwriters". — Die von dieser Vereinigung vor einem Jahre verfügte Ratenerhöhung hat zum Ergebniß gehabt, daß die Stadtverwaltung neuerdings anfängt, zum besseren Schutze des Geschäftsviertels vor Brandgefahr Hochdruck-Anlagen zu schaffen, von denen man sich die beste Wirkung verspricht— man hofft, daß dieselben große Wassermengen in zweckmäßiger Weise in die Höhe treiben, die Versicherungsraten aber herunterdrücken werden.

Die Agenten der Versicherungs-Gesellschaften haben hier zuerst im Jahre 1849 angefangen, sich zum Schutze der von ihnen vertretenen Interessen zu vereinigen. Im Jahre 1856 war der Verband so weit, daß er eine gleichmäßige Ratentabelle aufstellen konnte, im Jahre 1861 reorganisirte er sich zum Zwecke der Einrichtung des noch jetzt bestehenden und von dem Verein unterhaltenen Brandpatrouilledienstes. Viele Gesellschaften traten indessen dem „Board of Underwriters" nicht bei, und diese traten im Jahre 1883 zu einem Konkurrenz-Verband, der „Underwriters' Exchange", zusammen. Im Jahre 1885 fand eine Verschmelzung der beiden Verbände statt, der im Jahre 1894 eine nochmalige Reorganisation folgte. Dem Verein gehören jetzt 110 Mitglieder der Klasse 1 an, d. h. General-Agenten für den Geschäftsdistrikt oder beglaubigte Geschäftsführer von Gesellschaften für Cook County. Ferner sind in die Listen eingetragen: 300 Versicherungs-Makler, 250 Agenten für den „Felddienst" in der unteren Stadt und 250 Clerks; dazu kommen dann noch über Tausend Agenten der 3. Klasse, welche nur außerhalb des Geschäftsviertels nach Kunden suchen. — Nach dem zuletzt veröffentlichten Bericht bezifferten sich die von den Gesellschaften im Geschäftsviertel Chicagos gegen Brandschaden versicherten Werthe auf etwa 180 Millionen Dollars; die Bestände der Gesellschaften bewertheten sich auf über 310 Millionen Dollars. Sie zogen an Prämien im Jahre gegen $9,000,000 aus der Stadt und hatten Brandschaden im Betrage von $4,800,000 zu ersetzen.

* * *

Der erste Lebensversicherungs-Agent der in Chicago — das war im Jahre 1845 — auftauchte, war ein Vertreter der „Mutual Life Co." von New York. Ein Jahr später stellte sich auch ein Sendling der „Mutual Benefit Co." ein; dann vergingen vier Jahre, bis die „Aetna" u. die „Connecticut Mutual" sich um das neue Feld zu bekümmern anfingen. Im Jahre 1852 meldete die „Massachussetts Mutual" sich zur Stelle, im Jahre 1855 die „Manhattan", 1857 die „Equitable" und die „New York Life" —späterhin hat man die Aufeinanderfolge nicht mehr so genau beobachtet. — Herr Ira J. Mason vertritt seit 1858 die Aetna Co., und zwar seit dem Jahre 1878 als General-Agent; nächst ihm dürfte der dienstälteste „Versicherungs-Mann" in der Stadt Herr John K. Stearns sein, der hier seit 1863 als Agent, seit Jahrzehnten als General-Agent, der „Connecticut Mutual" thätig ist.

Chicago kann sich keiner einzigen „eigenen" Versicherungs-Gesellschaft rühmen von der Bedeutung und Kapitalfähigkeit, wie im Osten verschiedene bestehen. Die größte Gesellschaft des Westens: „Northwestern Mutual", hat ihren Hauptsitz in Milwaukee. Aber die großen und auch viele von den kleinen Gesellschaften machen gute Geschäfte hier, nicht nur in Bezug auf das eigentliche Versicherungswesen, das sich übrigens — bei dem vorzüglichen und mit Recht berühmten, abhärtenden Klima der Stadt und der durch dasselbe bedingten niedrigen Sterblichkeitsrate —vortrefflich bezahlt, sondern auch mit ihren Kapitalanlagen.

Beim staatlichen Versicherungs-Departement angemeldet als in Chicago Geschäfte treibend, sind nicht weniger als 218 Lebens- und Unfalls-Versicherungs-Gesellschaften. Unter diesen befinden sich 47 Gesellschaften alten Styls mit gesetzlich vorgeschriebenem Reserve-Kapital, 41 Unfalls-Versicherungs-Gesellschaften auf Aktien, 25 Lebensversicherungs-Gesellschaften, die nach dem „Auflage"-Plan arbeiten, 6 nach dem gleichen Plane arbeitende Unfalls-Versicherungs-Gesellschaften und gegen hundert sogenannte Bruderschafts-Verbände, bezw. Sterbekassen-Vereine. — Die „regulären" Gesellschaften haben im vergangenen Berichtsjahre im Staate Illinois 60,000 Policen ausgestellt, die zusammen auf den Gesammtbetrag von rund $100,000,000 lauten. Sie haben an Prämien gegen $18,000,000 eingenommen und Versicherungsgelder in der Höhe von $6,000,000 ausgezahlt. Man schätzt, daß die Beträge, zu welchen Illinoiser Bürger und Bürgerinnen bei Sterbekassen aller Art versichert sind, sich insgesammt auf mindestens $500,000,000 belaufen; etwa die Hälfte dieser Versicherungs-Totalsumme entfällt auf Chicago. — Die Beträge, auf welche die hier im Staate in Kraft befindlichen Unfalls-Policen lauten, beziffern sich einer amtlichen Schätzung nach auf $600,000,000. Die im Laufe des Jahres [...] an Unfall-Versicherungs-Gesellschaften gezahlten Prämien mögen sich auf $2,500,000 belaufen haben, an Versicherungsgeldern ausgezahlt wurden im Laufe des Jahres gegen $1,250,000.

Gänsebraten.

Von Berthold Kuhnert.

Ich war bei meinem Freunde Erich zum Mittagessen eingeladen.

„Du siehst nicht besonders gut aus," sagte er zu mir, nachdem wir in den hochlehnigen Stühlen Platz genommen und er mich eine Weile mit dem prüfenden Blicke des Arztes gemustert hatte.

„Ich fühle mich auch nicht allzu wohl."

„Was fehlt Dir denn?"

„Ich leide an einer sehr merkwürdigen Krankheit, von der selbst Du als Fachmann vielleicht noch nie etwas gehört hast. Ich leide an — Gänsebraten."

Mein Freund lachte laut auf.

„Das ist ja in der That eine sehr sonderbare Erkrankung. Ich habe bis jetzt nur immer gehört und geglaubt, daß eine gute gebratene Gans eine gute Gabe Gottes sei. Kann man denn auch daran leiden?"

Ich sah ihn schwermüthig an.

„Guter Freund! Du glaubst wohl auch, daß es eine gute Gabe sei, in der Gesellschaft eine lustige Geschichte fließend erzählen oder gelegentlich tanzlustigen Paaren einen feschen Walzer aufspielen zu können?"

„Ich hätte das wenigstens stets für gesellige Tugenden gehalten."

„Tugenden, über die man rasend werden kann! Da habe ich also einmal irgendwo eine — ich gebe das zu — wirklich gute und trotz ihrer kräftigen, urkomischen Wirkung auch für die heikelste Damengesellschaft geeignete Geschichte erzählt. Alles wälzte sich— bildlich gesprochen — vor Lachen. Ich erfreute mich eines durchschlagenden Erfolges. O, hätte ich sie nie erzählt! Wo ich jetzt hinkomme, da heißt es sofort: „Da ist ja der Herr mit der famosen Geschichte! Die müssen Sie uns heute Abend zum besten geben!" — Kein Sträuben, kein Entschuldigen, kein Abwehren hilft. Ich habe sie bei Meiers erzählt — ich würde also Lehmanns beleidigen, wenn ich den Nachtisch bei ihrem Diner nicht auch mit meinem Scherze würzte. Also zum hundertsten, zum zweihundertsten, zum tausendsten Mal mein Pensum wieder heruntergehaspelt wie ein aufgezogenes Musikwerk oder ein Groschenautomat.

Ich habe zu meiner Abwechselung eine andere, auch recht gute an die Stelle der alten, abgedroschenen einzuschmuggeln gesucht. Vergebens! Nur meine Qual ist dadurch vergrößert worden. Die erste wurde nur als ein appetitreizendes Vorgericht angesehen. Als Hauptgang mußte stets die alte, bewährte folgen.

Ich hatte gehofft, daß die Welt klein sei und daß bald alle meine Geschichte kennen würden. Ich habe mich darin schwer getäuscht. Es gibt viel mehr neugierige Menschen, als wir denken. Und selbst wenn ich einmal ganz genau wußte, daß die Anwesenden sämmtlich meine Historie zu wiederholten Malen gehört hatten, da glaubte man mir womöglich noch eine Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit zu erweisen, wenn man mir trotzdem Gelegenheit zu einem neuen, wenn auch schon reichlich genossenen Triumphe gab: „Ihre Geschichte ist so gut. Die hört man nie oft genug."

Was sollte ich thun? Ich bin von Natur ein liebenswürdiger Mensch und habe mich geopfert.

Nur einmal, als ich erfahren hatte, daß ein Leidensgenosse von mir, welcher in einer schwachen Stunde verrathen hatte, daß ein Thierstimmen-Imitator in ihm steckte, und welcher nun allabendlich den Kampf der Entenmutter mit dem Teckel dem entzückten Publico vorführen mußte, trübsinnig geworden und in einer Heilanstalt hatte untergebracht werden müssen, da zog ich mich auch für einen ganzen Winter von aller Geselligkeit zurück, um nicht das traurige Geschick jenes armen Opfers seiner Kunst zu theilen.

Als ich ein Jahr später wieder auf der Bildfläche erschien, da glaubte ich, mein Jugendstreich wäre vergessen. Prosit Mahlzeit! Alles empfing mich mit ungeheucheltem Entzücken: „Gott sei Dank, daß Sie wieder da sind! Jetzt können Sie doch wieder Ihre famose Geschichte erzählen. Die anderen waren ja doch nur Stümper und verhunzten die herrliche Pointe!"

Mein Freund lachte mir herzlich in das Gesicht. Dann aber begann er nachdenklich:

„Du mußt nicht denken, daß ich Dir lästig fallen will. Eine Frage mußt Du mir aber noch gestatten. Welche—"

Ehe er aber zu Ende sprechen konnte, hatte ich ihn schon unterbrochen:

„Du brauchst mich garnicht danach zu fragen und brauchst mich auch um garnichts zu bitten. Ich bin jetzt kugelfest und vollständig in mein Schicksal ergeben. Ich werde sie Dir nach Tische ohne weitere Umstände schon aus alter Gewohnheit erzählen. Auch verpflichte ich mich, wenn Du ein Klavier zur Stelle hast, ganz unaufgefordert den einen Walzer zu spielen, den ich spielen kann. Denn siehe: das ist das zweite, wenn auch nicht ganz so schlimme Verhängniß, das mich verfolgt. „Kann denn keiner einen feschen Walzer spielen?" hieß es einmal in einer tanzlustigen Gesellschaft. Ich verneigte mich, setzte mich an das Klavier, und die schmelzende Weise der blauen Donau hüpfte lockend unter meinen Fingern hervor. Seitdem vergeht kein Ausflug, keine Landpartie, keine unvorhergesehene Gelegenheit — kaum heißt es: Mama hat's erlaubt! — und schon umdrängen mich die braunen und blonden und schwarzen Lockenköpfe mit sehnsüchtigen und bittenden Augen: „Nicht wahr, Herr Doktor? Sie spielen uns auf!" — Weißt Du, ich bin ja bekannt dafür, daß ich für meine Freunde alles gern thue. Aber schließlich will man doch nicht immer nur den andern, oft ganz Fremden Gelegenheit zu den verlockendsten Erlebnissen geben."

„Da hast Du Recht. So weit geht schließlich die Freundschaft nicht."

„Sie ist so weit gegangen. Die dümmsten Kerle haben sich mit den hübschesten Mädchen verlobt, während ich die blaue Donau spielte. Händedrücke und verliebte Blicke und Küßchen sind unbemerkt getauscht worden, während ich der Mama meine berühmte Geschichte erzählen mußte. Du siehst ja, was aus mir geworden ist: ein mißvergnügter einsamer Hagestolz."

„Oho, lieber Freund! Noch ist nicht aller Tage Abend."

„Ich wäre ja ganz glücklich, wenn ich jetzt meine Ruhe hätte! Aber sieh: nachdem mein Unglücksscherz endlich ein bischen in Vergessenheit gerathen und wohl auch zu harmlos geworden ist gegen die gepfefferten der jetzigen Zeit, nachdem die blaue Donau, da sie ja Melodie und Schmelz hat, aus der Mode gekommen ist, da ist ein neues Verhängniß in mein Leben getreten: der Gänsebraten."

Wiederum lachte mein Freund laut heraus.

„Lache nicht!" winkte ich schwermüthig ab. „Höre mich erst an. Vielleicht bemitleidest Du mich nachher."

Du weißt doch, daß ich seit einigen Jahren meine eigene Wirthschaft führe. Ich sehe gern meine Freunde öfters bei mir. Nun habe ich eine Wirthschafterin, welche mir ein gewöhnliches bürgerliches Alltagsessen wirklich ausgezeichnet kocht. Von Braten und Festküche aber hat sie sehr wenig Ahnung. Nur eins kann sie machen: Gänsebraten — diesen aber in ganz unübertrefflicher Ausführung. Alle sind entzückt, die ihn jemals bei mir gegessen haben. Er ist berühmt geworden in der ganzen Stadt.

O diese traurige, entsetzliche, verhängnißvolle Berühmtheit! „Wenn doch nur die Zeit der Gänse erst wieder da wäre!" heißt es bei allen meinen Freunden, bei meinen Berufskollegen, bei den Herren vom runden Tisch, bei meinen Korpsbrüdern, bei den Kameraden vom Regiment, bei allen, die irgendwie mit mir im Verkehr stehen. Und wenn dann die Zeit gekommen ist, dann muß ich sie einfach alle nach der Reihe einladen — sie lassen mir keine Ruhe. Ich muß ihnen Gänsebraten vorsetzen — sie haben ja das ganze Jahr davon geschwärmt und sich darauf gefreut. Und so geht es dann zweimal, dreimal, viermal in der Woche, Gänsebraten und Gänsebraten und immer wieder Gänsebraten! Jedesmal vorzüglicher zubereitet als das andere! Jedesmal ernte ich, erntet meine brave Höpfnerin Lob über Lob! Aber leider muß ich doch auch jedesmal mitessen, jedesmal von neuem mit ihnen entzückt sein!

Und dann — jedesmal bleiben Reste, die gegessen werden sollen! Jede Gans hat ein Gänseklein und eine Gänseleber, die vertilgt werden will! Das kann ja einfach rasend machen!"

Athemlos brach ich auf einem Sessel zusammen. Mein Freund trat prüfend zu mir und fühlte meinen Puls. Ich wischte mir den Schweiß von der Stirn.

„Ruhe, mein Freund! Ruhe! Du solltest ein wenig verreisen."

„Ich glaube nicht mehr an Rettung," hauchte ich matt und ergeben.

„Das ist ja lächerlich," meinte er und klopfte mir vertrauenerweckend auf die Schulter.

Die Thür öffnete sich, und seine Frau, die ich bisher noch nicht kennen gelernt hatte, trat ein. Ich raffte mich auf und wurde vorgestellt. Ihre leichte und gefällige Art, sich zu geben, half mir bald über meine Mißstimmung fort, und wir plauderten schon nach wenigen Minuten wie gute, alte Freunde.

Das Mädchen meldete, daß angerichtet sei. Ich reichte ihr den Arm. Indem sie ihren in den meinen legte, sagte sie bittend:

„Einen Gefallen müssen Sie mir aber heute noch thun. Meine Freundin Grethe Hennig erzählte mir davon, daß Sie eine prächtige Geschichte wüßten. Würden Sie—?"

Ich neigte das Haupt:

„Es wird mir ein großes Vergnügen sein, wenn sie auch Ihren Beifall findet."

Dann traten wir an den Eßtisch. Sie wies mir mit einer graziösen Handbewegung meinen Platz an:

„Seien Sie mir noch einmal als der älteste Freund meines Gatten herzlich willkommen! Thun Sie bei uns, als wenn Sie zu Hause wären."

Ich that, als wenn ich zu Hause war. Das Mädchen trug gerade eine prachtvolle, knusperige Gans auf den Tisch.

— Im Aerger. — Gatte (zur Frau, die ihm Drillinge geschenkt): „Aber Emilie, immer wieder diese Originalitätssucht!"

Ald. Chas. Werno.

Zu den tüchtigsten Mitgliedern des Gemeinderathes zählt Alderman Chas. Werno von der 23. Ward, Vorsitzer des Ausschusses für Rechtsfragen und Mitglied der Verkehrs-Kommission. Das deutsche Bevölkerungselement, aus dem er hervorgegangen, darf auf diesen pflichttreuen und gewissenhaften Mann stolz sein.—In seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt und Bürger erwarb er sich in so hohem Grade die Achtung seiner Nachbarn, daß — als er im Jahre 1899 für die demokratische Stadtraths-Kandidatur in Vorschlag gebracht wurde — ihm diese nicht vorenthalten werden konnte. Herr Werno wurde mit großer Stimmenmehrheit gewählt und bewährte sich im öffentlichen Dienste so gut, daß seine Wiedererwählung, praktisch genommen, fast einhellig erfolgte. Hervorragende Verdienste um das Gemeinwohl erwarb Herr Werno sich besonders auch dadurch, daß er endlich die Einrichtung von freien Volksbädern an der Wasserfront zuwege brachte.

The HOME Insurance Co. New York
ist die hervorragendste
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Amerika
und, ihr Alter in Betracht gezogen, die stärkste Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in der Welt.
Vertreter:
Ducat & Lyon, 201 La Salle Str.
die in ihrem eigenen Kontor jede Art von Versicherung ausstellen, deren Hausbesitzer für ihr Eigenthum benöthigen.

Stark—Konservativ—Sicher.



Harry Fox, Manager. 151 La Salle Str.
AGENTEN: Fisher, Martin & Wurts, German Underwriters Department, Shipman & Wayne. National Life Bldg., Chicago.

Adolph Loeb. Leo A. Loeb.
TELEPHON: 3329, 3330 CENTRAL.
Adolph Loeb & Son
Fire Insurance Underwriters.
North German Fire Insurance Co. of Hamburg.
Transatlantic Fire Insurance Co. of Hamburg.
Merchants Insurance Co. of Newark.
Union Insurance Co. of Philadelphia.
North German Fire Insurance Co. of New York.
Anchor Fire Insurance Co. of Cincinnati.
159 LA SALLE STR., CHICAGO.

Max Eberhardt
Deutscher Friedensrichter
(Justice of the Peace)
142-148 W. Madison Str., gegenüber Union Str.
Madison Hall Gebäude.
Residenz: 436 Ashland Boulevard. CHICAGO.

Jno. J. Cone. A. W. Fiero. Robert W. Hunt. Jas. C. Ha... D. W. McN...
ROBERT W. HUNT & CO.
Inspektions-, Test- und Konsultations-Bureau
71 Broadway, New York. 1121 The Rookery, Chicago. Monongahela Bank Bldg., Pittsburgh. 31 Norfolk ..., London.
Inspizirung von
Schienen, Cars, Lokomotiven, Röhren &c.
Brücken, Gebäuden und sonstigen Bauwerken.
Chemische und Physikalische Laboratorien.
Berichte und Gutachten über Besitzthümer und Verfahren.

Luxfer Prism Fenster
bringen Tageshelle in Lagerräume, Officebauten, Kellereien, Fabriken, Schulen,
kurz, in Gebäude aller Art. Am meisten benöthigt man sie für Lokalitäten, in welchen man sonst den ganzen Tag lang Gas oder elektrisches Licht brennen muß. Luxfer Prisms machen künstliches Licht während der Tagesstunden überflüssig. Die Kosten der Einrichtung werden dadurch schon in kurzer Zeit aufgewogen.
Die meisten modernen Gebäude haben Luxfer Prisms; alte Gebäude sollten sie haben. Miethsparteien sollten auf Anbringung derselben bestehen. Hausbesitzer können den Miethswerth ihrer Plätze erhöhen, indem sie alle Fenster und Oberlichter mit Luxfer Prisms versehen lassen. Ueber 8000 große und kleine Gebäude sind bereits damit ausgestattet.
Man lasse von seinem Architekten Luxfer Prisms in die Spezifikationen aufnehmen, oder man wende sich bezüglich der Kosten für neue oder alte Gebäude an uns.
Man verlange brieflich unser Pamphlet nebst Fragenformular; wir werden dann einen Kostenüberschlag geben und mittheilen, wo man in seiner Nachbarschaft ein mit Luxfer Prisms versehenes Gebäude finden kann.
American Luxfer Prism Company,
346-348 Wabash Ave., Chicago.
Verkaufs-Agenturen:
New York: 160 Fifth Ave. Kansas City: 943 N. Y. Life Bldg.
Boston: 15 Federal Str. St. Paul: 27 Gilfillan Block.
San Franzisko: 10 Mills Bldg. St. Louis: 327 Odd Fellows Bldg.
Cleveland: 40 Sherriff Str.